Digitized by Google

Digitized by Google

<36607684040015

<36607684040015 S

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Biogr. c. 208 (2

Digitized by Google

Vg^{10} 5573

Biogr. coll. ~~157~~. 208.

561

Digitized by Google

Biographiſches Lexikon

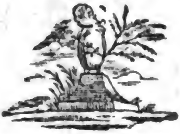
aller

Helden und Militairperſonen,

welche ſich

in Preußiſchen Dienſten

berühmt gemacht haben.



Zweiter Theil.

G — L.

Berlin,
bei Arnold Wever.
1789.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Ich würde dieſen Theil, dem erſteren haben folgen laſſen, ohne dabei etwas zu erwähnen, weil ich einmal meinen Plan bekannt gemacht hatte, und glaubte, daß er verſtanden werden würde; Allein da nicht immer alles das geſchiehet, was man zu erwarten ſich berechtiget hält; ſo ereignete ſich ein Zufall, zu dem ich nicht das geringſte beigetragen habe, der aber doch zu ſchiefen Urtheilen über den Verfaſſer Anlaß gegeben hat, und noch geben kann.

Der Titel meines Werks ſollte alſo lauten: Hiſtoriſch-militairiſch-biographiſches Lexikon für die preußiſche Armee und Liebhaber der Geſchichte; enthaltend: kurze Lebensbeſchreibungen aller Generalfeldmarſchälle, Generale, Generallieutenants, Generalmajors, Brigadiers, Obriſten und anderer kommandirenden Offiziere, von der Kavallerie, Infanterie, Artillerie und den leichten Truppen, welche dem königl. preußiſchen und churbrandenburgiſchen Hauſe, ſeit dem ſechszehnden Jahrhunderte, rühmlich gedienet; nebſt kurzen und ge-

drun-

Digitized by Google

drungenen Anzeigen, von ihrer Geburt, ihren Avancements, vorzüglichen Thaten, Erwerbung von Ehrenſtellen, Aemtern, Orden, wie auch Verheirathungen; aus einer großen Menge von wichtigen gedruckten und ungedruckten Quellen geſammlet, und in alphabetiſcher Ordnung gebracht. ꝛc.

Nach demſelben ſchmeichelte ich mir, würde ein Jeder verſtehen, und dazu eingeleitet werden, was er eigentlich in dem Buche zu erwarten habe. Doch er wurde nicht angenommen.

Ich erhielt mit der Korrektur des lezten Bogens, einen Zettel aus der Druckerey, auf welchem ſtand: es wäre nicht üblich, den Inhalt des Buchs, auf dem Titel zu ſezen. — Damals war ich mit Dienſt- und noch mit verwirrteren häuslichen Geſchäften gedrückt, und konnte mich nicht gleich entſchlieſſen, dagegen etwas einzuwenden. Ich wuſte nicht einmal, wer dieſen Zettel geſchrieben hatte, und da ich glaubte, daß er mit Genehmigung des Herrn Verlegers aufgeſezt wäre, ſo dachte ich in dem Augenblick, doch etwas zu raſch, daß die Folgen davon, ihm anheim fallen würden, wenn er eine Abänderung des Titels vornähme.

Inzwiſchen waren dieſe Folgen nicht angenehm. Ein Heldenlexikon habe ich nicht liefern wollen, und daß dies gewiß iſt, kann aus meiner Vorrede zum erſten Theile, hinlänglich erſehen werden.

Zu

Zu einem Helden gehöret viel, und ich glaube, daß in meinem ganzen Lexikon, nicht über ein Duzend Feldherren dieſer Titel gegeben werden kann. *)

Dies iſt aber noch nicht alles Uebel, welches aus dieſem Vorſtoſſe, aus dieſer übereilten Abänderung des Titels, zum Nachtheile des Autors und Verlegers herfloß. Beſcheidene, noch lebende Generale in der preußiſchen Armee, deren Lebensbeſchreibung, ich einrücken wollte, und an die ich mich um Mittheilung der dazu nöthigen Nachrichten ſchriftlich verwandte, antworteten mir, ſie fänden zu viel Bedenklichkeit dabei, ſich unter Helden aufführen zu laſſen, zu deren Klaſſe ſie nicht zu gehören glaubten.“ — Das habe ich nicht gewollt. Ich habe ſie nicht zu Helden machen wollen, aber Nachrichten von ihnen, gehörten in mein Werk planmäßig hinein; und nun war ich im Bloßen, da ſie mir nichts mittheilten.

Nun iſt die Sache einmal geſchehen; der Verfaſſer ſiehet ſich aber genöthiget, das vorgeſagte

*) Wer Friedrich des Zweiten hinterlaſſene Werke geleſen hat, und ſich ſeiner Urtheile, über verſchiedene der Generale, die unter ihm dienten, erinnert, von denen die Welt eine groſe Meinung hatte, der wird wiſſen, wie viel der Ruhm ſich vermindert, den oft der gemeine Hauſe, ſo freigebig an ſie ausſpendet, weil ihm die wahren Geſichtspunkte benommen ſind, die zu einer rechtmäßigen Beurteilung nötig ſind.

ſagte anzuzeigen, damit jeder Leſer und Käufer dieſes Werks, von der Sache gehörig urtheilen könne.

Uebrigens beziehe ich mich auf die Vorrede zum erſten Theile, in der ich Alles angebracht zu haben, mich ſchmeichle, was die Abſicht des Lexikons, erläutern kann, und weiß dazu nichts hinzuzufügen.

Das aber muß ich noch ſchließlich erwähnen, daß ich bei der Anfertigung dieſes neuen Theils, wiederum verſchiedene Geſinnungen der Menſchen habe kennen lernen, und edle Männer, ſowohl als fühlloſe angetroffen habe, welche leztere ihr Betragen gegen ſich ſelbſt verantworten mögen. Bewundern muſte ich dabei, die weiſe Fügungen der Vorſehung, welche durch Einem Guten, das erſetzen und verbeſſern läßt, was oft Zehn andere verdorben und vernachläſſiget haben.

Der Verfaſſer.

Berlin den 4. Februar 1789.

Digitized by Google

George Karl Gottlob von der Gablenz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Füſe- lierregiments, Ritter des ſchwarzen Adler- ordens, und Kommandant der Feſtung Schweidniz.

Gebohren zu Lemnitz im thüringſchen 1708, aus der Ehe Chriſtophs Friedrich von der Gablenz, auf Lemnitz und Schiebelau Erbherrn, und Johannen Magdalenen von der Gablenz aus dem Hauſe Poſchwitz. Im 17ten Jahre ſeines Alters, trat er in ſächſiſch-ei- ſenachſche Dienſte bei dem vom Herzoge von S. Eiſenach in kaiſerlichen Dienſten überlaßenen Reginente, mit dem er 1734 und 1735, den Feldzügen am Rhein und in Italien beiwohnte. Da gedachtes Regiment (jezt von Erlach) folgends dem Könige von Preußen ganz überlaſ- ſen wurde; kam er mit demſelben in preußiſche Dienſte als Kapitain, wozu er 1735 den 20ten Februar ernannt worden war. 1746 den 31ten März ward er Major, 1757 im Februar Obriſtlieutenant, im May ſelbigen Jahres Obriſter, 1758 im September Generalmajor, und erhielt das Alt-Kreytzſche, oder das vorgedachte Re- giment. 1764 im May ernannte ihn der König zum

Digitized by Google

Kommendanten von Schweidniz, und den 21ten May ſ. J. zum Generallieutenant; ertheilte ihm auch 1772 im December den ſchwarzen Adler-Orden. Im ſiebenjährigen Feldzuge zeigte er ſich beſonders, 1757 durch die entſchloſſene Vertheidigung der Sternſchanze, und bei dem Sturm auf die Feſtung Schweidniz; in der Schlacht bei Kay, in der er verwundet ward, wie auch in denen Treffen bei Prag, Kollin und Zorndorf, und erwarb ſich dabei viel Ruhm und die Gnade des Königs. Starb 1777 den 25ten März zu Schweidniz, in einem Alter von 68 Jahren, und im 49ten Jahre ſeiner treugeleiſteten Dienſte.

Friedrich, Wilhelm, Ernſt von Gaudi,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, Inſpecteur der weſtphäliſchen Truppen, Kommendant von Weſel, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Sein Vater, Andreas Erhardt von Gaudi, der 1745 den 14ten Februar, als Obriſter des Schlichtingſchen Regiments (jezt Graf von Henckel) bei Habelſchwerdt blieb, erzeugte ihn mit Maria Eliſabeth von Gräveniz, die ihn 1725 den 23ten Auguſt, zu Spandau zur Welt brachte. Er ward in allen nüzlichen und nöthigen Wiſſenſchaften wohl unterwieſen, und trat 1744, nachdem er zuvor ſeine Studien auf der Univerſität zu Königsberg in Preußen vollendet hatte, als Kadet der Garde, in Preußiſche Dienſte; ward in eben dieſem Jahre bei dem Prinz

Prinz Heinrichſchen Regiment vom Hauſe, Fähnrich, und wohnte dem Feldzuge in Böhmen, der Belagerung von Prag, ſo wie dem bekannten Rückzuge der preußiſchen in Prag geſtandenen Beſatzung, nach Schleſien, bei. Nach erfolgtem Frieden ward er häufig zu Werbungen gebraucht, und avancirte 1750 zum Sekonde- und 1755 zum Premierlieutenant. 1756, nahm ihn der König in ſein Gefolge als Hauptmann und Flügeladjutant; worauf er den Schlachten bei Prag, Kollin, Rosbach und Leuthen, ſo wie den Belagerungen von Breslau, Prag, Olmütz und Dresden, mit vielem Antheile beiwohnte. Bey dem Hülſenſchen Korps in Sachſen, welches ſich wie bekannt, lange gegen die überlegene öſterreichiſche- und Reichstruppen mit Vortheile behauptete, befand er ſich als Flügeladjutant des Königs gegenwärtig, und unterſtüzte den Generallieutenant von Hülſen, bei allen Unternehmungen, deren glücklichen Ausgang er ſehr oft beförderte, und ſich dabei viel Ehre erwarb. Beſonders that er ſich bei der, im Jahre 1760 vorgefallenen Ačtion bei Strehlen hervor; deshalb ihn der König zum Major erhob, und ihm den Orden pour le merite gab; worauf er auch der Schlacht bei Torgau beiwohnte. 1763, ſezte ihn der König zum Füſelierregiment von Eichmann, als Kommandeur: erhob ihn 1767 zum Obriſtlieutenant, 1770 zum Kommandeur des Regiments Heſſenkaſſel (jezt von Eckartsberg) 1771 zum Obriſten, und 1779 den 19ten Junius zum Generalmajor und Chef des erledigten von Britzkeſchen Füſelierregiments in Weſel. Als er 1778, bei entſtandenen baierſchen Erbfolgekriege, zur Armee des Prinzen Heinrichs gehen wollte, hatte er das Unglück, bei Hildesheim

Digitized by Google

mit dem Pferde zu ſtürtzen und ein Bein zu brechen. 1785 den 5ten April, erhielt er die Inſpection über die weſtphäliſchen Regimenter, unter dem Titel eines Generalats, nebſt einer Zulage von 500 Thaler. 1787 den 20ten May, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Generallieutenant, und im Junius ſ. J. zum Kommendanten von Weſel. Auch erhielt er im Julius lezt gedachten Jahres den Befehl, ein Korps Preußen bei Weſel zuſammenzuziehen, welches nachher der regierende Herzog von Braunſchweig anführte, als es den 13ten September in die vereinigte Niederlaude aufbrach. Gaudi kommandirte zunächſt dem Herzoge, und half die lang gedauerte bekannte Unruhen, ſehr geſchwind dämpfſen, und den Erbſtatthalter in ſeine beſtrittene Rechte wieder einſetzen, ohne daß dabei viel Blut vergoſſen wurde. Er hat ſich von den Wiſſenſchaften überhaupt, und beſonders von denen welche zur Kriegeskunſt gehören, ſolche Kenntniſſe erworben, die ihn bei der Armee allgemein ſchäzbar machen, davon ſchon Proben öffentlich im Druck erſchienen ſind, und dieſe rühmliche Eigenſchaften, hat er durch ſeinen edlen Character noch mehr erhöhet. 1763 verehlichte er ſich, mit Wilhelminen Sophien Charlotten, gebohren von Hack, Wittwe des Königl. Preuß. Majors Wilhelm Ernſt von Buddenbrock, die ihm 1764 eine Tochter gebohren hat.

Eber=

Digitized by Google

Eberhard Freiherr von Gemmingen,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war ein Sohn des ehemaligen kaiſerlichen Generalfeldmarſchallieutenants Eberhard Freiherrn von Gemmingen, und Annen Klaren von Züllnhard, aus dem Hauſe Mayenfels, die ihn, 1713 den 27ten Februar, zu Hornburg zur Welt brachte. Zuerſt ſtand er in öſterreichiſche, dann in würtembergiſche, und kam 1741 in preußiſche Dienſte; in welchen er, 1748 den 1ten Julius Major ward, und ein Grenadierbataillon, das aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Jungken und Neuwied beſtand, erhielt. Starb 1757 den 14ten Junius, und hat ſich bei verſchiedenen Gelegenheiten, beſonders aber in der Schlacht bei Keſſelsdorf, in der er auch verwundet ward, hervorgethan.

Walraff von Gent,

Chur-Brandenburgiſcher Obriſter.

1611 den 30ten Julius, beſtellte Churfürſt Johann Sigismund von Brandenb. Walraffen von Gent, Herrn von der Duſſen, Munſterkirchen und Halswerth, (deßen Vater bei den Generalſtaaten in Dienſten geſtanden, und dem Churfürſten in der Jülichſchen Erbſchaftsangelegenheit großen Nutzen geſtiftet hatte,) zum Obriſten, mit 1000 rheiniſche Gulden Gehalt.

1656 führte ein Obriſter von Gent, dem Churfürſten Friedrich Wilhelm, 4 Kompagnien zu Roß, aus dem Cle-

Digitized by Google

Cleveſchen zu. Ich kann nicht beſtimmt zuſagen, ob dieſer von Gent mit vorgedachtem Walraff eine und eben dieſelbe Perſon ſei.

David Gottlob von Gersdorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Gouverneur der Feſtung Spandau, Obriſter eines Regiments zu Fuß, des ſchwarzen Adlerordens Ritter, Amtshauptmann zu Zinna, und Erbherr zu Schulzzendorf und Schmeckwitz.

Er iſt zu Breitungen bei Magdeburg, 1658, gebohren worden; ſein Vater war Heinrich von Gersdorf, ein Mann von geringen Vermögen, der ſich im thüringſchen anſäßig machte, und ſeinen Sohn dem Kriegesdienſte überließ, da er ihm keine andere Bahn zum Glück beſtimmen konnte. Dieſer trat daher 1681 in Churbrandenburgiſche Dienſte, und war 1683 Fähnrich bei der Garde zu Fuß. 1687 ward er Lieutenant; 1692 ward er Kapitain beim vierten Bataillon Churmärckſche Garde, 1696 Major, 1705 Obriſtlieutenant bei der Grenadiergarde, welche aus der vorgedachten Garde errichtet worden war, und 1707 Obriſter. 1709 den 20ten September, ward er Generalmajor, und 1719 den 23ten May, Generallieutenant. 1706 den 3ten May, gab ihm König Friedrich Wilhelm der erſte, der ihm beſonders gnädig war, die Anwartſchaft auf die Amtshauptmannſchaft zu Zinna, die ihm, 1711 den 11ten Januar, nach des von Kratz Abſterben, wircklich zufiel. 1716 erhielt er das Tettauſche

ſche Regiment zu Fuß, (jezt Preußen) das er 1731 dem Obriſten George Volrath von Kröcher abtrat. 1723, ward er zum Gouverneur von Spandau beſtellt, und bekam 1728 den ſchwarzen Adlerorden. Er hat ſich in den Feldzügen am Rhein, in Italien, und beſonders, 1715, als Generalmajor bei der Belagerung von Stralſund vorzüglich hervorgethan. Starb 1732 den 21ten Julius, im 47ſten Jahre ſeines Alters, und iſt mit Margarethen Eliſabeth, einer Tochter des preuß. Etatsminiſters von Rhetz verehlicht geweſen, die 1748 den 6ten October zu Berlin verſtarb, und ihm einen Sohn der 1719, als Volontair bei der kaiſerlichen Armee, in Sicilien erſchoſſen ward, und eine Tochter, die Gemahlin des Etatsminiſters von Viereck, gebohren hat.

Otto Ernſt von Gersdorf,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments

Er war von Geburt ein Sachſe, und ſtand anfänglich in churſächſiſche Dienſte, als Lieutenant des Kuiraſſierregiments von Maffei. 1741 kam er bei der preußiſchen Armee, bei einem neuerrichteten Huſarenregimente; avancirte die unteren Officierſtellen durch, und ward 1751 im Februar, als Major des von Wechmarſchen Huſarenregiments (jezt von Gröling) Obriſtlieutenant; 1753 im November, mit gleichem Character zum Malachowskyſchen Regiment verſezt; 1758 im November Obriſter, und erhielt, 1759 im April, das von Seidlitzſche Huſa-

Digitized by Google

renregiment (jezt von der Soltz). 1759 im November erhob ihn der König zum Generalmajor. In den Scharmützeln bei Reppen und Pretſch hat er ſich beſonders hervorgethan. 1759 ward er mit dem Finckſchen Korps bei Maxen gefangen; worauf er 1763, durch Kriegesrecht verabſchiedet wurde. Er iſt mit Juliana Dorothea von Arnold verehlicht geweſen, die 1777 als Wittwe in Schleſien lebte.

Friedrich Leopold Graf von Geßler,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Amtshauptmann zu Seheſten.

Ward 1692 in Preußen aus einem uralten Geſchlechte gebohren, welches ſich daſelbſt aus der Schweitz niedergelaſſen hatte. Seine Eltern ſind Konrad Ernſt von Geßler, auf Schwagerau Erbherr, Königl. Preuß. Obriſter von der Kavalerie, und Euphroſina von Roſenau geweſen. Er trat ſehr jung in preußiſche Kriegesdienſte und erhielt ſchon 1713 den 30ten Januar, als Rittmeiſter eine Kompagnie zu Pferde, beim Pannewizſchen Regiment, die ihm der Major Moors abtreten muſte. 1714 den 21ten Januar ward er Major bei dem Regiment du Portail zu Pferde (jezt von Dalwig), 1720 den 1ten May Obriſtlieutenant, und 1721 den 12ten Auguſt Obriſter beim Schulenburgſchen Regiment Grenadier zu Pferde. 1733 erhielt er das Blanckenſeeſche Kuiraſſierregiment (jezt von Mengden), wogegen der vorige Chef deſ-

deſſelben, der Generallieutenant Peter von Blanckenſee Gouverneur von Kolberg ward. 1735 den 26ten October, nahm ihn der S. Johanniterorden auf. 1739 den 14ten Julius, ward er Generalmajor. 1741 wohnte er dem ſchleſiſchen Feldzuge bei, und hielt ſich folgends in der Schlacht bei Chotuſitz ſo wohl, daß ihn der König, 1742 den 24ten May zum Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens erhob. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege, zeichnete er ſich in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, den 4ten Junius 1745, außerordentlich durch ſeine Tapferkeit aus; indem er mit dem Regiment Bayreuth Dragoner, 20 feindliche Bataillons zu Grunde richtete, 67 Fahnen, nebſt einigen Kanonen erbeutete, und 2500 Gefangene machte. In Rückſicht dieſer berühmten Acktion, erhob ihn Friedrich der zweite, 1745 den 11ten Julius in den Grafenſtand, und gab ihm ein, auf dieſe Heldenthat ſich beziehendes Wappen, nemlich: auf dem Helme deſſelben zur Rechten und Lincken, eine rothe und grüne Eſtandarte, in denen die goldene Zahlen 20 und 67 befindlich ſind, zum Andencken, daß er mit dem einzigen Regiment Bayreuth, wie vorgedacht 20 feindliche Bataillons ruiniret und 67 Fahnen erbeutet hatte. Unten am Wappenſchilde, ward ein kleines römiſches Schild, an den umherliegenden Armaturen gelehnet, angebracht, worauf man den aus der römiſchen Geſchichte bekannten Markus Kurtius ſiehet, wie er mit ſeinem Pferde in den vor ihm befindlichen offenen Schlund zu ſtürzen begriffen iſt. So rühmlich und ehrenvoll auch dieſes für den G. L. von Geßler war; ſo hatte er doch nach der Schlacht den Verdruß, daß in den Hofbericht von der erwähnten glorreichen Schlacht, gemeldet ward:

Digitized by Google

der Generalmajor Graf von Schmettau, habe ſich nebſt ihn, an die Spitze des Regiments von Bareuth geſezt, und die Attake gemacht. Er bewies aber dem Könige, durch ein, von allen Officirs des Regiments Bayreuth, unterſchriebenes Zeugniß, daß keiner von ihnen, den Generalmajor Grafen von Schmettau, während der Attake, weder vor oder bei einer Eſquadron des Regiments geſehen. Da nachher die Sachſen ſich in Böhmen von der öſterreichiſchen Armee mehrentheils abſonderten, und nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollten, muſte ihnen Gesler mit 8000 Mann nachſetzen, und ſie bis an die oberlauſitzſche Grenze verfolgen; worauf er durch einen Umweg, ſich bei der Armee des Fürſten von Deſſau, in der Gegend von Halle einfand, mit der er zu Ausgang des Novembers in Sachſen einfiel. Bey dem Zuge über Leipzig nach Meiſſen, führte er die Avantgarde, und wohnte am 15ten December, der Schlacht bei Keſſelsdorf bei, in der er den rechten Flügel der Kavallerie anführte, und nach erhaltenem Siege, die Flüchtlinge verfolgte. 1747 den 26ten May, ward er General von der Kavallerie, uud 1751 den 21ten December Generalfeldmarſchall, mit einer Zulage von 1000 Thaler. 1756 den 1ten October, befand er ſich in der Schlacht bei Lowoſitz, kommandirte die preußiſche Kavallerie, und konnte ſolche, wegen des Gebirges und der feindlichen Redouten, nicht nach Wunſch brauchen, richtete aber doch, das öſterreichiſche Kuiraſſierregiment von Kordua zu Grunde, und machte 700 Mann zu Gefangene. 1757 erhielt er, hohen Alters wegen, ein Gnadengehalt, und trat ſein Regiment dem Generalmajor Johann Ernſt von Schmettau ab. Starb 1762 den 22ten Auguſt, im

67ten

Digitized by Google

67ten Jahre ſeines ruhmvollen Alters, nachdem er wie vorgedacht, ſich in preußiſche Dienſte, durch ſeine erwieſene Tapferkeit verewigt hatte. Mit ſeiner Gemahlin, Anna Eleonora Gräfin von Stanislawsky-Seegut, hat er 3 Söhne und 7 Töchter gezeugt.

Von Gieſe,

churbrandenburgiſcher Generalmajor von der Kavallerie.

Er war von Geburt ein Heſſe. Nachdem er zuvor in königlich- ſchwediſchen und landgräflich heſſiſchen Dienſten geſtanden hatte, nahm ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm 1675 im November in ſeine Dienſte. 1677 befand er ſich als Generalmajor, bei der Belagerung der Stadt und Feſtung Stettin zugegen, und kommandirte die Trabantenleibgarde zu Pferde. Siehe den verbeſſerten anderen Kriegespoſtilion, gedr. Leipzig in 4. 1677. S. 58.

Ernſt Heinrich von Gillern,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Iſt 1730 in Schleſien aus einer alt-adelichen Familie gebohren worden, und kam 1749, beim Tauenzienſchen Infanterieregiment im Dienſt. Ward 1752 im September Fähnrich, 1760 Premierlieutenant, 1764 Staabs- und

und 1766 wirklicher Hauptmann, 1769 aber Major. 1773 den 8ten October, ward er verſezt, und erhielt das erledigte von Zabeltitzſche Grenadierbataillon, welches aus den 4 Grenadierkompagnien der Garniſonregimenter von Saß und von Oven zuſammengeſezt war. Im bayerſchen Erbfolgekriege, ward ſein Bataillon, in der Nacht vom 1ten zum 2ten September 1778, von den Oeſterreichern, in der Gegend von Lewin überfallen, wobei er und ſeine Leute, ſo viel Geiſtesgegenwart und Tapferkeit bewies, daß ihn der König, wegen dieſes Wohlverhaltens, den 7ten ſelbigen Monats und Jahres, außer ſeiner Tour, zum Obriſtlieutenant, und 1781 den 23ten May zum Obriſten erhob. Auch im ſiebenjährigen Kriege, hat er ſich bei vielen wichtigen Gelegenheiten gegenwärtig befunden, und iſt 1759 in der Schlacht bei Kunersdorf verwundet worden.

George Ludwig von Gilſa,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er iſt aus dem bayreuthſchen gebürtig, und trat 1747 bei dem Regiment Prinz von Preuſſen Kuiraſſier (jezt von Backhof) in Dienſte. Ward 1753 den 11ten September Kornet, und avancirte den übrigen Subalternofficierſtellen durch. 1768 ward er Major, 1780 Obriſtlieutenant, 1782 zum Dalwigſchen Kuiraſſierregiment verſezt, den 3ten Junius d. J. Obriſter, 1788 den 1ten Junius Generalmajor und Chef des Thunſchen

Dra-

Dragonerregiments. Er hat im ſiebenjährigen Kriege, den wichtigſten Begebenheiten, beſonders den Schlachten bei Kollin, Breßlau, Kay, Zorndorf und Kunersdorf, rühmlichſt beigewohnet.

Kaſpar Otto von Glaſenap,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Gouverneur der Reſidenzſtadt Berlin, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Prälat des hohen Stifts zu Canim, Erb-Burg- und Schloßgeſeſſener zu Gramenz, Wurchow, Flachenheide, Steinburg ꝛc.

Er ward 1664 in Pommern gebohren, und ſeine Eltern ſind, Kaſpar Otto von Glaſenap, Churbrandenb. und hinterpommerſcher Landrath, der 1664 den 5ten Januar zu Kolberg ſtarb, und Erneſtina von Zitzwitz, geweſen. Im 15ten Jahre ſeines Alters, 1679, trat er in ſeines Landesherren Dienſte, und wohnte in ſelbigen, den berühmten Feldzügen in Ungarn, am Rhein, und in Braband, mit den brandenburgiſchen Hülfsvölkern, bei. 1692 war er Lieutenant, bei dem vierten Bataillon Curmärckiſche Leibgarde (jezt Alt-Bornſtedt) 1695 Hauptmann; ward 1705 den 10ten November Major, 1709 den 6ten December Obriſtlieutenant, und 1713 Obriſter. 1715 befand er ſich im pommerſchen Feldzuge. 1721 den 8ten Junius, ernannte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das Infanterieregiment des Grafen Alexander Herrmanns Grafen von Wartensleben, der ſolches Alters wegen ſelbſt abgetreten hatte.

hatte. 1733 ward er Gouverneur von Berlin; 1735 Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und 1740 im Junius, Generalfeldmarſchall. 1742 den 30ten Julius, trat er, ſeiner zunehmenden Leibesſchwäche halber das untergehabte Regiment ab, welches darauf der Graf von Hak erhielt. Er war bei dem Könige Friedrich Wilhelm dem erſten, in großen Gnaden, weil er ein ſehr ehrlicher Mann war, welches dieſer Herr ſehr ſchäzte, und deshalb ehrte ihn auch deſſen Nachfolger, König Friedrich der zweite; ob gleich Glaſenap nicht mehr dienſtfähig war. Er ſtarb 1747 den 7ten Auguſt, in einem Alter von 83 Jahren, 1 Mon. und 13 T. nachdem er 68 Jahr gedienet hatte. 1701 verehlichte er ſich mit Anna von Zaſtrow aus dem Hauſe Leerwalde, die 1741 den 3ten Junius zu Berlin die Welt verließ, ohne Kinder gebohren zu haben.

Erdmann von Glaſenap,

Königl. Preuß. Generalmajor, Dekanus des Domkapituls zu Camin, auf Wurchow, Zuchen ꝛc. Burg- und Schloßgeſeſſen.

Er war ein Bruder des vorerwähnten Feldmarſchalls, und iſt 1660 den 16ten Februar zu Wurchhow gebohren worden. Er hat 30 Jahre lang in franzöſiſchen Dienſten, bei dem Regiment von Fürſtenberg, und zulezt als Obriſter geſtanden. 1714 den 1ten October, ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der erſte zum Generalmajor, und er ward 1716 Dekanus des Domkapituls

pituls zu Camin. Starb zu Wurchow, 1721 den 5ten November, unverehlicht. Sein Bildniß iſt von A. B. König in Kupfer geſtochen.

Joachim Reinhold von Glaſenap,

Königl. Preuß. Major und Chef eines leichten Dragonerregiments.

Ward 1712 in Pommern gebohren, und iſt ein Sohn Joachim Melchiors von Glaſenap auf groß und klein Wardin geweſen. Er war anfänglich Leibpage König Friedrichs des zweiten; diente nachher bei dem Treskowſchen Regiment 17 Jahr lang, und zulezt als Lieutenant und Adjutant des Generals von Walrawe. 1757 entwich er, und hat nachgehends in ſächſiſchen, franzöſiſchen und würtembergiſchen Dienſten geſtanden. 1760 kam er, da er zuvor gefangen worden, wieder zur preuſſiſchen Armee, und erhielt die Erlaubniß, als Major, ein leichtes Dragonerregiment von 5 Eskadrons zu errichten, welches 1763, nach geſchloſſenen Frieden wieder abgedanckt ward; worauf er ſich auf ſeine Güther begab und daſelbſt ſtarb. Er iſt mit Eliſabeth Louiſa Baroneſſin von Hund verehlicht geweſen.

Ge-

Digitized by Google

George Rudolph von Glaubitz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Garniſonbataillons und Ritter des Ordens pour la Generoſite.

Er war von Geburt ein Schleſier, und trat 1693 bei dem Jung-Holſteiniſchen Infanterieregimente (jezt von Voß) in Dienſte, und befand ſich 1694 als Fähnrich mit einem Bataillon deſſelben iu Ungarn, avancirte nachher weiter fort, und ward 1709 Major, 1715 den 13. November Obriſtlieutenant, 1718 den 4ten Auguſt Obriſter beim Beſchefrſchen Regiment, welches er 1731 als Chef erhielt, und 1733 Generalmajor. 1740 im Julius, ernannte ihn König Friedrich der zweite zum Generallieutenant, gab ihm Alters wegen, den geſuchten Abſchied, mit 1500 Thaler Penſion, und dem Sackſchen Garniſonbataillon zu Kolberg, (jezt von Vittingshofen). Starb 1740 den 1ten October, in einem hohen Alter, und iſt, ſeit 1713, mit Maria Louiſa von Kamecke verehlicht geweſen, davon verſchiedene Kinder gebohren worden ſind.

Friedrich Eberhard Siegmund Günther von Göcking,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Huſarenregiments, des Ordens pour la merite Ritter.

Er iſt zu Gröningen im Halberſtädtſchen 1738 gebohren worden. Der Vater war Chriſtian Friedrich Günther

ther Göcking, Erbherr auf Günthersdorf und Daldorf. Nachdem er 1756 die Univerſität Halle bezogen hatte, trat er 1757 als Junker bei dem Füſelierregiment Heſſen-Caſſel in Dienſte, ward 1758 Kornet beim Bellingſchen Huſarenregiment, 1760 Sekonde- 1761 Premierlieutenant, 1761 Stabs- 1762 wirklicher Rittmeiſter, 1771 Major, 1784 Obriſtlieutenant und 1786 den 2. May Obriſter. 1788 im May, erhielt er das Hohenſtockſche- oder ſchwarze Huſarenregiment. 1768 den 2. December, erhob ihm König Friedrich der 2te in den Adelſtand, und gab ihm, wegen der im bayerſcheu Erbfolgekriege im Scharmützel bei Gabel bewieſenen Bravour, den Orden pour le merite. Von 1758 an, hat er mit dem jetzigen von der Golzſchen Huſarenregimente, den Schlachten bei Kunersdorf und Freyberg, auch vielen anderen Scharmützeln, Attaken, dem bayerſchen Erbfolgekriege, und dem Zuge nach Holland, rühmlichſt beigewohnet. Friedrich Wilhelm der 2te, war mit ſeinem, bei lezterer Gelegenheit bewieſenen Betragen, dermaßen zufrieden, daß er ihm, beim Rückmarſch des Regiments von der Golz, nach ſeinen Standquartieren, zu Bezeugung ſeiner Zufriedenheit, mit einer überaus prächtigen, mit Brillianten beſezten goldenen Doſe beſchenckte.

Karl Gottfried von Görne,

Königl. Preuß. Obriſter und General-Intendant von der Armee, vorheriger Kommandeur eines Grenadierbataillons.

War des 1722 verſtorbenen Andreas Chriſtoph von Görne, auf Nieder-Gören Erbherrn Sohn, und iſt 1718 gebohren worden. Trat im 18ten Jahre ſeines Alters in preußiſche Kriegesdienſte, und ward bei dem neuerrichteten Prinz von Braunſchweigſchen Füſelierregiment (jezt von Keniß) 1740 Sekonde- 1747 Premierlieutenant, 1756 Staabs- und 1757 wirklicher Hauptmann, 1760 Major und Kommandeur des geweſenen von Stechowſchen Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Wunſch und von Keniz beſtand. Da er ſich in den Feldzügen König Friedrich des 2ten jederzeit ſehr brav gehalten, und beſonders in den Schlachten bei Kollin und Lignitz ſchwer verwundet worden war; ſo ernannte ihn derſelbe zur Verſorgung, 1769, zum Obriſten und Generalintendanten von der Armee, wobei er auch zugleich das Invalidenverſorgungsweſen erhielt. 1778 hatte er das Unglück, bei des Königs Armée in Schleſien, in Ungnade zu fallen und ſeinem Abſchied zu erhalten; worauf er ſich nach ſeinem Guthe Niedergören begab, und daſelbſt 1783 den 1ten May verſtarb. Er iſt mit einer von Greiffenberg, aus der Ukermarck, verehlicht geweſen, die ihm verſchiedene Kinder gebohren.

Karl

Digitized by Google

Karl Friedrich Adam Graf von Schlitz genannt Görtz,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie und Chef eines Kuiraſſierregiments.

Er ward 1733 den 21ſten December, zu Schlitz in Francken, aus einer ſehr alten und berühmten, zum fränkiſchen Kreiſe gehörigen reichsritterſchaftlichen Familie gebohren, und waren ſeine Eltern: der 1747 verſtorbene churbraunſchweigſche Schloßhauptmann zu Hanover und des ſchwarzen Adlerordens Ritter Johann Graf von Schlitz genannt Görz, und Maria Friderika Dorothea Sophia Freyin von Görz. Auf dem Karolinum zu Braunſchweig, wo damals auch der jeztregierende Herzog von Braunſchweig ſtudirte, legte er den Grund zu verſchiedenen Wiſſenſchaften, von denen ihn der frühe Tod ſeines Vaters entzog, und ſeiner Beſtimmung eine andere Richtung gab. Sein älterer Bruder brachte ihn 1750, als Fähnrich, bei dem Grenadierregiment des damaligen Statthalters, Wilhelm von Heſſenkaſſel, nachmaligen Könige von Schweden, der ihm 1752 auftrug, von denen dreien Kompagnien, mit welchen die in Hanau ſtehenden 7 Kampagnien vermehret werden ſollten zu werben. Dieſen Auftrag bewerckſtelligte er in der Stadt Hanau, auf eigene Köſten, und ward darauf, da das gedachte Regiment einen Verbürgungseid über die Grafſchaft Hanau, der bekannten Verſicherungsakte gemäß, ablegen muſte, zugleich mit verpflichtet. Als der ſiebenjährige Krieg ausbrach, und der Landgraf Wilhelm verſchiedene Infanterieregimenter, wobei ſich auch das

Hanauſche Regiment befand, unter Anführung des Grafen von Iſenburg nach Engeland ſandte, erhielt er auf ſein Geſuch die Erlaubniß, den Grafen, auf ſeine Koſten als Adjutant begleiten zu dürfen. 1757 kam er mit dieſen Truppen wieder nach Deutſchland, wie ſich die erwähnten Regimenter bei Bielefeld, mit der alliirten Armee vereinigten, und der Graf von Görz that in dieſem Feldzuge mit ſeiner Kompagnie bei derſelben Dienſte. In der Nacht vor der Schlacht bei Haſtenbeck, muſte er vor dem Mittelpuncte der Armee, eine Batterie errichten, die er noch vor Anbruch des Tages zu Stande brachte, ohnerachtet ihn der Feind daran, durch einen fruchtloſen Verſuch zu hindern ſuchte. Nach der Konvention bei Kloſter Seven, glaubte der Graf, daß die bisherigen kriegeriſchen Beſchäftigungen nun ein Ende haben würden, und beſchloß deshalb, nach ſeinem Guthe Schlitz in Franken zu gehen; hatte auch dazu bereits von dem Marſchall von Richelieu den nachgeſuchten Paß erhalten; da aber der Krieg im November erneuert wurde, begab er ſich wieder zur alliirten Armee, welche bei Celle, unter dem Oberbefehle des Herzogs Ferdinand, die Winterquartiere genommen hatte, und bewog durch dieſen Dienſteifer den Prinzen von Iſenburg, daß er ſich den Grafen von Görz zum Adjutanten erbat, bei welchem Poſten er dennoch beim Regimente, welches damals viel kranke Kapitains hatte, ſo lange Dienſte verrichtete, bis der Prinz, zur Deckung der heſſiſchen Länder, ein beſonderes Korps erhielt. Mit dieſem wohnte er der blutigen Action bei Sangerhauſen bei, in der die aus 12000 Mann beſtehende franzöſiſche, und dem Iſemburgſchen Korps ſehr überlegene Avantgarde, unter Anfüh-

führung des Herzogs von Broglio, das leztere zum Weichen brachte. Obgleich der Graf dabei am lincken Knie verwundet ward, blieb er dennoch bis zum Ende der Action gegenwärtig, und bewies ſich beim Rückzuge äuſſerſt thätig. Seine Wunde war noch nicht geheilet, als er ſchon wieder gebraucht ward, die Vereinigung der herzoglichen und der prinzlichen Truppen bei Kaſſel zu befördern; welches aber der Generallieutenant von Chevert, dem der Prinz Soubiſe eine anſehnliche Verſtärkung zugeſandt hatte, verhinderte; worauf die Alliirten beſchloſſen über die Werre zu gehen, und das Churfürſtenthum Hanover zu decken. Allein auch dies Vorhaben, machte der Prinz Soubiſe durch ſeine überlegene Macht unausführbar. Es folgte hierauf das Gefecht bei Lutterberg, in welchem die Alliirten genöthigt wurden, ſich über Minden, nach Einbeck zurückzuziehen. Hier blieb der Prinz von Iſemburg ſo lange ſtehen, bis der Herzog Ferdinand, welcher ſich mit dem Obergſchen Korps wieder vereinigt hatte, die Feinde zwang Kaſſel zu verlaſſen, und ſich nach Marburg zurückzuziehen; worauf er ſein Hauptquartier zu Frizlar nahm. Um dieſe Zeit beſchloß der Landgraf Wilhelm von Heſſenkaſſel, ſeine im engländiſchen Solde ſtehende Huſaren zu vermehren. Der Graf von Görz ward ihm als Major zu Errichtung einer Schwadron vorgeſchlagen, welches er annahm, und der Graf errichtete ſolche, in Winter von 1758 bis 1759, in Bettenhauſen. Sie war noch nicht vollzählig, als er Befehl erhielt, ſtatt des kranken Obriſtlieutenants und Kommandeurs dieſer Huſaren, mit den Dienſtthuenden heſſiſchen Huſaren und Jägern, die lincke Flanke des Korps, welches der Erbprinz von Braunſchweig be-

 feh-

fehligte zu decken, und zugleich die Vereinigung deſſelben mit einem preußiſchen Korps zu befördern, welches über Langenſalza anrückte. Die kaiſerlichen Truppen unter Anführung des General Voghera, waren an der Ausführung dieſes Auftrages hinderlich; der Graf nahm aber, mit denen bei ſich habenden 150 Huſaren, welche von 100 Jägern unterſtüzt wurden, ſo kluge Maaßregeln, daß er den Feind bei Piber, an einem Sonntage, da man ſo eben mit dem Gottesdienſt beſchäftigt war, überfiel, und von den abgeſeſſenen Reuterregimentern Trautmannsdorf und Bretlach und dem Dragonerregimente Prinz Eugen von Savoyen, viel Pferde tödtete und verwundete, zwei Eſtandarten eroberte, und mit einer großen Anzahl Gefangene wieder zurückkehrte. Hierauf muſte er auf Befehl nach Kaſſel kommen, um die völlige Inſtandſetzung der Schwadronen zu beſorgen, welches aber nicht geſchehen konnte, da der Herzog Ferdinand mit einem Theile der alliirten Armee bis Bergen vorrückte; indeß die Franzoſen Mine machten die Magazine bei Frizlar wegzunehmen, und wohl gar bis Kaſſel vorzudringen; weshalb der Graf mit allen nur zuſammenzubringenden Truppen, dem franzöſiſchen General Voyer entgegengehen, und den Transport des Magazins, welches nach der verlohrnen Schlacht bei Bergen von großen Nutzen war, beſorgen muſte. Zu Anfang des Feldzuges, im Jahr 1759, befehligte der Graf die Vorpoſten, ohnweit Wavern, und gerieth täglich mit dem Feinde in kleine Gefechte. Er rettete hierauf, die vom Feinde eingeſchloſſene Stadt Vechte, da der hannöveriſche Kommendant eben im Begrif ſtand zu kapituliren; und half Osnabrück wegnehmen, wo die Feinde ein großes

Ma-

Magazin hatten. In der Schlacht bei Minden, kommandirte der Graf von Görz die Avantgarde des Erbprinzen, ging nach erfochtenem Siege, mit ſeinen Huſaren, zwiſchen Rinteln und Hameln, über die Weeſer, und verfolgte die feindliche Hauptarmee, unter beſtändigen Gefechten, bis nach Kaſſel. Sodann half er die Belagerung von Münſter, welche der Herzog Ferdinand dem General Imhof übertragen hatte, decken, und deren Einnahme befördern. Als dies geſchehen war, befahl ihm der Landgraf, nach Rinteln zu kommen, und noch zwei Schwadronen Huſaren zu errichten, die ihm im Jahr 1760, mit den zwei erſten Schwadronen, als ein Regiment anvertrauet wurden. Da der Landgraf, zu Anfang leztgedachten Jahres ſtarb, übertrug deſſen Nachfolger, Landgraf Friedrich, dem Grafen von Görz, die Garde du Korps, mit Beibehaltung ſeiner Huſaren, und der Erlaubniß dem Feldzuge ferner beiwohnen zu können, zu errichten; da ihm aber in der Folge unerwartete Schwierigkeiten gemacht wurden, bei der Armee gegenwärtig ſeyn zu können, verlies er die heßiſchen Dienſte, die nun nicht mehr ſeiner Neigung angemeſſen zu ſeyn ſchienen, als Obriſter. Die kriegeriſchen Bewegungen, welche ſich nach dem Tode der ruſſiſchen Kayſerin Eliſabeth, zwiſchen Rußland und Dännemarck ausbreiteten, bewegten dem Grafen als Obriſten von der Kavallerie, in däniſche Dienſte zu treten, und er wohnte 1762, dem Feldzuge unter dem Grafen von St. Germain bei. Auſſer der Wegnahme der, der Stadt Lübeck gehörigen Travemünde, fiel in demſelben nichts Erhebliches vor, und Peter des dritten Tod, machte dem Kriege ein Ende. Hierauf ging er mit königlicher Erlaubniß zur alliirten Armee,

bei

bei der ihn deren Anführer, der Herzog Ferdinand, mit vieler Achtung aufnahm, und er verblieb bei derſelben bis zum 1763 geſchloſſenen Frieden. Nach demſelben, gab ihm der Graf von St. Germain das verſprochene Regiment; welches das Fühniſche, in Odenſee garniſonirende Dragonerregiment war. Dies hatte er bis zum Tode, König Friedrich des fünften, nach welchem ihm die am dähniſchen Hofe entſtandenen Intriguen, welche auf dem Grafen von St. Garmain, ſeinem genauen Freunde einen nachtheiligen Einfluß hatten, nöthigten den Abſchied zu fordern, und nachdem er ſolchen erhalten, ſich auf ſeine Güther zu begeben. 1771 reißte er nach Potsdam, wo ihn König Friedrich der zweite, als Obriſten von der Kavallerie, in ſeine Dienſte nahm, und ſeines gnädigen Zutrauens würdigte. Er ward vom Könige zweimal, erſtlich, bei der Vermählung des Großfürſten von Rußland mit der Prinzeſſin von Heſſen-Darmſtadt, und zweitens bei Gelegenheit der Vermählung eben dieſes Fürſten, mit einer Prinzeſſin von Würtemberg, als Geſandter nach Petersburg geſandt. 1777 im Auguſt ward er Generalmajor. Bei Entſtehung des baierſchen Erbfolgekriege, ward er vom Könige verſchiedenemale in wichtigen Angelegenheiten gebraucht, und während demſelben befand er ſich in deſſen Gefolge. 1779 begleitete er den Kronprinzen (jetzigen König Friedrich Wilhelm den 2ten) auf ſeiner Reiſe nach Petersburg. 1785 ward er nach Kaſſel geſandt, um den Landgrafen Friedrich zum Beitritt, zum deutſchen Fürſtenbunde zu bewegen, welches er auch glücklich bewerkſtelligte. Bei ſeiner Rückkunft nach Potsdam, fand er den großen Friedrich ſchon ſehr ſchwach, und ward von demſelben noch

1786

Digitized by Google

1786 den 3ten März zur Beſtätigung, ſeiner für den Grafen hegenden Gnade, zum Generallieutenant von der Kavallerie ernannt. Als der Monarch verſtorben war, bezeugte der Graf, Friedrich Wilhelm dem zweiten, zuerſt als König ſeine Ehrfurcht, und ward von demſelben an die verwittwete Königin, nach Schönhauſen geſandt, um derſelben, ſo wie nachher, der übrigen königlichen Familie zu Berlin, Nachricht von dem traurigen Vorfalle zu überbringen. Auf der Reiſe des neuen Königs, zur Huldigung nach Preuſſen und Schleſien, hatte er die Ehre deſſen Begleiter zu ſeyn, und im königlichen Wagen zu ſitzen. 1787, zu Anfang des Septembermonats, erhielt er das von Pannewitzſche Kuiraſſierregiment, welches zu Ohlau in Schleſien, ſeine Standquartiere hat. Das Leben des Grafen, und ſein Bildniß von P. Haas in Kupfer geſtochen, befinden ſich im berliniſchen geneologiſchmilitairiſchen Taſchenkalender, für das Jahr 1788. Er vermählte ſich 1764 den 15ten Junius zu Koppenhagen, mit Louiſen Charlotten, einer Tochter des Grafen Eberhard Chriſtoph von Knuth, königl. däniſchen Konferenzraths, Stiftsamtmann von Seeland und Bornholm, und des Elephantenordensritter, davon ein Sohn und zwei Töchter, welche lezteren nur noch am Leben ſind, gebohren worden.

Joachim Ernſt von Görzke,

Chur-Brandenb. Generallieutenant von der Kavallerie, Gouverneur der Feſtung Küſtrin, Obriſter eines Regiments zu Pferde, und eines zu Fuß, auf Friedersdorf, Bollersdorf und Küniß Erbherr.

Seine Eltern waren Joachim von Görzke auf Bollersdorf in der Mittelmarck Erbherr, und Eliſabeth von Wichmannsdorf, die ihn 1611 den 11ten April zu Bollersdorf zur Welt brachte. Im 9ten Jahre ſeines Alters, ward er Edelknabe bei der Prinzeſſin Maria Eleonora, Tochter des Churfürſten Johann Sigismunds, welche ihn, da ſie 1620 mit dem Könige Guſtav Adolph von Schweden vermählet wurde, mit ſich nach Schweden nahm, wodurch Görzke in ihres Gemahls Dienſte kam, und in ſolchen den Grund zu ſeinem künftigen Glücke legte. Guſtav Adolph nahm ihn 1623 unter ſeine eigene Edelknaben, und er begleitete den Monarchen in denen Kriegen, welche derſelbe mit Polen führte. 1628 ward er zu Elbing vom Könige wehrhaft gemacht, und zugleich Reuter bei deſſen Leibgarde. Als Guſtav Adolph ſeine Staaten verließ, um Deutſchlands Freiheit zu retten, folgte Görzke demſelben ebenfals; befand ſich als Korporal in dem Treffen bei Leipzig, und ward nach demſelben, wegen ſeiner bewieſenen Tapferkeit Kornet. In der Schlacht bei Lützen ward er ſchwer verwundet, und zog nachher, bis zum Jahre 1633 mit der ſchwediſchen Armee umher. 1634 erhielt er eine Kompagnie Reuter, bei des ſchwediſchen Generalmajors Adam von Pfuel Regiment zu Pferde, half, 1636 den 24ten September,

den

den Sieg bei Witſtock wider die kaiſerlichen erfechten, und befand ſich unter Anführung der Generale Banners und Torſtenſohn, bei den vorzüglichſten Begebenheiten in dieſem verderblichen Kriege. In der zweiten Leipziger Schlacht, 1642 den 23ten October, fochte er ſchon als Obriſtlieutenant, und 1645 erhielt er als Obriſter ein Regiment zu Pferde. Nach dem Münſterſchen Frieden, begab er ſich auf ſeine Güther, und zog die Ruhe denen ihm von verſchiedenen hohen Mächten angebotene Kriegesdienſte vor. 1656 aber, da zwiſchen Polen und dem Churfürſten Friedrich Wilhelm Feindſeligkeiten ausbrachen, trat er in des lezteren Dienſte, und ward den 9ten December leztgedachten Jahres Generalmajor von der Kavallerie. In dieſem Kriege gab er viele Beweiſe ſeiner Tapferkeit. Er half den gefangenen Fürſten Radzivil aus den Händen der Polen befreien, und ſchlug ſie 1657 in dem Gefechte bei Philippowa in die Flucht. 1660 erhielt er ein Regiment zu Pferde, und da er verſchiedene Anerbietungen, fremde Dienſte anzunehmen, von ſich gewieſen hatte, und denen ſeines Landesherren den Vorzug gab; ſo wuchs dadurch des Churfürſten Vertrauen gegen ihn um ſo mehr, und er gab ihm deshalb noch ein Regiment zu Fuß, erklärte ihn auch zugleich zum Obriſten des ſchweren Geſchützes. 1660 den 14. November, ward ſein Regiment bei Stendal, bis auf eine Kompagnie die in Litthauen blieb, abgedancket. 1663 den 10ten December, ward er Gouverneur von Memel; wobei er zugleich die Aufſicht über die in Preuſſen ſtehende Kriegesvölker erhielt. 1672 und 1674, begleitete er den Churfürſten nach Weſtphalen und dem Elſaß. Nach Kannenbergs Tode, erhielt er deſſen Regiment

Digitized by Google

ment zu Pferde, und ward, wegen der, bei vielen Gelegenheiten aufs neue bewieſenen Bravour, 1675 den 1. Januar, Generallieutenant. Den 15ten Junius lezt gedachten Jahres, überrumpelte er die Schweden bei Rathenow, und half den 18ten ſelbigen Monats, den Sieg bei Fehrbellin erfechten. In Pommern verfolgte er darauf die Schweden, gerieth dabei in die Gefangenſchaft, ward bald wieder ausgelöſet, und wohnte den Belagerungen von Wolgaſt, Anklam, Demmin und Stettin, in den Jahren 1676 und 1677, bei. 1676 bekam er das, durch den Tod des Obriſten Bodo von Schlieben erledigte Dragonerregiment, welches er, 1677 im December, wieder an den Obriſten von Sydow abtrat, und dagegen Gouverneur von Küſtrin, und Obriſter des daſelbſt in Beſatzung liegenden Infanterieregiments ward. 1678, ſchloß er, während daß der Churfürſt die Inſel Rügen eroberte, und Stralſund belagerte, Greifswalde ein; und da indeſſen der ſchwediſche General Horn, aus Liefland in Preußen eingefallen war, ſo muſte Görzke demſelben mit 3000 Mann entgegengehen. Er vereinigte ſich in Preußen, mit den daſigen Landtruppen, wodurch ſein Korps bis auf 7000 Mann anwuchs, mit dem er ſich, weil er gegen den überlegenen Feind zu ſchwach war, bei Welau vortheilhaft poſtirte, und hier die Ankunft des Churfürſten erwartete, welcher 1679 den 10ten Januar mit einem anſehnlichen Theile ſeines Heeres, aus Pommern, bei Marienwerder anlangte. Nun erhielt Görzke Befehl, mit den Reutern und Dragonern über das friſche Haf zu gehen, und ſich bei Holland, mit dem Churfürſten zu vereinigen. Indeſſen hatte ſich aber der Feind zurückzuziehen angefangen, davon

Görz-

Digitized by Google

Görzke dem Churfürſten benachrichtete, und da dieſer aufbrach, demſelben, mit 4000 Reuter und Dragoner und 1000 Infanteriſten, die auf Pferde geſezt wurden folgte, den feindlichen Nachzug einholte, und da er denſelben unaufhörlich attakirte, dadurch die Schweden ſo aufrieb, daß ſie kaum 8000 Mann von ihrer anſehnlich geweſenen Macht übrig behielten. Nach hierauf erhaltenen Verſtärkung von 4300 Reuter und 1000 Dragonern, fuhr er mit der Vertreibung der Feinde fort, und indem er denſelben nach Liefland vor ſich her trieb, richtete er denſelben faſt gänzlich zu Grunde. Als hierauf der Churfürſt mit ſeinen Truppen nach Deutſchland ging, blieb Görzke in Preußen, und übernahm den Oberbefehl über die daſelbſt ſtehende Regimenter. Nach dem zu St. Germain geſchloſſenen Frieden, bat er um die Erlaubniß, nach Küſtrin, zu ſeinem daſigen Gouvernement gehen zu können, wozu er 1680 vom Churfürſten die Bewilligung erhielt, und daſelbſt 1682 den 27ten März, im 71ſten Jahre ſeines Alters verſtarb. 1654, hatte er ſich mit Lucien von Schlieben, die 1659 den 28ten April zu Saalfeld in Preußen ſtarb, verehlicht, die ihm 3 Töchter gebohren. Profeſſor Pauli hat in ſeinen ofterwähnten Leben groſſer Helden, 9 Th. S. 29-48 eine ausführliche Lebensbeſchreibung von Görzken geliefert.

Adolph

Adolph von Götze,

Chur-Brandenburgiſcher Generallieutenant von der Infanterie, und Gouverneur von Spandau.

War ein Sohn Friedrichs von Götzen Rittmeiſters und Chur-Brandenburgiſchen Landraths, auf Zehlendorf Erbherr, und Annen von Wulffen aus dem Hauſe Madelitz. Es finden ſich wenige Nachrichten von ſeinem erſten Dienſte bei der brandenburgiſchen Armee. 1655 ward er Obriſt zu Fuß; 1660 den 1ten Junius Generalmajor, 1672 Gouverneur der Feſtung Spandau, und den 12. Julius 1678 Generallieutenant. Er hat ſämmtlichen Feldzügen des Churfürſten Friedrich Wilhelms beigewohnet, welcher ihm ſehr gnädig war, und unter andern, 1676, wegen ſeiner treuen und vielfältigen Dienſte, das Lehngut Neringen in Pommern, das bisher der Obriſtlieutenant von Pfuel im Beſitz gehabt, ſchenkte. Es ſcheint, daß er im Jahre 1678 verſtorben iſt, weil in ſolchem, ſein bis dahin gehabtes Gouvernement von Spandau, vergeben ward. Mit Johanna Katharina von der Recke hat er verſchiedene Kinder erzeugt.

(In den Nachrichten König Friedrich des zweiten, von der Kriegesverfaſſung der Preußen, wird er Goetz genannt, und dieſen Fehler hat auch der Ueberſetzer dieſer Schrift, unter dem Titel: des Königs von Preußen Abhandlung von der preußiſchen Kriegesverfaſſung in den älteſten Zeiten, ꝛc. Frankf. und Leipzig 1771 klein Octav S. 27 beibehalten, und noch dazu in der Note N. 34. daſelbſt folgendes angeführet: Adolph von Goetze iſt als Generallieutenant und Commendant zu Berlin geſtorben.

Kü-

Küſter im Alt- und Neu-Berlin, 3. Th. S. 324 führet ihn als Gouverneur von Berlin auf, davon ich aber nichts zuverläßiges finde.)

Jochim Christoph von Götze,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Gouverneur der Feſtung Küſtrin, Drieſen und Oderberg; auf Löhme, Weeſe, Börnigke, Wilmersdorf, Strado und Wolfenberg Erbherr.

Er war ein Sohn Jobſt Friedrichs von Götzen, Churbrandenburgiſchen Obriſten, auf Hermsdorf, Tegel und Roſenthal Erbherr. Diente unter Churfürſt Friedrich Wilhelm, ſeit 1656. 1684 war er Hauptmann, und 1686 Obriſter. 1692 den 18ten März ward er Generalmajor und Chef der Garniſonkompagnie zu Peiz, 1701 den 30ten December Gouverneur von Küſtrin, Drieſen und Oderberg, und 1703 Generallieutenant. Er wohnte ſämmtlichen Feldzügen des gedachten Churfürſten in Preußen, Polen, Pommern, im Elſaß am Rhein u. ſ. w. rühmlich bei. Starb 1703, den 6ten Auguſt, und iſt zweimal, 1. mit N. . . . . . 2. mit Chriſtina Agnes von der Heyden genannt Rynſch verehlicht geweſen. Aus beiden Ehen ſind Kinder gebohren worden.

Ernſt

Ernſt Ludwig von Götze,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Kommandeur des herzogl. Würtembergiſchen Füſelierregiments, des Ordens pour le merite Ritter, und Erbherr auf Paris-Wendemarck.

Er iſt 1697, zu Berlin, aus einer bürgerlichen Familie gebohren worden, und waren ſeine Eltern N . . . Götze, und Dorothee Katharine Gercken. Der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau, nahm ihn ſehr jung zu ſich, brachte ihn durch ſeine Vermittelung frühzeitig in Preuſſiſche Dienſte; ſo, daß er ſchon 1711 und 1712 in den brabandſchen Feldzügen gegenwärtig war, und ſich mit mancherley Gefahren bekannt machen konnte, denen ihn der Fürſt auf verſchiedene Art ausſezte, um ſeinen Muth zu erproben. 1715, befand er ſich als Fähnrich des alt-Anhaltſchen Regiments (jezt von Thadden), bei der Belagerung von Stralſund. 1719, ward er als Premierlieutenant an das kürzlich errichtete Prinz-Leopold von Anhaltſche Regiment (jezt von Knobelsdorf), abgegeben. 1722 war er Hauptmann; ward den 30ten Junius d. J. vom Könige Friedrich Wilhelm den erſten in den Adelſtand erhoben, und erhielt zu gleicher Zeit, das erledigte Roloffſche Lehnguth Paris-Wendemarck in der Altmark. 1734, ward er Major, und wohnte in dieſer Würde, 1734 und 1735, den Feldzügen am Oberrhein bei. 1740 den 17ten December, erhielt er ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnien, der damaligen Regimenter von der Marwitz und von Wedell zuſammengeſezt war. Mit demſelben, hielt

hielt er ſich bei der Einnahme von Glogau ſo brav, daß ihm der König den Orden pour le merite, und eine Präbende in Weſtphalen gab. In der Schlacht bei Molwitz, ward er am Kopf verwundet; dafür erhielt er eine Penſion von 300 Thaler, und ward Obriſtlieutenant; bekam auch bald darauf eine von den vier goldenen Medaillen, welche der König auf dieſen ſeinen erſten Sieg hatte prägen laſſen, als einen beſonderen Beweis ſeiner Gnade zum Geſchenk. Da in folgenden Jahre, der Prinz Leopold, die Oeſterreicher aus Böhmen vertrieb, erhielt Götze das Kommando des wichtigen Poſtens Nimburg an der Elbe, deſſen Behauptung viel Wachſamkeit erforderte. Wegen ſeines tapferen Wohlverhaltens in der Schlacht bei Chotuſitz, wo das Leopoldſche Regiment viel zum erfochtenen Siege beitrug, erhob ihn der König, den 18ten May d. J. zum Obriſten, und lies bei der am folgenden Tage ertheilten Parole bekannt machen, daß ſich niemand über dies ſchnelle Avanzement aufhalten ſollte, indem außerordentliche Verdienſte auch außerordentliche Belohnungen verdienten. Götze hatte auch das Königliche Verſprechen erhalten, bald ein Regiment zu bekommen; da er aber als ein tüchtiger Exerziermeiſter in der Armee bekannt war, ſezte ihn der König als Kommandeur zu dem neuerrichteten herzoglich=würtembergſchen Füſelierregiment (jezt von Phul), womit Götze jedoch ſehr unzufrieden war; demohngeachtet aber, auf die erhaltene neue Verſicherungen einer baldigen Verbeſſerung, die angewieſene Stelle übernahm, und zur beſonderen Bewunderung des Königs, das Regiment in der gröſten Geſchwindigkeit in ſolchen guten Zuſtande ſezte, das, als es nachher aus Brandenburg in Berlin einrük-

te, es an Fertigkeit die hier ſich befindende Garniſon beinahe übertraf. Durch ſeinen hiebei bewieſenen großen Dienſteifer hatte aber ſeine Geſundheit nicht wenig gelitten, und war ſehr geſchwächt worden. Der König gab ihm, auf ſeine Vorſtellungen, zwar kein beſonderes Regiment, welches er zu haben wünſchte, und das er anfänglich erhalten ſollte, allein er erhielt zu einiger Schadloshaltung die Chefs-Einkünfte von dem würtembergiſchen Füſelierregiment, das nur des Herzogs Namen führte. 1745 führte er das Regiment, in das Lager bei Dieskau, welches unter dem Oberbefehle des Fürſten von Anhalt ſtand, und ward im November, Generalmajor, mit dem Range vom 2ten December 1743. Er wohnte der Schlacht bei Keſſelsdorf bei, ohnerachtet ſeine Geſundheit ſchon ſehr geſchwächt war, und ſtarb den 19ten December 1745, zu Bennerich ohnweit Dresden an einem Stikfluſſe. 1737 verehligte er ſich mit Marien Dorotheen Schlütern aus Rathenow, welche 1755 ſtarb, von welcher er einen Sohn und eine Tochter hinterlaſſen hat. Der Sohn Karl Ludwig Boguslav von Götze iſt gegenwärtig bei der Preußiſchen Armee Obriſtlieutenant, General- Staabs- und Quartiermeiſter; die Tochter iſt an den Obriſten vom Korabinierregiment Karl Friedrich von Schmettau verehlicht. Da der Generalmajor von Götzen von Jugend auf, am Deſſauſchen Hofe geweſen; ſo äußerte nicht allein der Fürſt Leopold, ſondern auch deſſen Herren Söhne, jederzeit beſondere Gnade gegen ihn, und er muſte ſich ſehr oft zu Deſſau bei der Parforcejagd einfinden, auch nebſt ſeiner Ehegattin, dem Prinzen Leopold und ſeiner Gemahlin während ihrem Aufenthalte auf dem Jagdſchloße Salchow ohnweit Garde-

Digitized by Google

delegen, gewöhnlich Geſellſchaft leiſten. Der 1757 den 1ten Januar, bei Oſtriz gebliebene Major und Kommandeur des Prinz Heinrichſchen Regiments, Samuel von Götze, war ſein jüngerer Bruder.

Friedrich Wilhelm von Götzen,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, Gouverneur von Glatz, des Ordens pour le merite Ritter.

Iſt 1734 den 20ſten März, zu Gründel in der Mittelmark gebohren worden. Seine Eltern ſind, Kurt Ludwig von Götzen, Königl. Preuß. Landrath, Erbherr auf Gründel, Cratz und Tempelfelde, und Juliana Charlotte von Sydow aus dem Hauſe Sydow, geweſen. Nachdem er dem Könige Friedrich den zweiten als Page gedienet hatte, ward er 1756 Fähnrich bei deſſen Leibgarde; bald nachher aber, nahm ihn dieſer Monarch, als Flügeladjutant in ſein Gefolge. 1760, nach der Schlacht bei Ligniz, ward er Hauptmann von der Armee, und da er im October dieſes Jahres, vor der Schlacht bei Torgau, in einem Scharmützel, bei Düben, ſich dermaßen hervorzuthun Gelegenheit fand, daß er an der Spitze von 50 Haſaren, mehr Gefangene machte, als ſein Detachement ſtark war, ſo erhielt er wegen dieſer Bravour, den Orden pour le merite. 1763 ward er Major, 1773 Obriſtlieutenant, 1777 Obriſter, und erhielt als ſolcher 1784 das erledigte von Thaddenſche Füſelierregiment zu Glaz. 1784 den 28ten Septem-

ber,

ber, ward er Generalmajor, und 1787 im September, Gouverneur von Glaz. Als Adjutant König Friedrich des zweiten, hat er vielfältig Gelegenheit gehabt, den wichtigſten Begebenheiten des ſiebenjährigen Feldzuges beizuwohnen, und ſich des Monarchen Gnade eigen zu machen, hatte auch bei der lezten Belagerung der Feſtung Schweidniz die Aufſicht über die Mineurs. Als 1771 die gräflich von Götzenſche männliche Linie in Schleſien ausſtarb, und dadurch deren innegehabte Lehn-Güther in der Grafſchaft Glaz, Scharffenek, Tunſchendorf und Zubehör, dem Könige als erledigt anheim fiel, gab ſie dieſer dem Obriſten von Götzen, nachdem ſolche zuvor, den 24ten October leztgedachten Jahres allodificiret worden, und er das ſchleſiſche Einzöglingsrecht erhalten hatte. Zweimal hat er ſich verehlicht, 1) mit Louiſen von Holwede, verwittwete Gräfin von Mellin, die verſchiedene Kinder zur Welt brachte, und 1783 den 27ten December zu Potsdam verſtarb. 2) ſeit 1785, mit Friederiken Charlotten, dritten Tochter, des ſchleſiſchen Generalerbpoſtmeiſters, Heinrich Reichsgrafen von Reichenbach.

Karl Ludwig von Götzen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Des vorigen Bruder; ward 1731 in der Mittelmark gebohren. 1748 kam er zu dem Kuiraſſierregiment Prinz von Preuſſen (jezt von Bathof) in Dienſte, in wel-

welchem er, nachdem er 1753 den 6ten März Kornet geworden, von einer Officierſtelle zur anderen fortavancirte, und 1767 Major, 1780 Obriſtlieutenant und 1782 den 31ten May Obriſter ward. 1786 im Junius, erhielt er das erledigte von Knobelsdorffſche Dragonerregiment, und 1787 den 20ten May, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der zweite, zum Generalmajor. Er hat im ſiebenjährigen Feldzuge, den Schlachten bei Kollin, Breßlau, Kay, Kunersdorf, Zorndorf, und dem baierſchen Feldzuge mit vieler Diſtinction beigewohnet, und iſt mit Amalia Charlotte Wilhelmine von Arnſtedt verehlicht, von der er eine zahlreiche Familie erhalten hat.

Chriſtian Heinrich von Götz und Schwanenfließ, Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattallions.

Ward 1722 in Schleſien, wo ſeine Eltern, Franz Ludwig von Götz und Schwanenfließ auf Krickau Erbherr, und Johanna Kunigunde von Schreibersdorf, gelebt haben, gebohren. 1740, trat er als Fahnjuncker bei dem jezigen von Wolframsdorffſchen Füſelierregiment in Dienſte; ward 1745 Fähnrich, 1751 Sekonde= 1757 Premierlieutenant, 1761 Staabs= und 1764 würklicher Hauptmann, 1773 aber Major und Komandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Füſelierregimenter von Keller und von Falckenhayn zuſammengeſezt war, mit dem er den baierſchen Erbfolgekrieg mit-

 machte,

machte. Er hat den Feldzügen von 1741 bis 1761, da er unter dem Generalmajor von Knobloch zu Treptow an der Rega, in rußiſche Gefangenſchaft gerieth, beigewohnet. Starb 1781 dem 1ten Januar zu Großglogau.

Ludwig von Gohr,

Königl. Preuß. Obriſter, und Chef eines Garniſonbattaillons.

Der königl. preußiſche ehemalige Hauptmann des marggräfl. Albrechtſchen Kuiraſſierregiments (jezt Leibkarabiners), George von Gohr, der 1736 ſtarb, erzeugte ihn mit einer gebohrnen von Hohendorf, die ihn, 1707 dem 30ten Junius, zur Welt brachte. 1723, kam er bei das Dönhofſche Regiment (jezt von Braun) als Fahnjuncker; ward 1730 den 3ten May, Fähnrich, 1732 den 4ten Decembre, Seconde- 1737 den 13ten Junius Premierlieutenant, 1740 den 4ten Auguſt Staabskapitain, in welcher Charge er zu dem neuerrichteten von Münchowſchen Füſelierregiment (jezt von Raumer), geſezt wurde, und 1742 den 20ten Julius, dabei eine Kompagnie erhielt. 1756 den 13ten Auguſt, ward er Major, 1760 den 17ten Februar, Obriſtlieutenant, 1761 den 8ten Februar Obriſter, und 1763 nach geſchloßenem Frieden, zum Kommandeur des Regiments ernannt. 1769 gab ihm der König das zu Acken garniſonirende Beſatzungsbattaillon (jezt von Hülſen) wo er 1771 verſtarb. Von 1740 bis 1759, hat er allen Feldzügen der Preußen, und beſon-

Digitized by Google

ſonders, 1744 der Belagerung von Prag, 1745 der Belagerung von Koſel, 1757 der Schlacht bei Leuthen, in den er gefährlich verwundet worden, und 1759, den Gefechten bei Domitſch und bei Maxen, rühmlich beigewohnet. Vor der Schlacht bei Reichenberg, muſte er auf königlichen Befehl, die Stadt Zittau, mit einer ſtarcken Diviſion beſetzen, und vor der Schlacht bei Cöllin, ſchickte ihn der König nach Nienburg, welchen Ort er, nebſt Brandies, mit der bei ſich habenden Mannſchaft deckte; ſo wie er ebenfalls, vor der Schlacht bei Breßlau, ſich mit 1000 Mann, in Protſch bei Breßlau poſtiren muſte. 1759 gerieth er bei Maxen in die Gefangenſchaft, aus der er erſt 1763, nach geſchloſſenen Frieden wieder befreiet wurde. Er iſt mit Johanna Sophia Friderika von Quaſt, hinterlaſſenen Witwe, des beim Münchowſchen Regiments geſtandenen Obriſten von der Aſſeburg, verehlicht geweſen, welche ſich nach ſeinem Tode wieder mit dem jetzigen Generallieutenant Hans Ehrentreich von Bornſtedt verheirathete, ohne Kinder erzeugt zu haben.

George Fabian von Gohr,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er ward 1703 den 3ten December gebohren, und war ein Sohn Daniel Chriſtophs von Gohr und einer von Hohendorf. Trat 1718 den 1ten October, als Fahnjunker bei dem damaligen von Finkenſteinſchen (jetzt von

Wildau) Regiment in Dienſte; ward 1726 den 9ten Auguſt Fähnrich, 1731 den 2ten September Sekonde- und 1733 den 20ten November Premierlieutenant, 1742 den 1ten Januar Staabs- und 1743 im Julius wirklicher Grenadierhauptmann, und 1756 im Julius Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnien der damaligen Regimenter von Lehwald und von Below beſtand. 1734 wohnte er dem Feldzuge am Oberrhein, 1741 dem Kampement bei Brandenburg, 1742 der Schlacht bei Chotuſitz, 1745 den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Soor, 1757 den 30ten Auguſt aber, dem Treffen bei Groß-Jägerdorf bei, in welchem lezteren er blieb. 1748 hatte er ſich mit Katharina Barbara Schach von Wittenau, welche 1757 zu Königsberg in Preußen ohne Kinder ſtarb, verehlicht.

Herrmann von Goldacker,

Churbrandenburgiſcher Obriſter zu Fuß und Kommendant der Feſtung Peitz.

Ward 1638 in brandenburgiſchen Dienſten Obriſter, und befand ſich im ſelbigen Jahre, bei der bekannten Muſterung bei Neuſtadt-Eberswalde, mit einem Regiment zu Fuß von 200 Köpfen. Als Churfürſt George Wilhelm, 1639, ſeine zuſammengebrachte Truppen wieder abdankte, überließ er dem von Goldacken eine Kompagnie zu Fuß von 200 Köpfen. Nach dieſes Churfürſten Tode, ließ ihn der Statthalter in der

Mark

Mark Brandenburg, Marggraf Ernſt, nebſt dem Obriſten, Auguſt Moritz von Rochow, und Dietrich von Kracht, in Verhaft nehmen, weil ſie kaiſerlich geſinnet waren, dem Landesherren den ſchuldigen Gehorſam verſagten, und ſich deshalb ſtrafbar gemacht hatten; allein ſie entkamen, und giengen ſämtlich in kaiſerliche Dienſte, in welchen ſie zu hohen Kriegeschargen und Standeserhöhungen gelangten, und wodurch es ſich deutlich zeigte, daß der wider ſie geſchöpfte Verdacht nicht ungegründet geweſen war.

Hartmann von Goldacker,

Churbrandenburgiſcher Obriſter zu Roß, auf Weberſtadt Erbherr.

War ein Sohn Kaſpers von Goldacker auf Weberſtadt und Alſtadt Erbherr, und Annen Eliſabeth von Goldacker aus dem Hauſe Uffhofen. 1636 den 1ten Mai beſtellte ihn Churfürſt George Wilhelm von Brandenburg zum Kapitainlieutenant bei der Leibgarde zu Roß und Kammerjuncker. 1639 war er Obriſtlieutenant, und da der Churfürſt in dieſem Jahre ſeine Truppen reducirte, blieb ſein Regiment, mit 8 Kompagnien von 800 Köpfen, da es ein Jahr zuvor, bei der vorgedachten Muſterung bei Neuſtadt-Eberswalde 900 Mann ſtark geweſen, ſtehen. 1640 ſchlug er einige Kompagnien Schweden im Meklenburgiſchen, und hat ſich während dem dreißigjährigen Kriege, in der Mark Brandenburg, gegen die vielfältig durchziehende und viel

Feindſeligkeiten ausübende fremde Völker, mit ſeinen Leuten umhergezogen, ohne viel Merkwürdiges verrichtet zu haben, dagegen aber das Land in ſchwere Koſten geſezt.

Joachim Rüdiger Freiherr von der Goltz,

Churbrandenburgiſcher General von der Infanterie, Obriſter eines Regiments zu Fuß, Kammerherr und Amtshauptmann zu Zoſſen, nachmals Churſächſiſcher Generalfeldmarſchall, würklicher Geheimer- und geheimer Kriegesrath, Obriſter zu Roß und Fuß, auf Bartin, Barvin, Quackenburg, Klaußdorf und Neu-Goltz Erbherr.

Sein Vater war George von der Goltz, auf Klaußdorf, Hohenſtein und Hofſtedt, königlicher polniſcher Landrichter in Groß-Polen, der 1670 im 80ten Jahre verſtarb. Nach einer genoßenen wohlgeordneten häußlichen Erziehung, begab er ſich zu ſeinem Vetter, dem kaiſerlichen Generalfeldzeugmeiſter, Maximilian von der Goltz, unter deſſen Aufſicht und Anführung er, während dem dreißigjährigen Kriege, den erſten Grund zur Erlernung der Kriegeskunſt legte, und bis zum Kapitain avancirte. Als der weſtphäliſche Frieden, 1648, zu Stande gekommen war, nahm er franzöſiſche Dienſte an, und fochte wider die Spanier mit ſo vieler Tapferkeit, daß ihn König Ludwig der vierzehende, nebſt ſeinen Nachkommen, in den Freiherrenſtand erhob, und ſein

ſein Wappen mit den dreien franzöſiſchen Lilien vermehr-te. Hierauf kam er in brandenburgiſche Dienſte, in welchen er 1654 zum Obriſten beſtellt wurde. 1656 den 28ten Januar, erhob ihn Churfürſt Friedrich Wil-helm zum Kammerherrn und Amtshauptmann zu Zoſſen, und bald darauf zum Generalmajor und Chef eines Re-giments zu Fuß von 1200 Mann. Im Jahr 1657 im May, ward ihm die Stadt Salzwedel für ſein Re-giment zur Garniſon angewieſen, weil er die Werbung für daſſelbe, gröſtentheils im Braunſchweig-Lüneburg-ſchen anzuſtellen geſonnen war. 1664 den 20ten Au-guſt, ward er Generallieutenant, und 1674 General von der Infanterie. Er hat in Schweden, Polen, Hol-ſtein und Pommern den Feldzügen des gedachten Chur-fürſten rühmlich beigewohnet; war, ſeit 1661, ver-ſchiedene Jahre hindurch, Gouverneur zu Berlin, und arbeitete mit an der Befeſtigung dieſer Stadt. 1675 trat er in däniſche Dienſte, ward in ſolchen zum Gene-ralfeldmarſchall ernannt, und diente wider die Schwe-den. 1680, rief ihn Churfürſt Johann George der dritte von Sachſen, bei Antritt ſeiner Regierung, nach Dresden, und beſtellte ihn zum Generalfeldmarſchall, würklichen Geheimen- und Geheimen Kriegesrath, wie auch Obriſten zu Roß und Fuß. Bei der türkiſchen Belagerung der Stadt Wien, trug er vieles zum glük-lichen Entſatz derſelben, und dem berühmten am 2ten September 1683 erfochtenen Siege bei. (Man findet von dieſen Begebenheiten im Theatr. Europ. P. XII. Pag. 520. hinlängliche Nachrichten, zur Befriedigung der ferneren Wißbegierde.) Den 21ten September leztgedachten Jahres, kam er krank und ſchwach nach Dres-

Dresden, wo er auch in einem Alter von etlichen und 60 Jahren ſtarb, ohne Nachkommen hinterlaßen zu haben. Mit der Witwe des Churbrandenb. Kammergerichts Raths Ludwigs von Caniß, (der Vater des berühmten Dichters), Margaretha Katharina, Tochter des Churb. Oberkämmeres Konrad von Burgsdorf, war er verehlicht, ließ ſich aber bald von ihr ſcheiden. Er hat im Dienſt ein ſchönes Vermögen erworben, und mit ſolchem von der Familie von Maſſow in Pommern, die Güther Bartin und Barvin, von denen von Zitzwitz und Wobſer, Quackenburg, von denen von Putkammer, Treblin und Neuendorf, von dem Geſchlecht von Brünnow das Dorf Pöppel erkauft, und hinterließ eine ſolche Menge von Güthern, deren Anzahl in Verwunderung ſezt.

Chriſtoph Heinrich von der Goltz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß und Kommendant von Magdeburg.

Er war ein Sohn, des 1696 verſtorbenen Johann von der Goltz, auf Hofſtädt Erbherr, und diente ſchon bei der Armee des Churfürſten Friedrich Wilhelms. 1692 ſtand er als Kapitain bei dem Regimente Jung-Holſtein, (jezt von Voß) bei dem er die Leibkompagnie kommandirte, und 1694 mit dem erſten Bataillon deſſelben, in Ungarn wider die Türken fochte. 1709 den 14ten März, ward er Obriſter bei dem Regimente

Marg-

Marggraf Albrecht, (jezt Herzog Friedrich von Braunſchweig) machte den pommerſchen Feldzug mit, und erhielt den 11ten September 1720, das erledigte Infanterieregiment von Coenen zu Magdeburg, (jezt von Langefeld). 1721 den 1ten May ward er Generalmajor, und 1731 Generallieutenant und Kommendant zu Magdeburg; mußte im leztgedachten Jahre, ſein Regiment den damaligen Kronprinz, nachherigen König Friedrich den 2ten, abtreten, und erhielt dagegen das Beſchefrſche, und ward den 13ten November zum Droſten zu Reineberg beſtellt. 1734 und 1735 befand er ſich nebſt ſeinem Regimente am Rheinſtrohm. Starb 1739 den 8ten April in einem hohen Alter, nachdem er in den Kriegen, zu Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts, bei vielen Gelegenheiten ſich den Ruhm eines tapferen Officiers erworben hatte. Da er von ſeiner Gattin, Eliſabeth Juliana von Bonin keine Kinder hinterließ, fielen ſeine Lehn-Güther dem Könige anheim. Seine Gottesfurcht und Freigebigkeit, ſind zu ihrer Zeit ſehr bekannt und berühmt geweſen.

Digitized by Google

Karl Chriſtoph Freiherr von der Goltz,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adler- und pour le Meriteordens, Kommendant zu Frankfurt an der Oder, Erbherr auf Küſſow, Ratzowsfelde ꝛc.

Er war der zweite Sohn Hennings Bernhard Freiherrn von der Goltz, und Marien Katharinen von Heidebreck, und iſt zu Heinrichsdorf in Großpolen, 1707 den 2ten December, gebohren worden. Bis zum Jahre 1716 ward er im Hauſe ſeiner Eltern erzogen, in demſelben aber ſandte ihn ſein Vater nach Thoren, wo er bis zum Jahre 1720 blieb, und ſich ſodann in der Kanzley zu Poſen, und 1722 in der zu Krone, mit dem polniſchen Staatsrechte bekannt machte. Dieſe Beſchäftigung war aber ſeiner Haugtneigung nicht angemeſſen, er verwechſelte ſie mit dem Kriegesdienſt, und ward zu Anfang des Jahres 1724, Junker bei dem Forkadeſchen Regiment. (jezt von Lichnowsky) 1726 ſchickte man ihn ins Reich auf Werbungen; da er ſich nun dabei ſehr gut nahm, und ſchöne Leute zur Armee brachte, ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der erſte, außer der Reihe, 1726 den 6ten September, zum Fähnrich, 1730 beſuchte er in der Begleitung dieſes Monarchen, das Luſtlager bei Mühlberg; ward darauf Lieutenant und Regimentsadjutant; erhielt, 1733 den 15ten März, eine Kompagnie beim Kleiſtſchen Regiment (jezt Alt-Woldeck); ſtand 1733 und 1734 in Oſtfriesland und in Ungarn auf Werbung, und erwarb

ſich

ſich dabei, wegen ſeines guten Benehmens, den Orden pour la Generoſite. Im erſten ſchleſiſchen Kriege befand er ſich, 1740 den 10ten April, im Treffen bei Molwitz, worinnen er eine Wunde am Arm empfing; den 1ſten September dieſes Jahres, ward er Major, drang unter Anführung des Generalfeldmarſchals G. von Schwerin, in Mähren ein, und half im folgenden Jahre den Sieg bei Czaslau erfechten. 1744 war er bei der Belagerung und Eroberung von Prag und bei verſchiedenen gefährlichen Vorfällen dieſes Feldzuges zugegen. 1747 ward er Obriſtlieutenant, 1750 Kommandeur des Regiments und 1752 Obriſter. 1755 bevollmächtigte ihn der König Friedrich der zweite, um den, wegen der Stapelgerechtigkeit, zwiſchen den Städten Magdeburg und Leipzig entſtandenen Streit, beizulegen; welches zu Halle geſchahe. 1756, war er bei der Einſchließung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna. 1757 den 15ten Februar, ward er Generalmajor, Kommandant zu Frankfurt an der Oder, und erhielt das Regiment, des, den 6ten May dieſes Jahres in der Schlacht bei Prag gebliebenen Generalfeldmarſchals Grafen von Schwerin, (jezt von Beville) den 22ten November eben dieſes Jahres, befand er ſich in der Schlacht bei Breßlau, und den 5ten December in der bei Leuthen, worin er, mit einigen Battallions, den erſten Angrif auf den lincken feindlichen Flügel machen muſte. Nach der gewonnenen Schlacht verfolgte er den fliehenden Feind, und machte noch eine große Menge Gefangene. 1758, war er bei der Hauptarmee des Königs in Sachſen; befehligte bei derſelben eine Brigade von 5 Battaillons, half Olmütz belagern, und

führ-

Digitized by Google

führte eine Menge von wichtigen Unternehmungen, in Schleſien, Böhmen, Mähren, Sachſen und der Neumark, bei verſchiedenen Unternehmungen, rühmlichſt aus. 1760 den 5ten Februar ward er Generalmajor, und führte ein Korps von 24000 Mann nach Schleſien um dieſes Herzogthum, während der Zeit da ſich der König in Sachſen befand, gegen 30000 Oeſterreicher zu decken. Die Klugheit und Vorſicht welche er dabei bewies, und welche alle feindliche Unternehmungen vereitelte, ſchäzte der König bei ſeiner nachherigen Ankunft in Schleſien ſehe, und belohnte ſolche mit dem ſchwarzen Adlerorden. Hierauf ging er, 1761, den Ruſſen in Polen entgegen, und errichtete daſelbſt ein Ulanenkorps von Polen. Im Junius dieſes Jahres überfiel ihn ein hitziges Fieber, welches ſeinem Leben, den 30ſten dieſes Monats zu Zerbow in Polen, ohnweit Glogau, in 54ſten Jahre ſeines Alters, ein Ende machte. 1737 den 17ten Julius, hatte er ſich mit Friderika Margareta von Burgsdorf aus dem Hauſe Lieberroſe, verwitweten Hauptmann von Sack, verehlicht, und mit ihr 5 Söhne und 6 Töchter erzeugt. Das Leben dieſes verdienſtvollen Feldherrn, hat auch Pauli in ſeinen Leben großer Helden, 7. Theil S. 37 und f. ſehr umſtändlich beſchrieben, und ſein Bildniß, von J. D. Schleuen, nach einem Gemälde von Jahr 1747 dem 9ten Theile gedachten Werks vorgeſezt.

Wil-

Wilhelm Heinrich Freiherr von der Goltz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le merite.

Ward 1721 den 6ten Januar in Preußen, aus der Ehe, Heinrich Ludwigs Frh. v. d. Goltz Churſächſiſchen Obriſten bei der Leibgarde und auf Leißinen und Plutwinnen-Erbherr, und Annen Eleonoren Freyin von Königsek, gebohren. 1735, kam er als gefreiter Korporal, bei ſeines Onkels, des Generallieutenant von der Goltz Regiment in Magdeburg, (jezt v. Lengefeld) ward 1738 Fähnrich und avancirte die übrigen Officierſtellen ſeiner Anciennietät nach durch, bis er 1760 Major, 1771 Obriſtlieutenant und 1772 den 7ten Junius Obriſter ward. 1773, verſezte ihn der König zum Lengefeldſchen Füſelierregimente (jezt Gr. v. Schwerin) als Kommandeur, gab ihm 1780 das erledigte von Lükſche Füſelierregiment, erhob ihn 1781 den 4ten Auguſt zum Generalmajor, und ertheilte ihm 1784 das erledigte von Winterfeldſche Regiment in Stettin. 1788 den 1ten Junius, erhielt er die Würde eines Generallieutenants. Er hat ſämtlichen Feldzügen König Friedrich des zweiten, ohne Ausnahme beigewohnet, und ward in den Schlachten bei Leuthen und Torgau ſtark verwundet. In dem Treffen bei Rosbach, erwarb er ſich als Kapitain den Orden pour le merite. Er iſt ſeit 1765, mit Sophie Auguſte von Dachröden, jüngſte Tochter des ehemaligen magdeb. Regierungspräſidenten von D., mit welcher er aber keine Kinder erzeuget hat verehlicht geweſen.

Heinrich Freiherr von der Goltz,

Churbrandenburgiſcher Generalmajor von der Infanterie.

Er war ein Vetter des vorgedachten Generalfeldmarſchals, und ein Sohn, des 1631 verſtorbenen Riziners oder Reimars von der Goltz, Kapitains unter des kaiſerlichen Generalfeldzeugmeiſters von der Goltz Infanterieregiment und Eliſabeth Dorotheen von Gaudecker. Ward 1648 den 10ten December zu Clausdorf gebohren, und bis 1663 zu Hauſe erzogen. Von hier kam er nach Poſen, und ſtudirte 5 Jahre lang bei den hieſigen Jeſuiten. 1672 ward er Fähnrich in Brandenburgiſchen Dienſten, bei ſeines vorgedachten Vetters Regiment, und machte ſogleich den erſten Feldzug wider Franckreich, bis zum Nimwegiſchen Frieden, 1679 mit, während welcher Zeit er bis zum Kapitain bei der Leibgarde avancirte. 1685 ward er Major, 1688, als der Krieg mit Franckreich aufs neue ausbrach, bei denen, den Holländern zugeſchikten Hülfstruppen Obriſtlieutenant, und 1690 Obriſter. Dieſe Truppen führte er, 1697, nach dem Ryßwickſchen Frieden, als älteſter Obriſter, nach dem Brandenburgiſchen zurück. 1702 bot ihm König Auguſt der 2te ein Infanterieregiment mit Generalmajorscharakter an, allein, König Friedrich der erſte von Preußen, wollte ihn nicht aus ſeinen Dienſte laſſen, und erhob ihn deshalb zum Generalmajor, überließ ihn aber doch bald darauf, der Stadt Dantzig, auf ihr wiederholtes Geſuch, zum Kommandanten; welches er bis 1707 geweſen iſt.

Wäh-

Digitized by Google

Während dieſer Zeit, erklärte ihn König Auguſt der 2te zum Generallieutenant ſeiner Armee, bei der er aber nie wirkliche Dienſte geleiſtet hat. 1709 rief ihn der Czaar Peter der erſte, zu ſeinem Heere, als Generalfeldmarſchallieutenant, als welcher er wieder die Schweden fochte. In der Schlacht bei Mohilow, kommandirte er nebſt dem General Repnin die Rußen, und ſchlug 1709, mit 6000 Ruſſen, den Staroſſen Bobrinsky beim Städgen Podkainen aus dem Felde; wobei er eine ſtarcke Beute machte, und die Feinde bis in Ungarn verfolgte. 1710 fiel er in des Czaaren Ungnade, weil ihm beigemeſſen wurde, er habe zu wenig Vorſicht angewandt, den Marſch des ſchwediſchen Generals Kraſſau, aus Polen in ſchwediſch Pommern, zu verhindern, weshalb er mit 30 Reutern gefangen genommen, und nach Moskau gebracht ward. Er fand aber Gelegenheit, ſich bald in Freyheit zu ſetzen, und ſöhnte ſich nach einiger Zeit, mit dem Czaar wieder aus, der ihn 1712 als Geſandter an die Ottomaniſche Pforte, nach Konſtantinopel ſandte, wo er, als der Krieg mit Rußland gleich darauf ausbrach, gefangen geſezt, bald aber wieder loßgelaßen wurde. Er ſtarb zu Clausdorf, 1725 den 2ten Julius, außer Dienſte, und iſt mit Eliſabeth Dorothea, Tochter Balthaſars, Freyherrn von der Goltz, die 1750 den 10ten Januar ebenfalls zu Clausdorf verſtarb, und verſchiedene Kinder gebohren hat verehlicht geweſen. Sein Bildniß findet ſich vor dem 98ſten Theile der europäiſchen Fama, wo ſein Leben, S. 150 und f. beſchrieben iſt.

George Konrad, Freiherr von der Goltz, Königl. Preuß. Generalmajor, Chef des Regiments Gens d'Armes, Generalkriegeskommiſſarius, Amtshauptmann zu Kotbus, Peitz und Aſchersleben des St. Joh. Ordens-Ritter und deſignirter Komthur auf Lagow, des Ordens pour le Merite Ritter, Erbherr auf Kuttlau, Neukrantz, Mellentin ꝛc.

Seine Eltern waren Henning Bernd Freyherr von der Goltz, Königl. Polniſcher Rittmeiſter und Maria Katharina von Heidebreck, die ihn 1704 zu Parſow in Pommern gebohren hat. Studirte bei den Jeſuiten zu Thoren, und auf der hohen Schule zu Halle. 1725 zog ihn ſein Onkel der polniſche Etatsminiſter Graf von Manteufel, in die Dienſte König Auguſts des 2ten, und 1727 wurde er mit dem Grafen von Hoym, als Legationsrath, nach Franckreich geſchikt, wo er zwei Jahre lang blieb, und nach ſeiner Rückkunft in Sachſen, zum wirklichen Legationsrath und Kammerherrn ernannt wurde. Bald darauf verließ er aber die ſächſiſche Dienſte, und verwechſelte ſolche mit denen bei der preußiſchen Armee. 1730 erhielt er eine Kompagnie beim Bayreuthſchen Dragonerregiment. 1733 ſandte ihn König Friedrich Wilhelm der erſte, in wichtigen Angelegenheiten an König Auguſt von Polen, nach Warſchau. 1734 wohnte er dem Feldzuge am Rheinſtrohm bei. 1735 ward er Obriſtlieutenant beim Koſelſchen Regiment. 1740 berief ihm König Friedrich der 2te, bei Antrit ſeiner Regierung, nach Berlin, und ſchikte ihn,

im

Digitized by Google

im Auguſt, nach Gotha und Eiſenach, wo er es dahin brachte, daß das jetzige von Erlachſche Infanterieregiment, in preußiſchen Dienſten überlaſſen ward. Im erſten ſchleſiſchen Feldzuge, faſte er die Bedingungen bei der Uebergabe von Breßlau ab. 1741 den 7ten März, langte er vom Könige, von Schweidnitz aus, bei dem Prinzen Leopold von Deſſau, vor Glogau an, mit dem Entwurf zur Beſtürmung dieſer Feſtung, und dem Vorſatze, ſolchen mit ausführen zu helfen. Als der Sturm den 8ten März, um Mitternacht erfolgte, waren er und der Marggraf Karl, die erſten Officiers, welche den Wall erſtiegen. Mit einer Grenadierkompagnie, drang er auf dem Marckte, entwafnete die Hauptwache, beſetzte das Haus des Gouverneurs und Generals Graf von Wallis, und nahm ſolchen gefangen. Der König war über den Rapport, dem ihm Goltz, von dieſer wohlausgeführten Expedition brachte, ſo gnädig, daß er ihm zur Belohnung, den Orden pour le Merite und die Kutlauiſchen Güther ſchenkte. Hierauf muſte er den Marſch, von 14 Eskadrons, die zur königlichen Armee ſtoßen ſolten, beſchleunigen; ſie kamen aber erſt nach der ſchon entſchiedenen Schlacht, bei Molwitz, an, und Goltz muſte damit den flüchtigen Feind nachſetzen. 1741 den 17ten May, ward er Obriſter, und erhielt die primas preces, auf eine Domherrenſtelle zu Magdeburg. Hierauf befand er ſich bei der Belagerung von Brieg; folgte 1742 dem Könige nach Böhmen, und fochte in der Schlacht bei Czaslau. 1743 den 25ten May, ward er General und Kommandeur des Gens d'Armes Regiments. 1745 den 4ten Junius, befand er ſich in der Schlacht bei Hohenfriedberg,

 auf

auf dem rechten Flügel, führte eine Brigade Kavallerie an, und that ſich ſowohl während dem Treffen, als beim Verfolgen der Feinde hervor, nahm auch den ſächſiſchen Generalmajor von Schlichting, mit eigener Hand gefangen. Den 29ten Junius d. J., brachte er mit den feindlichen General Harſch, die Auswechslung, beiderſeitiger Gefangenen zu Stande. Hierauf machte ihn der König zum Generalkommiſſarius von der Armee, und, 1745 den 27ten Junius, zum Amtshauptmann von Kotbus und Peitz. In der Schlacht bei Soor, 1745 den 30ſten September, führte er eine Brigade Kavallerie, welche aus den Regimentern Gens d'Armes und Buddenbrock beſtand, zum erſten Angrif an. Er warf 50 kaiſerliche Schwadronen von einer Anhöhe, wodurch die Hauptbatterie der Oeſterreicher erobert wurde; hierauf ward er mit ſeiner Brigade nach dem linken Flügel geſchikt, wo er das Treffen völlig für die Preußen entſchied. Sodann bezog er die Kantonnirungsquartiere. Da die Oeſterreicher durch Sachſen in die Chumark einbrechen wollten, erhielt er Befehl, ihre Abſicht zu vereiteln, welches er auch glüklich bewirkte. 1745 im Novembre, ſchlug er mit den Gens d'Armes und dem Buddenbrokſchen Kuiraſſierregimentern 4 ſächſiſche Kavallerieregimenter, bei katholiſch-Hennersdorf. Im December d. J., ward er ferner dazu gebraucht, die preußiſchen Truppen, im Treffen bei Keſſelsdorf zu unterſtützen. Er ſtellte ſich daher den kaiſerlichen bei Stolpe, gegen über, und machte ſo geſchikte Bewegungen, daß ſich der Feind nicht trauete, denen Sachſen zur Hülfe zu kommen. Als nun der Friede erfolgte, fand er viele Gelegenheiten ſeine Thä-

tig-

tigkeit, beſonders bei Errichtung der nöthigen Magazine zur Abwendung des Getreidemangels, und der Einrichtung des neu-geſtifteten Invalidenhauſes bei Berlin, zu zeigen. Auch erfand er neue Brodwagen, Backöfen und Schiffe von groſſer Bequemlichkeit, bei dem Kriegeskommiſſariate. Ueberhaupt kann die große Fähigkeit dieſes Generals, und der große Eifer für den Dienſt ſeines Königs, nicht genug und hinlänglich geſchildert werden. Er hatte ſich auch dadurch die Gnade des Monarchen ſo eigen gemacht, daß er ihn in ſeiner lezten Krankheit, nicht allein perſönlich beſuchte, ſondern auch da er, 1747 den 4ten Auguſt, zu Berlin, zu früh für die auf ihn geſezte Hofnungen ſtarb, ſeinen Tod ſehr bedauerte, ihm zu Ehren eine beſondere Lobſchrift aufſezte, welche in der Verſamlung der Akademie der Wiſſenſchaften, deren Mitglied er geweſen war, abgeleſen ward, (ſie befindet ſich in den gedrukten Werken, König Friedrich des 2ten) und allen Officiers ſeines Regiments befahl, einen Flor um den Arm zu tragen. Der Major von Seidel, der ſich dieſes zu thun weigerte, ward deshalb ſogleich kaſſiret. 1735 den 4ten Februar, hatte er ſich, mit Charlotte Wilhelmine von Grävenitz, eine Tochter des Würtembergſchen Generalmajors Karl Ludwigs von Grävenitz verehlicht, mit der er drei Söhne und eben ſo viel Töchter erzeugt hat.

Sein umſchriebeneres Leben, findet ſich in Pauli Leben großer Helden 4 Th. S. 207-226.

Johann Wilhelm Graf von der Goltz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments, des Ordens pour le Merite Ritter

Er war ein Sohn Friedrich Wilhelm von der Goltz, Königl. Preuß. Hauptmanns und Chriſtine Philippine von der Gröben aus dem Hauſe Beeslacken, die ihn 1737 den 11ten Februar zu Plauen bei Allenburg in Preuſſen zur Welt brachte. 1752 trat er als Fahnjunker des Schorlemmerſchen Dragonerregiments (jezt von Rohr) in Dienſte; ward 1756 Fähnrich. Nach der Schlacht bei Groß-Jägerndorf, marſchirte er als Lieutenant aus Preußen, und ward nicht lange darnach Adjutant des Huſarenobriſten von Kleiſt. 1761 als Rittmeiſter zum jetzigen Czettriſchen Huſarenregiment geſezt, und bekam eine Eskadron. 1773 ward er Major, 1780 Obriſtlieutenant und Kommandeur des Huſarenregiments Prinz Eugen von Würtenberg, 1787 im Junius Obriſter, bald darauf Chef des erledigten von Schulenburgiſchen Huſ. Regts., und den 18ten September ſ. J. Generalmajor. Auſſer der Bloquade von Stralſund, und der Aktion bei Strehlen, wo er in die rechte Hand gehauen ward, hat er den Schlachten bei Groß-Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, wie auch dem Bayerſchen Erbfolgekriege, bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen rühmlich beigewohnet. Als er 1762, bei dem Uebergange des Prinzen Heinrichs über die Mulde, die Avantgarde führte, erwarb er ſich den Orden pour le Merite. 1787, führ-

führte er ein Battalion ſeines Regiments nach dem Holländiſchen, um die dort ausgebrochene Unruhen dämpfen zu helfen, welches er auch glüklich beförderte, und zu Anfang des folgenden Jahres, wieder zurückkam. 1786 den 19ten September, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der 2te bei der Huldigung in Preußen, nebſt mehreren Perſonen ſeines Geſchlechts, in den Grafenſtand. 1765 den 7ten Julius, verehlichte er ſich mit Sophien, älteſten Tochter des Königl. Preuß. Oberamtsregierungspräſidenten zu Glogau Karl Auguſt von Böhmer, die einen Sohn und eine Tochter gebohren hat. Nach deren Abſterben, ehlichte er 1780 zum zweiten, eine Gräfin von Burghaus.

Balthaſar Freyherr von der Goltz,

Obriſter über zwei Regimenter, in Preußiſche Dienſte, Hofmarſchall, Amtshauptmann zu Neidenburg und Soldau.

Ein Sohn, des 1570 verſtorbenen Arnold Freyherr von der Goltz und Eliſabeth Dorotheen von Elditt; gebohren 1610 den 25ten April, zu Crone, und ſtarb zu Neidenburg, 1674 den 1ten May, in vorgedachten Würden. Seine Kriegedienſte, ſcheinen ihm von dem preußiſchen Landſtänden aufgetragen geweſen zu ſein, indem ſolche eine ziemliche Anzahl Landtruppen errichteten, die Preußen während den ſchwediſchen und polniſchen Kriegesunruhen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, decken ſollten, aber mehr Schaden als Vor-

theil ſtifteten. Mehr iſt mir von ihm nicht bekannt. Mit Anna Katharinen, Tochter des preußiſchen Hofgerichtspräſidenten, George von Rauſchke, hat er 5 Söhne und einige Töchter erzeugt.

Balthaſar Friedrich, Freyherr von der Goltz,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des Regiments Fouquee; ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbattaillons, Ritter des Ordens pour le Merite, auf Heinersdorf, Reppow, Langenhof ꝛc Erbherr.

Er war der dritte Sohn Henning Bernhards Freyherr von der Goltz und Marien Katherinen von Heidebreck, die ihn, 1708 den 20ten December, auf dem väterlichen Guthe Heinrichsdorf zur Welt brachte. 1726 im November, trat er bei dem Stilleſchen Regiment (jetzt Jung-Bornſtedt) als Junker in Dienſte; ward 1727 Fähnrich und 1730 Lieutenant. Im erſten ſchleſiſchen Kriege, half er, 1741, Brieg einſchließen, und befand ſich, als Adjutant des damaligen Generalmajors von Kalkſtein, in der Schlacht bei Molwitz. Den 20ten April d. J. ward er Hauptmann, und half Brieg einſchließen und erobern. 1741 den 15ten October, ernannte ihn der König zum Major, und ſetzte ihn zu dem Marggraf-Heinrichſchen Füſelierregiment. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge, erhielt er das Kommando eines Grenadierbattaillons, das aus den Grenadier-Kompagnien des Garniſonregiments

von

von Reck (jezt von Heyking) und des Füſelierregiments Marggraf = Heinrich, beſtand, und ſtieß damit zu den Truppen, welche der Generallieutenant von der Marwitz, in Oberſchleſien, anführte. 1745 im März, nahm er das Bergſchloß Grätz, mit ſeinem Bataillon, dem Feinde ab, und vertrieb daraus die Beſatzung. Die Oeſterreicher ſuchten dieſen Verluſt zu rächen, und griffen den Major von der Goltz, mit vielem Eifer, in einigen Stürmen an, wurden aber von ihm mit Verluſt zurükgewieſen. Dafür ertheilte ihm der König den Orden pour le Merite, den vor ihm der General Fouque getragen hatte. (Eine beſondere Anekdote davon, findet ſich in den Denkwürdigkeiten aus dem Leben dieſes General. 1Th. S. 37). 1747 den 9ten May ward er Obriſtlieutenant, und der König gab ihm ein Geſchenk von 500 Thaler, ſezte ihn auch als Kommandeur zu dem Regiment Fouqnee in Glatz, (jezt von Götzen) von wo er ihn ſehr oft, zur Winterszeit, nach Berlin und Potsdam kommen ließ, und 1753 den 17ten September, zum Obriſten erhob. 1756 führte er das Regiment zur Armee des Generalfeldmarſchals Grafen von Schwerin, und drang mit demſelben in Böhmen ein, wo den 6ten May, die blutige Schlacht bei Prag vorfiel. Bei dieſer Gelegenheit führte der Obriſte von der Goltz, das Regiment gegen die Anhöhen von Böhmiſch = Brodt, ohnerachtet eines heftigen Kartätſchenfeuers an, ob er gleich einen Schuß durch den Hals und drei andere durch den Leib bekam; endlich nahmen ihn drei Kartätſchenkugeln, die ſeine Bruſt zerrißen, ſein Hofnungsvolles Leben. Er iſt mit Johannen Henrietten Konſtantien, einer Tochter des Chur-

ſäch-

ſächſiſchen Kabinetsminiſters Grafen Ernſt Chriſtian von Manteufel, ſeit den 27ten September 1742, verehlicht geweſen.

Heinrich Ludwig von Gotter,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Chef eines Garniſonbattaillons

Er war in Thüringen gebohren. 1741 trat er in preußiſche Kriegesdienſte, und ward den 30ten April ſ. J. Sekondelieutenant bei dem neuerrichteten Füſelierregiment, welches den Marggraf Heinrich, zum Chef erhielt: ferner, 1747 den 25ten September Premierlieutenant, 1758 im März Staabs- und 1750 den 4ten April wirklicher Hauptmann, 1766 im September Major, 1775 den 23ten Junius Obriſtlieutenant, und erhielt im September lezgedachten Jahres, das, durch den Tod des Obriſten von Putkammer erledigte Garniſonbattaillon, welches zu Acken im Magdeburgiſchen, ſeine Standquartiere hat (jezt von Hälleſſen). Er hat den Feldzügen König Friedrich des 2ten, mit vielem Eifer beigewohnet, und als er 1782 ſtarb, eine Witwe hinterlaſſen, welche 1786 noch zu Frankenſtein lebte, und eine königliche Penſion genoß.

Jakob

Jakob Heinrich von Grave,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſon-battaillons.

Sein Vaterland war Pommern, wo er 1696 gebohren worden. 1708, trat er in preußiſche Dienſte, und war bei den Löbenſchen Regiment (jezt Alt-Wolbeck), 1718, Fähnrich; nachher ward er zu dem Goltzſchen, nachmals kronprinzl. Regiment (jezt Pr. Ferdinand) verſezt, bei dem er, 1732, als Kapitain ſtand, und 35 Jahr alt war. 1740 im März, war er zweiter Kapitain, im December dieſes Jahres, ſezte ihn der König Friedrich der 2te, zu dem neuerrichteten Füſelierregiment Prinz Heinrich, ernannte ihn, 1743 den 22ten März zum Obriſten, und gab ihm, 1744, das Garniſonbattaillon zu Acken. 1758, erhielt er die nachgeſuchte Dienſtentlaßung, worauf er bald verſtarb. Er iſt verehlicht geweſen, und hat Kinder hinterlaßen.

David Gürgen von Grävenitz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Gouverneur von Küſtrin, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, auf Loſenrade und Schönberg Erbherr.

War George Chriſtophs von Grävenitz, auf Loſenrade in der Altmark Erbherrn, und Sophien Katherinen von Kruſemark Sohn, und iſt, 1680 den 10ten November, auf dem Guthe Schönberg gebohren worden. Nach vorhergegangener gut gewählter Erziehung durch geſchik-

geſchikte Hauslehrer, ward er dem Kriegesſtande gewidmet, und trat als Musquetir bei dem churprinzlichen Regiment, welches damals im Felde ſtand, in Dienſte. Nach dem ryswikſchen Frieden, 1697, ward er Officier, und ſtand bei dem Regiment von Lottum, als Lieutenant. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege, wohnte er den Belagerungen von Kaiserswerth, Landau und Menin, und der Schlacht bei Höchſtädt, 1704, mit vielem Muthe bei, und ward, 1707 den 11. Jan. Staabshauptmann beim vorgedachten Regiment. 1708 den 11ten May, erhielt er beim kronprinzlichen Regimente eine Kompagnie, mit der er in der Schlacht bei Oudenarde, bei der berühmten Erſteigung der franzöſiſchen Linien, bei der Eroberung von Ryſſel, und bei Winnendael, Gent, Dornik, Maplaquet und Mons, zugegen war, und bei allen dieſen Gelegenheiten beſondere Bravour erwieß. 1710 deu 1ten Juni, ward er Major als welcher er bis zum Utrechter Frieden, 1713, vorzüglich bei den Belagerungen von Douay, Aire, Landrecy und anderen blutigen Vorfällen, ſich den gröſten Gefahren entgegenſtellte, und dabei verſchiedenemale verwundet ward. Beſonders traf ihn ein Schuß ans rechte Auge, ſo, daß die Kugel am linken Auge, mit Gefahr wieder ausgeſchnitten werden muſte. 1713 den 10ten Februar, ward er Obriſtlieutenant, und wohnte als ſolcher dem Feldzuge in Pommern bei. 1715 den 8ten Junius, ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der erſte, zum Obriſten des von Borkſchen Regiments zu Magdeburg, und gab ihm, 1731, das Laujardierſche Regiment daſelbſt (jezt von Jung-Bornſtedt) 1736 den 20. Junius ward er Generalmajor,

und

und erhielt, nach Abſterben des Generallieutenants von der Goltz, die Kommandantenſtelle zu Magdeburg. 1740 den 10ten April, befand er ſich in der Schlacht bei Molwitz, und erhielt 1741, als Generallieutenant, wozu er den 4ten Julius d. J. ernannt worden war, das in preußiſche Dienſte genommene Regiment von Sachſen-Eiſenach; (jezt von Erlach) welches er aber, wegen abnehmender Kräfte und hohen Alters, nur bis 1743 behielt. Von dieſer Zeit an, begnügte er ſich mit der magdeburgiſchen Kommendantenſtelle, wozu er, 1747 den 23ten Julius, das erledigte Gouvernement zu Küſtrin erhielt. Starb, 1757 den 30ten März, in einem Alter von 77 und einem halben Jahre zu Küſtrin, wo er auch begraben liegt, und iſt mit Maria Louiſa von Rammin, verwitwete Landräthin von Holtzendorf, verehlicht geweſen, die ihm 7 Töchter und einen Sohn gebohren. Eine ausführliche Lebensbeſchreibung dieſes Generals, hat der Prof. Pauli, im 9ten Theile ſeiner Leben großer Helden angebracht.

Criſtoph Heinrich von Grabow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, auf Grabow Erbherr.

Er iſt 1700, aus einem alten adelichen Geſchlechte, in der Priegnitz gebohren worden. Im 12. Jahre kam er bei den Kadets, und hernach zu dem Regiment von Stille, (jezt Jung-Bornſtedt) bei dem er, 1719 den 29ten April, Fähnrich, bald darauf Sekonde-, 1723

den

den 8ten November Premierlieutenant, und 1734 den 6ten December Staabskapitain ward. 1735 erhielt er eine Grenadierkompagnie, mit der er, im erſten ſchleſiſchen Feldzuge, 1741 den 10ten April, der Schlacht bei Molwitz beiwohnte. 1744 gieng er mit ſeiner Kompagnie nach Dresden, und war darauf bei der Belagerung von Prag und 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedeberg gegenwärtig. In der lezteren that er ſich beſonders hervor, und ward deshalb, mit dem Range vom 4ten December 1741, zum Major ernannt, den 9ten Junius 1746 aber, mit gleicher Würde, zu dem Regiment von Bredow, (jezt Herzog von Braunſchweig) verſezt. Bei dieſem ward er, 1749 den 2ten Julius, Obriſtlieutenant, und im ſelbigen Jahre, Kommandeur 1753 den 26ten Septembre Obriſter, und 1757 den 11ten May, Generalmajor, 1747 im Junius, erhielt er den Orden pour le Merite, und 1758 den 1ten Januar, das erledigte Füſelierregiment von Rohr (jezt von Wangenheim). 1764 den 6ten Januar, bekam er mit einer Penſion von 1000 Thaler, ſeine Dienſtentlaßung. Außer den oberwähnten Feldzügen, that er ſich auch in den Schlachten bei Keſſelsdorf, 1756 bei Lowoſitz, 1757 bei der Belagerung von Prag und der Schlacht bei Roßbach, in welcher er, im zweiten Treffen, auf dem linken Flügel, 2 Battaillons von Anhalt, eines von Hülſen und eines von Fink kommandirte, hervor. 1759, bei dem Zuge nach Polen, fochte er in den Schlachten bei Kay und Kunersdorf, in welcher lezteren, er im zweiten Treffen, auf dem linken Flügel, die Grenadierbattaillons v. Loſſow, v. Beyer und v. Tann anführte. 1760, ſtand er in Schleſien, unter

dem

Digitized by Google

dem Oberbefehl des Generallieutenants von der Goltz, erſt bei Glogau, hernach in der Gegend von Schweidnitz. Im Jahre 1761, befand er ſich, anfänglich in dem Lager bei dem Zeißgenberge; ſodann ward er gegen die Ruſſen gebraucht, und kam endlich zur Armee des Königs. 1762 wohnte er dem Feldzuge in Sachſen bei. Starb 1770 den 6. Junius.

Johann von Grant,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments und Kommandant von Neiſſe.

Er war ein Schottländer von Geburt, und ſtand erſt in ruſſiſche Dienſte, als Adjutant, bei dem Generalfeldmarſchall Peter Grafen von Laſcy, unter deſſen Anführung er ſich vortheilhaft bildete. Hierauf ward er dem Könige Friedrich den Zweiten empfohlen, der ihn, 1747 im September, als Flügeladjutanten, mit Hauptmannsrang, in ſeine Dienſte nahm. 1754 den 8. Julius, ward er Major, und begleitete als ſolcher dem Könige, im dritten ſchleſiſchen Feldzuge, 1756 und 1757, bis zur Schlacht bei Prag, nach welcher ihn derſelbe nach London ſandte, um daſelbſt die Nachricht von dieſem Siege zu überbringen. Hier war ſeine Botſchaft ſo angenehm, daß er 1000 Pfund Sterling, eine goldene Doſe, und einen Degen, deſſen Gefäß von gleichem Metalle war, zum Geſchenk erhielt. Den 28. May, reiſte er wieder von London ab, und kam glüklich zur Armee des Königs, der ihn, 1758 im Januar, zum

Obriſtlieutenant, im December ſelbigen Jahres zum Obriſten, und 1759 den 14. März zum Generalmajor erhob, auch die Kommendantenſtelle zu Neiſſe gab, und 1760 im Februar, das Hofmanniſche Füſelierregiment ertheilte. Dieſes Regiment hat er aber nie befehlicht, ſondern blieb beſtändig in Schleſien, 1761 im Frujahr, war er mit Auswechslung der Gefangenen, von preußiſcher und kaiſerlicher Seite, beſchäftigt, die aber nicht zu Stande kam. Folgends wandte er vielen Dienſteifer an, um die Widerherſtellung der ihm anvertraueten Feſtung, und ihre Sicherheit zu beſorgen. Starb, 1764 im December, zu Neiſſe, wo er auch begraben worden, unverehlicht.

Philipp Ludwig Siegmund des Granges,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef des Jägerkorps zu Fuß.

Er iſt 1731, in Pais de Vaud, gebohren worden, und der reformirten Religion zugethan. Stand erſt in holländiſchen Dienſten, und kam 1757, unter das Freybataillon von Mayer, in preußiſche. 1760 ward er Major des Jägerkorps zu Fuß, 1773 Obriſtlieutenant, 1774 Obriſter und, 1786 den 1. December, Generalmajor. Im ſiebenjährigen Feldzuge, hat er viel herzhafte Unternehmungen ausgeführt; gerieth 1761 in Schleſien, in der kaiſerlichen Gefangenſchaft, aus welcher er erſt 1763, nach geſchloßenem Frieden, wieder befreiet wurde. Damals war ſein Korps 800 Mann ſtark.

Digitized by Google

ſtark, und ward bis auf 300 Mann reduzirt; nachher wieder auf 600 Mann verſtärkt, und in fünf Kompagnien eingetheilt; 1778 wurde noch eine Kompagnie dazu errichtet, und 1786 wurde das Korps auf zehn Kompagnien geſezt. Er iſt mit einer gebohrnen von Schlichting verehlicht.

Georg Heinrich von der Gröben,

Chur-Brandenb. Generalmajor, Amtshauptmann zu Marienwerder und Rieſenburg.

War ein Sohn Friedrichs von der Gröben, Erbherrn auf Beßlak, Karſchau und Winkeldorf, churſächſiſchen Hauptmanns und Katharinen von Schöpliz aus dem Hauſe Trebſen, welche ihn, 1630 den 14. Februar, zu Beßlak zur Welt gebahr. Er ſtand anfänglich bei den preußiſcheu Landtruppen, welche ſchon unter der Regierung Churfürſt George Wilhelms aufgebracht wurden, und hat während den ſchwediſch- und polniſchen Kriegen gedienet. 1659 den 26. März ward er zum Obriſten von der Infanterie beſtellt. Starb zu Marienwerder, 1697 den 6. Februar, als Generalmajor und Amtshauptmann zu Marienwerder und Rieſenburg. Seine Ehegattin, Barbara Dorothea von Gattenhofen aus dem Hauſe Norkitten, hat ihm verſchiedene Kinder gebohren, und ſtarb, 1694 den 16. October zu Marienwerder.

Digitized by Google

Otto Friedrich von der Gröben,

Königl. Preuß. Generalmajor, Amtshauptmann der Aemter Marienwerder und Rieſenburg, nachher aber der von Oſterrode und Hohenſtein.

Er war des vorgedachten Generals Sohn, und hat ſich in den Kriegen Churfürſt Friedrich Wilhelms hervorgethan, und im Dienſte fortgeholfen ſo daß er bei Abſterben deſſelben Obriſter war. Sein Nachfolger, Churfürſt Friedrich der Dritte, erhob ihn 1688 zum Generalmajor, und gab ihm, 1697, die durch den Tod ſeines Vaters erledigte Amtshauptmannſchaften von Marienwerder und Rieſenburg welche er nachher, gegen die von Oſterrode und Hohenſtein, verwechſelte. Starb 1728 den 30. Junius, und iſt mit Maria Helena des H. R. R. Gräfin Erb-Truchſeßin zu Waldburg verehlicht geweſen, welche viel Kinder zur Welt gebohren hat.

Konrad Heinrich von der Gröben,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, auf Arnſtein Erbherr.

Seine Eltern ſind, Konrad von der Gröben, preußiſcher Obriſtlieutenant, Erbherr auf Quooßen, und Antoinette von der Gröben aus dem Hauſe Schmarſendorf geweſen, welche leztere ihn, 1683 den 4. März zu Quoßen gebohren hat. 1700 trat er in Kriegesdienſte, wohnte den Feldzügen im ſpaniſchen Erbfolgekriege rühm-

Digitized by Google

rühmlich bei, und ward, 1710 den 22. Julius, Kapitain, 1715, ſtand er als ſolcher, bei des Königs Friedrich Wilhelm des Erſten Regiment, und avancirte ſchon, 1722 den 15. Auguſt, zum Obriſtlieutenant, bei dem Regiment von Bardeleben, und 1728 den 19. Auguſt, zum Obriſten. 1740, ſezte ihn König Friedrich der Zweite als Kommandeur zum neuerrichteten Jung-Borkſchen Füſelierregiment, gab ihm, in ſelbigen Jahre, das Glaubitzſche Regiment, (jezt von Egloffſtein) und 1744 den Abſchied als Generalmajor, wozu er 1741 ernannt worden war. Er ſtarb zu Arnſtein in Preußen, wo er ſeine lezte Tage zugebracht hatte, 1746 den 15. Mai. Mit Johanne Charlotte Louiſe, Freyin von der Heyden, eine Tochter des preußiſchen Generals von der Infanterie, Johann Siegmund von der Heyden, hat er verſchiedene Kinder erzeugt.

George Dietrich von der Gröben,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Kuiraſſierregiments, des Ordens pour le Merite Ritter; gegenwärtiger Chef des Militairdepartemens, des General Ober-Finanz-Krieges und Domainen-Directorium.

Er iſt in Preußen 1724 gebohren worden. Seine Eltern ſind George Dietrich von der Gröben, Königl. Preuß. Hofgerichtsrath auf Nertken, Pudelkeim, Quooſſen ꝛc. Erbherr, und Katharine Barbare von der Gröben aus dem Hauſe Beeslak geweſen. 1744, trat er

bei dem Buddenbrokſchen Kuiraſſierregiment in Dienſte, ward 1750 Lieutenant, 1753 Generaladjutant des Feldmarſchall von Buddenbrok, war 1763 Rittmeiſter, ward 1767 Major, 1780 Obriſtlieutenant, 1782 den 31. May Obriſter, 1787 den 26. May Generalmajor, und erhielt im ſelbigen Jahre, nachdem der Generallieutenant von Bohlen ſeinen Abſchied erhalten, deſſen gehabtes Kuiraſſierregiment. Er hat ſich in den Feldzügen König Friedrich des Zweiten, ſeit 1744, ſehr brav verhalten, und ſich in den Kriegeswiſſenſchaften, ſo wohl in deren Ausübung, als durch Schriften, beſondere Verdienſte erworben, 1775 bei der Revue, erhielt er den Orden pour le Merite. 1788 im October ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Chef des Militairdepartements des Generaldirectorium; wodurch ſein Regiment erledigt wurde. Er iſt verehlicht mit N — von Koppy.

Friedrich Otto von der Gröben,

Chur-Brandenb. Obriſter. Chef eines Regiments zu Fuß, der Churmark Brandenburg Erb-Jägermeiſter, Amtshauptmann der Aemter Witſtok, Zechlin und Lindau, Erbherr auf Lichterfelde, Schönermark, Baumgarten, Meſeberg ꝛc.

Otto von der Gröben, auf Lichterfelde, Prenden, Meſeberg und Dabergotz, Erbherrn, und Marien von Rochow aus dem Hauſe Pleſſow, Sohn; iſt 1619 den 10. März, zu Lichterfelde, gebohren worden. Wählte den

den Degen, und begab ſich 1639, ſamt zween montirten Knechten, unter des Churfürſten Johann Georgen des Erſten von Sachſen Leibregiment zu Pferde, bei des Rittmeiſters Dietrich von Bröſigke Kompagnie. Fochte wider die Schweden, und wohnte der Belagerung von Zwickau bei. Ward darauf Fahnjunker bei gedachter Kompagnie; welches er ein halb Jahr geweſen. Da aber Zwickau an die Schweden überging, der Rittmeiſter von Bröſigke in einem Treffen nebſt vielen andern blieb, und dem von der Gröben ein viertägiges Fieber hart befiel, nahm er bei dem Obriſtlieutenant von Knochen ſeinen Abſchied, und begab ſich, 1640 nach Berlin, wo er die Pocken überſtand. 1641, erhielt er bei der Leibkompagnie des Obriſten und Kommendanten zu Spandau, Hans George von Ribbek, eine Fahne, und ward 1643, bei der Churfürſtlichen Leibgarde, welche damals den de la Cave zum Chef hatte, Fähnrich. Nachdem er ſolches drei Jahre lang geweſen, und der damalige Kapitainlieutenant, George Friedrich von Vollmar, eine Kompagnie in der Feſtung Memel erhielt, ward er an deſſen Stelle, 1646, Kapitainlieutenant, und 1650 Kammerjunker beim Churfürſten. Da dieſe Kompagnie hierauf nach Pillau verlegt, und er wegen der ungewohnten Seeluft krank wurde, nahm er ſeine Dimiſſion. 1652 im April, begab er ſich zu Pillau zu Schiffe, und reiſte von da nach Amſterdam, beſahe Holland, die ſpaniſche Niederlande, Engelland, Frankreich, und kam 1653, mit vielen geſammleten Erfahrungen, wieder zu Hauſe an. Begab ſich ſodann an den Hof Churfürſt Friedrich Wilhelms, wo er ſeine Kammerjunkercharge wieder antrat. Als

der Krieg mit Schweden und Polen ausbrach, ernannte ihn der Churfürſt zum Major, bei dem in Lipſtadt garniſonirenden Leibregiment des Feldmarſchals Otto Chriſtoph Freyherrn von Sparr, mit dem er 1656 aus Weſtphalen nach der Mark marſchirte, im folgenden Jahre aber, nach Berlin kam, wo er mit ſeinem und anderen Regimentern, an die Befeſtigung Berlins, auf der cöllniſche Seite, arbeiten muſte, und während drei Monaten, das ganze Bollwerk, hinter dem Jägerhofe, ſamt der halben Kurtine, nach dem Leipziger Thore zu, aufführte. 1657 ward er Obriſtlieutenant, und 1658 Amtshauptmann der Aemter Witſtok, Zechlin und Lindau. Im leztgedachten Jahre, ging er mit der Churfürſtlichen Armee nach Holſtein und Jütland, wohnte der Attake auf Friedrichsöhr, auf der Inſel Fühnen, und dem Sturm auf Greifswalde, bei. 1659 war er bei der Belagerung und Eroberung von Demmin. Als er hierauf mit dem Regimente, die Quartiere zu Treptow an der Rega bezogen, trat ihm der Generalfeldmarſchall von Sparr, mit Vorwiſſen des Churfürſten, ſein ofterwehntes Regiment ab, und er ward Obriſter über daſſelbe. Als 1679 die Franzoſen in die Churfürſtliche Weſtphäliſche Lande, feindlich eindrangen, und Minden in große Gefahr gerieth, ward er der daſelbſt befindlichen Garniſon, mit drei Regimentern zum Succurs geſandt, welches er glüklich ausführte. Ohnerachtet der Feind ſchon auf dem Wege nach der Stadt war, ſo kam er ihm doch, durch weite Umwege über den Hartz durch das Eisfeld, durch Heſſen und dem paderbornſchen zuvor, wodurch er ſich den öffentlichen Dank des Churfürſten erwarb. 1682 erhielt er die

Haupt-

Digitized by Google

Hauptmannſchaften zu Mühlenhof und Mühlenbek, nach Abſterben des Oberhofmeiſters von Götzen. Starb zu Meſeberg, 1697 den 23. März, in einem Alter von 79 Jahren. 1654 den 3. May verehlichte er ſich zu Cölln an der Spree, auf dem churfürſtlichen Schloße. in Gegenwart des ganzen Hofes, mit Marien von und zu Loe, die ihm drei Söhne und vier Töchter gebohren hat.

Johann Benedikt von Gröling,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments und Ritter des Ordens pour le Merite.

Sein Vater war aus dem Reiche gebührtig, und hatte bei dem Kuiraſſierregiment welches jezt den Herzog von Sachſen-Weimar zum Chef hat, 31 Jahr als Reuter gedienet; verheirathete ſich mit eines Bürgers Tochter aus Halberſtadt, mit welcher er den jetzigen Generalmajor von Gröling erzeugte, der, 1726 den 23. November, zu Aſchersleben gebohren wurde. 1746 ging er nach Schleſien, und ward bei dem von Natzmerſchen Huſarenregiment (jezt Prinz Eugen von Würtenberg) Gemeiner. Als 1755 der verſtorbene Generallieutenant von Seidlitz, von gedachtem Regimente, als Kommandeur zu dem von Rochowſchen Kuiraſſierregiment verſezt ward, nahm er den Gröling bei welchem er viel militairiſche Talente entdekte, mit ſich zu demſelben, und machte ihn zum Unterofficier. 1760

Digitized by Google

ward er Kornet bei dem von Loſſowſchen Huſarenregiment (jezt von Göcking) ward dabei im ſelbigen Jahre Sekondelieutenant. 1762 den 20. März ernannte ihn der König, bei dem Boſniackenkorps, welches damals auf zehn Eskadrons geſezt wurde, auf Empfehlung des von Seidlitz, vom Sekondelieutenant gleich zum Major deſſelben, und gab ihm eine Eskadron. Da 1763 dieſes Korps gröſtentheils wieder reduzirt wurde, kam er zu dem von Loſſowſchen Regiment, und 1764 bei dem Huſarenregiment von Werner. 1768 erhob ihn der König, nebſt ſeinen ehelichen Deſcendenten in den Adelſtand, und ertheilte ihm das ſchleſiſche Inkolat. 1772 ward er Obriſtlieutenant; 1778 Kommandeur des Regiments, und im ſelbigen Jahre, wegen des im baierſchen Erbfolgekriege den 22. May, glüklich ausführten Ueberfalls des feindlichen Generals von Knebel, bei Glannitz, Obriſter, und erhielt zugleich den Orden pour le Merite. In dieſer Action, zerſtreuete er die beiden kaiſerlichen Dragonerregimenter von Würtemberg und Modena völlig, erbeutete ihr ganzes Lager und machte an 400 Mann Gefangene. Der König war mit dieſer bewieſenen Bravour, ſo zufrieden, daß er ihm ſeine Gnade auf vorgedachte Art erzeigte, die ihm viel Ehre macht. 1785, bekam er das erledigte von Wernerſchen Huſarenregiment, und ward, 1786 den 29. Junius Generalmajor. Er hat außer mehreren kleineren Gefechten, den Schlachten bei Lowoſitz, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Kollin, Zorndorf und Reichenbach, mit vorzüglicher Bravour, beigewohnet, und iſt in den dreien lezt erwehnten Schlachten, leicht verwundet worden. Mit einer

Bür-

Bürgerstochter aus Feſtenberg in Schleſien, Johanna Juliana Habel, die er, 1749, als Huſar ehlichte, hat er neun Kinder, von denen zwei Söhne, welche bei des Vaters Regiment dienen, und zwei Töchter am Leben, die übrigen aber verſtorben ſind, erzeuget.

George Arnold von Grollmann,

Königl. Preuß. Obriſt, Chef eines Garniſonbataillons, Ritter des Ordens pour le Merite und Kommendant zu Kolberg.

Er ſtammte aus einem alten Patriciergeſchlecht in Weſtphalen, welches ſich in den neueren Zeiten, durch ſeine Verdienſte, gröſtentheils den Adelſtand erworben hat, und ward, 1698, in der Grafſchaft Mark gebohren. Anfänglich hatte er ſich den Wiſſenſchaften gewidmet, welche er aber, aus Neigung zum Soldatenſtande, ſehr früh verließ, nachdem er ſchon die hohen Schulen zu Gieſſen und Marpurg beſucht hatte, und wohnte den brabandſchen Kampagnen, unter dem großen Eugen, mit dem Kontingent der Brandenburgiſchen Hülfstruppen, bei, und that ſich, in der Schlacht bei Malplaguet, durch ſeine Bravour ſo hervor, daß er, vom gemeinen Reuter, zum Wachtmeiſter, und bald darauf, 1719 den 14. December, zum Kornet bei dem Lottumſchen Regiment zu Pferde (jezt von Kalkreuth Kuiraſſier) avancirte. 1730 und 1740 war er Rittmeiſter. 1743 kam er als Obriſtlieutenant zu dem Bardelebenſchen Infanterieregiment (jezt Graf von Anhalt), und

war

war 1746 in gleicher Qualität beim Mitſchephalſchen Garniſónregiment (nachmals von Natalis). 1756 ward er Obriſter und erhielt das Kolbergſche Garniſonbattaillon (jezt von Bittinghof). Starb zu Weißenhorn in Schwaben, 1762 den 17. April, in der Kriegesgefangenſchaft, im 84. Jahre ſeines Alters. Beſonders hat er ſich im ſiebenjährigen Kriege äußerſt brav gehalten, und ſich dadurch außer der Gnade des Königs, auch den Orden pour le Merite erworben. 1741 den 27. December erhob ihn Friedrich der Zweite, nebſt ſeiner Deſcendenz, in den Adelſtand. Er iſt mit einer Fräulein von Eckart, aus Saltza, verehlicht geweſen, die ihm fünf Söhne und drei Töchter gebohren.

Friedrich George Ludwig von Grollmann,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des von Brünningſchen Infanterieregiments, ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbattaillons und des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war des vorgedachten Obriſten Sohn, und iſt, 1726 den 1. Januar, in Magdeburg gebohren worden. Er diente vom Jahre 1740 an, bei dem jetzigen von Kenitzſchen Füſelierregiment, und hat ſämtlichen Feldzügen des Königs Friedrich des Zweiten ſehr rühmlich beigewohnet. 1772 den 5. Januar, ward er Major, erhielt, 1773, das Kommando über ein Grenadierbattaillon, welches aus zwei Grenadierkompagnien

gnien der Regimenter von Keniß und von Beville, zuſammengeſezt war, welches er im baierſchen Erbfolgekriege, bei der Armee des Prinzen Heinrichs, in Sachſen anführte. 1781, verſezte ihn der König zum jetzigen von Brünningſchen Regiment, und ernannte ihn, den 5. Junius ſelbigen Jahres z. . Obriſtlieutenant, 1783 den 29. März, zum Obriſten, und gab ihn zugleich den Orden pour le Merite. Er hat ſich mit Sophien Maximilianen von Schikfuß, aus Schleſien, verehlicht, davon verſchiedene Kinder, beiderlei Geſchlechts vorhanden ſind.

— von Gronde,

Obriſter von der Infanterie, zu Churfürſt Friedrich Wilhelms Zeiten.

Er hatte in brandenburgiſchen Dienſten, fünf Kompagnien zu Fuß, zuſammen 400 Mann ſtark, mit denen er, 1656 im März, aus dem halberſtädtſchen, wo er in Beſatzung gelegen, nach der Mark Brandenburg rücken muſte, um zu denen Truppen zu ſtoßen, die der Churfürſt, nach Preußen, zu ſeiner dortigen Verſtärkung ziehen wollte. Im September ſelbigen Jahres, gab der Churfürſt Befehl, daß 1000 Mann, unter des Obriſten von Gronde, nach Kolberg gehen, und von da, auf Schiffe, nach Pillau, gebracht werden ſollten. 1659, war ſein Regiment acht Kompagnien ſtark; mehr weiß ich von ihm nicht zu ſagen.

Franz

Digitized by Google

Franz Thuro von Großkreutz,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſon- battaillons

Er war ein Schwede von Geburt, und kam 1740 in preußiſche Kriegesdienſte. Der König Friedrich der Zweite, ſezte ihn, als Kapitain, zu dem neuerrichteten Regiment Marggraf Heinrich, bei welchem er, 1744 den 24. März, Major ward. 1753 im May, kam er bei das von Doſſowſche Füſelierregiment, bei dem er bis zum Obriſten fortavancirte, und 1765, das Plothowſche Garniſonbattaillon (jezt von Hülleſſen) erhielt. Er ſtarb, 1769 im Auguſt zu Acken, und hat ſich in den Kriegen. Königs Friedrich des Zweiten, bei vielen Gelegenheiten, rühmlich hervorgethan.

Thomas Auguſt von Grote,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Kammerherr, des S. Joh. Ordens Ritter, auf Priort Erbherr.

Er war des Königl. Preuß. Amtshauptmanns zu Zieſar, Johann Dietrichs von Grote, auf Neuhof und Karpzow Erbherrn, und N — von N — Sohn. Schon 1692 ſtand er bei der churbrandenburgiſchen Garde du Korps als Obriſtlieutenant; ward 1696 den 11. Julius, als Obriſter von der Garde du Korps, zum Kammerherrn beſtellt, ferner, 1703 den 13. Ja- nuar

nuar zum Generalmajor, und 1715 den 27. May zum Generallieutenant von der Kavallerie. Starb zu Berlin den 23. Februar 1721, im 68. Jahre ſeines Alters, und ward den 5. März, mit feierlichem Pomp, in der Parochialkirche beigeſezt

Joachim Ernſt von Grumbkow,

Chur Brandenburgiſcher Wirkl. Geheimer Etats- und Kriegesrath, Oberhofmarſchall, Generalkriegeskommiſſarius, Schloßhauptmann zu Berlin, und Chef der churfürſtlichen-Leib Dragoner.

Ward 1637 den 29. September in Pommern gebohren, und war ein Sohn Chriſtian Stephans von Grumbkow Chur-Brandenburgiſchen Obriſten und Annen Margarethen von Krockow. Im väterlichen Hauſe ward er anfänglich, ſeinem Stande und ſeiner Beſtimmung gemäß, erzogen, und beſuchte darauf die Univerſität zu Roſtock, begab ſich von da auf Reiſen, nach Frankreich und Italien, trat nach ſeiner Rükkunft, bei dem Dohnaſchen Regiment in brandenburgiſche Kriegesdienſte, als Fähnrich, und ward nicht lange darnach Lieutenant, und folgends Inhaber einer Kompagnie. Die vortheilhafte Schilderung, welche der Graf von Dohna dem Churfürſten von ſeiner Perſon machte, bewogen dem lezteren, den Herrn von Grumbkow, an ſeinen Hof zu ziehen, und ihn, da er beſonders Kenntniſſe von ökonomiſchen Dingen beſaß, 1671 den 12. April, zum Amtskammerrath zu beſtellen. Als hier-

hierauf der Krieg mit Frankreich ausbrach, ſchloß der Churfürſt mit ihm eine Kapitulation, zur Errichtung zweier Kompagnien Dragoner, mit welchen er, als ſie zuſammengebracht worden waren, nach Franken marſchirte. 1674 muſte er wiederum eine Eskadron Dragoner, von 400 Köpfen, als eine Art von Leibgarde, errichten, mit welcher er als Obriſtlieutenant, ſtets bei dem Churfürſten aufwartete. 1675 den $\frac{3}{13}$ Februar, ward er Amtskammerrath, Obriſtlieutenant der Dragoner, und nach anderweiter Beförderung des von Börſtel, Oberſchenk. Inzwiſchen hatten ſich, wegen des wider Frankreich entſtandenen Krieges, die Staatsgeſchäfte ſehr vermehret; weshalb ihn der Churfürſt zu deren Verwaltung mit zuzog, und zum Kriegesrath ernannte. Grumbkow, nahm ſich dabei ſo wohl, daß er ſich das Vertrauen ſeines Herrn immer mehr und mehr eigen machte, und die Verwaltung des Generalkriegeskommiſſariats erhielt. Zugleich kapitulirte der Churfürſt mit ihm aufs neue, als Obriſten über die Dragonerleibgarde, welche auf ein ganzes Regiment geſezt und verſtärkt wurde. 1678 den 15. November, ward er Geheimerkriegesrath, und den 30. ſelbigen Monats, Schloßhauptmann. 1679 den 21. December, erhielt er die völlige Aufſicht über das Generalkriegeskommiſſariat, und ward, 1682 den 4. September, wirklicher Geheimerſtaatsrath. Als die Gemahlin des Churprinzen Friedrichs verſtarb, ward er nach Hannover geſandt, um daſelbſt die feierliche Anwerbung, wegen der Prinzeßin Sophia Charlotte zu Stande zu bringen; welches Geſchäfte er auch mit vieler Klugheit ausführte, und ſich dadurch den Beifall ſeines Herrn erwarb.

1685

Digitized by Google

1685 den 22. Januar, beſtellte ihn die Churfürſtin, nach Abſterben des Herrn von Kanitz zum Oberhofmarſchall, und überreichte ihm, in Gegenwart derer Miniſter und Kollegien, den Marſchallsſtab. Er beſorgte hierauf das prächtige Leichenbegängniß des Churfürſten Friedrich Wilhelms, deſſen Nachfolger, ihn gleich nach Antritt ſeiner Regierung, in ſeinen ſämtlichen Würden beſtättigte, und an den Stadthalter der vereinigten Niederlande, Wilhelm, nachmaligen König von Engelland, abſandte; wobei er auch zugleich die Ueberſetzung von ſieben Regimentern zu Pferde, fünfe zu Fuß und ein Dragonerregiment, nach Engelland, beſorgte. In dem darauf erfolgten Feldzuge, wider Frankreich, bekam er bei der churfürſtlichen Armee, eine unſägliche Menge Geſchäfte, welche er mit ſonderbarer Geſchiklichkeit und Klugheit ausführte. Ueberhaupt hat er den allgemeinen Ruhm hinterlaßen, daß er ein vortreflicher Staatsmann geweſen, daß er die churfürſtlichen Staaten in Flor gebracht, bei Aufnahme der vertriebenen Franzoſen und Piemonteſer, vieles zu deren Beſten beigetragen, Urbarmachungen des Landes, und Verbeſſerung der Städte befördert, und das Kommerzium blühend gemacht hat. Dabei führte er einen gottſeeligen und tugendhaften Lebenswandel, und errichtete vortrefliche Stiftungen, für ſtudirende und hülfsbedürftige Perſonen. Starb, auf einer Reiſe nach das Herzogthum Cleve, zwiſchen Schermbek und Weſel, 1690 den 26. September, in einen Alter von 53 Jahren, und liegt auf ſeinem Guthe Blankenfelde begraben. 1678 den 8. Januar, verehlichte er ſich, auf dem churfürſtlichen Schloße zu Berlin, in Gegen-

wart des Hofes, mit Gertrud Sophie von Grote, mit der er, in einer 13 jährigen Ehe, vier Söhne erzeugte. Sein gehabtes Regiment, welches den Namen der Hof-Staabs- oder Küchen-Dragoner führte, weil er den Churfürſten und deſſen Hof auf Reiſen begleiten muſte, verlohr ſolchen, 1713, und ward, 1718 auf fünf Eskadrons geſezt und daraus ein Reuterregiment formiret. Es iſt das jetzige von Mengdenſche Kuiraſſierregiment.

Friedrich Wilhelm von Grumbkow,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, wirkl. Geheimer-Staats-und Kriegesrath, Vice-Präſidnet und dirigirender Miniſter beim General-Ober-Finanz-Krieges-und Domainen-Directorium, Chef eines Regiments zu Fuß, Erbjägermeiſter der Churmark Brandenburg, Ritter des rußiſchen St. Andreas und polniſchen weißen Adlersordens, Erbherr auf Möllen, Lübars, Loiſt ꝛc.

Er war des vorgedachten Joachim Ernſt von Grumbkow und Gertrud Sophien von Groten, zweiter Sohn, und iſt, 1678 den 4. October, zu Berlin gebohren worden. Unter ſeinen vornehmen Pathen, ſind der Churfürſt Friedrich Wilhelm, und deſſen Schweſter, die Landgräfin von Heſſen-Caſſel, zu merken. In der erſten Jugend, wurde er zum Studiren und zur Erlernung nüzlicher Wiſſenſchaften, fleißig angehalten. Schon im ſechſten Jahre ſeines Alters, erhielt er das Prädikat ei-

eines Kammerjunkers, bei dem damaligen Churprinzen Friedrich. Im 8. Jahre, ward er Fähnrich bei den Dragonern. Nachdem er 1688, beim Leichenbegängniße, Churfürſt Friedrich Wilhelms, als Fähnrich von den Grand-Mousquetairs, die damals der Obriſte von Natzmer kommandirte, paradiret, ſandte ihn ſein Vater, nebſt ſeinem, hernach bei Höchſtädt gebliebenen Bruder, Otto Chriſtian, nach Utrecht, und 1689, am Unterrhein, wo er den Belagerungen von Kaiſerswerth und Bonn beiwohnte. 1690 gieng er wieder nach Utrecht, wo er den berühmten Grävius hörte; wurde aber von ſeinem Vater, bald darauf, nach dem brandenburgiſchen Feldlager berufen, um ihn vor ſeinem Ende, welches im December dieſes Jahres erfolgte, noch einmal zu ſehen. Hierauf kehrte er wieder nach Utrecht zurük, wo er ſich bis ins Jahr 1692 aufhielt, unterdeſſen aber eine Reiſe nach dem Haag that, wo ſich damals König Wilhelm von Engelland aufhielt, dem er, unter anderen anweſenden Fürſten, ſich vorſtellte. 1693 und 1694, ſtudirte er zu Leiden, unter dem berühmten Vitriarius; hielt ſich auch in den letzteren Jahren, im Lager der alliirten Armee, vor St. Andre, auf. 1695, wohnte er, als Kornet von den Gens d'armes, die der General Natzmer damals befehlichte, welcher ſich des von Grumbkow auch als ein Vater annahm, der Belagerung von Namur, bei. 1696 ward er Kammerjunker des Churfürſten, und begleitete den General von Heiden, als Adjutant, in dem Feldzuge in den Niederlanden. 1697 ward er Hauptmann, und erhielt eine Kompagnie, bei dem churprinzlichen Regimente. 1698 und 1699, hielt er ſich in Frankreich auf. 1701

 ward

ward er Oberſchenke. 1702 befand er ſich bei den Belagerungen von Kaiſerswerth und Landau. 1703, ward er Obriſter, und erhielt ein eigen Regiment, welches er bei den Belagerungen von Bonn und Huy anführte, und bei dieſer Gelegenheit den Herzog von Marlborough, der ihn lieb gewann, und in der Folge hochſchäzte kennen lernte. Der damalige preußiſche Premier-Miniſter, Graf Kolbe von Wartenberg, und deſſen Nachfolger, der Staatsminiſter von Kameke, waren dem von Grumbkow nicht gewogen, und ſcheuten deſſen Talente; daher bemüheten ſie ſich ſehr, ihn vom Hofe abzuhalten, und durch den Dienſt bei der Armee zu entfernen; inzwiſchen entgieng er der Aufmerkſamkeit den Kronprinzen Friedrich Wilhelms nicht, der ihn ſchäzte und ſchon im voraus daran dachte, ihn künftig näher an ſich zu ziehen. 1704 ſtand er mit ſeinem Regimente unter dem Kommando des Feldmarſchalls von Overkerck. 1705 befand er ſich bei der Armee an der Moſel, und 1706 wohnte er dem Treffen bei Rameillies bei; worauf man ihn nach Gent detachirte, um die daſige Citadelle aufzufordern, die ſich auch bald ergab, und hierauf half er, im Haag, die Konvention wegen der Winterquartiere berichtigen. 1707 war er zu Alt-Ranſtadt in Sachſen, wo er beim Könige Karl dem Zwölften eine lange Audienz hatte, nach welcher er nach Berlin zurükkehrte, den 2. April d. J. Brigadier ward; und nicht lange darnach, mit dem Herzog von Marlborough, wiederum nach Alt-Ranſtadt ging. 1708 ſahe er zum erſtenmale, zu Hannover, den Prinzen Eugen, der ihn ſehr gnädig empfing und ihm ſeine Freundſchaft zuſicherte, davon er oft

wich-

wichtige Proben erhielt. In der Schlacht bei Oudenarde, fochte er als Brigadier du Jour, indes ſein Regiment unter des Grafen von Stairs Detachement ſtand, und das Unglük hatte, von den Franzoſen gefangen zu werden. Grumbkow fand bald Gelegenheit, als er das Regiment von Orckney, bei den Uebergang über die Schelde kommandirte, 200 Feinde damit gefangen zu machen, und dagegen wieder ſein Regiment auszuwechſeln. Hierauf ging er mit dem Herzoge von Marlborough nach dem Haag, wo er mit demſelben einen Tractat, wegen eines Korps von 6000 Mann, welches den Namen Korps d'Augmentation empfing, ſchloß; wodurch der preußiſchen Generalkriegeskaſſe 400000 Thaler zufloſſen. 1709 war er bei der Attake des General Lottums, auf Tournay, und im fortwährenden Kriege, in der Schlacht bei Malplaquet und bei der Belagerung von Mons, und ward bei dieſer lezteren Gelegenheit, den 17. September, Generalmajor. 1711, brachte er bei den Generalſtaaten die Orangiſche Succeſſionsſache und die Angelegenheiten wegen der Feſtung Geldern, in vier Tage in Ordnung. 1712 den 17. Februar, erhielt er die Beſtallung als Kondirektor beim General-Kommiſſariat. Bei dieſer Gelegenheit führte Grumbkow, in einer Vorſtellung an den König an, er habe 17 Jahr am Hof und eben ſo lange bei der Armee gedienet, nehmlich acht Jahr als Kammerjunker, drei Jahr als Oberſchenk und sechs Jahr als Kammerherr, und drei Jahr ſei er Kornet, vier Jahr Kapitain, vier Jahr Obriſter, drei Jahr Brigadier und drei Jahr Generalmajor geweſen. Als König Friedrich Wilhelm der erſte, den Thron beſtieg, nä-

näherte ſich Grumbkow ſeinem Glüke. Die vorzüglichſten ſeiner Widerſacher, wurden entfernt, und der König ließ ihm ſeine Gnade, dadurch deutlich ſpüren, daß er ihn nicht allein in allen ſeinen Chargen beſtättigte; ſondern auch zugleich, zum Chef des General-Kommiſſariats und zum Staatsminiſter, erklärte. 1715 folgte er dem Könige, im pommerſchen Feldzuge, und war, den 16. November dieſes Jahres, bei der wichtigen Expedition des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, auf der Inſel Rügen, zugegen. 1717 den $\frac{5}{10}$ October, ward er Generallieutenant. 1718, gab ihn der Czaar Peter der Erſte, aus beſonderer Zuneigung zu ihm, den St. Andreas-Orden, den ihn der rußiſche Obriſte von Kampenhauſen ſolenniter überbrachte. 1723, ward er älteſter Vicepräſident, bei dem General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainendirectorium, welches in dieſem Jahre aus dem ehemaligen Generalkommiſſariat und Finanzdirectorium errichtet worden war. 1728 im Januar, reiſte er mit dem Könige nach Dresden, und erhielt daſelbſt, von dem Könige Auguſt den Zweiten von Polen, den weißen Adlerorden. Dieſer Monarch würdigte ihn, auch übrigens ſo viel Gnade, daß er ihm nie eine ſeiner Bitten abſchlug. 1733 im April, ward er General von der Infanterie, und 1737 im Julius, bei der Revue zu Stettin, Generalfeldmarſchall, auch in eben dieſem Jahre, Erbjägermeiſter des Herzogthums Pommern. 1732 begleitete er den König, nach Kladrup und Prag, wo die bekannte Unterredung mit den Kaiſer Karl den ſechſten, geſchahe. Grumbkow hatte bei dem lezteren, zweimal Audienz, und erhielt von ihm deſ-

deſſen Portrait mit Diamanten reichlich beſezt. Ueberhaupt hatte er bei dem Könige Friedrich Wilhelm den Erſten, großen Einfluß, und deshalb konnte er nicht allein, mit demſelben weit freier ſprechen, als andere; ſondern es giengen auch die geheimſten und wichtigſten Geſchäfte, allein durch ſeine Hände. Sein Charakter war angenehm und heiter, dabei war er großmüthig und freigebig. In ſeinen Arbeiten brachte er eine Leichtigkeit und Präziſion, welche mit einen durchdringenden Verſtande begleitet wurde. Seine Revenuen waren ſehr anſehnlich, und beliefen ſich auf 36000 Thaler, die aber zu dem großen und prächtigen Aufwande, den er liebte und machte, kaum zureichten. Er ſtarb, 1739 den 18. März, zu Berlin, in einem Alter von 61 Jahren. Der König ließ ihn zu Ehren, den 2. April d. J., ein prächtiges Leichenbegängniß halten. 1700 den 1. Januar, hatte er ſich mit Sophia Charlotta de la Chavallerie, damaligen Hofdame bei der Churfürſtin Charlotte, verehlicht, die ihm vier Söhne und eilf Töchter, welche leztere gröſtentheils anſehnliche Parthien durch Heirathen machten, gebohren.

Philipp Wilhelm von Grumbkow,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Ritter des S. Joh. Ordens, Schloßgeſeſſener zu Lupow, Runow, Wangerske ꝛc.

Er war, 1711 den 23. Juni, in Pommern gebohren worden. Seine Eltern, ſind der 1752 verſtorbene

geheime Etatsminiſter, Chef=Präſident aller pommerſchen Kollegien und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Philipp Otto von Grumbkow und Henriette Scholaſtika von Schlabberndorf aus dem Hauſe Droſedow, geweſen. Er ſtand zuerſt, ſieben Jahr in ſächſiſche, und zwei ein halb Jahr in ſardiniſche Dienſte. 1743, im ſechsundzwanzigſten Jahre ſeines Alters, war er, bei dem Erbprinz Ludwig von Heſſen=Darmſtädtſchen Regiment (jezt von Wunſch) Kapitain; im December deſſelben Jahres, ward er zu dem von Lehwaldſchen Regiment nach Preußen verſezt, und 1745 im Auguſt, nahm ihn König Friedrich der Zweite, als Flügeladjutant in ſein Gefolge. In lezterer Qualität, avancirte er zum Major, 1747 im Mai, zum Obriſtlieutenant, 1753 im Auguſt, zum Obriſten, und 1757 im Mai, zum Generalmajor von der Infanterie. Er genoß der beſonderen Gnade, des großen Friedrichs, der ihn ſehr oft in ſeine Geſellſchaft nahm, und zu beſonderen Geſchäften brauchte. Da 1748 im Auguſt, dem Prinzen Auguſt Wilhelm von Preußen, eine ſchwere Krankheit befiel, ward er demſelben, zur beſonderen Aufwartung zugeordnet. Der Prinz, erkannte deſſen Dienſte, nach ſeiner Wiederherſtellung, und beſchenkte ihn, mit einem prächtigen Reitpferde. In den Feldzügen von 1744 1745, 1756 und 1757, kommandirte er verſchiedene Grenadierbataillons, von denen eines aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Anhalt=Zerbſt und Kalkſtein, ein anderes, aus den Gr. Komp. der R. R. Herzog von Bevern und Marwiz, beſtanden, und that ſich beſonders, bei der 1744 unternommenen Belagerung der Stadt und Feſtung Prag, hervor. 1757 ward

ward er bei der Einnahme von Schweidnitz gefangen, und iſt ſeit dem in keinen Kriegesverrichtungen gebraucht worden. Nach Endigung des ſiebenjährigen Krieges, erhielt er die Erlaubniß, ſich auf ſeine Güther zu begeben, nebſt einem Gnadengehalte von 1000 Thaler. Zum öfteren hielt er ſich in Berlin auf, ſtarb aber, 1778 den 21. September, zu Lupow in Hinterpommern, im ſieben- undſechzigſten Jahre ſeines Alters. Mit Albertinen, einer Tochter des Generalfeldmarſchalls von Geßler, hat er nur eine Tochter erzeuget.

Johann Michael von Gſchray,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Freikorps, von 1600 Mann, zu Pferde und zu Fuß.

Gebohren 1692 zu Manheim, in der Churpfalz, von geringen Eltern; indem ſein Vater Eiſenamtmann (ein Schließer bei der Juſtiz) geweſen iſt. War erſt, von 1709 bis 1715 Amtsknecht, bei einem Herrn von Lindenfels, ohnweit Bayreuth, darnach wollte er Mousquetier, bei den churbaierſchen Truppen werden; allein ſeine anſtößige Herkunft, war ihm daran verhinderlich, er verdingte ſich daher bei einem Amtmann als Amtsknecht, deſſen Wittwe er, 1722, ehlichte, dadurch ſelbſt Amtmann ward, ſich als ſolcher aber nicht wohl betrug, und daher bald wieder in ſo ſchlechte Umſtände gerieth, daß er, 1739, Eiſenamtmann, zu Deggendorf an der Donau werden mußte. Als 1741, die franzöſiſchen Truppen, unter Anführung des Grafen Moriz von Sachſen, in Bayern einbrachen, diente Gſchray, bei

Dienſte hierauf überall angetragen, entſchloß er ſich wieder preußiſche Dienſte zu ſuchen, und ward, 1761 den 9. April, in denſelben Generalmajor, mit dem Auftrage, 1600 Mann zu Pferde und zu Fuße, zu werben; welches er auch mit Hülfe eines gewißen von Thürriegel, der Obriſtlieutenant und Kommandeur des Gſchrayſchen Korps, in franzöſiſchen Dienſten geweſen war, in der Reichsſtadt Nordhauſen ausführte. Dies Korps hatte zur Montur, blaue Röcke, ſchwarze Aufſchläge, und ſchwefelgelbe Unterkleider. Bei der Infanterie, hatten die Grenadiers Bärenmützen, worauf der ſchwarze Adler geheftet war, und die Spielleute, waren weiß gekleidet. Die Officiere hatten goldene Epauletten, und auf den ſchwarzen Aufſchlägen, dergleichen Litzen. Die Dragoner, trugen Säbel. Selten war dies Korps komplet, und in dem ſiebenjährigen Feldzuge, hat es ſich bloß, bei den Katzenhäuſern, einigermaßen gezeiget. Den 23. Auguſt, leztgedachten Jahres, ward Gſchray, zu Nordhauſen, von einen franzöſiſchen Detachement überfallen, und nach Kaſſel gebracht. 1762 den 8. September kam er aus dieſer Gefangenſchaft, wieder zu Leipzig an. Da nun bald hierauf der Friede erfolgte, ward er dimittiret (oder vielmehr, wegen verſchiedener Beſchuldigungen, nebſt allen ſeinen, im preußiſchen Dienſt geweſenen Verwandten, kaſſiret) und von ſeinem Korps, die Kavallerie, 1763 den 1. April, zu Stettin, die Infanterie aber, zu Großglogau, reduzirt. Als dies geſchehen war, wandte er ſich nach Rußland, um daſelbſt ſein Glük zu ſuchen, da er aber ſolches nicht fand, kam er wieder nach Deutſchland, und zwar in elenden Umſtän-

den,

Digitized by Google

den, zurük, in welchen er auch geſtorben iſt. Unter dem Namen eines preußiſchen Staabsofficiers, hat jemand Gſchray's Leben, unter folgendem Titel beſchrieben: der glükliche Bayerſche Eiſenamtmann oder merkwürdige Lebensgeſchichte, des, in beiden lezteren Kriegen ſehr bekannt gewordenen Herrn von Gſchray ꝛc. Berlin, 1765, auf Koſten einer anſehnlichen Geſellſchaft, 8.; welches viele Schilderungen von niederträchtigen Handlungen dieſes Mannes, und ſeiner Familie, von der man auch daſelbſt nicht wenige Nachrichten findet, enthält, und wobei es einem natürlich einfällt, daß die Rache, dem Verfaſſer, welches wahrſcheinlich wohl, der vorerwähnte Thürriegel, der von Gſchray, hart beſchuldiget worden, und deshalb, zu Magdeburg eine geraume Zeit lang, in Arreſt ſitzen müßen, geweſen ſein mag, die Feder geführet habe.

Heinrich Johann von Günther,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des Bosniakenregiments.

Er ward 1736 in der Mark Brandenburg gebohren, kam 1757 bei dem Vaſoldſchen Kuiraſſierregiment (jezt H. v. Sachſen Weimar) in preußiſche Kriegesdienſte, und brachte es durch ſein Wohlverhalten dahin, daß er 1761 Staabs- und 1764 den 1. Auguſt wirklicher Rittmeiſter, 1773 den 31. May Major, und 1783 den 28. May Obriſtlieutenant ward. 1784, verſezte ihn Friedrich der Zweite zum Loſſowſchen Huſa-

ſarenregiment; bei dieſem ward er, 1785 den 22. September, Obriſter und Kommandeur, und erhielt 1788 den 12. Februar das Bosniakenregiment als Chef. Im ſiebenjährigen und bayerſchen Erbfolgekriege, hat er mit vieler Bravour gedienet.

Hans Chriſtoph Friedrich Graf von Hack,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adler- und würtembergiſchen St. Hubertus-Orden, Hof-Jägermeiſter, Droſt zu Sparenberg und Erbherr auf Penkun, Radewitz, Sommersdorf, Luckow, Petershagen, Grunz, Neuhof, Steklin, Frauenhagen, Kuhweyde ꝛc.

Er iſt, 1699 den 21. October, zu Staßfurt gebohren worden. Seine Eltern waren, Hans Chriſtoph von Hack, der einige unbeträchtliche Güther zu Staßfurt beſaß, und Maria Dorothea von Heißin. Durch körperliche Bildung, und natürlich freimüthiges Betragen, erwarb er ſich die Zuneigung König Friedrich Wilhelms des Erſten, der ihm, 1715, bei den großen Grenadiers zu Potsdam, als Junker nahm. 1718 den 22. December, ward er Fähnrich, 1720 den 1. Auguſt Sekonde- und 1726 den 16. Auguſt Premierlieutenant. 1728 den 4. März, erhielt er die Beſtallung zum Droſten zu Sparenberg im Mindenſchen. 1729 den 1. Auguſt, ward er Staabshauptmann, 1732 den 4.

Ja-

Januar Hofjägermeiſter, und erhielt, 1734 den 1. May, eine Kompagnie. Bald darauf machte ihn der König, deſſen Favorit er durch ſeine groſse Aufmerkſamkeit auf deſſen Befehle, welche er in höchſt-wichtigen und geheimen Angelegenheiten erhielt, und die er mit der gröſten Genauigkeit und Treue ausführte, geworden war, zu ſeinen Generaladjutanten. Vermöge dieſer Charge, befand er ſich faſt beſtändig, um die Perſon des Monarchen, und beſonders in ſeiner lezten Krankheit, in welcher er von demſelben, 1740 den 25. Februar zum Obriſten ernennet wurde. Der König gab ihm auf dem Sterbebette viel wichtige Aufträge für ſeinen Sohn und deſſen künftige Regierung, ſchenkte ihm auch zwei Tage vor ſeinem Ableben, ſein beſtes Reitpferd, mit den Worten: dieſes iſt das lezte, was ich euch geben werde, behaltet es zu meinem Andenken. Er begleitete die Leiche des Königs, und erhielt von deſſen Nachfolger, nicht allein die Beſtättigung ſeiner Aemter, ſondern dieſer ernannte ihn auch noch zum Obrſten und Generaladjutanten, und erhob ihn, 1740 den 28. Julius, nebſt ſeinen Nachkommen, in den Grafenſtand. Als König Friedrich der Zweite, den Orden pour le Merite geſtiftet hatte, war Hack einer der Erſten, welcher ſolchen empfing, dagegen er aber, die gehabten pour la Generoſite- und den würtembergiſchen St. Hubertus-Orden ablegte. In eben dem leztgedachten Jahre im Septembermonat, ſandte ihn der König nach Weſel, wo er den Zuſtand der daſelbſt in Garniſon liegenden Regimenter unterſuchen und davon Bericht abſtatten muſte. Im erſten ſchleſiſchen Feldzuge wohnte er, 1741 den 10. April, der Schlacht bei Molwitz bei, in der er verwundet

wur-

wurde. Hierauf errichtete er, auf königlichen Befehl, in Schleſien, verſchiedene neue Regimenter, unter denen auch das braune Huſarenregiment war. 1742 den 30. Julius, trat ihm der Generalfeldmarſchall von Glaſenapp, Alters wegen, ſein gehabtes Infanterieregiment (jezt Alt-Bornſtedt) ab. 1743 den 1. May, ward er Generalmajor, und befand ſich als ſolcher, im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge; wurde 1744 den 6. September, in der Action bei Beraun, an der Hand verwundet. 1747 den 29. May, ward er Generallieutenant, und legte, den 31. Julius ſ. J., im Namen des Königes, den erſten Grundſtein, zu der neuen katholiſchen St. Hedwigskirche zu Berlin, erhielt auch die Oberaufſicht, über das in dieſem Jahre erbauete Invalidenhaus. 1748 den 27. May, gab ihm der König den ſchwarzen Adlerorden, und 1749 den 10. November die Kommendantenſtelle zu Berlin. 1750 den 6. November, bekam er die Hälfte der Amtshauptmannſchaft Zoſſen, für die Nutzung, ſo er von dem ehemaligen Kommendantenhauſe zu Berlin, gehabt. Zur Verſchönerung der Reſidenz Berlin, trug er vieles bei, und dirigirte beſonders, 1750, den Bau der Spandauervorſtadt, wo er den ſchönen Hakſchen Markt, der nach ihm ſeinen Namen empfing und noch hat, anlegte, und des Voigtlandes. Starb, 1754 den 17. Auguſt, im 56. Jahre ſeines Alters, und liegt zu Frauenhagen, ein ihm zugehöriges Guth, in ſeinem daſelbſt erbaueten Erbbegräbniße. Da König Friedrich Wilhelm der erſte, ſeinem Lieblinge, dem von Hack, auch gern aus ſeinen ſehr beſchränkten Vermögensumſtänden ziehen und in eine beſſere Lage bringen wollte, ſo brachte er es dahin,

daß

daß ihm der damalige Etatsminiſter, Ehrenreich Boguslav von Creutz, ſeine einzige Tochter, Sophia Albertine, welche wegen ihres großen Vermögens ſchon anſehnliche Freyer hatte, gab. Dieſe Heyrath, ward in Gegenwart des Königs, des ganzen Hofes, und des anweſenden Herzogs von Lothringen, nachmaligen Kaiſer Franz, vollzogen. Von ihr ſind vier Söhne und fünf Töchter gebohren, davon nur noch ein Sohn und eine Tochter am Leben ſind. Das Leben des Generallieut. Gr. von Hack, befindet ſich auch in den Alten und Neuen Denkwürdigkeiten der K. Preuß. Armee. Berlin Octav 1787 S. 181. f.

Levin Friedrich von Hacke,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur der Feſtung Stettin und des Forts Preußen, des ſchwarzen Adler- und pour le Merite-Ordens-Ritter, Droſt zu Sparenberg, auf Genshagen ꝛc. Erbherr.

Er war der vierte Sohn, Levin Friedrichs von Hacke, churſächſiſchen Hauptmanns und Erbherrn auf Genshagen im teltowſchen Kreiſe der Mittelmark Brandenburg, und Dorotheen Sophien von Hacke, aus dem Hauſe Petkus, die ihn, 1713 den 13. Januar zu Genshagen zur Welt brachte. 1728 den 12. Auguſt. im 15. Jahre ſeines Alters, kam er als Junker, bei das Glaſenapſche Regiment (jezt Alt-Bornſtedt) von wel-

Digitized by Google

chen ihn der Kommandeur deſſelben, der nachmalige Feldmarſchall von Kalkſtein, als er 1729, das Lottumſche Regiment (jezt von Möllendorf,) erhielt, mit zu demſelben nahm. Noch in eben dieſem Jahre, verſezte ihn, König Friedrich Wilhelm der Erſte, zu ſeinen groſſen Grenadiers, nach Potsdam, wobei er, den 1. September: Fähnrich ward. Wie bekannt, nahm König Friedrich der Zweite, bei Antritt ſeiner Regierung, mit dieſen Grenadiers, eine groſſe Veränderung vor, und errichtete, aus einem Theile deſſelben, das jetzige Rodichſche Grenadierbattaillon, bei dem der Herr von Hacke kam. 1741 rükte er mit demſelben ins Lager bei Brandenburg; ward den 7. April d. J. Sekonde- und 1743 im Julius Premierlieutenant. Als ſolcher, wohnte er dem zweiten ſchleſiſchen Feldzuge, und während demſelben, 1744, der Belagerung und Eroberung von Prag, und 1745, den ſiegreichen Schlachten bei Hohenfriedeberg und Soor, in welcher erſteren er ins Geſicht verwundet wurde, bei. Als Lieutenant verſahe er den Poſten eines Adjutanten beim Battaillon, bis er, 1750 den 10. May, zum Staabskapitain ernannt wurde, und den 15. Auguſt ſ. J., eine Kompagnie erhielt. 1754, bekam er die Bauſenſche Flügelgrenadierkompagnie. Beim Ausbruch des ſiebenjährigen Feldzuges, rükte er, den 28. Auguſt 1756, mit ſeiner Kompagnie nach Sachſen, wo er den 10. September, im Lager bei Cotta, ſich mit den drei Grenadierkompagnien von Anhalt-Deſſauſchen Regiments vereinigte, und das Battaillon mit formirte, welches der Major und Flügeladjutant von Kleiſt anführte. Den 1. October d. J. befand er ſich, mit dem Bat-

taillon

taillon, in der Schlacht bei Lowoſitz, auf den linken Flügel des erſten Treffens, erhielt eine Kontuſion, und verlohr durch eine Kanonenkugel den linken Rockſchoß; demohnerachtet verließ er ſeinen Poſten nicht, und der König belohnte ſein Wohlverhalten, mit dem Orden pour le Merite. 1757, half er Prag belagern; muſte darauf, auf königlichen Befehl, die Lazarethsdirection im Kloſter Margarethen, und einige Zeit nachher in Leutmeritz, übernehmen, und ward, den 19. Julius, Major und Kommandeur des Battaillons, welches er folgends nach der Lauſitz führte; ferner, den 7. September, der Action am Maysberge beiwohnte, und bei dieſer Gelegenheit eine ſchwere Wunde am Fuß erhielt, die ihn zwang die Armee zu verlaſſen. Das Battallion behielt indeſſen ſeinen Namen, und hatte nach und nach die Kapitains, von Wechmar, von Enckvort, und den Obriſtlieutenant von Plotho, zu Kommandeurs. 1759 im März, war der Major von Hacke wieder im Stande, Glogau, wo er ſich aufgehalten hatte zu verlaſſen, und ſein Battallion bei Gottberg wieder zu übernehmen. Im Jahre 1760, befand er ſich bei der Belagerung von Dresden, und in den Schlachten bei Lignitz und Torgau; in welcher lezteren er ein Pferd unterm Leibe verlohr, und ſein Battallion ſo geſchwächt ſahe, daß es mit dem Graf-Anhaltſchen zuſammenſtoſſen, und die Winterquartiere in Chemnitz nehmen muſte. Im Jahr 1761, befand er ſich mit ſeinem wieder ergänzten Battallion, in Schleſien, wo er, den 24. April, Obriſtlieutenant ward. Den 16. Auguſt, war er in dem Gefechte bei Reichenbach, aber, ohne an ſolchem Antheil zu nehmen. 1762 den 28. November, bezog

G 2 er

er das Winterlager zu Schönbrunn in der Lauſitz. Nach dem Hubertsburger Frieden, trennte er ſich, den 25. Februar, zu Kölſo, von den drei Anhaltbernburgſchen Grenadier-Kompagnien, und rükte mit ſeiner Grenad. Komp., vom Batt. Leſtwitz, den 4. März, in Potsdam ein. Im October deſſelbigen Jahres, ward er zum Regiment Anhalt-Bernburg (jezt von Leipziger) als Kommandeur verſezt. 1765 den 26. May, ward er Obriſt, und erhielt 1766 den 19. Julius, die Droſtey Sparenberg, in der Grafſchaft Ravensberg. 1769 den 13. December, gab ihm der König, das erledigte von Quaisſche Regiment, (jezt von Scholten) und erhob ihn, 1770 den 28. May, zum Generalmajor. Im baierſchen Erbfolgekriege, rükte er mit ſeinem Regimente, 1778 den 9. April, aus Stettin, und kam damit erſt nach Berlin, von wo er, den 1. Julius, zur Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, ſtieß, und in Böhmen, unter dem Generallieutenant von Möllendorf, die glükliche Expedition bei Brixen ausführen half. Nach dem Teſchener Frieden, rükte er den 9. Junius 1779, mit dem Regimente wieder in Stettin ein, von welcher Stadt und Feſtung er, nach des Herzogs von Bevern Abſterben, den 4. Auguſt 1782, das Gouvernement erhielt. Bei der groſſen Revue, im Junius 1784, empfieng er den ſchwarzen Adlerorden, und ſtarb, 1785 den 25. März, im 72. Lebens- und 57. Jahre ſeiner treuen Dienſte. Sein Leichenbegängniß wurde den 8. April, feierlich vollzogen. Ein Bildniß des Generallieutenants von Hacke, von Daniel Berger in Kupfer geſtochen, findet ſich nebſt deſſen ausgedehntere Lebensbeſchreibung,

im

Digitized by Google

im Berliniſchen militairiſchen Kalender, auf das Jahr 1786.

Ernſt Ludwig von Hacke,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Vice-Kommendant zu Berlin, auf Machenow Erbherr.

War 1651 den 17. October, zu Machenow in der Mittelmark, gebohren worden, und ein Sohn, des 1682 den 7. Januar verſtorbenen Otto von Hacke, churbrandenburgiſchen Kriegeskommiſſarius und des teltowſchen Kreiſes Landesverordneter und Annen Marien von Pfuel aus dem Hauſe Ihansfelde. 1670, trat er in churbrandenburgiſche Kriegesdienſte bei der Leibgarde zu Fuß, bei der er 1680 ſchon Hauptmann war. 1687 findet er ſich in Nachrichten, als Major. 1690 den 24. Julius, ward er Obriſter beim erſten Battallion churmärkſche Garde, und 1705 Generalmajor. Im leztgedachten Jahre, befand er ſich mit einen Theil der Füſeliergarde, im Felde an der Maas. Er war auch folgends Vice-Kommendant von Berlin an des damaligen Generalmajors und Obriſten bei der Füſeliergarde, Abraham von Arnim Stelle, und ſtarb 1714. Nach Walthers Nachrichten von der berliniſchen Garniſonſchule, S. 37, iſt er Generallieutenant geweſen; davon ich aber bis jezt keine Gewisheit erlangt habe. Iſt verehlicht geweſen, und hat Kinder hinterlaſſen.

Digitized by Google

Wigand von Hacke,

Churbrandenb. Obriſter und Kommendant zu Peitz, auf Brieſen Erbherr.

Er war ein brandenburgiſcher Vaſall, und Wichmanns von Hacke und Eliſabeth von Trotte Sohn. 1620 den 1. May, beſtellte ihn Churfürſt George Wilhelm zum Obriſten, über 300 deutſche Kriegsleute zu Roß, und gab ihm, den 9. October ſ. J., die Kommendantenſtelle zu Peitz, die er aber nur kurze Zeit verſahe; denn, 1622 den 28. October, erhielt er ſeine Dienſterlaſſung. Er hat mit Helenen von Kanitz, (die ſich nach ſeinem Tode, wieder mit Erich von Mandelsloh auf Gallinichen verehlichte) drei Kinder erzeugt.

Adam von Hacke,

Churbrandenb. Obriſter, Chef eines Regiments zu Fuß, und Kommendant zu Hamm, auf Berge, Curow und Möllendorf Erbherr.

Seine Eltern waren, Wolff Dietrich von Hacke, Chur-Brandenb. Hauptmann zu Saarmund und Anne von Loſſow. 1645, errichtete Churfürſt Friedrich Wilhelm, drei Regimenter zu Fuß, welche zur Beſatzung einiger im Herzogthum Cleve belegenen Veſtungen dienen ſollten, und beſtellte den von Hacke, den 23. August d. J., zu Königsberg in Preußen, zum Obriſten und Chef eines derſelben, 1649 beliehe ihn der Churfürſt, mit einem Meyerthum, die Hoveſtadt genannt, im

im Stifte Münſter, ſeiner treu-geleiſteten Dienſte wegen. 1659 den 1. Januar, ward er als Obriſter und Kommendant zu Hamm in der Grafſchaft Mark, welches ehedem befeſtigt war, auf ſein Geſuch, entlaſſen.

Friedrich Wilhelm von Hacke,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Grenadierbattallions.

Er war aus Strelitz im Mecklenburgiſchen gebürtig, wo er 1717 gebohren worden. Kam 1742, bei dem neuerrichteten herzogl. würtembergiſchen Füſelierregiment (jezt von Pful) im preußiſche Dienſte, und war bei demſelben, ſchon 1743, Sekondelieutenant. Ward, 1757 den 11. December, Kapitain, 1767 im Junius Major, 1775 den 4. Julius Obriſtlieutenant, und 1779 Obriſter. Den 24. Junius leztgedachten Jahres, erhielt er das Grenadierbattallion von der Hardt (jezt Herzog von Holſtein-Beck). Nahm 1780 ſeinen Abſchied, und begab ſich nach dem Mecklenburgiſchen, wo er einige Jahre darauf, ſtarb. Er hat den Schlachten bei Keſſelsdorf, Prag, Breslau, Leuthen, Zorndorf, Kunersdorf, der Action bei Landshut, wo er verwundet und von den Oeſterreichern gefangen genommen worden, und den Belagerungen von Prag, Breslau und Schweidniz, rühmlich beigewohnet.

Karl Elias Adolph von Hachenberg,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur eines Grenadierbattallions, auf Deutſch-Breyle Erbherr.

Er ward 1718 in der Grafſchaft Neuwied gebohren, und trat, 1733, in preußiſche Kriegesdienſte, bei dem Dohnaſchen Regiment, (jezt von Kalkſtein) 1739 den 12. May, ward er Sekonde- 1749 den 4. May Premierlieutenant, 1756 den 11. Julius, Staabs- und im September ſelbigen Jahres, wirklicher Hauptmann, 1761 im Februar Major, und Kommandeur des Koſchenbahrſchen Grenadierbattallions, welches aus den Grenadierkompagnien der Garniſonregimenter von Mitſchephal (jezt von Natalis) und von Blanckenſee (jezt von Oven) zuſammengeſezt war. Mit demſelben wohnte er vielen wichtigen Vorfällen im ſiebenjährigen Kriege, beſonders 1761, in Pommern, gegen die Ruſſen, bei, und befand ſich in den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Prag, und bei den Belagerungen von Prag und Koſel, und der Attake des Olmützer Transports. 1769 im May, ward er Obriſtlieutenant, 1773 im May Obriſter, und ſtarb 1776 den 18. März, nachdem er 43 Jahre lang in preußiſche Dienſte geſtanden. Er iſt mit Wilhelminen Freyin von Staff verehlicht geweſen.

Wolf

Digitized by Google

Wolf Chriſtoph von Hackeborn,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Kommandeur des Leibregiments

Er ſtammte aus dem Magdeburgiſchen, und ſeine Eltern ſind, Dietrich von Hackeborn, churſächſiſcher Rittmeiſter und Landrath des Herzogthums Magdeburg, und Anna Roſina von Bünau aus dem Hauſe Thürnhof geweſen. Zuerſt diente er bei der Infanterie, war 1692 Obriſtlieutenant, und kommandierte die erſte Kompagnie bei der churmärkiſchen Leibgarde in Berlin, die aus Kadets beſtand. 1707 den 26. Julius, ward er Brigadier, 1709 den 29. November, Generalmajor von der Kavallerie, und Kommandeur des Leibregiments, nach des von Wangenheim Abſterben, 1717 den 10. October aber, Generallieutenant. Er beſaß die Amtshauptmannſchaft zu preußiſch-Eylau und Bartenſtein in Preußen, die er 1714, mit königlicher Erlaubniß, an Heinrich Albrecht von Kalnein, reſignirte. Denen Feldzügen ſeiner Zeit, hat er rühmlich beigewohnet. Starb 1719 den 27. April. 1698 im November, verehlichte er ſich, mit Anna Dorothea von dem Buſche, Hans Rudolph von Kalitſch, fürſtl. Anhalt-Zerbſtſchen Kammerraths, Wittwe. Sein Bildniß iſt von Wolfgang in Kupfer geſtochen.

Johann Ludwig Graf von Härd,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Freyregiments, Gouverneur von Spandau, Komthur des ſchwediſchen Schwerdtordens.

Er ward 1719 in Schweden gebohren. Sein Vater, Karl Guſtav Graf von Härd, ſtarb 1744 den 21. Februar, als ſchwediſcher Reichsrath, und war ein ehrwürdiger Mann, der ſchon, unter König Karl den Zwölften von Schweden, Kriegesdienſte gethan, und demſelben bei Bender, da das ſchwediſche Lager beſtürmet wurde, das Leben gerettet hatte, indem er einen Türken, der ſeine Muskete auf den König gerichtet hatte, ſolche wegſchlug, und den Schuß in den Arm bekam, der dadurch gelähmet wurde; weshalb er ihn, ſeine übrige Lebenszeit, in einem Bande tragen muſte. Er brachte 1731 die gräfliche Würde auf ſein Geſchlecht, und iſt mit Anne Louiſe von Fahlſtröhm verehlicht geweſen. Sein Sohn, Johann Ludwig, erhielt eine trefliche Erziehung, und nahm unter der ſchwediſchen Infanterie Dienſte. Im Kriege mit Rußland, war er Adjutant des unglüklichen ſchwediſchen Generallieutenants von Buddenbrock und erwarb ſich bei dieſer Gelegenheit Kenntniſſe in der Kriegeskunſt. Nach geſchloſſenem Frieden, ging er nach Braband, wo er als Freywilliger, unter dem holländiſchen Feldmarſchall Fürſt von Waldeck, diente, ſich deſſen Aufmerkſamkeit erwarb, und durch ihn bewegen ließ, als Hauptmann von der Infanterie in holländiſche Dienſte zu treten. Beim Schluſſe dieſes Feldzuges, war er Obriſter des walloniſchen Regiments Cornabe. 1748, ging er mit Beibehal-

haltung ſeiner Obriſtengage, nach Schweden, wo er als Korporal des Leibtrabantenkorps, mit Obriſtencharakter, Dienſte nahm, und den Schwerdorden erhielt. Als 1755, ſich in Schweden eine Faction verband, dem König in ſeine ehemalige Authorität zu ſetzen, befand ſich der Obriſte Graf von Härd, bei derſelben, und hatte das Glük, bei der Entdekung dieſes Unternehmens, der Einzige zu ſein, der entrann und dadurch einen unvermeidlichen Tod entging. Er begab ſich über Lübeck nach Geneve, und als 1756 der ſiebenjährige Krieg ausbrach, nach Berlin, wo er dem Könige Friedrich den Zweiten ſeine Dienſte anbot. Der König nahm ihn als Obriſten bei ſeiner Armee, und gab ihm ein eigenes Freyregiment, welches durch ihn, zu Alten-Damm bei Stettin, errichtet ward. Mit demſelben that er ſich, von 1756 bis 1763, bei vielen Gelegenheiten, vorzüglich aber, bei der Vertheidigung von Drieſen, den Rükzug von Friedeberg, bei der Vernichtung der rußiſchen Magazine an der Weichſel, hervor, und zeigte ſehr oft, ſeine erhebliche Kenntniſſe in der Kriegeskunſt, durch eine glükliche Anwendung derſelben, in dieſem berühmten Kriege. 1759 den 15. September, ward er bei Trebatſch, da er mit dem Pferde in einem Sumpfe ſtecken blieb, von den Koſacken gefangen genommen, und nach Petersburg gebracht, wo er ſich das Zutrauen und die Gnade des damaligen Großfürſten und nachherigen Kaiſer Peter des Dritten, erwarb, der ihn, bei Antrit ſeiner Regierung 1762, die Freiheit wieder gab. Er verfügte ſich darauf zur preußiſchen Armee, und ward bei Langenbila, 1762 den 16. Auguſt, durch eine Flintenkugel in den linken Arm ver-

wun-

wundet, die ihn die Röhre zerſchmetterte, weshalb er ſich nach Breßlau bringen laſſen muſte, um daſelbſt ſeine Wiederherſtellung zu beſorgen. 1763, ward ſein Freiregiment, zu Berlin, reduzirt, ihn aber, erhob der König, mit einer jährlichen Penſion von 3000 Thalern, zum Generalmajor, 1775 im May zum Generallieutenant, und 1776 im October, zum Gouverneur von Spandau. 1778 muſte er, als der baierſche Erbfolgekrieg ausbrach, zu Oranienburg, wiederum ein Freyregiment errichten, welches bei der Armee des Prinzen Heinrichs zu ſtehen kam, ſich ſehr brav hielt, 1779 aber, nach erfolgtem Frieden, auch wieder aufgehoben wurde. Er lebt gegenwärtig auf ſeinen Güthern, und und hat ſich, 1748 den 2. Januar, mit Ulrika Juliana Henriette, dritten Tochter zweiter Ehe, des ſchwediſchen Admirals, Karl Hans Grafen von Wächtmeiſter und Sophien Dorotheen Henrietten Philippinen Freyin von Metſch verehlicht, und mit ihr einen Sohn und drei Töchter erzeuget. Nach ihrem Tode heirathete er, die Witwe des verſtorbenen Obriſtlieutenants von Bredow, vom Gens d'Armes Regiment, eine Tochter des Kabinetsminiſters Grafen von Podewils. Sein Leben hat er ſelbſt beſchrieben, und iſt ſolches 1788 zu Berlin in Oktav untet dem Titel, mémoires d'un gentilhomme ſuédois écrits par lui même dans ſa retraite, l'année 1784, in Druck erſchienen,

Phi-

Philipp Siegmund von Hagen,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie und Gouverneur von Geldern.

Er ſtammte aus dem Geſchlechte derer Herren von Hagen, welches noch gegenwärtig in Pommern und der Neumark blühet. Sein Vater Tido Chriſtoph von Hagen, ſtarb 1660. Er muß ſehr frühzeitig in Brandenburgiſche Dienſte gekommen ſein, denn 1689, findet er ſich bereits als Major, bei der churfürſtlichen Leibgarde zu Fuß, (jezt v. Alt-Bornſiedt). 1692 ſtand er als Obriſtlieutenant, mit dem erſten Battallion preußiſche Garde am Rhein und an der Maas. 1695 im October, ward er Obriſter des Heidenſchen Battallions, und 1706 Generalmajor. 1708 den 11 Januar, ward im Geheimen Kriegesrathe beſchloſſen, daß der Generalmajor von Hagen aus Italien kommen ſolle, weil er darum gebeten. 1709, wurde ihm die erledigte Kommendantenſtelle zu Drieſen gegeben. 1713, erhielt er aber das Gouvernement von Geldern, an des Generallieutenant von Horn Stelle. 1715 ward er Generallieutenant, und ſtarb 1717 im März zu Geldern.

Hans Joachim von Hagen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

Er iſt in Pommern gebohren worden. 1687 den 2. Januar, ward er Obriſt bei dem churprinzlichen Regi-

ment

ment zu Pferde, und 1707 Generalmajor, findet ſich aber, ſeit dieſer Zeit in keiner Liſte, der damaligen preußiſchen Armee, aufgeführet. Er iſt verehlicht geweſen, und hat einen Sohn hinterlaſſen.

Hans Siegmund von Hagen,

Königl. Preuß. Obriſter, Kommandeur des Wiertersheimſchen Füſelierregiments und eines Grenadierbattallions, auf Naulin und Dieckow Erbherr.

War zu Rheimitz in der Neumark, 1699, gebohren und trat im 14. Jahre ſeines Alters, bei dem Regiment von Truchſeß (jezt von Braun) in preußiſche Kriegesdienſte, bei dem er, 1718 den 29. December, Sekonde= 1724 Premierlieutenant, 1732 den 6. Junius Kapitain ward, und 1735 eine Grenadierkompagnie erhielt. Mit dieſer, wohnte er dem erſten ſchleſiſchen Feldzuge, und in demſelben, den Schlachten bei Molwitz und Chotuſitz, bei; ward, 1741 den 2. May Major, erhielt 1742 ein Grenadierbattallion, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Hautcharmoy und von Truchſeß, zuſammengeſezt war, und ward, 1743, als älteſter Major zu dem Füſelier=Regimente von Wietersheim (jezt von Wangenheim) verſezt. 1745 im Auguſt, erhielt er ein anderes Grenadierbattallion, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Fürſt Moritz und Fürſt Dietrich, beſtand. 1747 den 24. May, ward er mit dem Range, vom 30.

De-

December 1745, Obriſtlieutenant, den 19. May 1750 Obriſter, und 1754 im April, Kommandeur des Regiments bei dem er ſtand. Starb 1755 den 7. Auguſt, und iſt ſeit, den 23. Februar 1740, mit Charlotten Sophien von Klitznig aus dem Hauſe Schorbus verehlicht geweſen, die ihm zwei Söhne und vier Töchter gebohren hat.

Karl Ferdinand, Freyherr von Hagen ſonſt Geiſt genannt.

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Er war aus dem Mansfeldſchen gebürtig, und ſein Vater iſt königlicher polniſcher Kammerherr geweſen. Stand anfänglich bei dem Leibregimente König Friedrich Wilhelms des Erſten, deſſen Nachfolger, ihn 1740 den 4. Auguſt, als Sekonde-Lieutenant, bei dem neuerrichteten erſten Battallion Leibgarde, mit Kapitainsrang, ſezte. 1741 den 14. May ward er Premierlieutenant, 1745 den 28. Julius, als Staabskapitain, Obriſtlieutenant von der Armee, und erhielt im ſelbigen Jahre, den 27. October, die Kompagnie des bei Soor gebliebnen Obriſtlieutenants von Wedell. 1753 im September, ward er Obriſter von der Armee, 1755 im Julius, als Obriſter von der Infanterie und Kapitain von der Garde, Major der lezteren, 1756 im Auguſt, Kommandeur des zweiten und dritten Battallions Garde, 1757 den 3. Januar Generalmajor, und erhielt, nach der Schlacht bei Prag, das

unter Churfürſt George Wilhelm gedienet, und ward 1651 den 26. Februar zum Jägermeiſter beſtellet, 1655 Obriſter zu Roß, und befand ſich 1656 in der Schlacht bei Warſchau.

Heinrich Hallard genannt Elliot,

Churbrandenburgiſcher Geheimer Kriegesrath, Generalmajor und Oberkommendant aller auf der Peene liegenden Feſtungen.

Er ſtammte aus einer Schottländiſchen Familie. Seine Eltern waren, Amaury Hallard, holländiſcher Hauptmann und Katharina Fournier Baroneſſe de Neuville. Aus holländiſche Dienſte kam er in churbrandenburgiſche 1672 den 14. May, ward er in ſolchen Obriſter, 1676 ſtand er als Kommendant in Wolgaſt, welches die Schweden wieder zu erobern ſuchten, und deren heftigen Sturm, er mit vieler Standhaftigkeit abſchlug. 1678 den 11. Julius ward er Generalmajor, und kommandirte den 10. September ſ. J. den linken Flügel der Brandenburgiſchen Truppen, bei der Eroberung der Inſel Rügen. Starb zu Plate 1681 den 22. September. Als Obriſtleutenannt heirathete er zu Plate, wo er in Garniſon ſtand, eine verwittwete von der Oſten, geborne von Dewitz, Erbin von Plate; nachdem dieſe ſtarb, verehlichte er ſich zu Anklam 1678, wieder mit Sophia Hedwig, einer Tochter des ſchwediſchen Generalfeldmarſchalls und Vicegouverneurs in Vorpommern, Konrads von Mardefeld und Auguſten Eliſabeth

ſabeth von der Lancken, mit der er zwei Tochter zeugte, und die ſich nach ſeinem Tode wiederum mit den königlichen polniſchen Obriſten Moritz von Schwerin verehlichte. Verſchiedene Nachrichten von Hallard und ſeiner Familie, finden ſich in den Mémoires pour ſervir à l'hiſtoire des Refugiés françois. V. II. p. 102-111.

Peter von Hallaſch,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments.

Ein geborner Ungar, reformirter Religion, war während dem erſten ſchleſiſchen Kriege, in kaiſerlichen Dienſten, Rittmeiſter und Partheigänger, der mit ſeinen Huſaren der preußiſchen Armee, vielen Schaden zufügte, und hinter derſelben, ſo oft er nur konnte, eine Menge Vieh wegtrieb, ohne daß man ſeiner Schlauheit, welche er dabei anwandte, etwas anhaben konnte. Der König von Preuſſen Friedrich der Zweite wünſchte ihn in ſeine Dienſte zu haben, und trug daher den Lieutenant (nachmaligen Major) von Hofen auf, ihn dazu zu überreden. Der leztere begab ſich in dieſer Abſicht nebſt noch zwei andern Offiziers, verkleidet in das kaiſerliche Lager, und ſuchte Gelegenheit, Hallaſch zu ſprechen, welche ſie auch fanden. Sie eröfneten ihm des Königs Willen, und boten ihm, im Namen deſſelben, ein neu zu errichtendes Huſarenregiment an, wenn er nebſt noch 29 andern Offiziers, Ungarn von Geburt, welche er auswählen konnte, preußiſche Dienſte nehmen wollten.

Der Friede folgte hierauf bald, und Hallaſch gieng nach Wien, wo fünf Eſkadrons Huſaren, die Leibwache der Kaiſerin mit ausmachten. Hier folgte auch der von Hofen verkleidet nach. Die vorgedachte Anzahl Offiziers, waren bald beiſammen, und entſchloſſen ſich, preußiſche Dienſte zu nehmen. Der Legationsrath von Ammon, und beſonders der preußiſche Geſandte Graf von Gotter, waren zu Allem behülflich, und der leztere erhielt, auf ſeinen am Könige abgeſtatteten Berichte, die ausgefertigten Patente von Berlin aus, welche denen Offiziers zu Wien, nach ausgeſtelltem Revers, übergeben wurden. Alles war richtig, als ein Baron von Martinchowicz, der bei den kaiſerlichen Huſaren Korporal geweſen war, und das Patent als preußiſcher Kornet bekommen hatte, bei der Kriegeskanzley, von der ganzen Sache Anzeige machte, und vorſtellte, ob man ihm, ſeiner Treue und gethaner Anzeige wegen, eben dieſe Kornetscharge in kaiſerliche Dienſte geben wollte; wo nicht, ſo wollte er in Preußiſche gehen. Hierauf ward ein Lärmen, und die Engagirten ſtanden in große Gefahr zur Verantwortung gezogen zu werden, als der Graf von Gotter ihnen davon ſchleunig einen Winck gab, ſich zu entfernen, welches darauf von ihnen, nach zuvor genommener Abrede, ſich in Neiſſe wieder zu finden, in großer Zerſtreuung geſchahe. Glücklich kamen ſie hier ſämtlich an, giengen nach Breslau, wo ſie dem Könige bei der Revue vorgeſtellet wurden, bei ihm ſpeiſten, und ſehr gnädig aufgenommen wurden. Der König beſchied ſie hierauf ſämtlich nach Potsdam, von wo ſie an den General von Ziethen nach Berlin geſchickt wurden, um bei deſſen Regiment den Dienſt zu erlernen. Nach dieſem

Digitized by Google

ſem vertheilte ſie der König ſelbſt, auf dem Schloſſe zu Berlin, unter die beiden neuen Regimenter von Hallaſch und Dieury Huſaren; welches erſtere in Schwedt errichtet wurde, und bald vollzählig ward, (jezt Graf von der Goltz.) Hallaſch wohnte mit demſelben, dem Feldzuge von 1744 und 1745 bei, und that ſich beſonders in der Aktion bei Kranowitz hervor. 1747 nahm er ſeinen Abſchied wegen Geiſtesſchwachheit, die er ſich durch ſeine ſonderbare Lebensart und übertriebenes Studiren zugezogen hatte. Er begab ſich hierauf nach den Gütern des Grafen von Rutowsky ohnweit Frankfurt an der Oder, (nach anderen Nachrichten, nach Breslau bei den Barmherzigen Brüdern) wo er ſein Leben zubrachte. Sein Todesjahr iſt mir unbekannt geblieben.

Friedrich Sylvius von Hallmann,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonregiments.

Er ward in Schleſien gebohren und war ein Sohn Gottfrieds Brandam von Hallmann aus Salmirſchitz, und einer von Gladis. Kam 1750 den 28. Julius, vom Forkadeſchen Regiment, (jezt von Lichnowsky), bei dem er bis zum Sekondelieutenant gedienet hatte, Leibesſchwachheit wegen, in das Invalidenhaus bei Berlin; da er aber bald hierauf, wieder hergeſtellet wurde, 1751 den 5. Oktober, wieder zu vorgedachtem Regimente; in des kaſſirten Lieutenants von Petersdorf Stelle; diente darauf weiter fort, ward 1761 im Februar,

 Major,

Major, 1766 den 21. May, als Obriſtlieutenant und Kommandeur, zum Alt-Putkammerſchen Garniſonregiment (zulezt von Boſe) verſezt, und erhielt, 1772 den 2. Januar das Regiment ſelbſt, welches im ſelbigen Jahre noch mit zwei Battallions vermehrt ward, und bekam zugleich den Obriſtencharackter. Er ſtarb 1786 zu Raſtenburg in Oſtpreuſſen, im 71. Jahre ſeines Alters, und 51. Jahre ſeiner Dienſtzeit, und hat ſich jederzeit, in den Feldzügen des Königs Friedrich des Zweiten, deſſen Gnade er beſonders genoſſen, mit beſonderer Bravour hervorgethan; iſt auch einigemal ſchwer verwundet worden. Mit N — Freyin von Bobenhauſen, hat er einen Sohn und vier Töchter erzeuget.

Franziskus Graf du Hamel,

Churbrandenburgiſcher General von der Kavallerie, Chef eines Regiments zu Pferde, Kammerherr und Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Er ſtammte aus einem vornehmen franzöſiſchen Geſchlechte; hatte unter der Armee König Ludwig des Vierzehnten gedienet, verließ ſein Vaterland, und begab ſich in die brandenburgiſchen Staaten. Churfürſt Friedrich Wilhelm beſtellte ihn, 1674 den 21. Oktober, zum Obriſten eines neuerrichteten Regiments zu Pferde, 1676 den 20. Januar, zum Cämmerer, 1679 den 10. Julius zum Generalmajor, und 1689 zum Generallieutenant. 1679 ward ſein vorgedachtes Regiment abgedanckt, er erhielt aber 1688 ein neues, welches aus dem

Brique-

Briquemaultſchen, errichtet wurde. 1701 bekam er den ſchwarzen Adlerorden. 1702 verließ er die preußiſche Dienſte, und erhielt den 28. Februar, den Abſchied als General von der Kavallerie. Die Urſache davon, ſcheint folgende geweſen zu ſein. Du Hamel ſtand zu dieſer Zeit, mit den brandenburgiſchen Hülfstruppen im Dienſte der Holländer, im Bergiſchen, und bat um den Charakter als General von der Kavallerie, und die davon abhängende Penſion, welche ihm aber der König unter dem Vorwande, daß er ſolches zum Nachtheil und zur Unzufriedenheit des Prinzen von Heſſen-Homburg, nicht thun könne, abſchlug. Hierauf foderte du Hamel ſeinen Abſchied, und trat in venetianiſche Dienſte als Generaliſſimus, ſtarb aber bald darauf, wie man erzählet an beigebrachten Gifte. Er war ein braver und geachteter General ſeiner Zeit, und mit Henrietten Freyin von Pöllnitz, eine Tochter des churbrandenburgiſchen Oberſtallmeiſters, und Wittwe des Kammerherrn N— von der Schulenburg, die 1706 ſtarb, verehlicht; davon aber keine Kinder vorhanden waren.

Joachim Friedrich von der Hardt,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur eines ſtehenden Grenadierbattaillons.

Er war von der Inſel Rügen gebürtig, und iſt 1719 daſelbſt gebohren worden. 1733 kam er zu den preußiſchen Kadets, und 1738 als Fahnjunker bei das jetzige Alt-Bornſtedtſche Regiment; ward 1740 Fähnrich,

1742 Sekonde- und 1751 Premierlieutenant, 1756 Grenadierkapitain beim Wietersheimſchen Regiment, welches aus den bei Pirna gefangenen Sachſen errichtet wurde; da ſolches aber wieder auseinander gieng, bekam er 1761 mit Majorscharakter die Kommendantenſtelle von Damm bei Stettin. 1765 ward er Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der aufgehobnen Garniſonregimenter von Pirch, und von Boſe zuſammengeſetzt war, und zu Königsberg in Preuſſen ſeine Standtquartiere hatte, (jetzt Füſelierbattaillon des Herzogs von Hollſtein Beck.) 1771 ward er Obriſtlieutenant und 1773 Obriſter. Er hat den Feldzügen von 1740 an, bis 1779 rühmlich beigewohnet, und hat beſonders in den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz und Hohenfriedberg ſeinen Muth gezeigt. Starb 1779 im September, zu Königsberg in Preuſſen. Mit einer Tochter des pommerſchen Landrentmeiſters Bangerow, hat er einen Sohn erzeugt.

Johann Benjamin von Haßlocher,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonregiments.

Er war 1704 gebohren, und aus Frankfurt am Mayn gebürtig. Trat 1722 in preußiſche Dienſte, beim Dönhoffſchen Regiment, (jetzt von Braun) und ward 1723 den 19. April Sekonde- und 1738 Premierlieutenant, 1740 den 8. März Staabskapitain, und ward als ſolcher

Digitized by Google

cher zu dem von Mitſchephalſchen Garniſonregiment (jetzt Natalis) verſezt, wobei er eine Kompagnie erhielt. Hier avancirte er weiter, 1748 zum Major, 1757 im März zum Obriſtlieutenant, und 1761 im May zum Obriſten. 1770 erhielt er vorgedachtes Regiment als Chef. Starb zu Croſſen, 1771 den 17. Julius, nachdem er 49 Jahre gedienet, und ſämtliche Feldzüge König Friedrich des Zweiten mitgemacht hatte. Er war mit Johanna Eleonora von Löben verehlicht.

George Haſt,

Churbrandenburgiſcher Obriſtwachtmeiſter von der Kavallerie und Chef einer Kompagnie zu Pferde.

War in Churfürſt Friedrich Wilhelms Dienſte, 1655 Obriſtwachtmeiſter, hatte eine Kompagnie zu Pferde unter ſich, und erhielt den 4. Auguſt beſagten Jahres ein Notifikatorium, daß der Graf George Friedrich zu Waldeck-Pyrmont, das General-Kommando über ſämtliche brandenburgiſche Kavallerie erhalten habe. Er befand ſich auch in der berühmten Schlacht bei Warſchau.

Friedrich Chriſtian von Hauß,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines ſächſiſchen Regiments zu Fuß, in preußiſche Dienſte.

Er war 1698 in der Grafſchaft Marck gebohren, und trat 1715 bei dem Golzſchen Regiment (jetzt Prinz Fer-

dinand vom Hauſe) in preußiſche Dienſte; war 1721 Fähnrich, 1730 Lieutenant, 1732 Kapitain, ward 1740 bei dem aus vorgedachtem für den Prinzen Ferdinand neuerichteten Regimente, Major, und kommandierte, im Lager bei Brandenburg 1741 ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Flanß und Prinz Ferdinand beſtand. 1745 im März ward er Obriſtlieutenant, 1747 im May Obriſt, und erhielt 1756 ein, aus den bei Pirna gefangenen Sachſen errichtetes Infanterieregiment, welches aber bald wieder auseinanderlief, und der Reſt davon unter andere Regimenter geſteckt wurde, als Generalmajor. 1761 im Januar gab ihm König Friedrich der Zweite, wegen ſeiner kränklichen Geſundheitsumſtände, den gebetenen Abſchied. Er ſtarb den 15. December 1764.

Heinrich Karl Ludwig von Herault,

Ritter und Herr von Hautcharmoy, Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Kommendant der Feſtung Brieg, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Angerburg, Erbherr auf Allerheiligen und Grittenberg ꝛc.

Er ſtammte aus einem vornehmen franzöſiſchen Geſchlechte das in der Landſchaft Boye in Champagne blühet. Sein Vater Samuel de Herault von Hautcharmoy,

mon, Obriſtlieutenant des engländiſchen Regiments Galloway, und Generaladjutant des Herzogs von Schomberg, mit dem er 1691, in der Schlacht an der Boine in Ireland blieb, erzeugte ihn mit Charlotten Marien de Cormont le Fevre de la Cloche, die ihn 1689 zu Weſel, als ſie ihr vierzehntes Kind zur Welt brachte, und nach des Vaters Tode mühſam erzog. Im dreizehnden Jahre ſeines Alters, kam der junge Hautcharmoy zu den preußiſchen Kadets, und ward 1703 als Gefreiter Korporal bei der Dortheſchen Freykompagnie geſezt. Diente in den Jahren 1706 und 1707 beim Courneaudſchen Battaillon, unter Anführung des Fürſten von Anhalt, mit den preußiſchen Hülfstruppen in Italien, befand ſich bei dem Entſatze von Turin, bei der Eroberung des Schloſſes zu Mailand, der Belagerung von Suſa, in der Schlacht bei Calcinato, und bei den Angriffen bei Carpi und Reggio. 1708 und 1711, war er in den Niederlanden, und fochte unter den Truppen, welche der Prinz Eugen, der H. von Marlborough, und der Fürſt von Deſſau, gegen die berühmte franzöſiſche Generale Villars und Boufleurs anführten, und machte daſelbſt große Erfahrungen in der Kriegeskunſt. Nach den Belagerungen und Eroberungen von Ryſſel und Gent 1708, ward er, 1709 den 15. Januar Fähnrich, bei dem Battaillon des Generallieutenants von Heyden, und den 20. September d. J., auf Empfehlung des Kronprinzen Friedrich Wilhelms, welcher ihn von einer, für Hautcharmoy vortheilhaften Seite, hatte kennen lernen, Kondukteur zu Weſel, als welcher er, im gedachten Jahre, der Eroberung von Tournay, der Schlacht bei Malplaquet, der Eroberungen von Mons, 1710,

1710, von Douay und Aire, 1711, und von Bouchain beiwohnte. 1711 den 20. April, ward er Sekondelieutenant beim Kronprinzlichen- und 1713 bei dem Wartenslebenſchen Regimente (jezt Alt-Bornſtedt). Hierauf bat ihn ſich der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau, zu ſeinem Regimente aus, bei dem er 1715 den 26. November, Premierlieutenant ward, und im pommerſchen Feldzuge, beſonders bei der Belagerung von Stralſund und der Landung auf der Inſel Rügen, Adjudantendienſte that. 1717 den 17. November, ward er Staabskapitain, erhielt 1718 den 24ten December, bei dem neuerrichteten dritten Battaillon des Anhaltſchen Regiments (jezt von Thadden), eine Kompagnie; ward ferner, 1726 den 18. November Major, 1730 den 14. April, Generalquartiermeiſterlieutenant, erhielt im ſelbigen Jahre, den 22. April, die Amtshauptmannſchaft zu Angerburg, und 1738 den 9. Auguſt, erhob ihn der König zum Obriſtlieutenant. König Friedrich der Zweite ernannte ihn 1740 zum Kommandeur des Kleiſtſchen Regiments, (jezt von Alt-Woldeck) und er that ſich mit demſelben, im erſten ſchleſiſchen Feldzuge, 1741, bei Ottmachau, und in der Schlacht bei Molwitz, in der er verwundet wurde, rühmlich hervor. Den 5. Junius leztgedachten Jahres, ward er Obriſter, und an des von Walrawe Stelle, Kommendant zu Brieg; erhielt 1742 den 30. Januar, das Alt-Dohnaſche Infanterieregiment und ward 1743 den 27. May, Generalmajor. 1744, half er unter dem General von der Marwitz, die Inſurgenten aus Oberſchleſien vertreiben, und die Feſtung Koſel, welche ſich den 5. September ergab, einnehmen. Wegen ſeines, bei dieſen angeführten

ten Gelegenheiten, ſo ausnehmend bewieſenen Muthes, ſchenkte ihm der König, 1746, eine Präbende zu Calcar, 1748 im Februar ein Gnadengehalt von 600 Thaler, befahl 1752, ihm ein einträgliches Gut zu kaufen, welches das Gut Allerheiligen in Schleſien war; davon ihm der Monarch, bei ſeiner Anweſenheit zu Brieg, den Schenkungsbrief überreichte, erhob ihn, 1753 den 8. September zum Generallieutenant von der Infanterie, gab ihm zugleich den ſchwarzen Adlerorden, und 1754 im December, die Adelſtädtſche Lehne im Fürſtenthume Halberſtadt. Im ſiebenjährigen Feldzuge befand er ſich, 1757 den 6. May in der Schlacht bei Prag, in welcher ihm einige Pferde unter dem Leibe erſchoſſen wurden, und er verſchiedene Wunden, unter andern eine am Schenkel bekam, die ihm 11 Tage nach der Schlacht, den 17. May, im Kloſter Margarethen, den Tod, in einem Alter von 67 Jahren, zuzog. Er liegt daſelbſt begraben. Hautcharmoy beſaß, auſſer einer guten körperlichen Bildung, eine Menge ſchäzbarer Kenntniſſe, verſtand die lateiniſche, deutſche, franzöſiſche und italiäniſche Sprache, ſchrieb eine gute Hand, zeichnete ſchön, und hatte ſich in der Mathematik und Genie ſehr brauchbar gemacht. 1714 den 14. Julius, ehlichte er erſtens, Maria Henriette von Schilling, mit der er zwei Töchter erzeugte, 1735 den 10. Julius, zweitens, Dorotheen Wilhelminen Freyin von Schmerzing, die, 1786 den 31. März zu Oels ſtarb, und zwei Söhne und 4 Töchter zur Welt gebracht hat; von den erſteren iſt der jetzige Major und Kommandeur des Kalkſteinſchen Regiments. Sein Leben hat auch der Profeſſor Pauli, in ſeinen Leben großer Helden, im 1. Theil,

S.

S. 21. u. f. beſchrieben, welches man daſelbſt nachſehen kann.

Nikolaus von Heer,

Königl. Preuß. Obriſtwachtmeiſter, und Chef eines Freibataillons.

Er war ein geborner Schweizer, aus dem Kanton Glarus, und ſtand in holländiſche Dienſte, bei dem Schweizerregiment Bouquet. 1760 trat er in preußiſche Dienſte, als Major und Chef, eines von ihm, 1761 zu Halle, errichteten Freibataillons, deſſen Offiziers größtentheils aus gebornen Schweizern beſtand. Er ward 1762 gefangen, und nach geſchloſſenem Frieden verabſchiedet, ſein Battaillon aber 1763 reduzirt.

George von Heilsberg,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des Thaddenſchen Regiments; ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war aus Preuſſen gebürtig, wo er 1712 geboren worden. 1732 trat er in franzöſiſche Kriegesdienſte, in welchen er ſieben Jahre lang, und zulezt als Lieutenant geſtanden. 1740 kam er zur preußiſchen Armee, und ward 1749 bei dem neuerrichten Jung-Dohnaſchen Regiment, (jezt von Hager) als Sekondelieutenant geſezt.

ſezt. Im leztgedachten Jahre, ward er Premierlieutenant, 1757 Staabs- und auch wirklicher Hauptmann, 1760 Major, 1767 Obriſtlieutenant, 1771 den 6. Junius Obriſter, 1773 aber Kommandeur des gedachten Regiments. Er hat allen Feldzügen von 1742 an, da er unter dem Obriſten Fouquee, zuerſt in Mähren gebraucht ward, bis 1778 rühmlichſt beigewohnet, iſt in den Schlachten bei Prag und Torgau verwundet, aber nie gefangen genommen worden. Von 1760 an, war er Kommandeur eines Grenadierbattaillons, das aus den Gr. Komp. der jetzigen Regimenter von Hager und Graf von Anhalt, beſtand. Blieb im baierſchen Erbfolgekriege, 1778 den 8. November, bei dem Ueberfalle in Dittersbach in Schleſien.

Philipp Ernſt von Heine,

Churbrandenburgiſcher Obriſter und Chef eines Regiments zu Pferde.

Er war aus einem adelichen, im Voigtlande blühenden Geſchlechte 1630 gebohren. Kam 1670 in churbrandenburgiſche Dienſte, war 1692 Obriſt beim Derflingerſchen Regiment zu Pferde, und hatte 1697 ein eigenes Kavallerieregiment. Mehreres habe von ihm nicht auffinden können.

Vol-

Volrath von Hellermann,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſon-battallions, Kommandant zu Kolberg.

Er war 1686 den 14. September, zu Petershagen im Mindenſchen, aus einer guten bürgerlichen Familie gebohren worden. Anfänglich hatte er ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet, den er aber mit dem Kriegesdienſte verwechſelte, und ward 1703 beim Golzſchen Regiment (jezt Pr. Ferdinand vom Hauſe) Soldat. 1721 war er Lieutenant, und 1732 Kapitain bei Kronprinz zu Fuß. Sobald König Friedrich der Zweite die Regierung antrat, ernannte er Hellermann zum Obriſten, und gab ihm zur Verſorgung, das Glaubizſche Garniſonbattaillon zu Kolberg (jezt von Vittinghof). 1743 den 27. Julius, nach des Generalmajor von Borck Abſterben, erhielt er die Kommendantenſtelle dieſer Feſtung. Er hat, von 1703 bis zum Utrechter Frieden, allen kriegeriſchen Vorfällen, und 1715 der Belagerung von Stralſund beigewohnet. 1743 den 27. Julius, erhob ihn Friedrich der Zweite in den Adelſtand. Starb 1756 den 9. December zu Kolberg, im 71. Jahre ſeines Alters, iſt verehlicht geweſen, und hat einen Sohn, der jezt Landrath in Pommern iſt, hinterlaſſen.

Viktor

Viktor Amadeus des H. R. R. Graf von Henkel,

Freiherr zu Donnersmark, freier Standesherr in Schleſien zu Beuthen und Tarnowitz, Königl. Preußl. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Generalinſpekteur der Infanterie in Preußen, des pour le Merite und St. Johanniterordens Ritter und deſigyirter Komthur auf Supplingenburg.

Er ward 1727 den 15. September zu Mertſchütz in Schleſien gebohren, und iſt ein Sohn des 1771 verſtorbenen königl. preußl. Oberſchenken, Leo Maximilians-Grafen von Henkel, und Barbaren Eleonoren Freyin von Hock. Bei dem Regiment Preußen trat er im 19. Jahre ſeines Alters in Dienſten, ward 1745 Fähnrich, 1750 Sekonde- und 1757 Premierlieutenant, im ſelbigen Jahre Staabs- und 1758 wirklicher Hauptmann, 1762 Major, 1772 Obriſtlieutenant und 1776 Obriſter. Im leztgedachten Jahre verſezte ihn der König als Kommandeur zum Steinwehrſchen Regiment in Preußen, welches er 1782 als Chef erhielt, und den 27. May ſ. J. Generalmajor wurde. 1786 im Oktober, übertrug ihm der König Friedrich Wilhelm der Zweite, an des Generalieutenants von Anhalt Stelle, deßen gehabtes Regiment, und die Generalinſpektion, über die geſammte Infanterie in Oſtpreußen, wie auch 1787 im August, die Kommendantenſchaften von Memel und Pillau. Er hat den Schlachten bei

Digitized by Google

Keſſelsdorf, Prag, Rosbach, Zorndorf, Hochkirch und Torgau, den Ueberfällen bei Dedeleben und Hornburg mit vieler Tapferkeit, angewandter Einſicht und Entſchloſſenheit beigewohnet, und erwarb ſich 1757 nach der Schlacht bei Prag, den Orden pour le Merite. Im ſiebenjährigen Kriege war er eine Zeitlang Adjutant des Prinzen Heinrichs, in Sachſen. Im vorlezten Feldzuge der Rußen wider die Türken, ging er mit königlicher Erlaubniß als Volontaire bei der rußiſchen Armee, wo er ſich beſonders hervorthat, und bei Choczim, da die Türken bereits in ein rußiſches Battaillon-Quarree eingedrungen waren, und alles darüber in Unordnung gerieth, durch ſeine Klugheit und feſten Entſchluß es dahin brachte, daß die Ordnung wieder hergeſtellet ward, und die Türken mit einem großen Verluſt zurükgetrieben wurden. 1763 den 13. December, vermälte er ſich mit Katharinen Frideriken Wilhelminen, Tochter des Königl. Preußl. Geheimen Kriegesraths George Chriſtoph von Wackerhagen, die 1770 den 2. März, mit Hinterlaſſung zweier Töchter ſtarb, und 1774 wiederum, mit Eleonora Ottilia Gräfin von Lepel, davon bereits drei Töchter und einen Sohn gebohren worden.

Joachim Henning von Treffenfeld,

Churbrandenburgiſcher Generalmajor von der Kavallerie.

War in der Mark Brandenburg, aus einer bürgerlichen Familie gebohren. Diente bei der Armee des

Digitized by Google

Churfürſten Friedrich Wilhelms, von der Muſkete an, und hatte ſich durch ſeinen bewieſenen Muth, von einer Befehlshaberſtelle zur andern fortgeholfen, bis er 1675 den 18. Junius, Obriſter, und 1679 den 30. Januar, Generalmajor von der Kavallerie ward. 1675 befand er ſich in der Schlacht bei Fehrbellin als Obriſtlieutenant, in der er vieles zum Siege und zur Vertreibung der Schweden beitrug, auch dabei verwundet wurde. Der Churfürſt, der ein Augenzeuge ſeines Muths geweſen war, adelte ihn auf der Stelle, wo er blutete, in Beilegung des Namens von Treffenfeld, und ließ ihm das darüber ertheilte Diplom, datirt Amtshaus Fehrbellin, 1675 den 18. Junius, mit Beifügung eines ſchönen, ſich auf ſeine edle That beziehenden Wappens, ausfertigen; ſchenkte ihm auch nicht lange nachher, die Kalbenſche Güter in der Altmark. Treffenfeld ſtarb 1689, und iſt mit Margarethen Striepen, verehlicht geweſen, von der in dieſer Ehe drei Söhne und eine Tochter gebohren worden.

Hans Kaſpar von Hertzberg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Drieſen, Dompropſt zu Camin, Erbherr auf groß und klein Hertzberg, Joduth und Steinberg.

Er ward ohngefähr 1685 in Hinterpommern, wo ſein Vater Dionyſius von Hertzberg einen Antheil der Güter groß und klein Hertzberg und Steinburg beſaß, gebohren;

bohren; trat bei dem Regiment Marggraf Albrecht in Dienſte, mit dem er, da ſolches in holländiſchen Sold überlaſſen wurde, dem ſpaniſchen Erbfolgekriege, und 1702 der Belagerung von Kaiſerswerth, beiwohnte. Ward darauf Fähnrich, Lieutenant, und hatte das Unglück im brabandſchen Feldzuge, durch eine Flintenkugel, an der linken Kinnbakke hart verwuntet zu werden. 1713 erhielt er eine Kompagnie, mit der er vor Stralſund diente, und ſich nach Endigung des pommerſchen Feldzuges, bei dem Könige Friedrich Wilhelm dem erſten beſonders, durch die von ihm eifrig betriebene Vollzähligmachung des Regiments beliebt machte, der ihn bald darauf zum Major ernannte, und zu dem damaligen von Heydenſchen Infanterieregimente (jezt von Budberg) verſezte, auch 1727 den 1. Februar zum Obriſtlieutenant, und 1738 zum Obriſten erhob. 1741 rükte er mit dem Regimente ins Lager bei Brandenburg, erhielt 1742 das von Voigtſche Regiment (jezt von Jung-Bornſtedt), und ward 1743 den 25. May Generalmajor. 1744 folgte er der königlichen Armee nach Böhmen, befand ſich 1745 den 4. Junius, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und den 15. December ſ. J. in der bei Keſſelsdorf, in welcher er die drei Battaillons des jetzigen von Leipzigerſchen Regiments anführte, und durch fünf Kartätſchenkugeln, die ſeine Bruſt zerriſſen, getödtet ward. Er hat ſich mit einer verwittweten Landräthin von Witten, Erbfrau auf Parpat in Pommern, bereits als Major, verehlichet, mit ihr aber keine Kinder erzeuget. Sein Leben befindet ſich auch in Pauli Leben großer Helden, 6. Theil S. 153 u. f.

Jo-

Joachim Wilhelm von Hertzberg,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des Finckſchen Infanterieregiments, vorheriger Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war aus dem von Hertzbergſchen Stammguthe Lottin gebürtig, und ein Sohn Ewald Lorenz's von Hertzberg, und ein Vaterbruder des jetzigen Staats- und Kabinetsminiſters Grafen von Hertzberg. Er war mit des letztern Vater, Kaſpar Detlof von Hertzberg, einige Jahre in Dienſten des Königs von Sardinien, trat aber im Jahre 1725 in die preußiſche bei der königlichen Garde, und ward bald Adjudant Königs Friedrich Wilhelms des Erſten, der ihn beſonders hochſchäzte. Nach deſſen Tode, ward er von König Friedrich den zweiten, als Kapitain zu dem Regiment Fouquee verſezt, wobei er 1744 den 4. Julius Major ward. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge erhielt er ein Grenadierbattaillon als Kommandeur, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Jung-Schwerin (jezt Erbprinz von Hohenlohe) und von Bredow (jezt von Götzen) beſtand, mit welchem er ſich aufs bravſte hervorthat. Noch mehr that er dieſes in dem blutigen ſiebenjährigen Kriege, beſonders in den Schlachten von Reichenberg und Prag, zu deren beiden Gewinn er vorzüglich durch ſeine kluge und tapfere Anführung des Regiments Fink am meiſten beigetragen hat; wie er denn auch nachhero bei dem Rückzug aus Böhmen, die Arriergarde kommandirte, und hiernächſt mit ſeinem Regimente das ſchleſiſche Gebürge deckte, und ein ſtarkes

 Korps

Korps Panduren bei Gieshübel zurückſchlug. Er that die folgende Kampagne mit dem gröſten Ruhm, da er faſt immer kleine Korps in Sachſen kommandirte. Er führte auch in der blutigen und unglücklichen Schlacht von Kunersdorf oder Frankfurt, im Jahr 1760, das Regiment von Finck, mit gröſter Tapferkeit an, ward aber dabei durch eine Kugel im Kopfe ſo ſtark verwundet, daß er kurze Zeit nachher daran, im 59. Jahre ſeines Alters verſtarb, und bei der ganzen Armee von Kennern, als einer der würdigſten und geſchikteſten Officiers bedauert wurde. Er war mit einer von Sack verheyrathet, mit der er aber keine Kinder hatte.

Johann Karl Graf von Hertzberg,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des von Wildauſchen Infanterieregiments, ehmaliger Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Seine Eltern ſind Otto Günther von Hertzberg, königl. preuß. Hauptmann bei dem jetzigen von Marwitzſchen Regimente, und Maria Charlotte, eine Tochter des Generalfeldmarſchalls von Lehwald, welche ihn 1731 den 19. September, zu Herford gebohren, geweſen. 1746, ward er bei dem Regimente ſeines Großvaters Fahnjunker, 1747 Fähnrich, 1752 Sekonde- und 1757 Premierlieutenant, 1759 Staabs- und 1762 wirklicher Hauptmann, 1773 Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Voß und von Wildau,

bau, zuſammengeſezt war, 1782 den 12. Junius Obriſtlieutenant, und 1785 den 1. May, Obriſter und Kommandeur des jezigen von Wildauſchen Regiments. Er hat von 1756 bis 1779, den Schlachten bei Groß-Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf und den Aktionen bei Meiſſen und Maxen, in welcher lezteren er, 1759, gefangen genommen, und 1761 wieder ausgewechſelt worden, rühmlich beigewohnet. Als 1786 den 19, September, König Friedrich Wilhelm der Zweite, dem Geheimen Staats und Kabinetsminiſter Ewald Fridrich von Herzberg. Bei der Huldigung in Preußen, den Grafenſtand ſelbſt perſöhnlich und öffentlich ertheilte, ward ſolcher auch in dem Diplom auf den Obriſten Johann Karl von Herzberg extendiret. Er iſt mit einer gebohrnen von Hohendorf verehlicht, welche ihm verſchiedene Kinder gebohren hat.

Friedrich der Zweite regierender Landgraf von Heſſencaſſel, Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Chef eines Infanterieregiments, Gouverneur von Weſel, Ritter des ſchwarzen Adler- und blauen Hoſenbandes-Orden.

Er war aus der fürſtlichen Ehe, des 1760 den 31. Januar verſtorbenen Landgrafen Wilhelms des achten von Heſſenkaſſel, und Dorotheen Wilhelminen gebohrnen Prinzeſſin von Sachſen-Zeitz, 1720 den 14. Auguſt gebohren. Sein Großvater Landgraf Karl, machte

te

te ihn ſchon 1727 zum Obriſten, und gab ihm ein Regiment, welches er 1730 bei der Revue, die damals König George der dritte von Engelland, über die in engliſchen Solde genommene heſſiſche Truppen hielt, ſelbſt mit ſo vieler Anmuth anführte, daß der König ſchon damals beſchloß, ihm ſeine Tochter, die Prinzeſſin Maria zur Gemalin zu geben, mit der er auch nachher 1740 wirklich vermählet ward. 1732 ſchickte ihn ſein Vater, Landgraf Wilhelm der Achte nach Genf, wo er bis 1737 blieb, und dort bei den Profeſſoren Burlamaqui, Necker und Calendoui den Studien oblag; ſo wie er ſchon in ſeiner früheſten Jugend, den Unterricht des bekannten Gelehrten Crouſaz genoſſen hatte. Im Jahre 1740 geſchahe die obgemeldete Vermählung mit ſeiner erſten Gemalin, die 1772 als Mutter dreier Prinzen verſtarb. 1741 ernannte ihn ſein väterlicher Herr Oheim, König von Schweden und Landgraf zu Heſſen, Friedrich der Erſte, zum Generalmajor. Im ſelbigen Jahre den 24. Julius, erhielt er den blauen Hoſenbandsorden, und that ſeinen erſten Feldzug, indem er mit den heſſiſchen Truppen in das Lager bei Gronde marſchirte, welches ſie und die Hannoveraner im September bezogen, um den franzöſiſchen Marſchall von Maillebois den Durchmarſch durch Weſtphalen zu verhindern. 1742 zog er unter Anführung ſeines Herrn Oheims Prinz George von Heſſen nach Braband, wo aber nichts vorfiel. 1743 marſchirte er aus Braband nach dem Main zu, um die Armee des Königs von Engelland zu verſtärken; die Heſſen kampirten zu Dörringsheim im hanauſchen, als die berühmte Schlacht bei Dettingen vorfiel, welche eine Folge der Bewegungen

war,

Digitized by Google

war, die der König machte, um ſich mit dem heſſiſchen Korps zu vereinigen. 1744 ward er Generallieutenant; und weil Prinz George das Kommando niederlegte, ſo führte er, als Oberbefehlshaber, die dem Kaiſer Karl den Siebenten beigegebenen heſſiſchen Truppen nach Baiern, woraus ſie die Oeſterreicher vertreiben halfen. 1745 traten alle Heſſiſche Truppen in engliſchen Sold, und marſchirten unter dem Prinzen, als ihren Befehlshaber, nach Braband. 1746 führte er ſelbſt die ganze heſſiſche Infanterie nach Schottland hinüber, wo von dem älteſten Sohne des Prätendenten, Karl Eduard Stuart die bekannte Rebellion erregt ward, die er dadurch unterdrücken half, daß er dort den ſchweren Paß Killeranki forcirte, und das Schloß Blair von der Belagerung befreite. Doch kam er noch früh genug zu der in Flandern ſtehenden Armee der Alliirten zurück, um daſelbſt den 11. Oktober, bey der zwiſchen ihnen und den Franzoſen gelieferten Schlacht bei Rocoux gegenwärtig zu ſein, und bei der Arriergarde die Retraite der Armee zu decken. 1747 befand er ſich in der Bataille bei Laffeld, wo er einen Schuß in die Kleiderfalten bekam, und neben ihm ſein Adjutant in den Kopf geſchoſſen, und dem General von Donop ein Pferd unter dem Leibe getödtet ward. 1748 wollte er die heſſiſchen Truppen in den ungeſunden Lägern bei Breda und Loonopſand nicht eher verlaſſen, als bis er ſelbſt von einem anſteckenden Fieber befallen ward. Nach hergeſtelltem Frieden, reißte er 1749 nach Paris, wo er ein halbes Jahr blieb. Beim Anfange des für Europa ſo merkürdigen und für Preußen ſo glorreichen ſiebenjährigen Krieges, im Jahre

1756 begab er ſich nach Berlin, und trat in königlich preußiſche Dinſte, als General und Vicegouverneur von Weſel. Er erhielt das Salmuthſche (jezt von Eichmanſche) Infanterieregiment, welches in demſelben Jahre auf Feldetat geſezt ward; bekam aber im Januar 1757 das Doſſowſche Infanterieregiment, (jezt von Eckartsberg). Zu gleicher Zeit ward er wirklicher Gouverneur von Weſel, und bekam den ſchwarzen Adlerorden. 1759 wohnte er unter dem Könige Friedrich den Zweiten, den Feldzügen in Schleſien, Mähren und Böhmen bei. 1759 ward ihm der Oberbefehl in Magdeburg aufgetragen, woſelbſt 18 bis 20,000 Mann Gefangene lagen, und um dieſe Gegend zu decken, eine Garniſon von 4 bis 5,000 Mann ſtand. Im März leztgedachten Jahres, ward er General von der Infanterie. 1760 folgte er ſeinem Herrn Vater in der Regierung ſeiner Länder, die er aber, kurz nach ſeinem Regierungsantritt, des Krieges wegen, da ſie von den Franzoſen eingenommen waren, verlaſſen und bis zum Jahre 1763, meiden muſte. 1760 den 14. May, ward er auch königlich-preußiſcher Generalfeldmarſchal, welches er bis zu ſeinem, 1785 den 13. October erfolgten Lebensende geweſen iſt. Außer der vorgedachten erſten Gemahlin, hat er 1773 den 10. Januar, ſich mit Philippine Auguſte Amalie, Marggraf Friedrich Wilhelms von Brandenburg-Schwedt Tochter, zu Berlin vermählt, die noch als Wittwe lebt.

Digitized by Google

Friedrich Erbprinz von Heſſen-Caſſel,

(nachmaliger König von Schweden) Königl. Preuß. Generallieutenant, Stadthalter des Herzogthums Cleve und der Grafſchaft Mark, Kommandeur der preußiſchen Hülfstruppen.

Er war Karl's Landgrafen von Heſſen-Caſſel, und Marien Amalien Herzogin von Curland Sohn, und ward 1676 den 28. April, gebohren. (da ſein vollſtändiger Lebenslauf für die Kürze dieſes Raums viel zu weitläuftig iſt, ſo wird nur das vorzüglichſte und hiehergehörige, davon angeführet werden).

Nach einer fürſtlichen Erziehung, unternahm er 1691 eine Reiſe nach Frankreich und Italien, wohnte 1695 der Belagerung von Namur bei, ward 1701 den 27. May, Ritter des Elephantenorden, trat hierauf in die Dienſte der Generalſtaaten, als Generallieutenant, eroberte 1702 Zulpich und Andernach, befand ſich bei der Belagerung von Lüttich, und war daſelbſt der erſte der über die Mauern eindrang, 1703 bei der Belagerung von Bonn; nahm Limburg weg, und war in der Schlacht bei Speyerbach. Im leztgedachten Jahre ernannte ihn der König Friedrich der Erſte von Preußen, zum Generallieutenant und Gouverneur des Herzogthums Cleve und der Grafſchaft Mark. 1704 übergab ihm ſein Herr Vater das Kommando, über ſeine ſämtliche Hülfstruppen, welche er in der Schlacht am Schellenberge und bey Höchſtädt kommandirte, in der erſtern verwundet ward, auch noch zu Ausgange dieſes Jahres die Feſtung Saarburg und Trarburg eroberte. 1705

den

den 19. Januar erhielt er den ſchwarzen Adlerorden, und kommandirte den Feldzug dieſes Jahres über, in den Niederlanden, und beſonders bei Einnahme der feindlichen Linien zu Tirlemont. 1706 ging er mit ſeines Herrn Vaters Hülfstruppen nach Italien, eroberte Goito und belagerte Caſtiglione. Nach dem Entſatze von Turin, vereinigte er ſich mit dem Prinzen Eugen von Savoyen. In dieſem Jahre ernannten ihn die Generalſtaaten zum General von der Kavallerie, er legte aber erſt, 1707 im December, nachdem er mit vor Toulon geweſen war, den Eid ab. 1708 beſezte er la Baſſee, kommandirte die Belagerung von Ryſſel, desgleichen 1709 in der Schlacht bei Malplaquet, wohnte ferner der Eroberung der franzöſiſchen Linien bei Mons, auch den folgenden Kampagnen in den Niederlanden bei; eroberte 1711 Arlay, und trennte ſich 1712, mit denen in Großbrittanniſchen Solde geweſenen, aber unter ſeinem Kommando geſtandenen Truppen, welche der Herzog von Ormond übernahm. 1714 begab er ſich zum Könige Karl den Zwölften von Schweden, und 1715 nach Stockholm, wo er das Kommando über die im Königreiche Schweden liegenden Truppen erhielt. 1714 trat er ſeinem Herrn Bruder Georgen, das in preuſſiſche Dienſte gehabte Regiment (jezt von der Romberg) ab, und verließ ſolche gänzlich. Wie bekannt, ward er 1720 den 4. April, von den Ständen des Königreichs Schweden, zum Könige erwählet, im May d. J. gekrönt, und ſtarb 1751 den 5. April. Noch iſt zu merken, daß er in ſeiner dreifachen Ehe, zur erſten Gemahlin, Louiſen Dorotheen Sophien, Prinzeſſin Tochter, Königs Friedrich

drich des Erſten von Preußen, die 1705 den 23. December verſtarb, gehabt, die aber keine Kinder gebohren hat.

George Prinz von Heſſen-Caſſel,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Minden und Riter des ſchwarzen Adlerordens.

Er war des Vorigen jüngerer Bruder, und ward 1691 den 8. Januar gebohren. Nach ſeiner erſten Ausbildung, gab ihn ſein Herr Vater, als Obriſter eines ſeiner Regimenter zu Fuß, welches er bis an ſein Lebensende gehabt hat. 1708 begab er ſich als Freiwilliger nach den Niederlanden, und befand ſich ſowohl in dieſem als dem folgenden Jahre, bei den wichtigſten Unternehmungen des Prinzen Eugen und des Herzogs von Marlbourgh zugegen. 1714 den 11. Januar, trat er in preußiſche Dienſte als Generalmajor, und erhielt ſeines Bruders gehabtes Regiment (jezt von Romberg). 1715 befand er ſich bei der Belagerung von Stralſund; reiſte im December von der Armee weg, und begab ſich, 1716 über Caſſel nach Straßburg, und von hier nach Paris, wo er ſich eine Zeitlang aufhielte. 1717 wohnte er als Freiwilliger, dem Feldzuge wider die Türken in Ungarn bei, und war in der Schlacht und bei der Belagerung von Belgrad, zugegen. Nachdem dieſer Feldzug geendiget war, erſchien er wieder am preußiſchen Hofe, und erhielt 1717 im Oktober den preußi-

Digitized by Google

preußiſchen ſchwarzen Adlerorden. 1720 begleitete er den König Friedrich Wilhelm den Erſten, nach Holland. 1723 den 15. Julius, ward er Generallieutenant, und bald darauf Gouverneur der Feſtung Minden. In der Folge that er verſchiedene Reiſen, in England, Frankreich und Schweden, und verließ 1730, da ſein Herr Bruder den ſchwediſchen Thron beſtiegen hatte, die preußiſchen Dienſte, und begab ſich nach Caſſel; kaufte ſich das Amt Naumburg in der Grafſchaft Hanau, wo er ein ſchönes Schloß baute und ſolches zu ſeiner Reſidenz wählte. 1734 und 35 kommandirte er die vier heſſenkaſſelſche Regimenter, welche ſich bei der Reichsarme am Rheinſtrohm befanden, als Generallieutenant. Im öſterreichiſchen Succeſſionskriege, befehlichte er zehn heſſiſche Regimenter, vier zu Pferde und 6 zu Fuß, ſämtlich in großbrittanniſchen Solde, in den öſterreichiſchen Niederlanden, am Rhein und Mayn, in den Jahren 1741 bis 1744. Starb zu Caſſel, 1755 den 4. März, unvermählt.

Lud-

Digitized by Google

Ludwig Landgraf von Heſſen-Darmſtadt,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, nachmaliger rußiſch-kaiſerl. Generalfeldmarſchall, Inhaber des königl. franzöſiſchen Infanterieregiments Roial-Heſſen-Darmſtadt, und Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Andreasorden.

War des 1768 den 17. Oktober verſtorbenen Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt, Ludwigs des Achten, und Charlotten Chriſtianen Magdalenen Johannen gebohrnen Gräfin von Hanau, Sohn, und iſt 1719 den 15. December, gebohren worden. Er genoß eine vorzügliche, dem fürſtlichen Stande in dem er gebohren war, angemeſſene Erziehung; reiſte 1740 nach Paris, nebſt ſeinem folgenden Bruder, unter den angenommenen Namen der Grafen von Nidda, beſuchte die vorzüglichſten deutſchen Höfe, ward bei der franzöſiſchen Armee, Obriſter und Kommandeur des Regiments Royal-Allemand, wandte ſich ſodann nach Berlin, und ſtellte ſich dem Könige Friedrich den Zweiten von Preuſſen vor, der ſeine Dienſte annahm, und ihn, 1743 den 1. Auguſt, zum Obriſten, und 1743 im November, zum Generalmajor von der Infanterie ernannte. In eben dieſem Jahre erhielt er das Seelchowſche Regiment zu Fuß (jezt von Kleiſt); 1750 im May, den ſchwarzen Adlerorden, und ward 1756 im May, Generallieutenant. 1757 nahm er ſeinen Abſchied, folg-

te

te ſeinem Herrn Vater, 1768 den 17. Oktober in der Regierung, und lebte ſeitdem faſt beſtändig zu Pirmaſens im Elſaß, eine zur Grafſchaft Hanau-Lichtenberg gehörige Stadt, als rußiſch-kaiſerlicher Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Andreasordens und Chef des königlichen franzöſiſchen Regiments Royal Heſſen-Darmſtadt. Beſonders iſt, das er ehedem ein großer Freund vom Trommelſchlagen geweſen iſt, und es darinn zu einer großen Fertigkeit gebrbacht hat. 1741 den 12. Auguſt, vermählte er ſich mit Henrietten Karolinen gebohrnen Pfalzgräfin von Zweybrücken, welche 1774 den 30. März ſtarb, und ihm zwey Prinzen und vier Prinzeſſinnen, unter welchen lezteren, die jezt regierende Königin von Preußen, Friderike Louiſe, zu merken iſt, gebohren hat.

George Wilhelm Prinz von Heſſen-Darmſtadt,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, nachmaliger kaiſerlicher General von der Kavallerie.

Er war des vorerwehnten Landgrafen Ludwigs Bruder, und iſt, 1722 den 21. Julius, gebohren worden. Nachdem er eine vortrefliche Bildung in der Erziehung erhalten, begab er ſich mit dem Erbprinzen, ſeinem Herrn Bruder, 1740 nach Paris, wo ſie bis zu Ende des 1741ſten Jahres, unter den Namen der

Gra-

Grafen von Nidda blieben. Hierauf unternahmen ſie eine Reiſe durch Deutſchland, beſuchten verſchiedene Höfe, und beſonders die zu Dresden und Berlin. Am leztern hielten ſie ſich am längſten auf, und nahmen endlich preußiſche Kriegsdienſte an. George Wilhelm ward, 1743 den 1. Auguſt Obriſter, und erhielt ein neuerrichtetes Füſelierregiment (jezt von Wangenheim). 1743 im März, begleitete er den König Friedrich den zweiten auf ſeiner Reiſe nach Schleſien, und befand ſich, den 28. beſagten Monats, bei der Grundlegung des Forts Preußen bei Neiſſe, und bei den Muſterungen der preußiſchen Truppen in dieſem Jahre. Zu Ende deſſelben, begab er ſich mit ſeinem Regimente nach Burg, und wohnte, 1745 den Feldzügen in Böhmen Schleſien und Sachſen, wie auch der Schlacht bei Keſſelsdorf bei. 1747 den 13. Februar, erhielt er mit Generalmajorscharakter ſeine Entlaſſung. 1748 den 13. Januar, ward er zum Reichsgeneralfeldmarſchall von der Kavallerie und 1769 im November zum Gouverneur der Feſtung Philippsburg ernannt. 1757 wohnte er den Feldzügen des Reichsheeres in Sachſen, und der Schlacht bei Roßbach, bei. Zulezt war er Kaiſerl. Königl. General von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, Gouverneur zu Philippsburg, des oberrheinſchen Kreiſes kommandirender Generalfeldmarſchall und des polniſchen weiſſen Adlerordens Ritter. Vermählte ſich 1748 den 16. März, mit Marien Louiſen Albertinen Gräfin von Leiningen-Heydesheim, die verſchiedene Prinzen und Prinzeſſinnen gebohren hat.

Digitized by Google

Friedrich Landgraf von Heſſen=Homburg,

Churbrandenburgiſcher General von der Kavallerie.

War ein Sohn Friedrichs Landgrafen von Heſſen, Stifters der Homburgſchen Linie, und Margarethen Eliſabeth Gräfin von Leiningen, welche ihn 1633 den 30. May zur Welt brachte. Erſtlich ſtand er in königlich=ſchwediſchen Dienſten, und hatte bei der Belagerung von Koppenhagen, 1658 das Unglück, ein Bein zu verſiehren. Kam darauf als Generallieutenant bei der churbrandenburgiſchen Armee, und ward vom Churfürſten Friedrich Wilhelm, 1670 den 9. December, zum General von der Kavallerie erhoben. Er befand ſich in der Kampagne im Elſaß, und beſonders in der Schlacht bei Fehrbellin, in welcher er die Avantgarde kommandirte, und ſich wider Befehl, zu frühzeitig mit dem Feinde in eine Attake einließ, welche, wenn der Churfürſt mit ſeinen Truppen, nicht ſchnell genug herbeigeeilet wäre, einen übelen Ausgang hätte nehmen können. 1675 überließ er ſein Regiment zu Pferde, an den Prinzen Heinrich von Sachſen. 1676 den 20. Auguſt, ſchenkte ihm Churfürſt Friedrich Wilhelm, nach der Einnahme von Pommern, die Wachtmeiſterſche und Rheinſchildſche Lehne. Nach ſeines Bruders, Wilhelms Tode, erhielt er das Amt Bingenheim im heſſiſchen, und wohnte eine Zeitlang zu Weferlingen im Magdeburgiſchen, welches er mit ſeiner erſten Gemahlin zum Brautſchatz erhalten hatte, nachher aber zu Hamburg, wo er 1708 den 24. Januar, verſtarb. Er

Digitized by Google

hatte ſich dreimal vermählet, 1) 1661 mit Margarethen gebohrnen Gräfin von Brahe und zweier Grafen von Ochſenſtiern Wittwe; ſtarb 1669. 2) 1672 mit Louiſen Eliſabeth, Herzogs Jakob von Curland Tochter; ſtarb 1690. 3) 1692 mit Sophien Sibillen, gebohrnen Gräfin von Leiningen-Weſterburg, Grafen Johann Ludwigs zu Leiningen-Heydesheim, Witwe, die ihren Gemahl überlebte.

Friedrich Jakob Landgraf von Heſſen-Homburg,

Königlicher Preußiſcher Generalmajor.

Er war des vorgedachten Landgrafen Sohn, aus der zweiten Ehe, und iſt 1673 den 19. May gebohren worden. Nach verſchiedenen glaubwürdig ſcheinenden Nachrichten, iſt er in preußiſchen Dienſten Generalmajor von der Kavallerie geweſen. Diente im ſpaniſchen Succeſſionskriege, und befand ſich in den Feldzügen in den Niederlanden, und in den Schlachten am Schellenberge und bei Höchſtädt. 1709 den 20. April, ward er Generallieutenant von der Kavallerie in holländiſche Dienſte. Folgte 1708 ſeinem Herrn Vater in der Regierung, und ſtarb als holländiſcher General von der Kavallerie und Gouverneur von Herzogenbuſch, 1746 den 8. Junius. Er iſt zweimal vermählet geweſen, erſtens, ſeit 1700 den 24. Februar, mit Eliſabeth Dorotheen gebohrnen Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, und als dieſe, 1721 den 9. September

ſtarb, zweitens, ſeit 1728 den 17. Oktober, mit Chriſtianen, gebohrnen Gräfin von Naſſau-Ottweiler und Karl Ludwigs Grafen von Naſſau-Saarbrück Wittwe, die 1761 den 6. November ſtarb. Aus erſterer Ehe iſt ein Prinz gebohren worden.

Adolph Prinz von Heſſen-Philippsthal zu Barchfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des heſſiſchen goldenen Löwenordens.

Er ward 1743 den 29. Junius gebohren, und iſt der jüngſte Sohn, Wilhelms Prinzen von Heſſen-Philippsthal, der 1761 als holländiſcher General von der Kavallerie ſtarb, und Charlotten Wilhelminen, gebohrnen Prinzeſſin von Anhalt-Bernburg-Hoym. Er trat zuerſt in heſſenkaſſelſche Dienſte, und ſodann in Dienſte der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, in welchen leztern er 1768 Obriſter des dritten Regiments von Oranien-Naſſau Infanterie ward. 1774 ging er als Obriſter in preußiſche Dienſte, mit dem Patente vom 29. März 1768, und ward Chef eines neuerrichteten Füſelierregiments (jezt von Koſchenbar) und 1777 den 16. Januar, Generalmajor. Im baierſchen Erbfolgekriege, 1779 erhielt er bei der Einnahme von Habelſchwerdt eine Wunde, und gerieth in öſterreichiſche Gefangenſchaft; ward aber bald

darauf ausgewechſelt, und bekam 1780, auf ſein Anſuchen die Erlaſſung ſeiner Dienſte. 1781 den 18. Oktober, vermählte er ſich mit Wilhelminen Louiſen Chriſtinen, gebohrnen Herzogin von Sachſen-Meinungen.

Ulrich von Heuking,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Garniſonregiments.

Er iſt aus der Staroſtey Pilten im Herzogthum Curland gebürtig, und trat zu Anfang der Regierung König Friedrich des Zweiten, in preuſſiſche Dienſte. War bereits 1746 Kapitain, bei dem von Mitſchephalſchen Garniſonregiment (jezt von Natalis) Ward 1755 im September Major, 1761 im May Obriſtlieutenant, 1772 im September Obriſter, erhielt 1782 das Berrenhauerſche Garniſonregiment in Schleſien, und ward 1784 den 22. Auguſt, Generalmajor. Er hat in dem ſiebenjährigen Feldzuge verſchiedenen Vorfällen von Wichtigkeit beigewohnet, und war mit einer gebohrnen von Lindſtedt verehlicht, die 1786 den 7. November im 69ſten Jahre ihres Alters und 39ſten ihrer Ehe ſtarb. Noch iſt von ihm zu merken, daß König Friedrich der Zweite ihm die Unterſuchung der Beſchwerden des bekannten Müller Arnold auftrug, und daß er deshalb, an der darauf erfolgten großen Juſtizreform, Antheil hat.

Friedrich Freiherr von der Heyden,

Kaiſerl. Generalfeldmarſchall, vorheriger königl. preuß. General von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant zu Weſel, Herr zum Bruch.

Er war ein Sohn des Cleve-Märkſchen Regierungsraths Friedrich Freiherrn von der Heyde, und Katharinen Freyin von Wylich und Lottum. Er nahm bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms Dienſte, wohnte mit derſelben den wichtigſten Kriegsbegebenheiten bei, und ward 1679 den 15. April Obriſter, 1689 den 1. März Generalmajor, und 1692 Generallieutenant. 1690 erhielt er ein Regiment zu Fuß (jezt von Jung-Romberg), welches damals erſt errichtet worden war. 1694 kommandirte er die im Holländiſchen ſtehende preußiſche Hülfstruppen, und beſezte auf Verlangen des König Wilhelms von Engelland die Städte Maſtricht und Lüttich, half Huy wegnehmen, und muſte den zweiten Oktober zu vorgedachtem Könige nach Tongern kommen, wo dieſer ihm ſeine beſondere Zufriedenheit über die ſchnelle Eroberung erwähnter Feſtung, äußerte, und ſeine und ſeiner unterhabenden Truppen Tapferkeit ſehr lobte. 1695 den $\frac{25. \text{Junius}}{5. \text{Julius}}$ ward er General von der Infanterie; den 30. Junuis, gieng Heyden mit den churfürſtlichen Truppen über die Sambre unterhalb Charleroy, berennete den 2. Julius mit 2000 Mann Namur, und zwang ſolches, ſich den 3. September im Angeſichte des ganzen franzöſiſchen Heeres zu ergeben. Churfürſt Friedrich der Dritte ſchenkte ihm

we-

Digitized by Google

wegen ſeiner dabei bewieſenen Bravour, zum Zeichen ſeiner Gnade zwei überaus ſchöne Pferde. 1701 erhielt er das Kommando der 10000 Mann Preußen, welches König Friedrich der Erſte dem Kaiſer am Oberrhein zu Hülfe ſandte. 1702 ging er mit 16 Battaillons Infanterie und 4 Regimenter Reuter vor Venlo und eroberte es den 25. September. Um dieſe Zeit ward Heyden mißvergnügt, weil er nicht ſo avanzirte, als er es ſich vielleicht ſeinen Verdienſten und Thaten nach verſprochen hatte. Schon 1701 im Auguſt, zeigte er bei dem Könige an, daß der Prinz von Naſſau Weilburg vom Kaiſer, zu ſeinem Präjudiz avanzirt worden wäre. Er erhielt aber bloß darauf die Antwort; er könne nicht anders als churfürſtlicher General angeſehen werden. Außerdem mögen noch andere Dinge vorgegangen ſein, welche ihn bewogen, 1702 im Auguſt, den Abſchied zu fordern. Der König befahl ihm darauf zu antworten: er ſei nicht geſonnen ihn zu halten, wundere ſich aber, daß er den Abſchied in ſeinen Landen fordere, er hätte ihn doch haben ſollen. Hierauf erhielt der Marggraf Albrecht das Kommando der königlichen Truppen, und Heyden der damals als Kommendant ſich in Weſel befand, den Befehl, ſeine habende Ordres und Inſtruktiones dem Marggrafen zu übergeben. Anſtatt des Marggrafen erhielt aber Lottum das Kommando, und Heyden verließ erſt gegen das Ende des Jahres die preußiſche Dienſte; begab ſich darauf zur kaiſerlichen Armee; und berichtete 1704, aus dem Lager vor Landau, an dem Könige Friedrich den Erſten, der Kaiſer habe ihn zum Generalfeldmarſchall ernannt. Starb bald darauf, und

 iſt

iſt mit Chriſtinen Gräfin von Byland verehlicht gewesen, die aber auch ohne Kinder verſtorben iſt.

Johann Siegmund Freyherr von der Heyde,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Gouverneur zu Lipſtadt, Droſt zu Wetter und Blankenſtein, Herr zum Bruch, Rhade, Lichtenwörde, Oedendael, Cleff und Crudenburg.

Er war des vorgedachten Friedrichs Bruder, und hat ebenfalls bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms gedienet. 1681 den 2. Julius, ward er Obriſter von der Kavallerie, 1690 Generalmajor, 1694 Generallieutenant, und 1704 den 5. Januar General von der Kavallerie. Er hatte ein eigenes Regiment zu Pferde, mit welchem er 1694 in Holländiſchen Dienſten ſtand, und welches 1715 untergeſteckt wurde. 1688, ward er Hofmeiſter des Prinzen Albrechts von Brandenburg, erhielt in der Folge das Gouvernement zu Lipſtadt und die Droſtey zu Wetter. Seine Güter vermehrte er 1685, durch den Ankauf der Herrlichkeit Crudenburg. Sein Todesjahr iſt mir unbekannt. Er hatte ſich zweimal verehlicht, 1) 1676 mit Anna Louiſen Quad von Landskron, die 1687 ſtarb, nachdem ſie drei Söhne und zwei Töchter gebohren. 2) mit Louiſen Charlotten Gräfin von Schwerin, aus dem Hauſe Alt-Landsberg, die eine Tochter zur Welt ge-

Digitized by Google

gebracht, und ſich wieder mit dem Königl. Preuß. Obriſten Dyoniſius Georg Joachim von Blankenburg verehlicht hat.

Johann Siegismund Freyherr von der Heyden,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, wirklicher Geheimer Kriegsrath, Chef-Präſident der Cleve-Märkſchen Regierungen, Gouverneur von Weſel und nachher von Lipſtadt, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterorrdens, Kurator der Univerſität zu Duisburg, Herr zu Groen.

Er war aus der Ehe Gottfrieds Freyherrn von der Heyden, Herrn zu Schönrad und Böcke, und Ottilien von Kettler, entſproſſen. So anſehnliche Chargen er im Kriegesdienſte erworben, ſo wenig weiß man anzugeben, durch welche Thaten ſolches geſchehen ſei, indem die Nachrichten davon fehlen. Ebenfals, hat er wie die vorgedachte Generale von der Heyden, in den Kriegen Churfürſt Friedrich Wilhelms gedienet. 1689 den 8. Februar, ward er Obriſter bei dem Infanterieregiment Marggraf Philipp. 1692 hatte er ein eigenes Battaillon, mit dem er 1694 an der Maas, zu Achen, Weſel und Minden garniſonirte. 1695 ward er Generalmajor. 1703 hatte er wieder eine Frey-

kompagnie. 1704 ward er Generallieutenant, und 1715 den 23. May General von der Infanterie. 1714 hatte er das du Trouſſelſche Regiment zu Fuß (jezt von Budberg) erhalten, welches er 1719 dem Obriſten von Auer abtrat. König Friedrich Wilhelm der Erſte, hielt viel auf Heyden, und bediente ſich ſeiner auch in Civilgeſchäften, ſo wohl bei der Regierung, als bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Cleve, welche leztere er beſonders 1723, bei ihrer Errichtung einführen, und die Mitglieder derſelben vereyden muſte. Starb zu Weſel, wo er das Gouvernement verwaltet hatte, 1730 den 29. Januar, und iſt verehlicht geweſen, mit Marien Louiſen von Diepenbruck zur Impel, die 1732 den 29. Januar ſtarb, nachdem ſie zwei Söhne und zwei Töchter zur Welt gebracht hatte.

Dietrich Johann von der Heyden genannt Rynſch,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Gouverneur von Küſtrin, Droſt zu Raden.

Seine Eltern waren, Elbert von der Heyden genannt Rynſch zu Holthauſen, und Droſt zu Hamm, und Katharine von Spaen, die ihn 1666 zur Welt gebohren. Er trat 1681 in churbrandenburgiſche Dienſte, ward 1712 den 7. März Obriſter, und war 1715 Kommandeur von König Friedrich Wilhelms des Erſten

Leib-

Leibregiment, welcher ihn bald darauf zum Generalmajor ernannte, und als Gouverneur von Küſtrin, ihm ein daſelbſt und in Peitz garniſonirendes Battaillon Invaliden von ſechs Kompagnien, gab. Er ſtarb 1729 den 23. März, im Mindenſchen, als Generalmajor von der Infanterie, Gouverneur und Oberhauptmann zu Küſtrin, und Droſt zu Raden im Mindenſchen.

Hans Wolf von der Heyden,

Churbrandenburgiſcher Obriſter, Kammerherr, Amtshauptmann zu Tangermünde und Borgſtall, des St. Johanniterordens Ritter und Komthur zu Supplinburg.

Aus Weſtphalen gebürtig. 1625 war er ſchon churbrandenburgiſcher Obriſtlieutenant, und ward als ſolcher, 1626 den 4. May, von Churfürſt George Wilhelm, zu Küſtrin, über ein Regiment von 500 harquebuſier-Reuter beſtellt, von denen man nicht findet, ob ſie jemals da geweſen ſind. Den 19. May vorgedachten Jahres, ward er zum Kommandeur über die Reuter und Soldaten, ſo in der Feſtung Spandau in Garniſon lagen, beſtellt; desgleichen ernannte ihn der Churfürſt 1625 den $\frac{27}{17}$. Oktober, zum Hauptmann der Aemter Tangermünde und Borgſtall. 1632 befand er ſich als Obriſter in königl. ſchwediſchen Dienſten, und hatte ein Regiment. Starb 1645.

Hein-

Heinrich Siegmund von der Heyde,

Königl. Preuß. Obriſter von der Infanterie, Chef eines Garniſonbattaillons und Ritter des Ordens, pour le Merite.

Er ward 1703 zu Schacksdorf in der Niderlaußnitz, aus der Ehe Heinr. Siegmunds von der Heyde auf Schacksdorf Erbherrn, und Magdalenen Sophien von Stutterheim aus den Hauſe Sellendorf gebohren, und trat 1718 bei dem altanhaltſchen Regimente (jezt von Thadden) in Kriegsdienſte. 1726 ward er Fähnrich, 1731 Sekonde- 1736 Premierlieutenant, und 1740 Staabskapitain. 1741 erhielt er die erſte Grenadierkompagnie, mit welcher er dem erſten ſchleſiſchen Feldzuge beiwohnte, und 1744 und 1745 in Böhmen und Schleſien ſtand. In der Schlacht bei Hohenfriedberg erhielt er viel Wunden, demohnerachtet unterließ er nicht, ſeine Grenadier anzufeuern, bis er ganz entkräftet war. 1747, verſezte ihn der König zum Röderſchen Garniſonregimente, und gab ihm bei demſelben eine Grenadierkompagnie, die zu dem Grenadierbattaillon gehörte, welches in Königsberg garniſonirte (jezt leichtes Füſellierbattaillon. H. von Holſtein-Beck) uud das er 1753 den 5. Juny, als Major und Kommandeur erhielt. 1755 den 13. December, ward er Kommendant der Feſtung Friedrichsburg, bei Königsberg, welche er 1757, bei der ruſſiſchen Invaſion, muthig vertheidigte. Als nach der Schlacht bei Groß-Jägerndorf, die Ruſſen 1758 mit ihrer ganzen Macht wieder in Preußen einrückten, muſte er ſich mit ſeiner Beſatzung nach Pom-

mern

Digitized by Google

mern ziehen, wo ihn der König zum Unterkommendanten von Kolberg ernannte. Er hatte hier kaum die nöthigſten Anſtalten zur Vertheidigung dieſer Feſtung gemacht, als ihn der ruſſiſche General Palmbach, den 5. Oktober, angrif und belagerte. Allein dieſer General fand hier eine ſo gute Gegenwehr, daß er in der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober dieſe Belagerung aufheben muſte. Eben ſo vereitelte Heyden, einen neuen Verſuch, den der Feind den 31. Oktober auf die Feſtung, um ſolche zu überrumpeln, wagte. Der König war mit Heydens Betragen überaus zufrieden, ernannte ihn zum Obriſten, und gab ihm den Orden pour le Merite. Den 26. Auguſt 1760, rückte die vereinigte ruſſiſche und ſchwediſche Flotte vor Kolberg, worauf eine neue und harte Belagerung erfolgte. Dieſe Flotte beſchoß die Feſtung aus allen Kräften, und ſezte ſie dadurch in eine ſehr gefährliche Lage, in welcher aber Heyden, mit der gröſten Klugheit und bewunderns würdigſten Kaltblütigkeit, nur bloß mit den Vertheidigungsanſtalten beſchäftigt war, und den Feind ſo lang muthig abhielt, bis der General Johann Paul von Werner, die Feſtung glücklich entſezte, und ſowohl den Feind nöthigte die Belagerung aufzuheben, als die Flotte ſich wieder in die See zu begeben. Heydens tapfere und des unvergeßlichſten Andenkens werthe Tapferkeit, forderte einige Patrioten auf, dem Könige um Erlaubniß zu bitten, eine Gedächtnißmünze auf dieſelbe ausprägen zu dürfen, welche ſie auch erhielten. Sie war von feinem Golde ſieben bis acht Loth ſchwer. Auf der einen Seite, ſtellet ſie Heydens Bildniß, mit der Umſchrift: Heinr. Sigismund von der Heyde Colbergae de-

deſenſor, auf der andern, die Stadt Kolberg, unter dem Sinnbilde einer am Strande der Oſtſee ſitzenden Frauensperſon vor, die eine Mauerkrone auf dem Kopfe trägt, und ſich an das Wappenſchild der Stadt gelehnet hat. Nahe bei ihr, ſteiget aus dem Meere ein Seeungeheuer hervor, welches gegen die Stadt Feuer und Dampf ausſpeyet, und die Gefahr in welcher ſolche geſtanden anzeiget. Zwiſchen der Stadt und dem Ungeheuer, tritt ein Held hervor, welcher das leztere durch Entgegenhaltung des, mit dem preußiſchen Adler gezierten Schildes und gezogenen Schwerdtes, vom Strande ſich zu entfernen nöthigt. Die Umſchrift iſt: Res ſimilis fictae. In dem Abſchnitte lieſet man die Worte: Pomerania liberata. (Das Bruſtbild iſt von dem Stempelſchneider Georgi, und die Rückſeite vom Stempelſchneider Abraham, geſchnitten worden. Eine Abbildung dieſer Denkmünze, nebſt vielen zur Erklärung derſelben gehörigen Nachrichten, befinden ſich, in Köhlers Münzbeluſtigungen. 4 Th. S. 267 u. f.)

Der König ließ dem Obriſten von der Heyden, eine von dieſen goldenen Medaillen, mit folgendem ſehr gnädigen Handſchreiben einhändigen: Mein lieber Obriſter von Heyden! die ruhmwürdige Defenſion, ſo ihr zu widerholtenmalen von der euch anvertrauten Veſtung Kolberg gethan habt, und welche euch ſowohl bei der jetzigen Welt eine wohl meritirte Reputation zu wege gebracht, als auch alle meine gnädige Erkenntlichkeit, verdienet, hat mich bewogen, das Andenken davon durch gegenwärtige Medaille auch auf die ſpäteſte Nachwelt bringen zu laſſen: welche ihr hierbey von mir zu empfangen habt. Ihr könnet dabei verſichert ſeyn, daß

bei

bei dem fernern getreueſten Betragen in meinen Dienſten, deſſen ich mich verſichert halte, ich euch noch weitere Marquen meiner Erkenntlichkeit geben und darthun werde, wie ich bin euer wohl affectionirter König.

Friedrich. Meiſſen den 22. Mertz 1761.

Dieſes gnädige Bezeigen ſeines Monarchen, munterte Heyden zu neuer Thätigkeit auf. Die Ruſſen ſezten ſich feſt vor Kolberg wegzunehmen, weil es für ihre Operationen der bequemſte Ort zum Waffenplatze war. Der General Romanzow rückte mit einer großen Armee heran, gegen welche der Prinz von Würtenberg mit ſeinen wenigen Truppen nichts ausrichten konnte, und fing die Belagerung zu Lande an, indeſſen die ruſſiſche und ſchwediſche Flotten ſolche von der See her unterſtüzten, und die Stadt auf eine fürchterliche Art beſchoßen. Heydens Muth ſtieg mit den Gefahren, *), und nur der Mangel an Lebensmitteln, der den Prinzen von Würtenberg zwang ihn zu verlaſſen, und der die brave Garniſon aufrieb, konnte es möglich machen, daß er die Feſtung, den 17. December, mit Bedingungen an die Ruſſen übergab. Er gerieth dabei in die feindliche Gefangenſchaft, aus der er, durch den mit Rußland 1762 geſchloſſenen Frieden befreiet wurde. Er begab ſich wieder nach Kolberg, wo er 1765 den 4. May, in einem Alter von etlichen und ſechzig Jahren, unverehlicht, ſtarb. Sein Nachruhm wird ſich bis in die ſpäteſte Zeiten erhalten. Er war lang, hager, und

*) Ein merkwürdiges Beiſpiel davon, findet ſich in berliniſchen militairiſchen Kalender für d. Jahr 1787 aufgezeichnet und abgebildet.

und etwas gebückt. Sein graues Haar zeigte ſein Alter, und viele Narben ſeine Tapferkeit an. Durch beide, ſahe er ehrwürdig aus. In Gefahren blieb er gelaſſen, bei Arbeiten unermüdet. Seine Anſchläge waren klug, und ſeine Thaten reizten zur Nachahmung. Streng in der Kriegszucht, geſprächig mit Jedermann, ehrlich in ſeinen Handlungen, treu ſeinem Herrn, genau in Befolgung ſeiner Schludigkeit, gelaſſen in Widerwärtigkeiten, ein Feind aller Pralerey und alles äuſſeren Schimmers, verdiente er das Lob der Nachwelt und den Dank der Zeitgenoſſen.

Philipp Bogislaus von der Heyden,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Aus Pommern gebürtig. Bei dem Prinz Leopold von Anhaltſchen Regiment, (jezt von Knobelsdorf) hatte er bis zum Kapitain heraufgedienet, und ward 1747, gegen des Feldmarſchall von Kalkſtein älteſten Sohn, zum Kalkſteinſchen Regiment verſezt. Er ſtarb 1759 den 22. Auguſt, zu Berlin, an ſeinen in der Schlacht bei Kunersdorf empfangenen Wunden, im 51. Jahre ſeines Alters, und 35. ſeiner Dienſte. Das Grenadierbattaillon, welches er 1757 im December, als Kommandeur erhielt, beſtand aus den Grenadierkompagnien der Regimenter M. Karl (jezt H. Friedrich von Braunſchweig) und von Kalkſtein, (jezt von Möllendorf). König Friedrich Wilhelm der Erſte, hat ihn

1732

1732 den 15. Julius als Feldwebel des Prinz Leopoldſchen Regiments, nebſt ſeinen ſieben Brüdern in den Adelſtand erhoben; und bediente ſich ſeiner auf Werbungen mit vielem Nutzen.

Nikolaus Friedrich von Heiderſtädt.

Aus der Grafſchaft Lippe gebürtig. Starb 1772 im März als Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommendant zu Küſtrin. Im ſiebenjährigen Kriege kommandirte er die neumärkſche Landmiliz.

Johann von Hille.

1656 hatte er in churbrandenburgiſchen Dienſten als Obriſtlieutenant, eine beſondere Eſkadron zu Pferde, und 1657 war er Obriſter und Chef eines Regiments zu Pferde, welches in Pommern in Quartier lag.

Iſidor Graf von Hodiz,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments.

Er ſtammte aus einer alten böhmiſch-gräflichen Familie, und wird mit Vornamen bald Iſidor, bald Johann George Graf von Hodiz genannt. 1741 kam er als Rittmeiſter aus öſterreichiſchen in preußiſche Dienſte;

errichtete im ſelbigen Jahre das jetzige von Grölingſche Huſarenregiment aus neugeworbenen Leuten, und ward ſchon 1743 wieder entlaſſen.

Johann Bernhard von Höfer,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef des zweiten Artillerieregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war aus einer guten Familie zu Halberſtadt gebohren; kam 1730 den 18. Oktober als Bombardier zur Artillerie, ward 1741 den 24. May Sekonde= 1753 den 23. Auguſt Premierlieutenant, 1757 Staabs= und 1759 den 11. May wirklicher Hauptmann, 1761 den 27. December Major, 1772 den 20. May Obriſtlieutenant und 1773 den 11. Junius Obriſter. 1778 im Februar erhielt er das 2. Artillerieregiment. 1769 den 11. November erhob ihn König Friedrich der Zweite in den Adelſtand, und gab ihm 1774 im September, den Orden pour le Merite. Starb 1784 den 31. Oktober, im 72. Jahre ſeines Alters und 55. ſeiner Dienſte. Seit 1740 an, hat er allen Feldzügen König Friedrich des Zweiten beigewohnet, und iſt bei verſchiedenen Gelegenheiten verwundet worden. Als etwas beſonderes iſt von ihm zu bemerken, daß da er einen Schuß durch die linke Seite der Bruſt erhalten, ſeitdem, ſich der Pulsſchlag des Herzens auf die linke Seite äußerte. Mit einer gebohrnen Eversmann aus Berlin, hat er einen Sohn und eine Tochter erzeugt.

Rit=

Rudolph Auguſt von Hofmann,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Füſelier-regiments.

Er ward 1700, zu Walbeck im halberſtädtſchen gebohren, und ging im 15. Jahre ſeines Alters als Kadet in die preußiſche Dienſte, König Friedrich Wilhelm der Erſte, ſezte ihn zum Jung-Dönhofſchen Regiment (jezt Herzog von Braunſchweig), wobei er es, 1725 den 27. November, bis zum Premierlieutenant brachte. 1735, gerieth er mit dem Hauptmann von Grumbkow, gedachten Regiments in Händel, worüber es zu einen Zweikampf kam. Der König erfuhr es, und entließ beide ihrer Dienſte. Hofmann nahm darauf öſterreichiſche Kriegsdienſte an, in welchen er bis zum Jahre 1740 blieb. Als König Friedrich der Zweite die Regierung antrat, rief ihn ſolcher zurück, und gab ihm eine Kompagnie bei dem neuerrichteten Prinz Franz von Braunſchweigſchen Regiment (jezt von Kenitz) mit dem er 1744 zu Felde ging, und den 14. November d. J. Major ward. 1745 im April, gerieth er in die Oeſterreichiſche Gefangenſchaft, ward aber bald wieder ausgewechſelt. 1753 den 12. September, ward er Obriſtlieutenant, 1757 im Februar Obriſter, und erhielt 1759, das Regiment von Jungken (jezt von Gaudi). Er vertheidigte mit dieſem ſeinen Regimente Sachſen, und beſonders Dresden. Als ſich dieſe Stadt an die Reichsarmee ergeben muſte, fiel zwiſchen dem von Hofmann und dem Hauptmann von Sydow, am Tage der Uebergabe, ein harter Wortwechſel vor. Sydow der

L 2 auf

auf der Wacht war, befahl ſeinen Leuten auf Hofmann Feuer zu geben, und dieſer ward unter dem Schloßthore durch einen Flintenſchuß, ſo ſchwer in den Leib und am Arme verwundet, daß er den 5. September 1759, im 60. Lebensjahre, ſeinen Geiſt aufgeben muſte.

Wolfgang Albrecht von Hohendorf,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des Stettinſchen Landregiments.

Er war in Preußen 1709 gebohren; hat bei dem jetzigen von Bevilleſchen Regiment bis zum Obriſten gedient und erhielt 1764 das ſtettinſche Landregiment. Starb 1770 zu Königsberg in Preußen, wo er ſich aufhielte, im 61. Jahre ſeines Alters. Den Feldzügen König Friedrich des Zweiten, hat er ſämtlich beigewohnet, und ward ſchon als Hauptmann, 1742 in der Schlacht bei Czaslau, ferner, 1745 in dem Treffen bei Striegau, und in der Schlacht bei Kay, verwundet.

Geor:

Digitized by Google

George Abraham von Hohendorf,

Königl. Preuß. Major, und im ſiebenjährigen Kriege, Kommandeur der pommerſchen Provinzialhuſaren.

Er ward in der Mark Brandenburg 1711 gebohren, und war ein Sohn George Abrahams von Hohendorf, auf Wohrin und Falckenberg Erbherrn, und Annen Marien von Pannewitz. Diente als Lieutenant, bei dem jetzigen Graf von der Golzſchen Huſarenregiment, und ward 1757, da die Provinzialhuſaren von den Ständen in Pommern errichtet wurden, wieder als deren Kommandeur angeſtellt, und hat ſich mit ſeinen Leuten gegen die Ruſſen und Schweden beſonders hervorgethan. 1763 ward er, nach erfolgtem Frieden, nebſt den Provinzialhuſaren wieder reduziret. Starb 1772, und hat eine gebohrne von Wedell aus dem Hauſe Falkenhagen zur Ehe gehabt, und mit ihr einige Töchter erzeuget.

Karl August von Hohenſtock,

Königl. Kreuß. Generalmajor, Chef eines Huſaren- und auch ehemals des Bosniakenregiments.

Er ward 1723 aus einem bürgerlichen Geſchlechte zu Brandenburg gebohren. 1741 trat er als gemeiner Huſar, beim Natzmerſchen Huſarenregiment (jezt Prinz Eugen von Würtenberg) in Dienſte; ward Wachtmei-

 ſter,

ſter, 1747 den 31. December Kornet, 1754 Lieutenant, 1759 Staabsrittmeiſter, erhielt 1760 im December eine Eſkadron, ward ferner 1761 Major und Kommandeur bei dem neuen Freyhuſarenkorps von Kleiſt, und als dieſes 1763 reduzirt wurde, zu dem Dragonerregiment von Krockow verſezt. 1767 ward er Kommandeur des Uſedomſchen Huſarenregiments, 1772 Obriſtlieutenant, und im ſelbigen Jahre, den 29. Auguſt Obriſter, als welcher ihm das erledigte von Bellingſche Regiment Huſaren ertheilt wurde. 1784 im Januar, erhielt er das ſchwarze- oder von Loſſowſche Huſarenregiment, und das Bosniakenkorps; welches leztere er zu Anfang des Jahres 1788 verlohr, da es dem Obriſten Günther ertheilt wurde. Von 1741 an, hat er in allen Feldzügen König Friedrich des Zweiten gedienet, und ſich beſonders in der ſiebenjährigen Kampagne mit den Freyhuſaren hervorgethan. 1762 den 1. Junius, ward er bei dem Angriffe von Grumbach gefangen. Starb 1788 im April; und hinterließ eine Wittwe, Anna Marie gebohrne von Ehrenburg.

Friedrich Ludwig Erbprinz von von Hohenlohe-Ingelſingen,

Königl. Preuß. Generalmajor, Brigadier von der leichten Infanterie, und Chef eines Infanterieregiments.

Er iſt ein Sohn Heinrich Auguſts des H. R. R. Fürſt von Hohenlohe-Ingelſingen, des H. R. R. General-

feld-

feldmarſchall, und Wilhelminen Eleonoren Prinzeſſin von Hohenlohe-Oeringen; die ihn, 1746 den 31. Januar, zur Welt brachte, 1768 trat er in preußiſche Dienſte, erhielt beim Tauenzienſchen Regiment eine Kompagnie, ward 17. — Major, 1775 den 24. Junius Obriſtlieutenant, 1778 den 10. September Obriſter, 1786 den 1. März Generalmajor, und erhielt zugleich das Regiment von Rothkirch in Neiſſe, welches König Friedrich Wilhelm der Zweite, gleich nach Antritt ſeiner Regierung nach Breßlau verlegte, um dem Prinzen eine angenehmere Garniſon zu geben. Als der Generalmajor und Brigadier von der leichten Infanterie, von Chaumontet, 1788 im März ſtarb, ward der Prinz an deſſen Stelle Brigadier von der leichten Infanterie, in Schleſien. Dieſer Herr, beſizt vortrefliche und liebenswürdige Eigenſchaften, die ihn, als Soldat und Menſchenfreund, äuſſerſt ſchäzbar machen, und er hat beſonders im bayerſchen Erbfolgekriege, gezeigt, daß man dereinſt einen großen General an ihn zu erwarten hat. 1781 im Oktober, vermählte er ſich, mit Marien Annen, Grafen Julius Gebhard von Hoym zu Dreyßig hinterlaſſenen einzigen Tochter und Erbin ſeines anſehnlichen Vermögens.

Digitized by Google

Friedrich Ludwig Herzog von Holſtein-Beck,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Chef eines Regiments zu Fuß, Stadthalter von Preußen, Gouverneur zu Königsberg in Preußen, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Ward 1654 gebohren, 1676 den 22. Auguſt churbrandenburgiſcher Obriſt, 1686 den 14. Oktober Generalmajor, 1692 General von der Infanterie, 1697 General von der Kavallerie, 1713 den 26. März Generalfeldmarſchall. 1690 erhielt er ein neuerrichtetes Infanterieregiment in Preußen (jezt von Voß) welches er 1721 ſeinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, abtrat. 1701 den 17. Januar, erhielt er den ſchwarzen Adlerorden, und bald darauf, die Stadthalterſchaft von Preußen, und das Gouvernement von Königsberg in Preußen. Starb 1728 den 27. Februar. Schon zu Churfürſt Friedrich Wilhelms Zeiten, hat er ſich in den damaligen Kriegen gezeigt, und ſein Regiment wohnte, während er deſſen Chef war, den Schlachten bei Oudenarde und Malplaquet, den Belagerungen von Ryßel, Dornick, Mons und anderer Oerter, bei. Er iſt mit Louiſen Charlotten, gebohrnen Prinzeſſin von Holſtein-Auguſtenburg vermählt geweſen, die vier Prinzen und vier Prinzeſſinnen zur Welt gebracht hat.

Frie-

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm Herzog von Holſtein-Beck,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Berlin, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

War ein Sohn des vorgedachten Generalfeldmarſchalls Friedrich Ludwig Herzogen von Holſtein-Beck, und iſt 1687 den 18. Junius gebohren worden. Er ward ſehr gut erzogen, und ſtudirte auf der Univerſität zu Halle; bald darauf trat er in königl. preußiſche Krieges-dienſte, ward 1704 den 18. März, Obriſtlieutenant bei Marggr. Albrecht zu Fuß, 1713 den 3. May Obriſter; befand ſich 1715 vor Stralſund, und erhielt 1721 das Infanterieregiment, welches ſein Herr Vater gehabt, und ihm abgetreten hatte, (jezt von Voß) als Generalmajor. Mit demſelben wohnte er einigen Feldzügen in den Niederlanden bei. 1717 den 18. Oktober, erhielt er die Amtshauptmannſchaft zu Rieſenburg, und um eben dieſe Zeit, das Palais Friedrichshof am Pregelfluß in Preußen, von König Friedrich Wilhelm den Erſten geſchenkt. 1732 im Julius, ward er Gouverneur zu Spandau, welches er bis 1749 geblieben iſt. 1733 den 3. May, ward er Generallieutenant, und König Friedrich der Zweite ernannte ihn gleich nach Antrit ſeiner Regierung, 1740 im Julius, zum General von der Infanterie, als welcher er im December, 10000 Mann Preußen, aus der Mark, nach Schleſien führte. Nach der Schlacht bei Molwiz, ſtieß er mit ſeinem Korps zu Armee, des Königes,

blieb aber nicht bei derſelben, ſondern kehrte nach Berlin zurück. 1741 den 5 Junius, ward er Generalfeldmarſchall. 1744, vertrat er in Abweſenheit des General von der Marwitz, das Gouvernement zu Breßlau, und ward 1747 im Auguſt, Gouverneur von der Reſidenz Berlin. Starb zu Königsberg in Preußen 1749 den 11. November, in einem Alter von 62 Jahren. Vermählte ſich zu zweimalen, 1) mit einer gebohrnen Gräfin von Czartoriska, von der keine Kinder erfolgten, 2) 1721 den 2. December, mit Urſulen Annen Gräfin von Dohna, davon ein Sohn, Wilhelm, der 1757 den 6. May, in der Schlacht bei Prag, als Obriſter und Kommandeur des jetzigen von Pfulſchen Füſelierregiments, blieb, und eine Tochter, gebohren worden.

1688 den 24. December, wird auch, ein Herzog Auguſt von Holſtein-Beck, zum Generalmajor in churbrandenburgiſche Dienſte beſtellt; ich vermuthe aber, daß ſolches, der 1689 verſtorbene Herzog Auguſt ein Sohn, Herzog Auguſt Philipps, und Marien Sybillen gebohrnen Prinzeſſin von Naſſau-Saarbrück geweſen iſt. Mehreres iſt mir von ihm nicht bekannt geworden.

Frie-

Digitized by Google

Friedrich Karl Ludwig Herzog von Holſtein-Beck,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur eines Füſelierbattaillons, Ritter des pfälziſchen St. Hubertsordens.

Er ward, 1757 den 30. Auguſt, in Preußen gebohren. Seine Eltern ſind, Karl Anton Auguſt Herzog von Holſtein-Beck, Königl. Preuß. Major und Kommandeur des von Bredowſchen Füſelierregiments, der 1759 den 12. September, in der Schlacht bei Kunersdorf geblieben iſt, und Friederike, Charlotte Antonie Amalie gebohrne Gräfin von Dohna-Leiſtenau, geweſen. Nachdem er ſeinen Verſtand durch nützliche Reiſen erweitert, und ſich dadurch eine Menge Kenntniſſe zugeeignet hatte, nahm er ruſſiſche Dienſte an, welche er aber bald wieder verließ, und 1777 in preußiſche, als Major des von Knobelsdorfſchen Regiments, und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Knobelsdorf und Herzog von Braunſchweig, zuſammengeſezt war, mit dem er ſich, während dem bayerſchen Erbfolgekriege, bei der Armee des Prinzen Heinrichs von Preuſſen befand, trat. 1775, folgte er ſeinem verſtorbenen Großvater, Peter Auguſt Friedrich, rußiſchen Feldmarſchall, als Herzog in der Regierung. 1776 den 2. Februar, erhielt er den pfälziſchen Hubertsorden. 1781 nahm er als Obriſtlieutenant ſeinen Abſchied. Sobald König Friedrich Wilhelm der Zweite, den Trohn beſtiegen hatte, fand er ſich wieder

in

in Berlin ein, nahm aufs neue preußiſche Dienſte an, und ward den 30. December d. J. als Obriſter, Kommandeur des ehemaligen von Klingspornſchen Grenadierbattaillons zu Königsberg in Preußen, welches gegenwärtig ein Füſelierbattaillon iſt, angeſtellt. 1780 den 9. May, vermählte er ſich, mit Friederiken Amalien eine Tochter des Königl. Preuß. Etatsminiſters Leopold Grafen von Schlieben zu Gerdauen.

George Ludewig Herzog von Holſtein-Gottorp,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, des ſchwarzen Adlerordens Ritter, nachmaliger Ruſſiſch-Kaiſerl. Generalfeldmarſchall, auch Statthalter und Adminiſtrator der großfürſtlichen Holſteinſchen lande in Deutſchland, und Ritter des St. Annenordens.

Er war der jüngſte Sohn Chriſtian Auguſts Herzogs von Holſtein-Gottorp, Biſchofs von Lübeck, und Albertinen Friedriken gebohrnen Prinzeſſin von Baaden-Durlach, die ihn 1719 den 16. März zur Welt brachte. Er war erſt 7 Jahr alt, als ſein Herr Vater ſtarb, und ward daher von der Frau Mutter erzogen. Da er große Neigung zum Kriegesdienſt hatte, nahm er ſolche bei der ſächſiſchen Armee an, und ward Rittmeiſter bei der Garde du Korps; hat aber nie wirkliche Dien-

Dienſte gethan. 1737 erhielt er den neugeſtifteten holſteinſchen St. Annenorden. 1741 trat er in preußiſche Dienſte als Volontair, und ward, 1742 den 20. May, Obriſtlieutenant beim Rochowſchen Kuiraſſierregiment. 1743 im Oktober, erhielt er das Platenſche Dragonerregiment, und im folgenden Jahre, den Charakter eines Generalmajors, mit dem Range vom 5. December 1743. 1745 beehrte ihn die Kayſerin von Rußland mit dem St. Andreasorden, den ihm König Friedrich der Zweite, zu Berlin den 6. Januar, ſelbſt umhing. Zu Anfange des leztgedachten Jahres, kam er mit ſeinem Regimente unter des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau Oberbefehl, im Magdeburgiſchen zu ſtehen, und wohnte, am 15. December, der blutigen Schlacht bei Keſſelsdorf bei. Hierauf begleitete er den König, bei ſeinem, den 18. erwähnten Monats, zu Dresden gehaltenen Einzuge, und bezog, als der Friede erfolgt war, ſein Standquartier, zu Rieſenburg in Preußen, wieder. Als 1756 der dritte ſchleſiſche Krieg ausbrach, blieb er unter dem Generalfeldmarſchall von Lehwald, in Preußen ſtehen; ward 1757 im Februar Generallieutenant, und befand ſich den 30. Auguſt in der Schlacht bei Großjägerndorf, in welcher er ſich beſonders hervorthat, und die Ruſſen auf ihren Rückzuge verfolgte. Hierauf kam er mit dem Regimente nach Pommern, wo er gegen die Schweden fochte, die Avantgarde des Generalfeldmarſchall von Lehwald, welche aus 12000 Mann beſtand, anführte, und die Feinde bis Stralſund zurücktrieb. Da ſich der Herzog von Meklenburg-Schwerin den Schweden ſehr zugethan bezeigte, erhielt der Prinz Befehl, indeſſen

Lande

Lande einzufallen; dies geſchahe, und er beſezte den Grenzplatz Malchin, und zog Kontributionen und Verpflegungsmittel für die Armee, vom Lande ein. Die Schweden glaubten, daß ſie nunmehr ſicher wären, als der Prinz ihnen unvermuthet, den 28. und 29. December, einen Einfall in ſchwediſch Pommern that, ſie allenthalben vertrieb, ſich darauf wieder mit dem Feldmarſchall von Lehwald vereinigte, und deſſen fernere Unternehmungen, mit vieler Wirkſamkeit unterſtüzte. 1758 den 2. Februar, nachdem er kurz vorher, zur Belohnung ſeiner Thätigkeit, vom Könige den ſchwarzen Adlerorden erhalten, rückte er wiederum mit einigen Regimentern, als zwei Dragoner- und den ſchwarzen- und gelben Huſarenregimentern, ins Meklenburgiſche, worinn er Roſtock beſezte, erhielt aber gleich darauf Befehl, zur alliirten Armee, welche der Herzog Ferdinand von Braunſchweig kommandirte, zu ſtoſſen. Hier hatte er oft Gelegenheiten, gegen die Franzoſen zu fechten, deren Hererzählung, hier ſehr weitläuftig werden möchte; weshalb ich auf die von dieſem Kriege gründlich handelnde und bekannte Bücher, verweiſe. Allein führe ich nur an, daß er den 23. Julius, ſich in der ſiegreichen Schlacht bei Krefeld befand, worinn er die Vortruppen des linken Flügels kommandirte, und vieles zum erhaltenen Siege beitrug. Nach der unglücklichen Aktion bei Kaſſel, führte er die Arriergarde. 1759 den 13. April, war er in dem Treffen bei Bergen, und deckte den Rückzug der Armee, mit ſeinem unterhabenden Korps, welches aus zwei preußiſchen Dragonerregimentern, ſechs Infanteriebattaillons, Huſaren und Jägern beſtand. Desgleichen beförderte er den 1.

Au-

Digitized by Google

Auguſt d. J., den Sieg bei Minden, wo er mit der Kavallerie wacker einhieb, und dem Feinde großen Schaden zufügte. 1760 im May, muſte er zur Armee des Königs in Sachſen ſtoſſen. Befand ſich mit derſelben, bei der Belagerung von Dresden, formirte den linken Flügel des erſten Treffens, und beſezte die Poſten jenſeit der Elbe. Als der feindliche Entſatz anlangte, griffen ihn 15000 Oeſterreicher an, welche ihn in Gefahr ſezten von der Armee des Königs abgeſchnitten zu werden; deshalb muſte er ſich auf Befehl wieder zurückziehen, welches ohne Verluſt geſchahe. In der Schlacht bei Torgau, den 3. November, befand ſich der Prinz im erſten Treffen, und half ſolche glücklich gewinnen. 1761 verließ er, aus unbekannten Urſachen, die preußiſche Armee, und trat, ſobald Peter der Dritte Kaiſer von Rußland geworden, 1762 in deſſen Dienſte, als General en Chef aller ſeiner deutſchen Truppen, und General-Gouverneur und Statthalter der holſteinſchen Lande, mit dem Prädikat Ihrer Hoheit. Den 23. Januar gedachten Jahres, reiſte er von Königsberg in Preußen nach St. Petersburg ab, wo ihn der Kaiſer mit vieler Ehre und ausgezeichnetem Vorzuge empfing. Den 21. Februar, ward er Generalfeldmarſchall ſämtlicher ruſſiſchen Truppen, Obriſt über das Leibgarderegiment zu Pferde, mit einem überaus großen Gehalt, von 48000 Rubel. Beſonders erhielt er noch 12000 Rubel, als Statthalter der holſteinſchen Lande, und ein anderes anſehnliches Gehalt, als Obriſter der kaiſerlichen Leibgarde. Nach des Kaiſers Willen, ſollte er die rußiſche Armee und den Kriegesſtaat, auf einen anderen Fuß ſetzen, und bei allen Regimentern die preußi-

ſche

ſche Exercitien und Manöuvres einführen; ward auch bei der neugeordenten Kriegeskommiſſion, unter dem Vorſitze des Kayſers, das erſte Mitglied. Da auch dieſer Monarch dem holſteinſchen Leibregiment zu Pferde, die Vorzüge eines kaiſerlichen Leibgarderegiments ertheilte, erhielt der Prinz auch hierüber das Kommando. Den Kriegesſtaat im Herzogthum Holſtein, muſte er auf ſieben Regimenter ſetzen; ward ein Mitglied des neuerrichteten Konferenzminiſteriums, und erhielt ſo mancherlei vorzügliche Ehrenbezeugungen und Erhebungen, die hier ſämtlich anzuführen, der Raum nicht verſtattet. Dadurch erwarb er ſich aber ein ſehr großes Lob und viel Schätzung, daß er, als der ehrwürdige Greiß, der alte Generalfeldmarſchall Graf von Münnich, wieder an den Hof kam, er demſelben, ſogleich die Stelle eines Generaliſſimus abtrat. Da der Kaiſer ſeine Anſprüche auf Holſtein gültig machen wollte, ſollte der Prinz unter ihm das Kommando, bei der deshalb zu unternehmenden Expedition führen; es ward aber dieſes Unternehmen, durch Vermittelung des Königs von Preußen eingeſtellt. Nach der großen Revolution, welche ſich den 24. Junius 1762, zu Petersburg ereignet, verlohr der Prinz mit einemmale, ſein großes Anſehen. Er ward gefangen genommen, bald aber in Freiheit geſezt, und ihm ſein Pallaſt wieder eingeräumt; allein, man haßte nun alles was holſteiniſch war, und der Prinz erhielt den 21. Julius ſeinen Abſchied. Seine Beſoldung ward ſehr heruntergeſezt, und er muſte ſich nach Kiel begeben, wo er, 1763 den ſiebenten September, im 45. Lebensjahre ſehr frühzeitig, und vermuthlich aus Chagrin über ſein Unglück,

ver-

Digitized by Google

verſtarb. 1750 den 1. Jannuar, vermählte er ſich, zu Preckelwitz in Preußen, mit Sophien Charlotten gebohrnen Prinzeſſin von Holſtein-Beck, und Witwe des als preußiſchen Obriſten gebliebenen Grafen Alexander Aemilius von Dohna, mit der er zwei Söhne erzeugt hat.

August Herzog von Holſtein-Plön,

Chur-Brandenb. Generalfeldzeugmeiſter und Gouverneur zu Magdeburg.

Er ward 1635 den 9. May, aus der fürſtlichen Ehe, des 1671 verſtorbenen Herzogs Joachim Ernſt von Holſtein-Plön, und Doratheen Auguſten gebohrnen Prinzeſſin von Holſtein-Gottorp, gebohren. Ward 1664 den 20. Auguſt, Chur-Brandenb. General von der Infanterie und Gouverneur von Magdeburg. 1665 den 18. September, erhielt er von Churfürſt Friedrich Wilhelm, wegen ſeiner, wider die Türken in der Expedition in Ungern bewieſenen Tapferkeit, die Anwartſchaft auf die Statthalterſchaft des Fürſtenthums Minden. 1674 den 21. December, ward er Generalfeldzeugmeiſter. 1676 den 7. Julius, ſchenkte ihm der Churfürſt, wie es in der deshalb ausgeſtellten Urkunde lautet, wegen ſeiner treuen, tapferen Konduite und aufrichtigen Eifer, zur Beförderung des churfürſtlichen Dienſtes, und Intereſſe, ſo er bei allen vorfallenden Gelegenheiten, inſonderheit aber, bei den damaligen ſchweren Kriegesläuften ſpüren laſſen, die Inſel Uſedom

erblich, und gab ihm, den 4. Auguſt ſ. J., die Verſicherung, daß wenn künftig dieſe Inſel, etwan zu den Domainen mögte gelegt werden, ihm 12000 Thaler, nebſt denen beweißlichen Meliorations-Koſten, bezahlt werden ſollten. Er ſtarb 1699, und hat mit Charlotten Eliſabeth gebohrnen Prinzeſſin von Anhalt-Köthen, zwei Prinzen und drei Prinzeſſinnen erzeuget.

George Ernſt von Holzendorf,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef und General-Inſpekteur der geſammten Artillerie und deren Magazine, wie auch von der Ekole-d'Artillerie und ihrer Oekonomie, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1714 den 14. Februar zu Calbe an der Saale gebohren, und war ein Sohn, Ernſt Konrads Holzendorfs, der 1751 auf ſeinem Ritterguthe Colbitz, als Königl. Generalchirurgus der Armee, Doctor und Leibchirurgus des Königs, und Dechant zu Lübbecke geſtorben, und ihn mit Barbara Cecilia von Senneville, die aus einer brabandſchen adelichen Familie entſproſſen war, erzeuget hat. Nachdem er von 1723 bis 1730, auf dem Joachimsthalſchen Gymnaſium nüzlichen Unterricht genoſſen hatte, trat er im lezteren Jahre als Bombardier bei dem Artilleriekorps in Dienſte, und würde weit früher avancirt ſein, wenn nicht König Friedrich Wilhelm der Zweite, ihn wegen einer auf ſeinen

Digitized by Google

nem Vater geworfenen Ungnade, ein Jahr vor ſeinem Tode degradirt hätte. Er ward daher erſt 1741 Sekonde- und 1746 Premierlieutenant. 1747 ſandte ihn König Friedrich der Zweite, als Volontaire zur franzöſiſchen Armee, unterm Kommando des Marſchalls von Sachſen, nach den Niederlanden, und muſte er nach ſeiner Rükkunft den Monarchen einen beſonderen Bericht von dem was er geſehen und erfahren hatte abſtatten, womit derſelbe ſehr zufrieden war. 1755 ward er Stabskapitain, 1758 Oberfeuerwerksmeiſter und erhielt eine Kompagnie, 1761 Obriſtwachtmeiſter, 1770 Obriſtlieutenant, 1771 den 18. Junius Obriſter und 1779 den 19. Junius Generalmajor. Während ſeinen vieljährigen Kriegesdienſten, hat er den Schlachten bei Molwitz, 1741, Hohenfriedeberg und Soor, 1745, Laffeld in Braband 1747, Lowoſitz, 1756, Prag, Breßlau und Leuthen 1757, in welcher lezteren er durch eine Stückkugel an der linken Lende ſtarck verwundet ward; Zorndorf und Hochkirch 1758, Lignitz 1760, der Attake auf den Burckersdorfer Anhöhen 1762, dem Bombardement von Neiſſe, den Belagerungen von Brieg und Neiſſe 1741, der von Prag zweimal, nemlich 1744 und 1757, Bergen op Zoom 1747, Olmütz 1757, Dresden 1760, und Schweidnitz 1762, rühmlichſt beigewohnet. 1756 nach der Schlacht bei Lowoſitz, erhielt er den Orden pour le Merite, und ward vom Könige, in Betracht der von ihm geleiſteten rühmlichen Kriegesdienſte, und insbeſondere bei gedachten Schlachten und Belagerungen, bezeigten tapferen Muths und Standhaftigkeit, auch ſeiner vorzüglichen Eigenſchaften, 1767 den 21. Januar,

mit ſeinen Nachkommen beiderlei Geſchlechts, in den Adelſtand erhoben. Friedrich der Zweite ſchäzte ihn wegen ſeiner großen Kenntniſſe und Erfahrungen im Artilleriewesen ſehr, und übertrug ihm noch bei Dieskau's Lebzeiten, den ſein hohes Alter zum Dienſt unfähig gemacht hatte, die Verwaltung der weitläuftigen Geſchäfte bei der Artillerie, und als er, 1785 den 10. December ſtarb, bezeigte er ſein Bedauern darüber, auf eine rührende und für ihn ſehr ehrenvolle Art. Sein wichtiger Poſten ward hierauf getrennt, das Kommando des ſämtlichen Artilleriekorps, erhielt der damalige Obriſte und jetzige Generalmajor von Ditmar, und die Beſorgung der ökonomiſchen Geſchäfte und der Magazine der Obriſte von Moller. Mit Louiſen Dorotheen gebohrnen Roebern, die 1779 den 30. April zu Breßlau ſtarb, erzeugte er in einer achtundzwanzigjährigen Ehe, zwei Söhne und zwei Töchter, welche leztere, vor dem Vater ſtarb. Sein Bildniß hat Krüger, ſehr wohlgetroffen, in Kupfer radirt, davon ſich eine Kopie, vor einem Theile der Krünizſchen Encyclopedie befindet.

Johann Heinrich von Holtzmann,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des Schleſiſchen Artillerie-Garniſonbattaillons.

Er iſt zu Berlin aus einer guten bürgerlichen Familie gebohren worden. 1720 den 1. September, kam er als Kanonier zum Artilleriekorps; ward 1728 den 1. Okto-

Oktober Sekonde, 1732 den 1. September Premierlieutenant, (Staabskapitain iſt er nicht geweſen) 1741 den 19. November Kapitain, 1753 den 26. Oktober Major, 1755 den 20. April Obriſtlieutenant, 1759 den 25. Februar Obriſter, 1763 den 18. April Kommandeur der ſchleſiſchen Artilleriegarniſonkompagnien. Starb zu Neiſſe, 1776 den 28. September, im 70. Jahre ſeines Alters. Während ſeiner vieljährigen Dienſte, hat er den ſämtlichen Feldzügen König Friedrich des Zweiten beigewohnt. 1741 den 11. April, erhob ihn dieſer Monarch, nebſt ſeinen Brüdern Ernſt Friedrich, der 1759 den 15. Oktober, als Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des zweiten Battaillons vom Artillerieregiment verſtorben iſt, und George Ludwig, der 1754 den 26. Januar zu Berlin ſtarb, in den Adelſtand. Er iſt mit einer verwittweten Hauptmannin Damerow verehlicht geweſen, davon aber keine Kinder vorhanden geweſen.

Euſtachius von Honßbergk,

Chur-Brandenb. Rittmeiſter zu Pferde.

1577 Montags in den heiligen Oſtern, beſtellte Marggraf Joachim Friedrich von Brandenburg, zu Halle, Euſtachium von Honßbergk, für einen Rittmeiſter, mit 400 Thaler jährliche Beſoldung und Kleidung. Es wird im Patente geſagt: er werde laut Kaiſer Carols und des Heil. Röm. Reichs alten und hergebrachten Beſtallungen in Dienſt genommen.

Man muß ſich nicht hier einen heutigen Rittmeiſter denken; denn Honßbergk war in dieſer Qualität als Obriſter über die kleine, oder vielleicht noch gar nicht exiſtirende, ſondern erſt bei entſtehendem Kriege anzuwerbende Kavallerie des Marggrafen, anzuſehen.

Karl Reinhold von Horcker,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

Er war aus der Neumark gebürtig. Sein 1696 verſtorbener Vater, Hans Siegismund von Horcker, beſaß das Guth Glaſow. Bei dem du Hamelſchen Kavallerieregiment, ſtand er 1692 als Lieutenant, und 1694 als Rittmeiſter. 1705 den 3. Januar, wird er als Obriſter zum Generalmajor ernannt; muß aber außer Dienſt geweſen ſein, da ich ihn weiter in keiner Liſte von der damaligen preußiſchen Armee aufgeführet finden kann. Starb 1727 den 19. April.

Magnus Friedrich von Horn,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Gouverneur von Geldern.

Er war ein Pommer von Geburt, und hatte die Feldzüge Churfürſt Friedrich Wilhelms mitgemacht, als er 1682, als Obriſter eines Battaillons, welches aus dem Regimente, das der im leztgedachten Jahre verſtor-

ſtorbenen Generalmajor Johann von Ziethen gehabt, gezogen wurde; das andere Battaillon erhielt der Fürſt Anton Günther von Anhalt-Zerbſt. Mit demſelben wohnte er den Feldzügen in den Niederlanden bei, und befand ſich 1695, bei der Belagerung von Namur. 1698 ward er Generalmajor, und 1701 an des nach Minden verſezten Obriſten von Bornſtedt, Stelle, Kommendant zu Weſell. 1702 im März, diente er mit den preußiſchen, den Holländern zugeſandten Hülfstruppen, unter Anführung des Generallieutenants von Heyden, und hatte eine beſondere Freykompagnie. 1705 den 18. April, ward er Gouverneur von Geldern, und 1706 Generallieutenant. Starb zu Geldern, 1713 den 14. März, und war mit einer gebohrnen von Stoſch verehlicht, welche ihm verſchiedene Kinder gebohren hat.

Friedrich Magnus von Horn,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines aus gefangenen Sachſen errichteten Infanterieregiments.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants und iſt 1704 zu Geldern gebohren worden. 1724 kam er in preußiſche Kriegesdienſte; ward 1730 Sekondelieutenant bei dem jetzigen von Schönfeldſchen Regiment, 1740 Kapitain, 1748 Major, ward 1751 im Junius Obriſtlieutenant und 1754 im September Obriſter. 1756 gab ihm der König das ſächſiſche,

bei Pirna gefangene Regiment Prinz Friedrich, welches aber bald auseinander ging. 1763 nahm er mit Generalmajorscharakter ſeinen Abſchied. Von ſeinem 21. Jahre an hat er gedienet, und außer denen ſchleſiſchen Feldzügen, auch 1734 und 35 denen am Rheinſtrohm beigewohnet. Er iſt mit einer von Thiele, Tochter des 1732 verſtorbenen Obriſten Martin von Thiele, bei deſſen Regiment, er geſtanden, verheyrathet geweſen.

Chriſtian Siegmund von Horn,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Kuiraſſierregiments.

Er war aus der Prignitz gebürtig, und iſt 1714 gebohren worden. Trat 1726 in preußiſche Dienſte, und ward 1733 den 8. Auguſt, bei den Beneckendorfſchen Huſaren (jezt von Eben) Kornet. War 1739 Sekondelieutenant bei dem Brunikofskyſchen Huſarenregiment (jezt von Czettritz). 1749 im December, ward er als Major, Kommandeur des von Ziethenſchen Huſaren- und bald darauf bei dem Drieſenſchen Kuiraſſierregiment (jezt von Ilow) verſezt, und 1758 im Februar, als Obriſtlieutenant, Obriſter; erhielt 1759 im Januar, das leztgedachte Regiment ſelbſt, und ward zugleich Generalmajor, als welcher er, 1762 entlaſſen wurde. Er hat von 1740 bis 1761, mit vieler Diſtinktion gedienet, und ſich den Orden pour le Merite erworben. Nach erhaltenen Abſchiede begab er

er ſich nach dem Mecklenburgiſchen, wo er ſich häußlich niederließ, und mit einer gebohrnen von Schack verehlicht geweſen iſt.

Ludwig von L'Hoſpital,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Kommendant von Memel und Chef eines Garniſonbattaillons.

Er war aus einem reformirten franzöſiſchen adelichen Geſchlechte, welches viele, in der franzöſiſchen Geſchichte berühmte Männer, hervorgebracht hat, gebohren. Sein Oheim der Markis de Beauvcau, hatte ihn in Champagne erzogen, und zur Sicherheit, wegen der Religion, nach Teutſchland geſchikt, da er am brandenburgiſchen Hofe, als Page das Churfürſten Friedrich Wilhelms, kam. 1689 den 30. März, machte ihn Churfürſt Friedrich der Dritte Wehrhaft, ſchenkte ihm 100 Thaler, und ernannte ihn zum Offizier bei ſeiner Armee. In ſeinen erſten Feldzügen, wohnte er unter andern der Belagerung von Bonn bei, und avancirte ſehr ſchnell bis zum Major, ſo daß er ſchon, 1710 den 14. Junius Obriſtlieutenant bei dem Regiment Prinz Friedrich Wilhelm zu Pferde ward. 1718 den 29. Auguſt, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zum Obriſten, bald darauf zum Kommendanten von Königsberg in Preußen, und 1731 im Julius, zum Generalmajor. 1742 erhielt er die Kommendantenſchaft zu Memel, und zugleich das ſchon zuvor gehabte Garniſonbattaillon (zulezt Garniſonregiment von Boſe).

Boſe). Starb 1755 den 25. März zu Memel, in einem Alter von 86 Jahren. Er hat den Feldzügen, der durch den Ryswick- und Utrechter-Friedensſchlüſſen geendigten Kriege, mit vieler Diſtinktion beigewohnet, und iſt mit einer gebohrnen von Jaucourt verehlicht geweſen.

Chriſtoph von Houwald,

Königlicher Schwediſcher, auch Chur-Sächſiſcher und Chur-Brandenburgiſcher General, Geheimer Kriegsrath und Kammerherr, Herr der Herrſchaft Straupitz, Maldeiten, Triecken und Poſorten.

Seine Eltern ſind der 1610 verſtorbene Chriſtoph von Houwald, und Urſula Löbenſtein genannt Völckel geweſen, welche leztere ihn, 1602 den $\frac{1}{11}$ten December, zu Grimme in Meiſſen, zur Welt gebracht hat. Studirte auf dem Gymnaſium zu Halle; begab ſich darauf 1613 zu dem Hauptmann Wilhelm von Bodendick, mit dem er verſchiedene Reiſen durch Deutſchland machte. 1616 ward er, als der Kaiſer zu Augspurg wider die Venetianer werben ließ, Schütze, unter des Hauptmanns von Straſoldo Kompagnie, beim Buquoyſchen Regiment, und machte den Feldzug in Italien, bis 1618 mit, nach deſſen Endigung er ſich nach Böhmen begab, und unter des Grafen von Thurn Regiment Muſketier, bald darauf Landspaſſate, und end-

Digitized by Google

endlich Gefreyter ward. Hierauf nahm er als Gefreyter, bei des ſächſiſchen Obriſten Krahen Regiment, Dienſte. 1621 ward dies Regiment zu Merſeburg abgedanket, und er kam wieder als Gefreyter Korporal bei des Obriſten Karpzows Regiment, unter dem Grafen von Mansfeld, der damals in der Unterpfalz ſtand. Als Fourier ward er in der Schlacht bei Fleury, am linken Arme verwundet; jedoch ohne dadurch gelähmt zu werden. Als auch des Grafen von Mannsfeld Armee gröſtentheils zerſtreuet und abgedankt wurde, und Herzog Chriſtian von Braunſchweig eine andere errichtete, ward Houwald Sergeant bei deſſen Leibgarde, und erhielt ein Werbepatent auf 50 Mann. Er war der erſte, der auf dem Muſterplatze zu Gröningen im Fürſtenthum Halberſtadt, mit tüchtiger Mannſchaft verſehen, erſchien, worüber der Herzog ſo zufrieden war, daß er ihn zum älteſten Sergeanten bei ſeiner Leibkompagnie machte. Hierauf wohnte er verſchiedenen ſcharfen Gefechten, und beſonders dem bei der Stadt Loo, gegen den Grafen Tylli, worinn er am linken Schenkel durch einen Schuß, und am Kopfe durch einen Hieb tödtlich verwundet wurde, und auf dem Wahlplatze unter den Todten entblößt liegen blieb, bei. Nachdem er ſich kümmerlich ſein Leben gerettet, und ſeine Geſundheit wieder hergeſtellet hatte, begab er ſich auf's neue zum Herzoge von Braunſchweig, der ihn nicht allein gern und gnädig aufnahm, ſondern ihn auch, unter des Herzog Bernhards von Weimar Leibkompagnie, in Beſoldung der Generalſtaaten, als Sergeant beförderte. Als dieſe Truppen aber auch wieder zerſtreuet wurden, ging er 1623 im Januar,

nuar, zu Hamburg, unter des damaligen königlich-ſchwediſchen Obriſten Hans George von Arnim Leibkompagnie als Sergeant. 1624 befand er ſich in Liefland, wohin ſich die Kriegesunruhen gezogen hatten. Hier ward das Arnimſche Regiment entlaſſen, Houwald aber, wegen ſeiner ſtets bewieſenen Bravour, dem König Guſtav Adolph von Schweden empfohlen, der ihm mit Uebergebung ſeiner Leibkompagnie zum Hauptmann, und bald darauf 1627 in preußiſchen Kriege, bei dem blauen Regimente zum Major beſtellte. Er wohnte hierauf den Feldzügen in Preußen und Liefland, mit vieler Diſtinktion bei, und erhielt bei verſchiedenen Gelegenheiten Wunden. Als Guſtav Adolph nach Teutſchland ging, und mit ſeiner Armee bei Wolgaſt angelangt war, ernannte er Houwald, bei dem gedachten blauen Regiment, zum Obriſtlieutenant. Nach den Aktionen bei Frankfurt an der Oder und bei Ribnitz, ward er Obriſter. Beſonders bewieß er ſeine Tapferkeit, bei der mit Sturm eingenommenen Stadt Frankfurt an der Oder, in welcher die ganze kaiſerliche Beſatzung aufgerieben ward, und wodurch die ſchwediſchen Angelegenheiten ſich ſehr erhoben. Der König ſchrieb ihm dieſes glücklich-ausgeführte Unternehmen größtentheils zu, beſtättigte auch ſeinen verdunkelten Adel, mit Beilegung eines neuen und ſchönen Wappens. 1631, befand er ſich im Treffen bei Leipzig, nach welchem ihn der König auftrug, ein Regiment von 3000 Mann zu werben, und zum Muſterplatze ihm den ganzen Egerſchen Kreiß anwieß. Er eroberte hierauf Hanau, und nahm nun auch, die vorher ausgeſchlagene Obriſtencharge und den Auftrag an, drei

Re-

Digitized by Google

Regimenter, eines zu Pferde und zwei zu Fuß zu errichten. In drei Monaten ſtellte er dem Könige, zu deſſen großen Zufriedenheit, zu Frankfurt am Mayn, 1000 Mann zu Pferde und 3500 Mann zu Fuß, in völliger Montur dar. Er erhielt folgends, das Oberkommando über verſchiedene Garniſonen, als über die Stadt und Feſtung Hanau, Friedburg, die Reichsſtädte Worms, Speyer, Gochhauſen, Höchſt und Feſtung Rieſelsheim, und ward 1632, der neuerrichteten Armee, bei der Infanterie, welche damals 11000 Mann ſtark war, als Generalmajor vorgeſtellt. In dieſer Charge hat er verſchiedenen Schlachten und Aktionen beigewohnet. Ein Jahr nach des Königs Tode, nahm er ſeinen Abſchied, trat in ſächſiſche Dienſte, als Generalmajor mit dem Kommando, über die damals in Schleſien ſtehende ſächſiſche Regimenter zu Roß und Fuß, desgleichen über alle Beſatzung. Er blieb aber nur in ſolchen, bis zum Prager-Frieden, nach welchem er, aus unbekannten Urſachen, ſeine Erlaſſung forderte und erhielt. Hierauf nahm ihn König Uladislaus der Vierte in ſeine Dienſte, und übertrug ihm das Oberkommando der Stadt Danzig, wozu ihn, nach königlicher Verordnug, der Magiſtrat dieſer Stadt feierlich berief. Während dem, ſuchten Kaiſer Ferdinand der Dritte, König Ludwig der Dreizehnte von Frankreich, und König Chriſtian der Vierte von Dännemark, mit Anbietung hoher Chargen, ihn bei ihren Armeen zu ziehen, welche Anerbietungen er aber ſämtlich ausſchlug. Nach Abſterben ſeiner erſten Frauen, 1647, verließ er Danzig, und nahm wieder des Königs Uladislaus des Vierten von Polen Dienſte an. Als aber dieſer, ein

Jahr

Jahr darnach verſtarb, ernannte ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, 1648, bei ſeiner Armee zum Generalmajor, auch Geheimenkriegesrath, und trug ihm auf, im Herzogthum Preußen, der Krone Polen zum Beſten, einige Kavallerie und Infanterie zu werben. Im December d. J. erhielt er das Kommando in Kriegesſachen, und 1651 Datum Lehnin den 4. May, ward er zum Kriegesrath beſtellt. In Preußen kaufte er ſich mit verſchiedenen Güthern an, und erhielt 1655, von den preußiſchen Ständen auf dem Landtage, das Jus-Indigenatus. Die Rebellion der Koſacken in der Ukraine, nöthigte den König Johann Kaſimir von Polen, bei dem Churfürſten um einige Hülfstruppen Anſuchung zu thun; dieſer ſandte Houwald mit einigen Völkern, und der Erlaubniß, wenn ihn der König in ſeine Dienſte brauchen wolle, er ſolche mit der Verbindlichkeit, dem Churfürſten zu beſtändigen Dienſten treu zu bleiben, annehmen könne, dahin. Er erhielt auch wirklich, in dreien Feldzügen wider die Koſacken, das Oberkommando der polniſchen Armee, führte während denſelben wichtige Thaten aus, und beſonders 1657 in der Schlacht bei Bereſteczko, in welcher die verbundene Koſacken und Tataren, 300000 Mann ſtark waren, erfochte er den herrlichſten Sieg. Zur Dankbarkeit erhielt er auch in Polen das Jus-Indigenatus, und der König vermehrte ſein Wappen mit dem gekrönten polniſchen Adler. 1654 verließ er die polniſche Dienſte, und begab ſich auf ſeine Herrſchaft Straupitz zur Ruhe. Starb 1663 den $\frac{1}{2}\frac{8}{9}$ November, im 60. Lebensjahre. Er verehlichte ſich zweimal, erſtens mit Florentinen von der Beecke, die 1647

den

den 20. May ſtarb, und ihm vier Söhne und eine Tochter gebohren hat; zweitens 1651 mit Gottlieb von Bredow, Chriſtophs von Polenz Wittwe, die 165: im Oktober, ohne Kinder ſtarb.

Reinhold Friedrich Freyherr von Hoverbeck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Leibkarabinierregiments.

War aus Preußen gebürtig, und 1719 gebohren. 1735 trat er bei dem Geßlerſchen Regiment zu Pferde (jezt von Mengden) in Dienſte, war 1740 Kornet, 1750 Lieutenant, ward 1752 im März Rittmeiſter, 1760 im Januar Major, 1764 im April als Obriſtlieutenant, Kommandeur des Leibkarabinierregiments, im September ſ. J. Obriſter, als welcher er, 1768 im Oktober, das leztgedachte Regiment ſelbſt erhielt, und 1769 im September Generalmajor. Starb 1770 im December, und hat ſämtlichen Kriegen, die König Friedrich der Zweite geführet, beigewohnt. Seine Ehegattin war, Juliane Magdalene Freyin von Zedlitz, davon auch Kinder vorhanden ſind.

Chri-

Christoph Ernſt Freyherr von Hoverbeck,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ward 1725 in Preußen gebohren, und war der ſechſte Sohn, Adam Bogislaus Freyherrn von Hoverbeck, und Sophien von Polenz. 1738 trat er bei dem jetzigen von Dolfſchen Kuiraſſierregiment als Standartenjunker in Dienſte; ward 1741 Kornet, 1745 Lieutenant, 1747 Staabs- und 1758 wirklicher Rittmeiſter, 1760 Major, 1772 Obriſtlieutenant, 1773 Obriſter, 1775 Kommandeur des Regiments, 1779 im Januar Generalmajor und Chef des erledigten von Seelhorſtſchen Kuiraſſierregiments (jezt H. von Sachſen-Weimar). In den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Keſſelsdorf, Breslau, Hochkirch, Kay, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, und bei den Belagerungen von Brieg, Prag und Schweidnitz iſt er gegenwärtig geweſen, und in den Schlachten von Hohenfriedeberg und Breslau, wie auch in der Aktion bei Schmirſitz, iſt er verwundet worden. Nach der Schlacht bei Torgau, erhielt er, wegen ſeiner darinnen bewieſenen Tapferkeit, den Orden pour le Merite. Starb zu Anfang des Jahres 1781, und iſt mit einer gebohrnen Freyin von Hoverbeck verehlicht geweſen, davon dreizehn Kinder, von denen aber nur noch vier Söhne am Leben ſind, gebohren worden.

Otto

Otto Kaſimir von Hülleſſen,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommendant zu Magdeburg, und Chef eines Garniſonbattaillons; ehemaliger Kommandeur eines Freybattaillons.

Er iſt 1722 aus einem alten churländiſchen Geſchlechte gebohren worden, und trat im 18. Jahre in preußiſche Dienſte. 1759 errichtete er zu Stettin zwei Freykompagnien, die zulezt auf ein Battaillon geſezt wurden, mit denen er in Pommern und in Schleſien, bei Charlottenbrunn, ſich rühmlichſt hervorgethan hat. Nach geſchloſſenem Frieden, 1763 ward dies Bataillon reduzirt, und der König nahm ihn in ſein Gefolge; ſezte ihn, 1773 als Kommandeur zum Krockowſchen Füſelierregiment, und ernannte ihn 1782 den 20. May, zum Generalmajor und Kommendanten zu Magdeburg. 1784 erhielt er das von Rüchelſche Bataillon in Acken.

Johann Dietrich von Hülſen,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Domdechant zu Minden und Gouverneur zu Berlin.

Er ward 1693 in Preußen gebohren, und trat 1710, ſehr jung, in preußiſche Dienſte, bei dem Röderſchen

Regiment (jezt Graf von Henckel). 1715 den 8. Junius ward er Fähnrich, 1722 den 1. Auguſt Sekonde- und 1728 den 13. Julius Premierlieutenant, 1735 im November Staabs- und 1738 wirklicher Hauptmann. 1740 ſezte ihn König Friedrich der Zweite, als Major, zu dem neuerrichteten von Münchowſchen Regiment (jezt von Raumer). Ward 1743 den 11. Junius Obriſtlieutenant, 1745 den 9. November Obriſter, 1754 den 11. September Generalmajor, und erhielt den Orden pour le Merite. 1756 bekam er das Regiment des verſtorbenen Generallieutenants von Bredow zu Halberſtadt. 1758 im März, ward er Generallieutenant; erhielt im November d. J. den ſchwarzen Adlerorden, 1759 die Würde eines Domdechanten zu Minden, und 1763 das Souvernement zu Berlin. Er wohnte dem öſterreichiſchen Succeſſionskriege, den Feldzügen in Sachſen, von 1740 bis 1745 bei, und war bei den wichtigſten Vorfällen gegenwärtig. 1756 rückte er mit ſeinem Regimente in Sachſen ein; befand ſich, den 1. Oktober, in der Schlacht bei Lowoſitz, kam 1758 mit einem beſonderen Korps in Sachſen zu ſtehen, ging aber zu Ende des Feldzuges nach Schleſien. 1759 wohnte er der Schlacht bei Kunersdorf gegen die Ruſſen bei, ward durch die Lende geſchoſſen, aber bald und glücklich wiederhergeſtellt. Er bekam hierauf wieder ein beſonderes Korps in Sachſen zu kommandiren, welches er gegen die Reichsarmee anführte, und ihr auch bei Strehlen ein Treffen lieferte. Ob ihm gleich die Feinde jederzeit überlegen waren, ſo wuſte er ſich doch, durch Beihülfe ſeines damaligen Adjutanten, den nachmaligen Generallieutenant von

Gaudi

Digitized by Google

Gaudi, ſtets ſo vorſichtig zu poſtiren und zurückzuziehen, daß ſie ihm nichts anhaben konnten, im Gegentheil von ihm öfters ſtarken Verluſt erlitten, welches er ſonderlich bei der großen Kanonade, ohnweit Wittenberg, 1760 den 2. Oktober bewieß. 1761 im November, half er dem Könige, den Sieg bei Torgau erfechten. Starb zu Berlin, 1767 den 29. May, im 74. Jahre ſeines Alters, unverehlicht.

Johann Salomon von Hülſen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

War ein gebohrner Preuße, und ſtand 1692, als Obriſtlieutenant bei dem Flemmingſchen Reuterregiment, und 1703 als Obriſter bei Wartensleben zu Pferde; ward 1705 den 9. Junius, Generalmajor, und erhielt 1710 den 21. Januar, den Orden pour la Generoſite, worauf er bald verſtorben iſt.

Bernhard Friedrich von Hülſen,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des Königsbergſchen Landregiments.

Aus Preußen gebürtig. Er erhielt 1756 als Obriſter, das Landregiment zu Königsberg in Preußen, und ſtarb 1763.

Bernhard von Huet, (nicht Hutten, wie er in vielen Nachrichten von der preußiſchen Armee, gar fälſchlich genannt wird) Churbrandenburgiſcher Generalmajor von der Infanterie und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war ein gebohrner Schweizer, und ward in churbrandenburgiſchen Dienſten, 1688 den 5. Auguſt, Obriſter, und im Oktober d. J. Knmmendant zu Magdeburg, wo er eine Freykompagnie hatte, aus welcher nachmals, das jetzige von Jung-Bornſtedtſche Infanterieregiment geſtiftet wurde. 1692, hatte er ein eigenes Regiment von zwei Battaillons. Im lezgedachten Jahre, ſtiftete der Churfürſt da er die Huldigung zu Halberſtadt annahm, zwiſchen ihn und einer von Wartenberg, (Schweſter oder Anverwandte des berühmten Oberkämmerers Joh. Kaſimir Kalbe Grafen von Wartenberg) die Ehe, die in des Churfürſten und ſeines Gefolges Gegenwart, den $\frac{17}{27}$ten Oktober, feierlich vollzogen ward.

. . . . von **Hundebeck,**

Churbrandenburgiſcher Obriſter und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war aus Weſtphalen gebürtig; ſtand bereits 1655 in churbrandenburgiſche Dienſte als Obriſter, und errichtete im ſelbigen Jahre, im Mindenſchen, ein Regiment

ment zu Fuß. 1656 als der Churfürſt Friedrich Wilhelm mit ſeiner Armee nach Preußen ging, mußte Hundebeck nebſt dem Obriſten von Bärwinckel, Meſeritz und Schwedt beſetzen, und 1659 lag ſein Regiment zu Stendal, und Salzwedel in der Altenmark, in Garniſon.

Karl Wilhelm von Jäger,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war aus der Neumark gebürtig; ſtand 1730 als Premierlieutenant, und 1740 als Grenadierkapitain bei dem Regimente Prinz Heinrich (jezt von Kleiſt), 1744 ward er Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Varenne und von Kreytzen zuſammengeſezt war. Starb 1744 im December, an ſeinen beim Ausmarſche aus Böhmen empfangenen Wunden, im 58. Jahre ſeines Alters.

George Chriſtoph von Jaſchinesky,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur der Garde du Korps.

Er war ein Litthauer von Geburt, und diente zuerſt, bei dem von Marwitzſchen Regimente, (jezt Herzog von

Braunſchweig) von dem ihn König Friedrich der Zweite 1741 wegnahm, und als Rittmeiſter zu der neuerrichteten Garde du Korps verſezte, und ihn folgends, zum Obriſten und Kommandeur derſelben ernannte. 1747 den 20. September, ward er zu dem von Bornſtedtſchen Kuiraſſierregiment (jezt von Manſtein) als Kommandeur verſezt, und 1750 im September ſeiner Dienſte entlaſſen. Im November lezt gedachten Jahres, erhielt er ein Gnadengehalt und die Droſtey Orſoy im Herzogthum Cleve. Er begab ſich darauf nach Königsberg in Preußen, wo er noch im Jahre 1787 in ſchwacher Gemüthsverfaſſung lebte. Er iſt mit einer Tochter des kaiſerlichen Generalfeldmarſchalls Freyherrn von Roth verehlicht geweſen, die vor ihm ſtarb. Trenck hat in ſeiner eigenen Lebensbeſchreibung, 1. Th. S. 49. 67 und 174, vieles von Jaſchinsky angeführet, welches aber nur zum Theil Glauben verdient.

Joachim Chriſtoph von Jeetz,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Gouverneur von Peitz, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Wolmirſtedt und Wansleben, Senior des Jeetzſchen Geſchlechts, auf Hohenwulſch, Büſt, Poritz, Dölnitz ꝛc. Erbherr.

Er ward zu Hohenwulſch 1673 den 16. September gebohren, und ſind ſeine Eltern, Joachim Parum von Jeetze

Jeetze und Dorothee Eliſabeth von Vinzelberg geweſen. Nach einer guten häußlichen Erziehung, ward er 1686 Page bei Churfürſt Friedrich Wilhelm, deſſen feierliches Leichenbegängniß er 1688 beiwohnte. Sodann trat er als Freywilliger, bei dem Regiment Marggraf Philipp, in Kriegesdienſte. 1689 wohnte er den Belagerungen von Rheinbergen, Kaiſerswerth und Bonn bei, und ward wegen des bei dieſen Gelegenheiten bewieſenen Muths, Fähnrich. Bei den kriegeriſchen Begebenheiten welche hierauf folgten, befand er ſich gröſtentheils gegenwärtig; avanzirte 1693 zum Sekonde- und 1697 zum Premierlieutenant. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege, war er 1702, bei den Eroberungen von Kaiſerswerth, Venlo und Ruremonde, 1703 bei den Einnahmen von Rheinbergen und Geldern, und 1704 in dem Treffen bei Höchſtädt, wo er im Unterleibe verwundet ward, und die empfangenen Kugel, bis in ſein Grab mit ſich trug. 1705 befand er ſich bei den preußiſchen Hülfstruppen, die in Italien fochten, 1706 bei dem Entſatze von Turin, 1707 bei dem Einbruch in die Provence, der Eroberung von Toulon, 1708 beim Einfalle ins Delphinat, den Eroberungen von Exilles und Feneſtrelles, 1709 beim Einbruche in Savoyen, und bei vielen andern Gelegenheiten, bis zu dem 1713 geſchloſſenen Utrechter Frieden. 1702 war er indeßen Staabskapitain geworden, 1706 erhielt er eine Kompagnie, und 1712 die Majorscharge. 1715 war er bei der Belagerung von Stralſund gegenwärtig, und ward bei dieſer Gelegenheit Obriſtlieutenant. 1719 den 15. Junius, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zum Obriſten, und verſezte ihn bald darauf

zum Finkenſteinſchen Regimente. 1733 erhielt er das erledigte Regiment von Thiele (jezt von Schönfeld). 1734 und 1735 wohnte er dem Feldzuge am Rheinſtrohm bei, der aber, wie bekannt ohne beſondere Vorfälle blieb. 1737 den 15. Januar, ward er Generalmajor. 1740 im December, brauchte ihn König Friedrich der Zweite bei der Blokade von Großglogau, und 1741 im Junius, bei der Einnahme von Namslau. In der Schlacht bei Molwitz, befehlichte er den lincken Flügel, und muſte nach derſelben auf königlichen Befehl, zur Belagerung von Brieg abgehen, und da ſolches den 5. Junius überging, ward er gleich darauf Generallieutenant von der Infanterie. Als der Monarch, im Lager bei Grotkau, das erſte Treffen der Armee ausrücken ließ, um ſolches zu beſichtigen, ließ er vor demſelben, durch ſeinen erſten Generaladjutanten, Jeetzen den ſchwarzen Adlerorden umhängen, und beſtellte ihn bald darauf zum Gouverneur von Peitz, und den 21. Auguſt, zum Amtshauptmann von Wolmirſtedt und Wansleben. In der Schlacht bei Czaslau, 1742 den 17. May, führte Jeetz den linken Flügel des erſten Treffens an, verlohr dabei das Pferd unterm Leibe, und blieb unter den Todten liegen, ward aber glücklich gerettet, und konnte noch, da ihm der König, auf erhaltene Nachricht von ſeiner Lage, ein Pferd zugeſandt hatte, den Feind verfolgen. 1744 half er Prag erobern; erhielt 1745 den 19. Januar, das Patent als General von der Infanterie, und befehlichte in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, den 4. Junius leztgedachten Jahres, den rechten Flügel des erſten Treffens, den er auch, den 30. September, im

Ge-

Gefechte bei Trautenau anführte. 1747 den 26. May, ward er Generalfeldmarſchall. Starb 1752 den 11. September zu Potsdam, wohin ihn der König damals berufen hatte, im 78. Jahre ſeines Alters, und liegt auf ſein Guth Hohenwulſch begraben. Sein Leben hat Prof. Pauli, im 9. Theile ſeiner Leben groſſer Helden. S. 129 u. f. ausgedehnter beſchrieben. 1708 den 13. May, hat er ſich mit Dorotheen Sophien von Börſtell, aus dem Hauſe groß und klein Schwarzloſen verehlicht, und mit ihr vier Söhne und eine Tochter erzeugt.

Adam Friedrich von Jeetze,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Mühlenhof und Mühlenbeck, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr auf Poritz, Büſt und Jeetze.

Seine Eltern waren Adam Friedrich von Jeetze, der 1717 den 2. März, als churbrandenburgiſcher Kornet, verſtarb, und Hedwig Eliſabeth von Eichſtedt aus dem Hauſe Eichſtedt, die 1739 den 10. März, die Welt verließ, und ihn, 1689 den 26. Auguſt, zu Fleſſow, zur Welt gebohren hat. Mit Anfang des Jahres 1708, trat er, bei dem Regiment M. Philipp Wilhelm als Fahnjunker in Dienſte, und befand ſich bis 1712, in den Feldzügen, welche durch den Utrechter Frieden

 been-

beendet wurden. 1713 ward er Fähnrich bei das Kameckenſche Regiment; (jezt von Lichnowsky) befand ſich 1715, in dem pommerſchen Feldzuge, und beſonders den 21. Auguſt d. J., bei Beſtürmung der Peenamünder Schanze. Gleich darnach ward er Sekondelieutenant; landete den 15. November auf der Inſel Rügen, und befand ſich bei der Belagerung von Stralſund. 1721 ward er Premierlieutenant, hierauf Regimentsadjutant, und ließ ſich, auf eine ſehr nützliche Art zu Werbegeſchäften brauchen. 1723 den 10. Julius, ernannte ihn der König zum Staabshauptmann, und gab ihm 1723 eine Kompagnie. 1734 den 29. May, ward er Major, und erhielt den Orden pour la Generoſitee. Um dieſe Zeit bediente ſich der König ſeiner, zu wichtigen Geſchäften, und würdigte ihn dagegen eines vorzüglichen Vertrauens und ausgezeichneter Gnade. König Friedrich der Zweite, gab ihm, gleich nach Antritt ſeiner Regierung, ſtatt des vorerwähnten Ordens, den neugeſtifteten Orden pour le Merite, und erhob ihn, 1741 den 2. Februar, zum Obriſtlieutenant. Den 10. April leztgedachten Jahres, befand er ſich in der Schlacht bei Molwitz, im Oktober, bei der Belagerung von Neiſſe, und 1742 in der Schlacht bei Czaslau. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege, ward er, 1745 den 16. Januar, Obriſter, und fochte in der Schlacht bei Hohenfriedeberg; nach welcher er Kommandeur des Regiments Prinz von Heſſen-Darmſtadt, (jezt von Kleiſt) ward. Während dem Treffen bei Soor, deckte er das Lager und die Bäckerey, und beim Rückzuge der Preußen aus Böhmen nach Schleſien, den Nachzug. Hierauf ward er zu der Armee

ge-

Digitized by Google

geſandt, welche der Fürſt Leopold von Deſſau an der Elbe zuſammenzog, und bewieß in der folgenden Schlacht bei Keſſelsdorf vorzügliche Bravour. 1747, ſchenkte ihm der König zum Beweiſe der Zufriedenheit mit ſeinem Dienſteifer, die hohe Jagd auf ſeinem Guthe Poritz, und gab ihm, 1748 im November, das la Motteſche Regiment (jezt von Brünning) mit Generalmajorscharakter, und den Amtshauptmannſchaften von Mühlenhof und Mühlenbeck. Als 1756 der dritte ſchleſiſche Krieg ausbrach, fand ſich Jeetz nicht mehr bei Kräfte, ſolchen mit machen zu können, und bat daher um ſeine Entlaſſung; dieſe erhielt er als Generallieutenant, mit einer Penſion von 1500 Thalern. Starb auf ſeinem Guthe Poritz in der Altenmark, wo er den Reſt ſeines Lebens außer Dienſte zugebracht hatte, den 10. Auguſt 1762. Seinen Lebenslauf hat auch der Profeſſor Pauli, in ſeinen Denkmählern berühmter Helden, 1 Th. S. 89 u. f. beſchrieben. Er hat ſich zweimal verehlicht 1) ſeit den 1. Julius 1739, mit Sophien Wilhelminen von Viereck, eine Tochter des preußiſchen Etatsminiſters Adam Otto von Viereck, die 1742 den 30. Oktober ſtarb, und einen Sohn und zwei Töchter, welche ſämmtlich vor den Vater ſtarben, gebohren hat. 2) 1756 den 2. November, mit Sophien Marien Charlotten von Lattorf.

Hans Chriſtoph von Jeetze,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Garniſonregiments.

Ward 1694 den 12. Junius zu Fleſſow in der Altmark gebohren. Seine Eltern ſind Adam Friedrich von Jeetz auf Poritz Erbherr, und Hedwig Eliſabeth von Eichſtedt aus dem Hauſe Eichſtedt geweſen. 1711 trat er bei dem Regiment Kronprinz von Preußen in Dienſte, und ward 1713 zu dem Kameckenſchen Regiment (jezt von Lichnowsky) verſezt, bei dem er, 1715 den 18. Februar, Fähnrich ward, und im pommierſchen Feldzuge, der Einnahme der Peenamünder-Schanze, und der Eroberung von Stralſund, beiwohnte. 1718 den 30. Oktober, ward er Sekonde- 1723 den 10. Julius Premierlieutenant, 1730 Staabs- und 1734 den 28. März, wirklicher Hauptmann, Hierauf ward er zu Werbegeſchäften mit vielem Nutzen gebraucht. König Friedrich der Zweite ernannte ihn, 1740 den 1. Oktober, zum Major, als welcher er ſich, im erſten ſchleſiſchen Kriege, in der Schlacht bei Molwitz, im zweiten aber, in den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Soor, in welcher lezteren er am Kopfe gefährlich verwundet ward, und bei dem berühmten Rükzug über die Elbe, rühmlichſt hervorgethan hat. 1746 den 10. März, ward er Obriſter, und erhielt das von Bredowſche Garniſonregiment (nachmals von Kowalsky). Achtzehn Tage vor ſeinem Abſterben, bat er dem Könige um ſeine Dienſterlaſſung, die er, den 14. April 1754 mit Generalmajorscharakter erhielt. Starb zu Neuſtad-Eberswalde, 1754 den 28. April, und liegt zu Lie-

Digitized by Google

Liebenwalde begraben. Sein ausgeführteres Leben, hat Prof. Pauli, in ſeinen Leben groſzer Helden, 9 Th. S. 167. u. f. beſchrieben. 1746 den 16. Auguſt, hatte er ſich mit Sophien Frideriken von Heſzig verehlicht, davon aber keine Kinder gebohren worden.

Karl Wilhelm von Jeetz,

Königl. Preuſz. Obriſtlieutenant, Hauptmann des erſten Battaillons Garde und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war ein Sohn des vorerwehnten Generalfeldmarſchalls, Joachim Chriſtoph von Jeetze, und iſt, 1710 den 1. Julius, zu Mantua in Italien gebohren worden. Er trat bei des Königs Friedrich Wilhelm des Erſten Leibregiment in Dienſte, und da deſſen Nachfolger, König Friedrich der Zweite, 1740 den Thron beſtieg, ernannte ihn ſolcher, bei ſeiner neuerrichteten Leibgarde, zum Lieutenant mit Majorsrang. Als ſolcher ward er in der Schlacht bei Molwitz verwundet. 1741 den 15. Julius, ward er Staabshauptmann, und 1745 den 28. Julius Obriſtlieutenant von der Armee. 1744 im Oktober, erhielt er ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Bonin und von Münchow zuſammengeſezt war, und 1757 ein anderes, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Marggr. Heinrich und von la Motte beſtand. Mit dem erſteren zeigte er ſeine Tapferkeit in der Schlacht bei Hohenfriedeberg,

und

und in der Aktion bei Tein. Starb 1753 den 7. May zu Berlin. 1744 verehlichte er ſich mit der Tochter des Generallieutenants von Einſiedel, Dorotheen Sophien, und erzeugte mit ihr zwei Söhne.

Ludwig von Jennay,

Königl. Preuß. Major und Chef eines Freibataillons.

Er war 1719 in Siebenbürgen gebohren, hatte 25 Jahre, in türkiſche, öſterreichiſche und franzöſiſche Dienſte geſtanden, und war zulezt Ingenieur, Geograph, Hauptmann und Adjutant des franzöſiſchen Generallieutenants Grafen von Maillebois. 1759 kam er in preußiſche Dienſte, errichtete 1760, in Oſtfriesland, ein Freibattaillon, unter dem Namen Volontaires d'Oſtfriſe, welches in den Jahren 1761 und 1762, verſchiedene gute Unternehmungen ausführte, aber 1763 wieder reduzirt ward. Jennay erhielt zugleich den Abſchied, und verließ die preußiſche Staaten. Als Schriftſteller hat er ſich durch eine Abhandlung über den kleinen Krieg bekannt gemacht.

Otto

Digitized by Google

Otto Friedrich von Ilow,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Kuiraſſierregiments, auf Schmogrey Erbherr.

Er ſtammt aus der Neumark, und iſt der einzige Sohn Detlof Otto von Ilow auf Schmogrey Erbherrn und Magdalenen Tugendreich gebornen von Ilow. 1740 trat er bei dem Leibkarbinierregiment in Dienſte, ward 1746 den 28. May, im 23. Jahre ſeines Alters, Kornet, war 1756 Lieutenant, 1764 Rittmeiſter, ward 1768 den 3. Januar Major, 1780 Obriſtlieutenant, 1782 den 4. Junius Obriſter, 1788 aber Generalmajor und Chef des geweſenen Graf Kalkreuthſchen Kuiraſſierregiments. Er hat ſämtlichen Feldzügen König Friedrich des Zweiten, und beſonders den Schlachten bei Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Collin, Roßbach, Kay und Kunersdorf, rühmlichſt beigewohnet.

Johann Ludewig von Ingersleben,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur der Leibgarde zu Fuß, Hofjägermeiſter, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Kolberg, Erbherr auf Königsrode, Friedrichsrode Willerode ꝛc.

Ward 1703 den 16. Oktober, zu Lippehne in der Prignitz gebohren. Seine Eltern waren, Kaſpar Heinrich

rich von Ingersleben, Oberforſtmeiſter im Mansfeldſchen, Herr auf Königs- Friedrichs- und Willerode und Wilhelmine von Lautenſack aus dem Braunſchweigiſchen. Er ward von geſchickten Hauslehrern erzogen; ging 1718 im 15. Jahre ſeines Alters, auf das Pädagogium zu Halle, hielt 1721 eine öffentliche Rede, de incrementis pontificatus romani, und erwarb ſich hier viel ſchäzbare Kenntniſſe, die in der Folge ſeinen Werth ſehr erhöheten. Wegen ſeiner ausgezeichneten Leibesgeſtalt, nahm ihn der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau als Junker zu ſeinem Regimente. Nach einem halben Jahre, ward er Freikorporal, und bei der nächſten Revue, nahm ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zu ſeinem Leibregimente, und ernannte ihn nach und nach zum Fähnrich, Lieutenant und Staabskapitain. König Friedrich der Zweite, ſezte ihn, den 6. Julius 1740 als Hauptmann bei ſeiner neuerrichteter Leibgarde, mit dem Prädikat eines Obriſtlieutenants von der Armee, und ernannte ihn noch im ſelbigen Jahre zum Amtshauptmann zu Kolberg. Im erſten ſchleſiſchen Kriege, befand er ſich in der Schlacht bei Molwitz, und im Zweiten, that er ſich bei verſchiedenen Gelegenheiten rühmlich hervor, weshalb ihn der König, 1747 den 16. May, zum Obriſten von der Armee, 1754 im Oktober zum Hofjägermeiſter, 1755 im Junius zum Obriſtlieutenant und Kommandeur der Garde, und 1756 den 22. May, zum Generalmajor ernannte. Im Auguſt leztgedachten Jahres, gab ihm der Monarch eine beſondere Zulage von 1200 Thaler. Im Oktober d. J. half er die ſächſiſche Armee bei Pirna einſchließen, befand ſich in der Schlacht bei

Lowo-

Digitized by Google

Lowoſitz, war drei Monath lang Kommendant von Dresden, wohnte 1757 den 6. May, dem blutigen Treffen bei Prag bei, worinnen er mit einer Kugel durch und durch geſchoſſen wurde, und auſſerdem von krepirten Bomben zwei Prellſchüße empfing. Eben ſo traf in der Schlacht bei Kollin, eine feindliche Kugel auf ſeine Geldbörſe, und am rechten Fuße erhielt er einen Prellſchuß. In der Schlacht bei Breßlau, 1757 den 22. November, in welcher die Oeſterreicher den Herzog von Bevern mit überlegener Macht angriffen, ward er tödtlich verwundet, und ſtarb wenig Tage darauf, den 27. November. Sein Leben hat auch Prof. Pauli, in ſeinen Leben großer Helden, 2. Th. S. 91 u. f., ſo wie auch andere, beſchrieben. 1742 den 11. Julius, hatte er ſich mit Charlotten Dorotheen Even, einer Tochter des Geheimenfinanzraths Christian von Herold verehlicht, mit der er vier Töchter und zwei Söhne erzeuget hat.

Karl Ludwig von Ingersleben,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garniſonregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward im Magdeburgiſchen gebohren; diente anfänglich, ſeit dem Jahre 1726 bei dem nunmehrigen Jung-Bornſtedtſchen Regiment; ward 1738 den 24. März, Premierlieutenant, avancirte nachmals, bei dem jetzigen von Lehwaldſchen Füſelierregiment, bis zum

Grenadierhauptmann; ward den 20. Oktober 1756, als Major, bei dem von Manſteinſchen Infanterieregiment, welches aus denen bei Pirna gefangenen Sachſen errichtet wurde, geſezt. Als ſolches wieder einging, und der Reſt davon untergeſteckt worden war, kam er nach Stettin, wo er Kommandeur eines Grenadierbataillons ward, welches aus zwei Kompagnien vom Stettinſchen Garniſonregiment, einer Kompagnie vom Landbataillon von Tettau und einer Komp. vom Landbataillon von Stoſch beſtand. Der Herzog von Bevern errichtete dieſes Bataillon, indem er aus dem Landregimente und aus den Landbataillons, die ſonſt keine Grenadier hatten, die beſten Leute ausſuchte, wobei die Offiziere der reduzirten ſächſiſchen Regimenter angeſtellt wurden. Es blieb dies erwehnte Bataillon 1763, nach geſchloſſenem Frieden ſtehen, und erſezte das damalige von Unruhiſche Grenadierbataillon. 1764 ward er Obriſtlieutenant und Kommandeur des Braunſchen Füſelierregiments, (jezt von Wolframsdorf), 1766 Obriſter, erhielt 1769 im May das Melinſche Garniſonregiment, und ward 1777 im Junius Generalmajor. Er hat von 1740 an, allen Feldzügen, und in ſelbigen den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Keſſelsdorf, Prag und Reichenbach, den Aktionen und Scharmützeln, bei Habelſchwerdt, Wanſen, Köslin, Neuenſund, Paſewalck, Löcknitz, und dem Entſatze von Kolberg, wobei er den Orden pour le Merite erwarb, rühmlichſt beigewohnet, ohne jemals gefangen, verwundet oder krank geweſen zu ſein. Starb 1781 zu Heiligenbeil in Preußen, und hat mit einer gebohrnen von Wuſſow, verſchiedene Kinder erzeugt.

Kn:

Rudolph Auguſt von Ingersleben,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war ein Bruder des vorerwähnten Generalmajors Johann Ludwigs von Ingersleben, und iſt 1704 den 19. December im Manßfeldſchen gebohren worden. Zuerſt ſtand er bei dem von Kalkſteinſchen Regiment (jezt von Möllendorf); ward 1728 den 18. Februar Sekonde- 1730 den 30. März Premierlieutenant, erhielt 1740 eine Kompagnie, und ward 1741 als Major, zu dem neuerrichteten Jung-Dohnaſchen Füſelierregiment (jezt von Hager) verſezt. 1744 erhielt er das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Doſſow (jezt von Borch) und vom Garniſonbattaillon von Kröcher (jezt von Salenmon), beſtand. 1748 ward er Obriſtlieutenant und 1752 Obriſter. 1756 erhielt er wiederum das Kommando über ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien des jetzigen von Eckartsbergſchen Füſelierregiments und Salenmonſchen Garniſonbattaillons zuſammengeſezt war. 1757 bekam er, kränklicher Geſundheitsumſtände wegen, den geſuchten Abſchied, nachdem er bis dahin, den wichtigſten Vorfällen in denen dreien ſchleſiſchen Kriegen, rühmlichſt beigewohnt hatte. Starb vor einigen Jahren zu Eisleben, und iſt mit Johanna Eliſabeth von Pfuhl aus dem Hauſe Wimmelburg verehlicht geweſen, die ihm eine Tochter gebohren hat.

Digitized by Google

Auguſt Friedrich Freyherr von Iſſelſtein.

Aus einer niederländiſchen Familie gebohren; diente unter Churfürſt Friedrich Wilhelm bei deſſen Armee, und hatte eine Freykompagnie zu Pferde errichtet, aus welcher nachmals das jetzige Prinz Louis von Würtembergiſche Kuiraſſierregiment, 1683 errichtet wurde. 1686 den 8. Januar, ward er Obriſter. Mehr iſt mir von ihm nicht bekannt geworden.

Auguſt Friedrich von Itzenplitz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Erbherr auf Hönnöpel, Ober- und Nieder-Mörmter, im Cleveſchen und Jerchel ꝛc. in der Altenmark.

Seine Eltern waren Balthaſar Friedrich von Itzenplitz auf Griben und Jerchel in der Altenmark Erbherr, und Katharine Sophie von Itzenplitz, die ihn 1693 im April, zur Welt brachte. 1709 trat er beim Varenneſche Regiment (jezt von Braun) als Gemeiner in Kriegesdienſte, und wohnte im ſpaniſchen Erbfolgekriege, 1709 im Julius, der Eroberung von Dornick, den 11. September, der Schlacht bei Malplaquet bei, und that ſich, bis zum Utrechter Frieden 1713, bei vielen Gelegenheiten hervor. 1715 ward er Fähnrich, und befand ſich im Feldzuge in Pommern,

1717

1717 ward er Sekonde- 1720 Premierlieutenant, 1719 den 2. Oktober Staabshauptmann, erhielt 1724 eine Kompagnie, und ward 1737 den 21. Februar Major. Eine geraume Zeitlang, ward er zu Werbungen im Reiche, in der Schweiz und in Italien ſehr nützlich gebraucht. 1739 kam er als Major zum Borckſchen Regiment (jezt von Wendeſſen). König Friedrich Wilhelm der Erſte, erwies ihm bei der erſten Muſterung dieſes Regiments die Gnade ihn zu fragen: wie viel Kompagnien er nun bereits ſchön gemacht habe? — ſchenckte ihm 3000 Thaler, und gab ihm nach und nach, eine Prälatur zu Camin, welche er nachmals wieder verkaufte, nebſt der Antwartſchaft auf die im Cleveſchen belegene Lehngüther Hönnöpel, Ober- und Nieder-Mörmter, und folgends zwei Gnadengehälter, jedes von 500 Thaler. 1740 den 10. April, wohnte er der Schlacht bei Molwitz bei, und ward den 1. May Obriſtlieutenant. 1742 den 17. May, traf ihn in der Schlach bei Czaslau, eine Flintenkugel auf die Roktaſche, zerſchmetterte aber nur die darinn befindliche Tobaksdoſe. 1745 den 24. Januar, ward er Obriſter, und befand ſich den 4. Junius d. J. in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, nach welcher er Kommandeur des Hackſchen Regiments, (jezt von Alt-Bornſtedt) ward, und im Julius den Orden pour le Merite, 1748 im Julius aber, das Mitdirektorium des berliniſchen Servisweſens, erhielt. 1750 den 5. December, ernannte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm, 1751 den 3. November, das erledigte Schwerinſche Regiment (jezt von Braun). 1756 den 1. Oktober, befand er ſich in dem Treffen bei Lowo-

 ſitz,

ſitz, und hatte in ſeiner Brigade die Regimenter von Manteufel und das ſeinige, mit welchem er im zweiten Treffen ſtand, während der Schlacht aber, mit dem lezteren vorrücken muſte. Nach der Schlacht, gab ihm der König, ein beſonderes Gnadengehalt von 500 Thaler. 1757 den 6. May, führte er in der Schlacht bei Prag, eine Brigade an, befand ſich darauf bei der Belagerung von Prag, unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarſchalls von Keith, und deckte den Rückzug der Preußen aus Böhmen nach Schleſien. Bei Roßbach, führte er eine Brigade auf dem rechten Flügel an, und eroberte damit eine Batterie von fünf Kanonen. Als hierauf der König nach Schleſien ging, blieb Itzenplitz unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarſchal Keiths, in Sachſen zurück, ward hier zu verſchiedenen wichtigen Expeditionen, unter andern auch zur Abbrennug der Brücke bei Leutmeritz gebraucht. 1758 den 23. Januar, ward er Generallieutenant, und diente hierauf bei der Armee des Prinzen Heinrichs. Da ſich dieſer hierauf mit dem Könige vereinigte, ließ er ein Korps von 12000 Mann, bei Dresden, unter Itzenplitz's Kommando ſtehen, mit welchem er Sachſen, gegen die Oeſterreicher und die Reichsarmee deckte, und wegen der dabei bewieſenen Vorſicht und Klugheit, den ſchwarzen Adlerorden erhielt. 1759 drang er mit den preußiſchen Truppen bis Bamberg vor, und kehrte mit anſehnlicher Beute und vielen Gefangenen von der Reichsarmee, wieder zurück. Den 12. Auguſt leztgedachten Jahres, befand er ſich in der Schlacht bei Kunersdorf, kommandirte den rechten Flügel des zweiten Treffens, erhielt zu Anfang einen leich-

ten

ten Streifſchuß über den Kopf, verlohr darnach das Pferd unter dem Leibe, ein Fuß ward gequetſcht, ein matter Schuß fiel auf die linke Schulter, eine kleine Kugel fuhr ihm durch das unterſte Gelencke des Mittelfingers der rechten Hand, und blieb ihm, wegen des Degengefäſſes in der holen Hand, in der Haut hängen. Dieſem allen ohnerachtet, nahm er den Degen in der linken Hand, und kommandirte fort, bis ihn der häufige Verluſt von Blut nöthigte, abzuſteigen und ſich verbinden zu laſſen. Kaum war dies geſchehen, ſo forderte er ein Pferd wieder, um weiter zu fechten, allein er war ſo matt, daß er ſolches nicht möglich machen konnte; ſezte ſich daher auf die Erde platt nieder, und verließ das Schlachtfeld nicht eher, bis die preußiſche Armee, ſich völlig zurückzuziehen genöthiget ward. Er ließ ſich darauf nach Küſtrin, und von da nach Stettin bringen, wo er 1759 den 25. September, im 73. Jahre ſeines Lebens ſtarb, und daſelbſt begraben liget. Seinen Lebenslauf, hat der oftererwähnte Prof. Pauli, in ſeinen Leben großer Helden 5. Th. S. 215 u. f. beſchrieben. 1739 den 4. September, hatte er ſich mit Charlotten Sophien, einer Tochter des Etatsminiſters Adam Otto von Viereck verehlicht, und mit derſelben einen Sohn und eine Tochter erzeugt.

Joachim Chriſtian Friedrich von Itzenplitz,
Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garniſonregiments, auf Jerchel Erbherr.

Gebohren 1706 den 6. März, aus der Ehe Balthaſar Friedrichs von Itzenplitz auf Grieben und Jerchel in der Altenmark Erbherrn, und deſſen zweiten Gattin Sophia von Ziethen. 1721 trat er bei dem Laujardierſchen Regiment (jezt von Lengefeld) in Dienſte, ward 1723 Fähnrich, 1729 den 11. November Premierlieutenant, und erhielt 1741, beim Jung-Dohnaſchen Regiment (jezt von Hager) eine Kompagnie; ward darauf ferner Major, 1751 im Junius Obriſtlieutenant, 1757 im Februar Obriſter, und 1759 im Auguſt Generalmajor. 1760 im März, erhielt er das Langenſche Garniſonregiment (nachmals von Kowalsky). Er hat ſämmtlichen ſchleſiſchen Kriegen beigewohnt, ward in der Schlacht bei Kunersdorf am Fuß verwundet, und ſtarb, zu Neuſtadt-Eberswalde, 1765 den 18. April, im 60. Jahre ſeines Alters. Zweimal verehlichte ſich, 1) mit Viktoria Sophie von Reder, die 1764 den 20. Auguſt ſtarb, 2) mit Charlotten Wilhelminen Urſinus von Bähr, die noch zu Berlin lebt.

Hein-

Heinrich Friedrich von Itzenpliz,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war des vorigen Bruder, ſtand bei dem Regiment Anhalt-Zerbſt (jezt von Scholten), da er, 1742 den 7. April, als Hauptmann, das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Marggraf Heinrich und von Beville beſtand, und avanzirte bis zum Obriſtlieutenant. Starb 1751 den 28. November.

Martin Eberhard, Freyherr von Jungken genannt Münzer von Mohrenſtamm,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments.

Er ward aus einem alten und berühmten reichsritterſchaftlichen Geſchlecht, im Kanton Kocher gebohren, trat ſobald es ſein Alter erlaubte, in herzoglich-würtembergiſche Dienſte, bei dem Altwürtembergſchen Regiment, und that ſich mit demſelben in Ungarn, 1716 bei Peterwaradein, und 1717 bei Belgrad hervor. Hierauf ging er nach Italien; ward 1719 nach Sicilien übergeſezt; half Melazzo entſetzen, bei Villa-Franca fechten, und Meſſina erobern. 1740 kam er nach Deutſchland zurück, befand ſich von 1733 bis 1735, im

im Feldzuge des teutſchen Reichs gegen die Franzoſen, und da das vorerwähnte Regiment 1741, in preußiſche Dienſte überlaſſen ward, ſtand er bei demſelben als Obriſtlieutenant. 1742 den 17. September, ward er Obriſter, 1745 Kommandeur des Riedeſelſchen Regiments, (jezt von Jung-Woldeck) erhielt 1749 das erledigte von Dohnaſche Regiment (jezt von Gaudi) und ward 1751 den 24. Junius Generalmajor. 1757 führte er ſein Regiment ins Feld, ſtieß zur alliirten Armee, rückte darauf zur Beſatzung in Magdeburg ein, kam im September zur Armee des Herzogs Ferdinand von Braunſchweig, kehrte aber, da ſolcher nach Sachſen ging, wieder nach Magdeburg zurück. Im December zog er ſich nach dem halberſtädtſchen, um ſolches gegen die Streifereien der Franzoſen zu decken. Außer ſeinem Regimente, hatte er noch das Leibregiment zu Pferde bei ſich; da nun der Feind 1758, 10000 Mann ſtark gegen ihn anrückte, zog er ſich zwar bis in die Gegend von Aſchersleben und Bernburg zurück, ging aber noch im ſelbigen Monate, unter dem Prinzen Heinrich von Preußen, wieder vor, unterſtüzte den 1. Februar, den Angrif auf die Stadt Hornburg, und half den Feind bis an die Weſer verdrängen; worauf ſein Regiment nach Sachſen ging. Er ſelbſt bat, wegen ſchwächlicher Geſundheitsumſtände, um ſeine Dienſtentlaſſung, nachdem ihm der König vorher, das Grapeſche Garniſonbattaillon (zulezt von Hilleſſen) gegeben, und erhielt ſolche 1759. Begab ſich auf ſein Guth Adelmannsfelden in Schwaben, wo er bald darnach, in einem Alter von beinahe 80 Jahre, verſtarb. 1753 den 15. März, verehlichte er ſich mit

Eleo-

Eleonoren Magdalenen von Bohenſtein, von der fünf Söhne und eine Tochter gebohren worden.

Kaſpar Friedrich von Kahlbutz,

Königl. Preuß. Obriſter des Prinzferdinandſchen Regiments, und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ward auf dem Guthe Kampehl in der Prigniz, zu Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren; trat 1706 in preußiſche Kriegesdienſte, beim Golzſchen Regiment (jezt Prinz Ferdinand) und war ſchon 1732, bis zum Hauptmann avanzirt. 1735 den 28. Junius ward er Major, 1741 Obriſtlieutenant, und 1744 im März Obriſter. Er hat 1715 dem Feldzuge in Pommern beigewohnet. Im erſten ſchleſiſchen Kriege, war er ebenfalls gegenwärtig, und bekam 1742, das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Prinz Ferdinand und von Flanß (jezt von Romberg) zuſammengeſezt war; befand ſich mit demſelben 1744, bei der Armee des Königs, als ſolche in Böhmen einrückte, eroberte das Schloß Tetſchen, deſſen Beſatzung er zu Kriegesgefangene machte, und that den 11. September d. J., bei Beſtürmung das Ziskaberges vor Prag den Angrif, wobei er durch die dabei erwieſene Bravour, viel Ehre einlegte. Blieb 1745 den 5. Junius, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg.

Bal-

Digitized by Google

Balzer Julius von Kahlbütz,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des Stettinſchen Landregiments.

Er war aus der Prigniz gebürtig, und des vorigen Bruder. Stand ſchon 1713 als Gefreiter Korporal bei dem Borckſchen Regiment (jezt Gr. von Schlieben) und avanzirte dabei bis zum Major; 1746 im Februar, ward er Obriſter und Kommandeur des von Putkammerſchen Infanterieregiments, und erhielt 1750, zur Verſorgung das Stettinſche Landregiment. Er hat 1715, den Feldzug in Pommern, und von 1740 bis 1745, die erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriege mitgemacht. Starb 1752 im September, zu Stettin.

Henning Alexander von Kahlden,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, auf Gottberg Erbherr.

Er ward 1713 auf der Inſel Rügen, aus einem daſelbſt angeſeſſenen altadelichen Geſchlechte gebohren. Im 15. Jahre ſeines Alters, trat er bei dem Schwerinſchen Regiment, (jezt von Beville) als Freikorporal in Dienſte. 1735 den 15. May, ward er Fähnrich, und 1738 nahm ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, wegen ſeiner anſehnlichen Leibesgröße, bei ſeinem Leibregiment, in gleicher Qualität. 1740 ſezte ihn König Friedrich der Zweite als Premierlieutenant, bei dem neu-

neuerrichteten zweiten und dritten Battaillon Leibgarde, und machte ihn zugleich zu ſeinem Flügeladjutanten. 1741 den 25. May, ward er als Lieutenant zum erſten Battaillon Garde verſezt, begleitete den Monarchen im erſten ſchleſiſchen Kriege, und zeigte bei vielen vorgekommenen Gelegenheiten Dienſteifer und Muth. 1742 den 15. Februar, ward er Major von der Armee. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege, that er ſich beſonders in der Schlacht bei Soor, in der er auch verwundet wurde, hervor. 1745 den 28. Julius, ward er Premierlieutenant von der Garde. Bis zum Jahre 1749, blieb er im Gefolge des Königs, im Februar aber, erhielt er das erledigte von Bylaſche Grenadierbattaillon (jezt von Borck). Bei demſelben ward er, 1750 den 20. May, Obriſtlieutenant und erhielt 1752 eine Kompagnie, die er vorher nicht gehabt hatte. 1754 den 12. September, erhob ihn der König zum Obriſten. 1756, ging er mit ſeinem Bataillon nach Sachſen. 1757 that er ſich in den Schlachten bei Reichenberg, Prag und Kollin den 18. Junius, wo er verwundet wurde, hervor. Eine Zeitlang muſte er ſich der Wiederherſtellung wegen, von der Armee entfernen; kaum aber hatte er ſolche wieder erlangt, ſo fand er ſich bei den königlichen Truppen in Schleſien ein. 1757 den 3. December, ward er Generalmajor. Den 5. December d. J. kommandirte er in der Schlacht bei Leuthen, eine Brigade auf dem rechten Flügel, welche aus den Battaillons von Retzow, und den Regimentern von Pannewitz und von Kalkreuth beſtand, und trug vieles zu dem erhaltenen Siege bei. Zu Ende des Jahres 1757, und zu Anfang des folgenden,

halſ

half er die Oeſterreicher aus Schleſien vertreiben. 1758 im Januar, erhielt er das Anhalt-Deſſauſche Regiment (jezt von Thadden), und beförderte den Einzug und Rückzug der Preußen, in und aus Böhmen. In der darauf folgenden Schlacht bei Zorndorf, führte er die Avantgarde des rechten Flügels, welche aus den Grenadierbattaillons von Kremzow, Petersdorf, Kleiſt und Billerbeck, beſtanden. Er bekam am Fuße einen Prellſchuß; da aber der Stiefel ganz geblieben, achtete er ſolchen nicht, ob er gleich einen großen Schmerz fühlte, und entfernte ſich nicht aus der Schlacht. Nach erfolgten Siege, wollte er für ſeine Wunde ſorgen; man fand ſie gefährlicher, als er es geglaubt hatte. Der Stiefel muſte abgeſchnitten werden, und nun zeigte es ſich daß ſich vom Knochen viel Splitter abgelößt hatten. Er ließ ſich nach Berlin bringen, und entſchloß ſich daſelbſt, nach der Meinung der Wundärzte, welchen er ſich anvertrauet hatte, den Fuß abnehmen zu laſſen; allein er ſtarb während der Operation, 1758 den 22. Oktober, im 43. Jahre ſeines Alters, und liegt zu Berlin in der Parochialkirche begraben. 1749 den 12. Auguſt, hatte er ſich, zu Berlin, mit Sophien Fridericken Wilhelminen, eine Tochter des 1762 den 22. May verſtorbenen Oberhofmeiſters der Königin Eliſabeth Chriſtine von Preußen, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Erbmarſchall des Fürſtenthums Minden, Friedrich Wilhelm Freyherrn von Kannenberg verehlicht, und mit ihr zwei Söhne erzeugt.

Digitized by Google

Chriſtian Friedrich von Kalenberg,

Königl. Preuß. Major von der Armee und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Ich weiß nicht zu beſtimmen, ob er zur ſächſiſch- oder brandenburgiſchen Familie, des Namens von Kalenberg gehöret. 1757 bekam er ein Grenadierbattaillon, welches aus denen Grenadierkompagnien, der aus denen bei Pirna gefangenen Sachſen, errichteten Regimenter von Hauß und von Blankenſee, beſtand. Er ward 1757 entlaſſen, und das Battaillon untergeſteckt.

Friedrich Adolph, Graf von Kalkreuth,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, und Inſpekteur der in Oſtpreußen ſtehenden Kavallerie.

Hans Ernſt von Kalkreuth, Königl. Polniſcher- und Chur-Sächſiſcher Major, auf Ober- und Nieder-Siegersdorf Erbherr, zeugte ihn in ſeiner zweiten Ehe, mit Sophien Eliſabeth von Bülow, die ihn 1737 den 21. Februar, in Schleſien zur Welt brachte. Kurz vor dem ſiebenjährigen Feldzuge, trat er bei der Garde du Korps, bei der ſein älteſter Bruder, der jetzige Beſitzer der Siegersdorfer Güther in Schleſien, als Lieutenant ſtand, in Dienſte, und avancirte bis zum Lieutenant. Hierauf nahm ihn der Prinz Heinrich, als Generaladjutanten zu ſich, und er trug als ſolcher, in den

Feld-

Feldzügen von 1757 bis 1762, durch ſeine groſse Erfahrung in der Kriegeskunſt, ſeine Einſichten und angewandte Klugheit, vieles zu dem glücklichen Ausgange, ſo manchen wichtigen Unternehmens des Prinzen, ſehr vieles bei. Kurz vor dem Friedensſchluſse, 1762 im Oktober, ſezte ihn der König, als aggreirten Major, zu dem Platenſchen Dragonerregimente, avanzirte ihn, 1775 den 20. May zum Obriſtlieutenant, 1782 den 20. May zum Obriſten, und gab ihm 1784 das Marwitzſche Kuiraſſierregiment. 1785 den 20. May, ward er Generalmajor. 1786 den 2. Oktober, bei der Huldigung zu Breſslau, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite nebſt ſeinem Bruder in den Grafenſtand. 1787 im Julius, rückte er mit ſeinem Regimente, nach dem Herzogthum Cleve, und ſtieſs damit zu denen, ſich daſelbſt, der holländiſchen Unruhen wegen, verſammleten Preuſsiſchen Truppen. Den 13. September, rückte er in Geldern ein, und bemächtigte ſich bald darauf Nieder-Sluys, drei Stunden von Amſterdam, jenſeit der Schleuſe von Muyden, und machte daſelbſt 700 Gefangene; trug auch vieles bei, daſs dies Unternehmen, die Ruhe in den vereinigten Niederlanden, wieder herzuſtellen, und den Erbſtatthalter in ſeine entzogene Rechte wieder einzuſetzen glücklich befördert und der Zweck erreicht wurde. Nach dem Rückmarſche der Preuſsen, blieb er noch im holländiſchen ſtehen, um den Oberbefehl, über die daſelbſt zurückgelaſſene wenige Truppen zu führen, und alle ausbrechende Unruhen zu verhüten. 1788 den 1. Junius, ward er Generallieutenant, und erhielt zu Anfang des Julius, das erledigte bayreuthſche Dragonerregiment, die Inſpektion über die in Oſtpreuſsen ſtehende Kavallerie und

tau-

tauſend Thaler Gehaltszulage. Er hat ſich zweimal verehlicht 1) mit N.... von Morian, geweſene Hofdame bei der Prinzeſſin Heinrich von Preuſſen, die 1768 mit Hinterlaſſung einer Tochter ſtarb, 2) mit N.... des Staatsminiſters und Oberburggrafen des Königreichs Preußen von Rohd einzigen Tochter.

Samuel Adolph von Kalkreuth,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Er war ein Sohn zweiter Ehe, Hans Otto von Kalkreuth, Erbherrn auf Guhren bei Kroſſen, und einer von Kleiſt, die ihn 1693 zur Welt brachte. 1710 trat er in preußiſche Kriegesdienſte, bei dem jetzigen von Scholtenſchen Regiment, zu Stettin. 1746 den 20. Julius ward er als Major, Obriſtlieutenant, 1747 den 24. May Obriſter, und 1757, erhielt er als Generalmajor, das jetzige Graf Anhaltſche Regiment, 1758 aber ein, aus denen bei Pirna gefangenen Sachſen, errichtetes Regiment, welches vorher den Namen Prinz Friedrich Auguſt von Sachſen, nachmals von Loen führte. Er nahm bald darauf ſeinen Abſchied, und begab ſich nach Stettin, wo er 1778 den 15. Oktober, in einem Alter von einigen und ſiebenzig Jahren ſtarb. Den Schlachten bei Hohenfriedeberg, Prag und Leuthen, in welcher lezteren er mit den Grenadiers den erſten Angrif that, wie auch den Belagerungen von Prag und Koſel, hat er rühmlich beigewohnet.

Ludwig Gottlob von Kalkreuth,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Spandau.

Von Geburt war er ein Schleſier, und kam bei dem Kalkſteinſchen Regiment (jezt von Möllendorf) in Dienſte; ward bei demſelben, 1750 Stabskapitain, 1759 im May Major, 1767 im May Obriſtlieutenant und Kommandeur des Regiments, und 1770 Obriſter bei dem Regiment Prinz Ferdinand von Preußen. 1774 den 19. December, erhielt er die Amtshauptmannſchaft zu Spandau, und 1778 im April, das von Bandemerſche erledigte Infanterieregiment; nahm aber den 28. April ſ. J. ſeinen Abſchied, als der bayerſche Erbfolgekrieg ausbrach, wozu ihm ſeine kränkliche Geſundheitsumſtände, beſonders aber, die bei vielen Gelegenheiten, vorzüglich in der Schlacht bei Zorndorf 1758, erhaltenen Wunde nöthigten. Da er ſeine Erlaſſung erhalten hatte, kaufte er ſich ein kleines Guth, in dem zwei Meilen von Berlin gelegenen Dorfe Lankewitz, welches ihm 1781 abbrannte, eben da er es vortheilhaft verkaufen, und ſich im Cotbußſchen ſeßhaft machen wollte. Starb zu Lankwitz, 1783 den 20. März, im 67. Jahre ſeines Alters, und 43. ſeiner treugeleiſteten Dienſte. 1780 verehlichte er ſich mit Karolinen Beaten Dorotheen von Kalkreuth, eine Tochter, des bei dem Regiment Herzog Friedrich geſtandenen Hauptmanns Friedrich Wilhelm von Kalkreuth, die noch am Leben iſt, und von dem wohlthätigen Könige Friedrich

drich Wilhelm den Zweiten, ein Gnadengehalt erhalten hat.

Hans Nikolaus von Kalckreuth,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward in Weſtpreußen 1720 gebohren. Seine Eltern ſind Hans Otto von Kalkreuth Major von der polniſchen Kronarmee, und Maria Eliſabeth von Eſſen geweſen. 1736 kam er durch Vermittelung ſeines Vaters Bruder, damaligen Rittmeiſter beim Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregimente und nachmaligen Obriſten und Chef eines Garniſonbattaillons, Ernſt George von Kalkreuth, der ſeit 1730 für ſeine Erziehung geſorgt hatte, bei gedachtem Regimente in Kriegesdienſte; wohnte 1741 dem Kampement bei Brandenburg bei, erhielt nach Aufhebung deſſelben, das Patent als Kornet, und bezog mit dem Regimente die Winterquartiere in Sagan. Zu Anfange des Jahres 1742, marſchirt er mit nach Oberſchleſien, wo das Regiment, unter Anführung des Prinzen Eugen von Anhalt, das Unglück hatte, viel Leute zu verliehren. 1744, wohnte er der Belagerung von Prag, 1745 den Schlachten bei Hohenfriedeberg, Sorr und Keſſelsdorf bei. Zu Anfang des Jahres 1750, ward er Lieutenant, 1756 Stabs- 1757 wirklicher Rittmeiſter, 1760 Major, 1772 im May Obriſtlieutenant, 1775 den

den 21. May Obriſter, 1778 Kommandeur des Reitzenſteinſchen Dragonerregiments, welches er 1780 als Chef, mit dem Patente eines Generalmajors, vom 10. Junius d. J. erhielt. Er hat den ſiebenjährigen und baierſchen Erbfolgekriegen und in erſterm beſonders, den Schlachten bei Lowoſitz, Prag, Breslau, Leuthen, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, Ligniz und Freiberg, beigewohnet. Bei Hohenfriedeberg und Kunersdorf ward er bleſſirt, und nach der Schlacht bei Ligniz erhielt er, wegen der 7 Kanonen, und einer Fahne, welche er mit ſeiner Eſkadron erobert hatte, den Orden pour le Merite nnd ein Gnadengeſchenk von 500 Thaler. Er iſt unverehlicht.

Ernſt George von Kalkreuth,

Königl. Preuß. Obriſter, und Chef eines Garniſonbattaillons.

Er war ein Halbbruder, des vorerwähnten Generalmajors Samuel Adolph von Kalkreuth, und hat ſeit ſeiner Jugend an, in der preußiſchen Armee bei dem Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregimente, bis zum Rittmeiſter, gedienet. 1744 ſtand er bei den beiden, in Emden und Gretſiel ſtehenden Garniſonkompagnien, als Major, war damals 56 Jahr alt, und hatte 26 Jahre gedienet. Da im Oktober leztgedachten Jahres, aus dieſen Kompagnien, ein vollſtändiges Battaillon errichtet wurde, ernannte ihn König Friedrich der Zweite zum Obriſten und Chef deſſelben. Starb 1762,

iſt verehlicht geweſen, und hat drei Söhne hinterlaſſen, welche gegenwärtig in der preußiſchen Armee dienen.

Chriſtoph Wilhelm von Kalkſtein,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterordens, Gouverneur der Feſtung Großglogau, Chef eines Regiments zu Fuß, auf Knauten und Wogau Erbherr.

Seine Eltern waren Chriſtoph Albrecht von Kalkſtein, Königlichpolniſcher Obriſter, auf Knauten und Wogau Erbherr, und Marie Agnes von Lehwald aus dem Hauſe Ottlau, die ihn 1682 in Preußen gebahr. Er trat anfänglich in heſſiſche Dienſte, wohnte als Adjutant des Erbprinzen von Heſſenkaſſel, nachmaligen Könige von Schweden, dem ſpaniſchen Erbfolgekriege bei, und befand ſich, beſonders in der Schlacht bei Malplaquet, wo er Proben ſeiner Tapferkeit zeigte. 1715 war er bei der Belagerung von Stralſund gegenwärtig, und hatte hier Gelegenheit, dem Könige Friedrich Wilhelm den erſten, ſeine Talente ſehen zu laſſen, der ihn in ſeine Dienſte zog, und zu dem von Arnimſchen Regiment (jezt von Lengefeld) als Obriſtlieutenant ſezte. 1718 den 17. Auguſt, ward er Obriſter, und 1719 Unterhofmeiſter bei dem Kronprinzen, nachmaligen König Friedrich den Zweiten; welches er bis 1729 geweſen iſt. 1729 den 27. März erhielt er

das von Rutowskysche Regiment, (jezt von Möllendorf). 1731 ſandte ihn der König, an den König von Schweden nach Kaſſel, um ihn zu der Ankunft in ſeine deutſche Staaten, Glück zu wünſchen und zu bewegen, von den heſſiſchen Truppen, welche in großbrittanniſchen Solde ſtanden, nun aber zur Hälfte abgedankt werden ſollten, eine Anzahl für die preußiſche Armee zu überlaſſen. Da nun Kalkſtein, ehedem Adjutant des Königs, und mit ihm bei der Belagerung von Toulon geweſen war; ſo ward er nicht allein ſehr gnädig aufgenommen, ſondern erreichte auch ſeinen Zweck. 1733 im April, ward er Generalmajor, und 1741 im Februar Generallieutenant. In der Schlacht bei Molwitz, kommandirte er den linken Flügel und ward verwundet; dirigirte hierauf die Belagerung von Brieg, mit ſo gutem Erfolge, daß es ſich in acht Tagen, den 4. May ergeben muſte. Er erbeutete darinnen 61 Kanonen und 8 Mörſer. Wegen dieſer wichtigen Dienſte ward er vom Könige mit dem Gouvernement von Großglogau begnadigt, und erhielt den 9. May den ſchwarzen Adlerorden. 1742 befand er ſich in der Schlacht bei Czaslau, und erhielt 1743 den 14. Februar die Droſtey Dinslacken im Herzogthum Cleve. 1744 half er Prag einnehmen. 1745 den 18. März ward er General von der Infanterie, und führte den 4. Junius d. J., in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, das zweite Treffen, welches aus 14 Regimenter beſtand, an. Den 30. September kommandirte er in der Schlacht bei Soor, das zweite Treffen, ſo nur fünf Battaillons ſtark war; und demohnerachtet, muſte er ſich damit gegen eine große Menge Feinde wehren. Im November

her war er bei der Armee des Königs, welche um dieſe Zeit einen Einfall in die Lauſitz that, und dadurch den Dresdenſchen Frieden beförderte. 1747 den 24. May ward er Generalfeldmarſchall. 1752 bekam er eine Zulage von 1000 Thaler, und hielt ſich ſeit dieſer Zeit, mehrentheils in Berlin oder auf ſeine Güther auf, weil der König, der ihn ſehr liebte und ſchäzte, nicht verſtatten wollte, daß er ſeines hohen Alters wegen, den erprobten Dienſteifer, weiter zeigen ſollte. Er ſtarb 1759 den 2. Junius, im 77. Jahre ſeines Alters und im 50. ſeiner Dienſte. Mit Chriſtophoren Even Lukretien gebohrnen Brand von Lindau, die vor ihm verſtorben, hat er in der Ehe verſchiedene Kinder, beſonders aber folgenden Generallieutenant gebohren. Sein älteſter Sohn, ward von ſeinem, zum jetzigen von Knobelsdorffſchen Regiment, 1746 verſezt, und ſtarb als Hauptmann.

Ludwig Karl von Kalkſtein,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des St. Johanniterordens Ritter und Domherr am Hochſtift zu Magdeburg.

Er iſt der jüngſte Sohn des vorgedachten Generalfeldmarſchalls, und ward 1725 den 10. März in Berlin gebohren. Seine Erziehung war dem Stande angemeſſen, welchen er gewidmet war. Kurz vor Eröfnung

öfnung des Feldzugs in Böhmen, 1742 ließ ihn ſein Vater zur Armee kommen, und ſtellte ihn dem Könige vor, der ihn als Freikorporal bei einem Regimente ſetzen wollte, auf Fürbitte aber erlaubte, daß er dieſen Feldzug als Freiwilliger beiwohnen durfte. In dem Treffen bei Chotuſitz, that er bei ſeinem Vater Adjutantendienſte, und bewieß dabei ſo viel Eifer, daß er dadurch die Aufmerkſamkeit des Generalfeldzeugmeiſters Grafen von Schmettau auf ſich zog, der ihn dem Könige empfahl, welcher ihn zu Ende der Aktion zum Fähnrich, beim Regimente ſeines Vaters ernannte, zu dem er nach dem Breslauer Frieden kam. 1744 marſchirte er mit der Armee wieder nach Böhmen, wo er der Eroberung von Prag, und im Winter, der Expedition des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau in Oberſchleſien beiwohnte. Im folgenden Jahre, befand er ſich als Adjutant ſeines Vaters, in den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Soor, und bei der Aktion bei Katholiſch-Hennersdorf. Nach dem Dresdner Frieden, marſchirte er mit dem Regimente nach Berlin, und ward Sekondelieutenant. 1747 kam er nach Preußen zum Regiment von Flanß, (jezt von Romberg) und ward 1752 Premierlieutenant. 1757 befand er ſich bei der Armee, welche der Generalfeldmarſchall von Lehwald in Preußen befehlichte, in der Qualität eines Brigademajors, und auch als ſolcher in der Schlacht bei Großjägerndorf, nach welcher er nach Schwediſch-Pommern ging, und bei der Einnahme von Demmin gegenwärtig war. 1758 ward er dritter Kapitain, bei dem neuerrichteten Freibattaillon von Härd, und bewieß bei vielen Gelegenheiten ſeine Bravour, weshalb ihn der Ge-

ne-

Digitized by Google

neralliеutenant von Manteufel dem Könige empfahl, und zugleich zum Major vorſchlug, welches der Monarch bewilligte, und hierauf befand er ſich bei der Expedition des gedachten Generallieutenants in Schwediſch-Pommern zugegen. Beim Ueberfall bei Anklam, vertheidigte er mit wenig Leuten die Brücke, ward dabei gefangen, nach vierzehn Tagen aber, wieder ausgewechſelt, und muſte das Auswechſelungsgeſchäfte der Gefangen von beiden Armeen übernehmen. Er unterſtüzte folgends den General Belling, bei deſſen verſchiedenen Unternehmungen in Pommern, ward aber nach dem Abzuge dieſes Generals, in der Gegend von Taſchenberg in der Uckermark, von der ſchwediſchen Kavallerie, mit ſeiner aus 132 Mann beſtehenden Kompagnie überfallen, nach der tapferſten Gegenwehr, und einem Verluſt, von 53 Mann, theils Todte theils Verwundete, zu Kriegesgefangene gemacht, und nach Schweden geführet, jedoch nach einigen Monaten wieder ausgewechſelt, und von dem Herzog Eugen von Würtemberg, der die preußiſche Armee in Pommern kommandirte, zum Kommandeur eines, aus allen Feldregimentern formirten Battaillons, von 500 Mann, während der Kampagne von Kolberg ernannt; welches Battaillon ſich, unter Anführung des Herrn von Kalkſtein, bei vielen wichtigen Vorfällen, ſehr thätig bewieß. Nachdem die Kommandierten dieſes Battaillons, zu Stargard, Befehl erhielten, zu ihren Regimentern zurückzukehren, ward ihm ein, aus den Kompagnien den Regimentern von Syburg und Linden formirtes Grenadierbattaillon gegeben, mit welchem er, 1761 unter dem Oberbefehle des Herzogs von Würtemberg, in Mek-

lenburg vordrang, und ſich bei der Berennung von Malchin, gegenwärtig befand. Nach dem mit Rußland und Schweden geſchloſſenen Frieden, kam er zur Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, und zwar zu dem Korps, welches der Generallieutenant von Seidlitz anführte, bei dem er ſich durch ſeine Bravour viel Ehre erwarb, und beſonders gegen die Reichsarmee, unter dem Kommando des Prinzen von Stolberg, mit ſeinem Grenadierbattaillon die Avantgarde machte. Beim Einfalle in Böhmen, unter Anführung der Generale von Seidlitz und Kleiſt, that er den erſten Angrif auf die Töplitzer Anhöhe; das Battaillon von Kalkſtein, fochte hier mit ausnehmender Tapferkeit, und verlohr 270 Mann an Todte und Gefangene. Kalkſtein verlohr ſein Pferd unterm Leibe, gerieth dadurch in die Gefangenſchaft, in welcher er zwei Monate blieb, nach deren Verlauf, ihn der Prinz Heinrich, durch ſeine Vermittelung wieder auslößte, und er begab ſich darauf nach Oſchatz, wo ſein Battaillon, in den Winterquartiren ſtand, welches er nach erfolgtem Frieden, nach Berlin führte, wo die Kompagnien zu ihren Regimentern abgingen. 1763 im April, ward er Kommandeur vom zweiten Battaillone des Regiments Prinz Heinrich, 1764 den 1. Oktober in den Johanniterorden aufgenommen, 1767 Obriſtlieutenant, 1771 Obriſter, 1772 Kommandeur des Regiments, und erhielt 1778 den 2. April das Jung-Stutterheimſche Regiment (jetzt Jung-Bornſtedt) mit Generalmajorscharakter. Im baierſchen Erbfolgekriege, führte er bei der Armee des Prinzen Heinrichs die Avantgarde an, welche aus fünf Grenadierbataillons beſtand, und befand ſich bei verſchie-

ſchiedenen Vorfällen. 1779 kehrte er wieder in ſein Standquartier, zu Magdeburg zurück, und bat, 1784 gleich nach der Revue, um ſeine Dienſtentlaſſung, die er auch erhielt. König Friedrich Wilhelm der Zweite erwieß ihm bald nach ſeiner Thronbeſteigung die Gnade, ihm, das unter voriger Regierung vergeblich nachgeſuchte Beneficium a latere, bei der nach ſeiner Tour erhaltenen Präbende, am Hochſtift zu Magdeburg zu ertheilen, und ſtellte ihn nach ſeiner Ancienetät, bei der Armee wieder, als Generallieutenant mit dem Patente vom 6. März 1786, und Chef des erledigten Regiments von Zaremba, in Brieg an. 1764 den 28. May, verehlichte er ſich mit Henrietten Auguſten, zweiten Tochter des Königl. Preuß. Etatsminiſters Friedrich Wilhelm von Borck.

Chriſtian Ludwig von Kalkſtein,

Churbrandenburgiſcher Obriſter und Chef eines Regiments zu Pferde.

Er ſtammte aus Preußen, wo ſein Vater Albrecht von Kalkſtein, als Generallieutenant auf Mühlhauſen Erbherr, 1667 den 26. May, verſtorben iſt, brachte es im Brandenburgiſchen Kriegesdienſt, bis zum Obriſten über ein Regiment zu Roß, und ward Amtshauptmann zu Oletzko. 1667 entſezte man ihn, wegen verſchiedener begangenen Verbrechen, dieſer Chargen, und er ward überdem, wegen ausgeſtoßener Drohungen, ſich deshalb zu rächen, und mit den Polen in Preußen einzu-

zufallen, zum ewigen Gefängniſſe verdammt, davon ihn doch die Churfürſtin, da ſie ihren erſten Prinzen Philipp Wilhelm gebohren, auf der ſeinetwegen gethanen Fürbitte, befreiete. Er muſte jedoch, von 10000 Thalern, ihm zuerkannten Strafe, 5000 erlegen und eidlich verſichern, ohne churfürſtliche Erlaubniß, nicht von ſeinen Güthern zu gehen. Allein, kaum hatte Michael Korribut den polniſcheu Thron beſtiegen, ſo entwich Kalkſtein, und begab ſich zu demſelben nach Warſchau. Der Churfürſt ließ ihn zwar, durch ſeinen dortigen Geſandten, Euſebius von Brand abfordern, aber ſein deshalb an den polniſchen Hof gethanener Antrag, fand kein Gehör. Indeſſen hatte ſich Kalkſtein alle erſinnliche Mühe gegeben, die zwiſchen Brandenburg und Polen geſchloßene Welauſche Traktaten, zu vernichten, und wandte deshalb viel Künſte und feine Streiche an, um dies Unternehmen auszuführen, welches ſeiner beſchloßenen Rache entſprach, und ihm beinahe glückte; denn der König von Polen, ließ ſich von ihn völlig einnehmen, ernannte ihn zu ſeinen Kammerherrn, zum Obriſten und Landboten auf dem Reichstage, verſahe ihn auch mit den kräftigſten Schutzbriefen. Dies bewog den brandenburgiſchen Geſandten, um allen hieraus entſtehenden gefährlichen Folgen zuvorzukommen, den von Kalkſtein unvermuthet zu überfallen, und gefangen nach Preußen wegzuführen. Der König von Polen, war anfänglich darüber ſehr aufgebracht, allein man wiederlegte ſeine Vorwürfe, durch eine, von dem vom Brand angefertigte Schrift: **Ludovici Kalkſteini mores & Fata** betitelt, (1. B. in 4to) und Kalkſtein wurde als ein Landesverräther, 1672 zu

zu Memel enthauptet. In der angeführten Schrift wird von ihm geſagt, der Churfürſt habe ihn, als einen jungen Mann zum Obriſten über 1000 Mann zu Fuß und 600 Dragoner ernannt. Dies ſcheint, nach den Hiſtor. polit. milit. Beiträgen, 1. Th. S. 308, ohngefähr im Jahre 1655, geſchehen zu ſein.

Karl Erhard von Kalnein,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Ortelsburg, Erbherr der Kilgiſchen-Groß-parkſchen-Sudnikſchen und Orſchen Güther in Preußen.

Ward 1687 den 26. Februar gebohren. Seine Eltern waren Hans George von Kalnein, preußiſcher Landrath, Tribunalsrath, Oberkaſſenherr und Amtshauptmann zu Raſtenburg, Erbherr der Kilgiſchen und Großparkſchen Güther, und Marie Louiſe Schack von Wittenau aus dem Hauſe Stangenberg. Nach einer guten Erziehung, kam er 1704 als Kadet auf die Feſtung Pillau bei der daſigen Garniſon. Seiner Mutter Bruder, der Obriſte Schack von Wittenau, zog ihn aber nicht lange darnach in königlich-däniſche Dienſte, in welchen er 1705 als Fähnrich beim ſeeländiſchen Infanterieregiment geſezt ward, zu dem er im May dieſes Jahres nach Trier kam, wo es Winterquartiere hielt,

hielt, und wohnte hierauf, mit demſelben dem ſpaniſchen Erbfolgekriege im Brabandſchen bei. 1706 den 13. May, befand er ſich in den Schlachten bei Rameillies und Judoigne, im Auguſt d. J. bei der Eroberung von Meinn, 1708 in der Schlacht bei Oudenarde, bei der Belagerung der Feſtung Ryſſel, und 1709 den 11. September, in der Schlacht bei Malplaquet. Während dieſer Zeit, avancirte er zum Sekonde- und Premierlieutenant, als er vom heſſen-kaſſelſchen Hofe, vortheilhafte Vorſchläge erhielt, weshalb er ſeinen Abſchied nahm und nach Kaſſel reiſte, wo ihm der Landgraf eine Kompagnie, bei ſeiner Leibgarde zu Fuß, gab. Im April leztgedachten Jahres, ging er wieder nach den Niederlanden, und diente unter Marlborough und Eugen, war noch bei verſchiedenen wichtigen Vorfällen, unter andern bei der Belagerung von Landrecy gegenwärtig, und kam nach geſchloſſenem Utrechter Frieden, 1713 wieder nach Kaſſel zurück. 1717 rief ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte von Preußen, in ſeine Dienſte, weshalb er den Abſchied nahm, und bei der preußiſchen Armee, eine Kompagnie beim Arnimſchen Regiment (jezt von Lengefeld) erhielt. 1722 ward er Major, 1732 verſezte ihn der König zum holſteinſchen Regiment, (jezt von Voß), dabei ward er den 8. Julius ſ. J. Obriſtlieutenant, den 10. Oktober Amtshauptmann zu Ortelsburg, und 1740 den 30. Julius Obriſter. 1741 führte er das holſteinſche Regiment als Kommandeur ins Lager bei Brandenburg, 1742 im Frühjahr aber, nach Böhmen, wo er mit demſelben, den 17. May, der Schlacht bei Czaslau beiwohnte. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege, ſtand er

1745

1745 unter dem Oberbefehle des General von der Marwitz, und half den 4. Junius den Sieg bei Hohenfriedeberg erfochten. Im leztgedachten Jahre und Monate, erhob ihn der König zum Generalmajor, mit dem Range vom 16. May 1743, und gab ihm eine eigene Brigade, bei der Armee des Fürſten Leopolds von Anhalt-Deſſau, welche im Magdeburgiſchen, an der Grenze, die Sachſen beobachtete. 1745 im November, erhielt er das Dohnaſche Regiment (jezt von Egloffſtein) und befand ſich den 15. December in der Schlacht bei Keſſelsdorf, in welcher er eine Brigade in der Mitte des erſten Treffens anführte. 1746 zu Anfange des Jahres marſchirte er in ſeine Standquartiere in Preußen zurück. 1753 den 9. Junius, ward er Generallieutenant, 1756 bezog er mit ſeinem Regimente, das Lager bei Welau, wohnte aber der Schlacht bei Groß-Jägerndorf nicht mehr bei, weil er einen Zufall an den Füſſen bekam, welcher ihn nöthigte ſich nach Königsberg bringen zu laſſen, und ſein Lebensende beſchleunigte. Starb 1757 den 5. Oktober, und liegt zu Creutzburg begraben. 1733 hatte er ſich mit Charlotten Sophien Fink von Finkenſtein verehlicht, die 1756 den 11. September ſtarb, und einen Sohn und eine Tochter gebohren hat.

Chri-

Christian Ludwig von Kalſow,

Königl. Preuß. Generallieutnant, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Maſſow, Naugard und Gültzow.

Sein Vaterland war Pommern, und ſeine Eltern, der 1697 verſtorbene Karl Ferdinand von Kalſow, auf Blankenhagen, Suckow, Rutzenow ꝛc. Erbherr und Anne Louiſe von Dewitz aus dem Hauſe Daber. Seine erſte Erziehung genoß er auf dem adelich- von Podewilsſchen Guthe Suckow, und bezog 1714 die Ritterſchule zu Kolberg. Bis 1716 ſtudirte er zu Halle, als ihn der Fürſt von Anhalt-Deſſau, wegen ſeiner anſehnlichen Leibesgröſſe, aus dem Collegium holen ließ. Als er weggeführt wurde, rief ihm der bekannte große Rechtslehrer Stryk nach: Ergreifet den Degen, verlaſſet die Feder! — Er kam hierauf zum Forkadeſchen Regiment (jezt von Lichnowsky, und ward bei demſelben, 1716 den 22. November Fähnrich. 1717 den 6. März nahm ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, zu ſeinem Leibregimente in Potsdam, bei welchem er bis zum Kapitain avanzirte, und ſich der Gnade des Monarchen würdig machte. 1738 den 8. Oktober, erhielt er das Anwartſchaftspatent auf die Amtshauptmannſchaften zu Maſſow, Naugarten und Gültzow, welche er 1739 in Beſitz nahm. Sieben Jahre lang hielt er ſich der Werbung wegen, in Rußland auf, und ſchafte eine große Menge ſchöner und wohlgewachſener Leute zu dem potsdammer Leibregiment; dadurch hatte er ſich bei dem Könige ſo viel Zutrauen und Gnade erworben, daß Kalſow in

des

des Monarchen lezten Krankheit, ſehr oft um deſſen Perſon ſein, und mit den Majors, Chriſtian von Salbern, und Asmus Ehrenreich von Bredow, nebſt dem Hauptmann Johann Chriſtoph Friedrich von Hack, des Nachts wachen muſten. König Friedrich der Zweite ernannte ihn 1740 zum Obriſtlieutenant, und gleich darauf zum Obriſten des neuerrichteten Jung-Dohnaſchen Füſelierregiments (jezt von Hager). Im December d. J. erhielt er das Zimmernowſche Füſelierregiment (jezt Graf von Anhalt), und ward 1745 den 18. May, mit dem Patente vom 8. May 1743, Generalmajor. Befand ſich darauf in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, worin ihm ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen wurde. Bei der Belagerung von Koſel, im folgenden Winter, ſtand er unter dem Oberbefehle des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, und rückte darauf mit demſelben in Oberſchleſien vor. 1750 im May ward er Generallieutenant. Als der ſiebenjährige Krieg ausbrach, wandte er zwar alle Kräfte an, ſolchem beizuwohnen, allein ſie waren zu ſehr geſchwächt, und ein hinzugekommener Schlagfluß, nöthigte ihn 1757, um ſeine Dienſterlaſſung zu bittten, die er auch erhielt, und ſich darauf, auf ſein Guth Zollen, ohnweit Soldin in der Neumark begab, wo er 1759, bei dem Einfalle der Ruſſen, viel Drangſale erleiden muſte. 1766 den 28. May gab ihm der König ein Gnadengehalt von 600 Thalern; er genoß ſolches aber nicht lange, denn er ſtarb im ſelbigen Jahre, den erſten Oktober, auf ſein ſchon erwähntes Landguth Zollen, im 72. Jahre ſeines Alters und 43. ſeiner Dienſte. Zweimal hat er ſich verehlichet, 1) ſeit den 7. September 1736, mit

Digitized by Google

Marie Louiſe Dorotheen, einer Tochter des Geheimen- finanzraths Chriſtian von Herold, die 1743 den 1. Julius ſtarb, 2) mit N.... von Wedell, die 1780 den 30. May zu Lippehne mit Tode abging, und der der König, das von ihrem verſtorbenen Manne genoſſene Gnadengehalt, bis an ihr Ende beließ. Aus beiden Ehen ſind keine Kinder gebohren.

Paul Anton von Kameke,

Königl. Preuß. Grand-Maître de la Maiſon-Royale, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Generalmajor von der Infanterie Obriſt über ein Regiment zu Fuß, erſter königlicher Kammerherr, Dompropſt des hohen Stifts zu Havelberg, Ritter des St. Johanniterordens, Amtshauptmann zu Mühlenhof und Mühlenbeck, Erbherr, auf Strachmin, Strippau, Warnow, Tucheband, Prötzel, Predikow ꝛc.

Er war ein Sohn Paul Antons von Kameke, auf Strachmin, Strippau u. ſ. w. Erbherr und Dorotheen Hedwig von Kameken aus dem Hauſe Strippow, die ihn 1674 den 29. May zu Strachmin zur Welt gebohren. Nach einer, dem damals blühenden Geſchmacke angemeſſenen häußlichen Erziehung, ſchickten ihn ſeine Eltern 1690 nach Berlin, wo er am churfürſtlichen Hofe Edelknabe wurde. 1696 ernannte ihn Churfürſt Friedrich der Dritte zu ſeinem Kammeredelknaben, und

zu

zu gleicher Zeit aus beſonderer Gnade, zum Hauptmann und Befehlshaber einer Kompagnie von der Leibgarde. 1704 den 11. Junius, ward er Kammerherr, und den 30. September eben dieſes Jahres, nahm ihn der St. Johanniterorden, zum Mitgliede auf. 1705 den 6. Auguſt, empfing er das Amt eines Grand-Maitre de la Garde-Robe und Generaladjutanten König Friedrich des Erſten, deſſen Liebling er im genaueſten Verſtande geweſen, und ſelbigen Jahres den 19. December, die Amtshauptmannſchaften zu Mühlenhof und Mühlenbeck. 1706 den 18. Januar ernannte ihn der König, bei Gelegenheit der eigenen Krönung in Preußen, mit zum erſten Ritter des geſtifteten ſchwarzen Adlerordens, und kurz darauf zum Obriſtlieutenant, 1709 aber zum Obriſten der Leibgarde. 1711 ward er Brigadier und 1712 Grand-Maitre de la Maiſon-Royale (oder Oberhofmeiſter des königlichen Hauſes). Bei dem Leichenbegängniſſe König Friedrich des Erſten, am 2. May 1713, trug er den Reichsapfel. Beim Antritte der Regierung König Friedrich Wilhelm des Erſten, ward er von demſelben, 1713 den 16. May zum Generalmajor von der Infanterie ernannt, und muſte ein neues Regiment zu Fuß (jezt von Lichnowsky) errichten. 1715 führte er ſelbiges gegen die Schweden nach Pommern, ins Feld, und es legte vor Stralſund Proben der Tapferkeit ab. 1716 nöthigte ihn ſeine ſchwächliche Geſundheit, die Erlaſſung der Kriegesdienſte nachzuſuchen, welche ihm der König, den 1. Februar gedachten Jahres ertheilte. So verließ er auch 1717 den Hof, und begab ſich nach Pommern auf ſeine Güther, wo er den 3. Julius anlang-

te, und ſchon den 19. Auguſt zu Strachmin, an einen Blutſturz, ſeines Alters im 44. Jahre verſtarb. Sein ausgeführteres Leben, hat Prof. Pauli, in ſeinen bekannten Leben großer Helden, 9. Th. S. 49 bis 62 eingeſchaltet. Er hatte ſich zweimal verehlicht. 1) mit Agnes Juliana, Tochter Adams George, Grafen von Schlieben, welche Ehe Friedrich der Erſte, ſelbſt geſtiftet hatte, und wodurch die ſchönen von Schliebenſche Güther an das Kameckenſche Geſchlecht kamen. Sie ſtarb 1705 den 21. September im 20. Jahre nachdem ſie männliche Zwillinge, die bald nach der Geburt verſtarben, zur Welt gebracht. 2) 1707 den 16. März, mit Jlſa Anna von Brunnow, damaligen Hofdame der Kronprinzeſſin, die ihren Gemahl bis 1749 den 27. Auguſt überlebte, und welche drei Söhne und vier Töchter gebohren hat.

Leopold George von Kamecke,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ward den 23. April 1725 in Pommern gebohren. Seine Eltern waren, der 1737 den 24. December verſtorbene Obriſtlieutenant jetzigen Graf Schliebenſchen Regiments, Henning George von Kamecke, und Eleonore Dorothee Juliane von Grape, aus dem Hauſe Dörpthagen. 1742 trat er bei dem Jung-Bornſtedtſchen Regiment in Dienſte, ward 1745 Fähnrich, 1749 Sekonde- 1757 Premierlieutenant, 1759 Staabs- und

und 1760 wirklicher Hauptmann, 1773 den 7. Julius Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Jung-Bornſtedt und Lengefeld zuſammengeſezt war, und ſtand mit demſelben 1778 und 79, bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen. Starb zu Magdeburg 1781 im Julius. Von 1744 an, hat er den Feldzügen König Friedrich des Zweiten rühmlich beigewohnet, und iſt in der Schlacht bei Lowoſitz verwundet worden. Mit einer Tochter des königlichpreußen Krieges- und Domainenraths Johann Friedrich Oſchütz, hat er verſchiedene Kinder erzeuget.

Auguſt Adolph von Kamecke,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Ward 1725 in Pommern gebohren, aus der Ehe Jakob Adolphs von Kamecke königlich preußiſcher Hauptmann und N. . . . . .; eine Schweſter des Generallieutenant Grafen von Hack, aus Staßfurth. 1735 kam er unter die königlichen Pagen, und 1740 als Fahnjunker bei das jetzige von Kalkſteinſche Regiment. Ward 1745 Fähnrich, 1751 den 30. September Sekonde- und 1757 den 27. Februar Premierlieutenant, 1764 Staabs- und 1768 wirklicher Hauptmann, 1773 aber Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Kalkſtein und Prinz von Hohen-

henlohe, beſtand. Starb zu Brieg, 1779 im September, und hat von 1742 an, bei den Belagerungen von Koſel und Schweidnitz, auch in den Aktionen bei Goſtin und Kolberg, rühmlich gefochten, und gerieth 1757 in Schweidnitz, ſo wie 1761 bei Kolberg, in die feindliche Gefangenſchaft. 1755 verehlichte er ſich, mit Sophien Wilhelminen gebohrnen von Woisky, verwittweten von Frizkatzki, die ihm verſchiedene Kinder gebohren hat.

Ernſt Ludwig von Kannacher,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Droſt zu Goch und Gennep und Amtshauptmann zu Ruppin und Fehrbellin.

Er war 1695 in Preußen gebohren worden, und trat 1711 bei dem damaligen von Röderſchen Regiment (jezt Graf von Henkel) in Dienſte; ward 1721 den 4. Auguſt Fähnrich, und 1726 den 17. Auguſt Sekondelieutenant. 1730 verſezte ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, als Premierlieutenant zu dem von Thielenſchen Regiment (jezt von Schönfeld); er avancirte bei demſelben zum Kapitain, 1741 zum Major und 1745 zum Obriſtlieutenant. 1746 den 5. Januar erhielt er die Droſtey Goch im Herzogthum Cleve. 1747 den 24. May ward er Obriſter, 1757 im Januar Generalmajor, und erhielt das vorgedachte

Re-

Regiment ſelbſt. 1759 gab ihm König Friedrich der Zweite auf ſein Anſuchen, mit einem Gnadengehalte von 1000 Thaler, die Dienſtentlaſſung. Wegen ſeiner, bei vielen Gelegenheiten, beſonders in der Schlacht bei Keſſelsdorf, nach welcher er auch den Orden pour le Merite erhielt, bewieſenen Tapferkeit genoß er beſonders des Königs Gnade. 1757 den 7. September, ward er bei der Affaire am Moysberge, ohnweit Görlitz, von den Oeſterreichern gefangen genommen, bald aber wieder ausgewechſelt. Starb 1760.

Moritz von Kanne,

Chur Brandenburgiſcher Obriſter von der Kavallerie, und Chef einer Freykompagnie zu Pferde.

War von Geburt ein Sachſe; ſtand 1671 in brandenburgiſche Dienſte, als Obriſtlieutenant des Degenfeldſchen Regiments, und befand ſich bei der Belagerung von Braunſchweig gegenwärtig. Hierauf zog ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm in ſeine Dienſte, und ernannte ihn 1676 zum Obriſten von der Kavallerie. 1675 befand er ſich bereits, bei der Unternehmung auf Rathenau, und in der Schlacht bei Fehrbellin. 1678 errichtete er eine Freykompagnie zu Pferde. Mehr iſt mir von ihm nicht bekannt geworden. In Königs Adelshiſtorie, 3. Theil, worin die Genealogie derer von Kanne vorkömmt, wird man ſeine Perſon vergeblich aufſuchen.

Chri-

Chriſtoph von Kannenberg,

Churbrandenburgiſcher Geheimerkriegesrath, Generallieutenant von der Kavallerie, Kammerherr, Obriſter zu Roß und Fuß, Gouverneur der Feſtung Minden, und Erbmarſchall des Fürſtenthums Minden, Erbherr auf Buſchow, Kannenberg und Himmelreich.

Aus der Ehe Chriſtophs von Kannenberg, churbrandenburgiſchen Rittmeiſters, auf Buſchow und Kannenberg Erbherrn, und Eliſabeth von Barſewiſch aus dem Hauſe Scharpenlohe, iſt er 1615 den 10. Januar, gebohren worden. Von guten Hauslehrern in nützlichen Wiſſenſchaften erzogen, begab er ſich im 16. Jahre ſeines Alters 1713, in königlich ſchwediſche Dienſte, unter des Generalmajor Kurviel Regiment zu Pferde, welches damals mit der ſchwediſchen Armee, in der Altenmark ſtand, und war drei Jahre lang gemeiner Reuter. Gerieth in feindliche Gefangenſchaft, und muſte 16 Wochen, zu Regenſpurg im Stockhauſe ſitzen, wo er, ob er ſchon am linken Fuße eine ſchmerzhafte Wunde hatte, erbärmlich gehalten wurde. Nach geſchehener Auswechſelung, kam er als Korporal bei des Obriſten Gollenſteins Regiment, welches er ein Jahr geweſen, und darauf Quartiermeiſter ward. Bei Torgau bewieß er beſondere Tapferkeit, ward aber dabei wiederum durch den Fuß geſchoſſen. Innerhalb Jahresfriſt avanzirte er wegen ſeines bei vielen Gelegenheiten bewieſenen Wohlverhaltens, 1635 zum Kornet, Lieutenant, und nachdem das Gollenſteinſche Regiment, der Obriſte

Obriſte Wilhelm von Heyking erhalten hatte, und ſolches bei der Armee kam, welche der General Torſtenſohn anführte, zum Ritmeiſter. Nach Verlauf von dreien Jahren, avanzirte er beim Barsſchen Regiment, zum Major und Obriſtlieutenant. Seine Bravour half ihn weiter, und er ward bei den Weimarſchen Truppen, unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarſchall von Königsmark, Obriſter eines Regiments zu Roß. Er wohnte hierauf den Schlachten bei Leipzig, Witſtock, Janckow, Toepel, und vielen anderen Aktionen in Böhmen, Bayern, Thüringen, Ober- und Nieder-Sachſen, wie auch der Belagerung von Prag, in der er ſelbſt, mit einigen Reutern den Wall erſtieg, bei, und hatte allein fünf Paar Pauken erbeutet. Da nun der dreißigjährige Krieg ſeine Endſchaft erreichet hatte, und die ſchwediſche Armee, bei der er 20 Jahre gedienet, gröſtentheils abgedanket wurde, erhielt er von der Königin Chriſtine, 1649 den 7. May mit 1000 Thaler Wartegeld, ſeine Dienſtentlaſſung, und dankte ſeine Reuter, 1650 den 14. September, vor dem Generaliſſemus Karl Guſtav Pfaltzgraf am Rhein, nachmaligen Könige von Schweden, feierlich ab. Seine untergehabte Leute, waren dabei ſo gerührt, daß ſie ihm alle ihre Standarten ſchenkten, und dabei feſt zuſagten, wenn die Gelegenheit es wieder ſo fügen ſollte, daß ſie unter ihm dienen würden, wolten ſie mit ihm in den Tod gehen. Bei den ausgebrochenen Jülichſchen Unruhen, zog ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm in ſeine Dienſte, und ernannte ihn, 1651 den 13. Auguſt zum Generalmajor von der Kavallerie, in welcher Charge er 1654, als der Krieg mit Polen anging, aufs neue

 be-

ſättiget wurde. In der Schlacht bei Warſchau, ward er verwundet, indem ihm eine Kugel auf ſeine Geldbörſe, die er um den Leib trug, abprellte. 1656 den 9. März, ernannte ihn der Churfürſt zum Gouverneur von Minden, 1657 den 11. Junius, zum Generallieutenant, und ertheilte ihm im ſelbigen Jahre, den 17. Julius, die Aufſicht über alle Garniſonen in Weſtphalen, während der Abweſenheit des Generalfeldzeugmeiſters von Sparr. 1666 den 10. Februar, ward er Geheimerkriegesrath, und den 7. May ſ. J. Erbmarſchall des Fürſtenthums Minden. 1672 marſchirte er mit den churfürſtlichen Truppen nach dem Rhein, ward aber durch die dabei gehabten Beſchwerlichkeiten, in eine harte Krankheit verſenkt, die ihm den 10. Februar 1673, im 59. Jahre ſeines Alters, und 43. ſeiner Kriegesdienſte, den Tod zuzog. Sein Leichenbegängniß ward zu Minden feierlich mit vieler Pracht vollzogen, und der Churfürſt folgte ſelbſt der Leiche. 1652 den 13. Januar, verehlichte er ſich mit Marien, Güntzel von Bartensleben Erbherrn auf Wulfsburg und Brome Tochter, welche zwei Söhne und zwei Töchter gebohren hat.

Frie=

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm, Freyherr von Kannenberg,

Königl. Preuß. Obriſter von der Kavallerie, Chef eines Regiments Dragoner, nachmals Oberhofmeiſter der Königin Eliſabeth Chriſtinen von Preußen, Ritter des ſchwarzen Adler, St. Johanniter und Stephani-Ordens, Kanonikus zu Halberſtadt, Probſt zu Walbeck, Erbmarſchall des Fürſtenthums Minden, Erbherr auf Kannenberg, Iden, Krumbke, Berge, Buſcho ꝛc.

Er war ein Enkel des vorgedachten Generallieutenants von Kannenberg, und ein Sohn des, 1714 den 9. Auguſt, verſtorbenen königlich polniſchen Kammerherrn Friedrich Wilhelm Freyherrn von Kannenberg, und Barbaren Helenen Freyin von Bibra und Reiſicht. 1717 trat er beim Blankenſeeſchen Regiment zu Pferde (jezt von Mengden) in preußiſche Dienſte, und avancirte dabei, 1720 den 9. März zum Ritmeiſter; kam nachher zu dem Platenſchen Dragonerregiment, ward dabei 1725 den 23. Junius Obriſtlieutenant, 1728 im Johanniterorden aufgenommen, und 1736 den 6. Auguſt Obriſter. 1740 ernannte ihn der König Friedrich der Zweite, zum Obriſten bei der neuerrichteten Garde du Korps, und er befand ſich als ſolcher, im erſten ſchleſiſchen Feldzuge, in der Schlacht bei Molwitz; worin er verwundet ward; that ſich auch bei verſchiedenen andern Gelegenheiten hervor. 1741 im

im December erhielt er ein eigenes Dragonerregiment, welches vor ihm der Generalmajor von Biſſing gehabt, (jezt von Gözen) und welches aus dem vormaligen Schulenburgſchen Grenadierregiment zu Pferde, nach der Schlacht bei Molwiz, errichtet worden war. 1742 bekam er ſeiner Wunden wegen, die geſuchte Dienſtentlaſſung, und nahm 1753 die Oberhofmeiſterſtelle, bei der damals regierenden Königin Eliſabeth Chriſtine an, die ihm zu gleicher Zeit, den ſchwarzen Adlerorden zu wege brachte. Starb 1762 den 22. May im 69. Jahre ſeines Alters, und 40. ſeiner Dienſte. 1722 den 19. Junius, verehlichte er ſich, mit Charlotten Albertinen gebohrnen Gräfin von Finckenſtein, jezige Oberhofmeiſterin der vorerwähnten Königin, davon eine einzige Tochter, die verehlichte und jezt verwittwete Generalin von Kahlden, gebohren worden.

Heinrich Gottlieb von Kannewurf,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Vicepräſident, beim Oberkriegeskollegium, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt aus Thüringen gebürtig, und hat ſeit dem Jahre 1743 beim jezigen von Schönfeldſchen Regiment, die unteren Offizierchargen durchgedienet, bis er 1769 Major, 1777 den 1. Februar, Obriſtlieutenant und Kommandeur gedachten Regiments, und 1780 den 10. September Obriſter ward. Er hat ſich im ſiebenjährigen Kriege überaus brav gehalten, und iſt auch

auch darin verwundet worden. Im baierſchen Erbfolgekriege, ſtand er mit dem Regimente, bei der Armee des Prinzen Heinrichs, im Sachſen. 1783 bei der Revüe in Pommern, gab ihm König Friedrich der Zweite den Orden pour le Merite. 1787 im Junius ernannten ihn, des jeztregierenden Königs Majeſtät zum Generalmajor von der Infanterie, und Vicepräſidenten des neuerrichteten Oberkriegeskollegium. Er iſt mit einer gebohrnen von Glaſenap verehlicht, davon verſchiedene Kinder gebohren ſind.

Hans Heinrich Graf von Katte,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterordens, Gouverneur zu Kolberg, Obriſter über ein Regiment zu Pferde, Amtshauptmann der Aemter Zehdenick und Liebenwalde, Erbherr auf Wueſt, Mörlitz und Gertin.

Er war ein Sohn Hans von Katte, Fürſtl. Sachſen-Koburgiſchen Hofmarſchalls, auf Wueſt, Scharlibbe und Camern Erbherrn, und Eva Auguſte von Stammern, die ihn, 1681 den 16. Oktober zu Wueſt zur Welt gebohren hat. Er trat frühzeitig in churbrandenburgiſche und nachmalige königliche preußiſche Kriegesdienſte, bei der Kavallerie, und ward 1705 den 28. Julius Obriſter, 1718 den 6. Junius Generalmajor, 1731 den 5. Julius Generallieutenant, 1736 den

den 17. Julius General von der Kavallerie, und 1740 im Junius, Generalfeldmarſchall. Seine erſten Kriegsdienſte, that er in den Niederlanden, wo er unter andern den Schlachten bei Ramcillies und Malplaquet beiwohnte. Im 24. Jahre ſeines Alters, ward er als Obriſter, Chef des Kuiraſſierregiments von Kauſtein (jezt von Manſtein). 1715 bei der Belagerung von Stralſund, erhielt er den ſchwarzen Adlerorden, und 1732 das Kommando über das anſehnliche Lager, welches König Friedrich Wilhelm der Erſte, aus lauter Kavallerie, zuſammenziehen ließ. 1734 als der unglückliche König Stanislaus von Polen, ſich aus Danzig gerettet hatte, und in Preußen angelangt war, nahm ihn Katt zu Angerburg, wo er damals im Quartier ſtand, im Namen des Königs auf, und erwieß ihm alle gebührende Ehre. Noch in dieſem Jahre, erhielt er das Geuvernement von Kolberg. 1740 den 6. Junius erhob ihn König Friedrich der Zweite nebſt ſeinen Nachkommen beiderlei Geſchlechts, in den Grafenſtand. Er muſte im folgenden Frühjahre, nach dem Lager marſchieren, welches ſich auf königlichen Befehl bei Brandenburg verſammelte, und erhielt über die hier zuſammengezogene Reuterei, den Oberbefehl, welchen er aber nicht lange führte, denn er ſtarb zu Rekahn, 1741 den 31. May im 60. Jahre ſeines Alters. Er hatte ſich zweimal verehlicht, 1) mit Dorotheen Sophien Reichsgräfin von Wartensleben, eine Tochter des Generalfeldmarſchals Alexander Herrmann, Reichsgraf von Wartensleben, die 1706 den 5. November zu Brüſſel ſtarb, und verſchiedene Kinder, unter denen der unglückliche, zu Küſtrin enthauptete Lieutenant von Katt

war

war, gebohren hat; 2) mit Katharinen Eliſabeth von Bredow, die 1736 den 18. Julius zu Berlin ſtarb, und auch Kinder hinterlaſſen hat. 1748 erloſch nach dem Tode ſeiner beiden Söhne, der gräflich- von Katteſche Mannsſtamm.

Johann Friedrich von Katte,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef des Leibkuiraſſierregiments.

Er ſtammte aus dem Magdeburgiſchen, und war der älteſte Sohn, des Königl. Preuß. Geheimenraths und magdeburgiſchen Kammerpräſidenten, Chriſtophs von Katte, und Urſulen Dorotheen von Möllendorf, die ihn 1699 zur Welt gebohren hat. Seines Vaters Bruder, der Feldmarſchall Graf von Katte, nahm ihn bei ſeinem unterhabenden Kuiraſſierregiment (jezt von Manſtein), bei dem er, 1717 den 25. September Lieutenant ward. 1730 war er Rittmeiſter, und ward den 3. Oktober ſ. J. Major, 1739 den 31. Julius Obriſtlieutenant, 1743 den 14. May Obriſter, 1747 im April mit dem Range vom 2. December 1743 Generalmajor, 1747 im September Chef des Leibkuiraſſierregiments, und 1756 den 22. May Generallieutenant. Nachdem er in den erſten ſchleſiſchen Feldzügen, bei verſchiedenen Gelegenheiten, beſonders in den Schlachten bei Hohenfriedeberg, Sorr und Keſſelsdorf, mit vorzüglicher Tapferkeit gedienet, befand er ſich auch 1756, in der Schlacht bei Lowoſitz, 1757 in den Schlachten bei Prag und Kollin, und kam nachher mit

ſei-

ſeinem Regimente in der Lauſitz und in Schleſien zu ſtehen. In der Schlacht bei Breßlau, that er ſich ebenfalls hervor, und erhielt nach derſelben, bis zur Ankunft des General von Leſtwitz, das Interimskommando in dieſer Stadt, als ſie von den Oeſterreichern aufgefordert wurde. Da nun Leſtwitz eben dazu kam, erfolgte die Uebergabe mit Bedingungen, welches aber den König bewog, dem Generallieutenant von Katte, noch vor Ausgang dieſes Jahres, den Abſchied zu ertheilen. Starb zu Berlin, 1764 den 29. März im 67. Jahre ſeines Alters und 50. ſeiner Dienſte. Er hatte ſich mit einer gebohrnen Gräfin von Truchſeß aus Preußen verehlicht, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren hat.

Bernd Chriſtian von Katte,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr auf Wueſt, Lütgen-Mangelsdorf ꝛc.

Er war des vorerwehnten Generallieutenants von Katte Bruder, und iſt 1700 zu Wueſt gebohren worden. Er trat ziemlich früh bei dem Marggräflich Albrechtſchen Regiment zu Pferde (jezt Leibkarabiniers) von welchem er nachmals zum Möllendorfſchen Dragonerregiment (jezt von Rohr) kam, in Dienſte, und ward, nachdem er die unteren Offizierſtellen durchavanzirt hatte, 1731 Major, 1741 Obriſtlieutenant, 1742 im May, nach der Schlacht bei Chotuſitz Obriſter, 1747 im

April,

April, Chef des Poſadowskyſchen Dragonerregiments (jezt Graf von Lottum) und Generalmajor. 1751 erhielt er den geſuchten Abſchied, mit einem Gnadengehalte, und hielt ſich nachdem, gröſtentheils auf ſeinem Guthe Lützen-Mangelsdorf auf, wo er, 1778 den 5. Auguſt, im 78. Lebensjahre und 45. ſeiner Dienſte verſtarb. 1755 den 15. Julius, verehlichte er ſich zu Scharlibbe, mit der hinterlaſſenen Wittwe, des ehemaligen Präſidenten bei der magdeburgiſchen Krieges- und Domainen-Kammer, Kaſpar Wigands von Platen, Katharine Sophie gebohrne von Kröcher, davon ein Sohn gebohren worden.

Karl Aemilius von Katte,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, auf Camere, Scharlibbe, Wueſt und Götlin Erbherr.

Er war ebenfalls ein jüngerer Bruder, der vorerwähnten Generale, und ward 1706 im Magdeburgiſchen gebohren. Er trat aus ſächſiſchen Dienſten, in welchen er als Lieutenant bei dem Dragonerregimente von Katte geſtanden, in preußiſche, in welchen er 1741 Major, bei dem Möllendorfſchen Dragonerregiment (jezt von Rohr), 1745 Obriſtlieutenant, 1750 Obriſter, und bald darauf Kommandeur des Regiments ward. 1756 im Oktober, erhielt er das erledigte von Oerzenſche Dragonerregiment, (jezt von Götzen) und ward zugleich Generalmajor. Von 1741 an, wohn-

wohnte er den beiden erſten ſchleſiſchen Feldzügen, und im dritten, der Aktion bei Reichenberg, 1757 den 21. Aprii aber der Schlacht bei Kollin bei, und hat ſich bei verſchiedenen Gelegenheiten, rühmlich hervorgethan. 1757 im Oktober, nahm er kränklicher Geſundheitsumſtände wegen, ſeinen Abſchied, und ſtarb 1757 den 16. November, zu Berlin, im 51. Jahre ſeines Alters.

Nikolaus Andreas von Katzler,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Chef des Regiments Gens d'Armes, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Zehdenick und liebenwalde; auf Grimminghauſen in der Grafſchaft Mark Erbherr.

Ward 1696 im September zu Maſtricht gebohren und war ein Sohn Wilhelm Ludolphs von Katzler, Hauptmanns unter den holländiſchen Dragonern, und Helenen Chriſtinen, von Berswords. Nachdem er eine Zeitlang in holländiſchen Dienſten geſtanden hatte, trat er 1715 in preußiſche, in welchen er gleich Kornet bei dem damaligen Regiment Kronprinz zu Pferde (jezt von Backhof Kuiraſſier) ward. Bei der Belagerung von Stralſund, bewieß er viel Bravour, ward aber dabei verwundet und von den Schweden gefangen genommen. König Karl der Zwölfte, der ein Augenzeuge ſeiner Tapferkeit geweſen war, ſprach mit ihm ſehr gnädig, lobte ſeinen Muth, und befahl für ſei-

ſeine Verpflegung angelegentlichſt zu ſorgen; worauf er bald wieder ausgewechſelt und wieder hergeſtellet ward. 1728 den 26. Auguſt, ward er Lieutenant, 1730 war er jüngſter Rittmeiſter, ward 1733 den 6. Julius Major, 1741 Obriſtlieutenant, 1742 im May Obriſter, 1745 im Junius Generalmajor, und den 13. Oktober ſ. J. Amtshauptmann zu Liebenwalde und Zehdenick. 1746 im Auguſt, erhielt er als Chef, das Leibkuiraſſierregiment, und 1747 im September das Regiment Gens d'Armes. 1748 im Junius, ſchenkte ihm der König, eine Präbende zu Münſter-Eyffel. 1753 ward er Generallieutenant, und 1754 Ritter des ſchwarzen Adlerordens. In den dreien ſchleſiſchen Feldzügen, wohnte er den Schlachten bei Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowoſitz, und der Aktion bei Katholiſch-Hennersdorf, bei. Krankheit nöthigte ihn, 1757 die Armee zu verlaſſen; demohnerachtet ließ ihm der König das Gens d'Armes Regiment bis an ſein Ende, welches 1760 den 10. November zu Gardelegen, im 64. Jahre ſeines Lebens- und 46. ſeiner treugeleiſteten Dienſte, erfolgte. Seit 1725, war er mit Marien Kunigunden von Bardeleben aus dem Hauſe Ribbeck verehlicht, welche ſieben Kinder gebohren hat, von denen nur noch ein Sohn am Leben iſt.

Digitized by Google

Joſeph von Katzler,

Churbrandenburgiſcher Obriſter eines Regiments zu Pferde.

Er ſtammte aus der Grafſchaft Mark, und war ein Sohn, des 1632 verſtorbenen kaiſerlichen Obriſten, Matthias von Katzler, und einer gebohrnen von Voß. Anfänglich ſtand er in kaiſerliche Kriegesdienſte, aus welchen ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm in die ſeinige zog, und 1655 den 14. Oktober zum Obriſten von der Kavallerie ernannte, auch zugleich auftrug, eine Eſkadron zu Pferde zu werben. Mit dieſer langte er, 1655 im Oktober, nebſt dem Obriſten von Eller, mit deſſen Reutern er ſich verſtärkte, ſo daß ſie zuſammen ſechs Eſkadrons ausmachten, aus dem Cleveſchen, bei Berlin an, und begleiteten die Churfürſtin über Küſtrin, nach Preußen. Im polniſchen Kriege that er ſich mit ſeinen Reutern, bei vielen Gelegenheiten, dermaßen hervor, daß er vom Churfürſten Befehl erhielt, ein ganzes Regiment zu Pferde zu werben, worüber er als Obriſter geſezt ward. Da aber bald darauf der Frieden erfolgte, erhielt er ſeine Entlaſſung, aber auch gleich darnach, ein Regiment in churpfälziſche Dienſte. Endlich ward er bei den Holländern Brigadier, und ſtarb zu Kölln am Rhein. Er hatte ſich erſtens, mit einer gebohrnen von Horn, aus dem holländiſchen, zweitens mit Chriſtinen Margarethen von Dael verehlicht.

Ja-

Jakob Keith,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Gouverneur der Reſidenz Berlin, Ritter des preußiſchen ſchwarzen Adler- des rußiſchen St. Andreas- und Alexander- Newsky-Ordens.

Er ſtammte aus einem alten und vornehmen Geſchlecht in Schottland ab. Seine Eltern waren, Wilhelm Graf Marſchall Lord Keith und Altree, und Lady Marie Drummond, eine Tochter des Grafen Porth, die ihn 1696 zur Welt gebahr. Da er der jüngſte Sohn war, hieß er nur ſchlechthin, Herr Jakob Keith, ward aber im våterlichen Hauſe, mit vieler Sorgfalt erzogen, in den Wiſſenſchaften und beſonders in der lateiniſchen Sprache unterrichtet, und ſtudirte auf der hohen Schule zu Aberdeen. Die Kriegesunruhen, welche der Prätendent in Schottland erregte, reizten den jungen Keith, im 19. Jahre ſeines Alters, die Waffen zu deſſen Vertheidigung, zu ergreiffen, und ſich bei vielen damals ſich ereignenden Gelegenheiten, bis zum Jahre 1719, da der Madritter Hof die Anhänger des Prätendenten nach Spanien berief, zu zeigen. In ſpaniſchen Dienſten, erhielt er die Beſtellung als Obriſter; da man ihm aber die Verwechſelung ſeiner Religion mit der katholiſchen anmuthete, verließ er ſolche, und begab ſich, nachdem ihn der rußiſche Hof auf Empfehlung des Königs von Spanien, 1728 die Beſtallung eines Generalmajors nach Madrit geſandt, nach Rußland. Kaum war er zu Petersburg angelangt, als er ſich die Gnade Kaiſer Peter des Zweiten, zu ei-

 gen

gen zu machen wuſte, der ihn 1729 zum Obriſtlieutenant ſeiner neuerrichteten Leibgarde ernannte, welche er nach Abgang des Obriſten Grafen von Löwenwolde, ſelbſt erhielt. Als Peter der Zweite 1730 ſtarb, beſtättigte deſſen Nachfolgerin, die Kaiſerin Anna, Keith in ſeinen Chargen. 1733 diente er unter den Truppen, welche unter dem Oberbefehle des General Peter von Laſcy, wegen der Wahl Stanislaus Leſczinsky zum Könige von Polen, in Litthauen einrükten; half mit denſelben Danzig einnehmen, und die Polen ſchlagen. 1734 im November, ward er zum Generaladjutanten erhoben. 1735 ſandte ihn die Kaiſerin, unter dem Kommando des vorerwehnten General Laſcy, nebſt 14000 Mann, dem Kaiſer in Deutſchland zu Hülfe; da aber den 3. Oktober ſchon der Friede wieder hergeſtellet worden war, ſo zogen ſich dieſe Truppen, durch Deutſchland nach der Ukraine, wo ſie ſich mit dem Generalfeldmarſchall Münnich vereinigten, der daſelbſt den Krieg wider die Türken und Tatarn angefangen hatte. 1736 befand er ſich bei der Belagerung und Eroberung von Aſof, und führte, da Münnich den 19. September ſ. J. nach Petersburg ging, den Oberbefehl über ſämtliche in der Ukraine ſtehende rußiſche Truppen. 1737 im Julius, ward er bei der Belagerung von Oczakow gefährlich verwundet, muſte ſich eine Zeitlang der Heilung wegen, von der Armee wegbegeben, und ging nach Frankreich, wo er während den Jahren 1738 und 1739 verblieb. Zu Anfang des Jahres 1740, erhielt er den Auftrag nach London zu gehen, um daſelbſt wegen der ſchwediſchen Unruhen Unterhandlungen zu pflegen. Indeſſen erfolgte der Frieden mit den Türken;

Digitized by Google

ken; die Kaiſerin ſchenkte ihm am Tage deſſen Bekanntmachung, zur Belohnung ſeiner bisher zu ihrem Wohlgefallen geleiſteten Dienſte, einen goldenen Degen, 6000 Rubel an Werth, und ernannte ihn, im März ſ. J., zum Gouverneur von der Ukraine; welche Charge er im Junius antrat. Als den 28. Oktober gedachten Jahres, die Kaiſerin Anna ſtarb, nahm er die Parthey wieder den Vormund des jungen Kaiſers Ivan, den Herzog Biron von Churland, weil er glaubte, daß dadurch der Großfürſtin Anna, des Kaiſers Mutter, zu Nahe getreten werde. Biron's Vormundſchaft dauerte aber nur 22 Tage, und die Großfürſtin, welche in ihre Rechte eingeſezt worden war, bezeigte ſich gegen Keith auſſerordentlich gnädig; ſchenkte ihm im May 1741, einen goldenen ſtark mit Diamanten beſezten Degen, und ernannte ihn zum General en Chef, als welcher er die Truppen anführte, welche gegen die Schweden fochten, und that ſich den 3. September bei Wilhelmsſtrand, und bei vielen andern hierauf erfolgten kriegeriſchen Vorfällen, durch ſeine Tapferkeit beſonders hervor. 1742 forderte er ſeine Dienſtentlaſſung, welche ihm die Kaiſerin Eliſabeth, im December abſchlug, hingegen den Alexander-Newsky-Orden ertheilte, und den Oberbefehl der Armee, welche gegen die Perſer fechten ſollte, anbot, den er aber ausſchlug. 1743 kommandirte er wiederum ein Korps Truppen in Schweden, und befeſtigte dabei ſeinen Ruhm, durch verſchiedene glücklich ausgeführte Unternehmungen. Als im ſelbigen Jahre, zwiſchen Dännemark und Schweden Feindſeeligkeiten ausbrachen, und die Kaiſerin dem lezteren Staate 10000 Mann Hülfstruppen zuſandte, erhielt

Digitized by Google

hielt er darüber das Kommando, ein Geſchenk von 3000 Rubel zur Feldequipage, und 600 Rubel monatlich für ſeine Tafel. Da aber der Friede bald wieder hergeſtellet ward, führte er, nachdem ihn der ſchwediſche Hof mit prächtigen Geſchenken überhäuft hatte, ſeine Truppen wieder nach Rußland zurück. 1745 beſchloß die Kaiſerin wiederum, auf Anſuchen des Königs von Polen, in Chur- und Liefland ein Korps zuſammenziehen zu laſſen, welches Keith kommandiren ſollte, allein da auch diesmal, der Frieden, nach der Schlacht Keſſelsdorf, bald geſchloſſen wurde, ſo war ſolches wiederum ohne Nutzen; demohnerachtet beſahe die Kaiſerin dieſe Truppen, 1746 im Julius. 1747 nahm Keith ſeinen Abſchied, aus ruſſiſchen Dienſten, und begab ſich nach Berlin, wo ihm der König Friedrich der Zweite von Preußen, ſeine Dienſte anbot, die er annahm, und er ward den 18. September d. J. preußiſcher Generalfeldmarſchall, 1749 erhielt er das Gouvernement von Berlin, und den ſchwarzen Adlerorden, mit einer Beſoldung von 12000 Thaler, ohne dem, was ihm ſeine Gouverneurſtelle und ſonſtige Geſchenke des Königs eintrugen. Auch nahm ihn die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, um dieſe Zeit zu ihrem Mitgliede auf. 1756 führte er eine eigene Kolone bei der Armee des Königs nach Sachſen, und rückte den 19. September d. J., in das preußiſche Lager bei Außig in Böhmen ein. Den 1. Oktober befand er ſich in der Schlacht bei Lowoſitz, dem Könige zur Seite, und als dieſer darauf nach Sachſen aufbrach, erhielt Keith den Oberbefehl über die Truppen in Böhmen. Vereinigte ſich ſodann wieder mit dem Könige

in

in Sachſen, und nahm das Winterquartier in Dreß-den, wo er oft, im Namen des Monarchen, an den ſächſiſchen Hof geſandt wurde. 1757 hielt er während der Schlacht bei Prag, einen Theil dieſer Stadt einge-ſperret, welches die öſterreichiſche Flüchtlinge hinderte einen Ausweg durch dieſelbe zu nehmen, und dirigirte hierauf die Belagerung von Prag mit, während daß der König nach Kollin marſchirte, um hier Daun ein Treffen zu liefern. Nachdem ſolches aber, nicht den gehoften glücklichen Erfolg auf preußiſcher Seite hatte, ward der Aufbruch von Prag beſchloſſen. Keith brach zulezt auf, und deckte den Rückzug des königlichen Heeres. Hierauf folgte der Feldmarſchall dem Könige nach Sachſen, und übernahm, indeſſen derſelbe, den Einfall der Oeſterreicher in die Mark Brandenburg verhindern wollte, den Oberbefehl über den Reſt der zurückgebliebenen preußiſchen Truppen, mit welchen er ſich gegen die Reichs- und Soubiſiſche Armee ſezte, und ſich beſonders in Leipzig ſehr brav verhielt. Als der König zurück kam, verfolgte Keith den ſich zurück-ziehenden Feind, mit vieler Würkung, und leiſtete in der Schlacht bei Roßbach, den 5. November 1757 erhebliche und wichtige Dienſte. Da hierauf der Kö-nig wieder nach Schleſien gegangen war, ſuchte Keith, das Erzgebürge und die Lauſitz von den feindlichen Truppen zu reinigen, und nachdem ihm dies glückte, ging er nach Böhmen, wo er ſtark Kontributionen ein-trieb, ohne einen Mann dabei zu verliehren; und verei-nigte ſich im December, wieder mit dem Könige. 1758 im April, erhielt er den Befehl, Olmütz einzuſchließen und zu belagern, muſte aber ſolches, wegen unerwar-

ſeter Gegenwehr und Verſtärkung des Feindes, im Julius wieder verlaſſen. Eine Krankheit die dem Feldmarſchall zuſtieß, hinderte ihn, der Schlacht bei Zorndorf beizuwohnen; als er aber wieder hergeſtellet war, begab er ſich zur Armee des Königs, und ward den 14. Oktober, in dem Ueberfalle bei Hochkirch, in der eifrigſten Bemühung, den allenthalben eindringenden Feind abzutreiben, durch zwei Verwundungen in den Unterleib getödtet, und durch eine Stükkugel vom Pferde geſtürzet. Der König, die Armee und ſelbſt die Feinde bedauerten ſeinen Tod. Der öſterreichiſche General Laſcy ließ ſeinen Körper feierlich begraben, es wurde aber derſelbe bald darauf, nach Berlin gebracht, wo er 1759 den 3. Februar, in der daſigen Garniſonkirche feierlich beigeſetzet ward. Rühmlich war ſein Charakter, und ehrwürdig ſeine große Uneigennützigkeit, welche er bei vielen Gelegenheiten zeigte, wo er ſich ohne Verantwortung und deshalb zu beſorgenden Nachfrage, leicht bereichern konnte. Nach ſeinem Tode, ſchrieb der 1778 zu Potsdam verſtorbene Milord Marſchall, ſein Bruder, an die gelehrte Frau von Geoffrin: Mein Bruder hat mir eine ſchöne Erbſchaft hinterlaſſen; Er hatte ganz Böhmen an der Spitze einer großen Armee, unter Kontribution geſezt, und ich habe 70 Stück Dukaten bei ihm vorgefunden. Er war unverehlicht. Seinen Thaten, zum unvergeßlichen Denkmale, hat König Friedrich der Zweite, auf dem Wilhelmsplatze zu Berlin, ſeine Statue, aus weiſſen Marmor gehauen, aufſtellen laſſen, und eine Lebensbeſchreibung dieſes großen Generals, befindet ſich in Pauli Leben großer Helden, 4. Th. S. 1. u. f. des-

glei-

gleichen im berliniſchen=militairiſchen Taſchenkalender, für das Jahr 1788.

Chriſtian Ludwig von Kenitz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward in der Uckermark gebohren. Sein Vater der vor dem beim jetzigen von Ebenſchen Huſarenregiment als Rittmeiſter geſtanden, ſtarb 1757 als Hauptmann des Ingerslebenſchen Garniſonregiments. Der Sohn fieng ſeine Kriegesdienſte beim Beverſchen Regiment (jezt von der Goltz) an; bei demſelben ſtand er 1752 als Premierlieutenant, und avanzirte 1762 zum Major. Im leztgenannten Jahre, erhielt er das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Bevern und Alt=Stutterheim beſtand, mit dem er, unter dem General von Hülſen in Sachſen, gegen die Oeſterreicher, mit vieler Bravour diente. 1772 den 20. Januar ward er Obriſtlieutenant, 1776 Obriſter, 1784 den 20. May Generalmajor, und erhielt 1783 das Möllendorfſche Füſelierregiment, ſo wie bei der Revue d. J. den Orden pour le Merite.

Felix

Felix von Kienitz, (oder Kenitz)

Nach dem Patente Churfürſt George Wilhelms von Brandenburg, vom 9. März 1583, ſoll Felix von Kienitz, für einen Landsknecht vnd Gwardj Hauptmann zu Cüſtrin, auf fünf Jahr beſtellt werden, vnd ſol Jme, weil er eine Adelß vnd wol verſuchte Perſon, zu Jahrlichen Vnderhalt gegeben werden: 200 fl. Pommeriſcher Wehrung, 12 fl. gleicher Wehrung zu Holtz, vff. 2 Perſohnen die gewonliche volle Lundiſche Kleidung, alle 3 Jahr ein Ehrenkleidt, oder an des ſtadt 30 Thaler, 1½ Wieſpel Roggen, 5 Wſpl. Habern vf ein Pferdt, 26 Tonnen Bier, 2 Fette Schweine, 3 Hammel, 3 Altte Schafe, 1 vierdt Putter, 10 ſchock Rinderkeſe, 1 Schfl. Erbſen, ½ Scheffel Buchweitzen Grütz, 1 Schfl. Salz, freye Wohnung. Wer die Beſchaffenheit der damaligen Zeiten einigermaßen kennet, der wird finden, daß dieſe Beſtallung und die damit verknüpfte Vortheile ſehr anſehnlich ſind.

Johann George Wilhelm Freyherr von Keller,

Königl. Preuß Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur der Feſtung Stettin und des Forts Preußen, Ritter des Ordens pour le Merite.

Gebohren 1710 den 11. May, zu Jlmenau in der Grafſchaft Henneberg, in welcher Bergſtadt ſein Vater Direk-

Direktor der daſigen Berg- und Hüttenwerke war, auch im Fürſtenthum Schwartzburg die Güther Schönheide und Harian beſaß, und aus Pommern ſtammte. Im zehnten Jahre ſeines Alters, beſuchte der junge Keller das Gymnaſium zu Meinungen, ging von hier, in Begleitung eines Hofmeiſters, auf das berühmte Kaſimirſche Gymnaſium zu Koburg, und 1728 auf die Akademie zu Halle. Hierauf machte er eine Reiſe durch Niederſachſen, über Hamburg und Bremen nach Holland, wo er die dortigen Feſtungen genau betrachtete, und den Rückweg längſt den Rhein hinunter, nach Frankfurt am Mayn, und von da nach dem Harz nahm, wo er den hieſigen Bergbau und das Forſtweſen, zu erlernen ſich bemühete. Nach ſeiner Zurückkunft in Sachſen, trat er in Sachſen-Weimarſche Dienſte, in welchen er bis 1741 blieb, und in dieſem Jahre, churſächſiſche, bei dem damals errichtet werden ſollenden Regiment, Prinz Chriſtian Wilhelm von Gotha, mit einer Kompagnie, annahm; da aber das Regiement nicht zu Stande kam, nahm er 1742 ſeinen Abſchied, begab ſich nach Berlin, und erhielt hier, bei dem neuerrichteten von Doſſowſchen Füſelierregiment (jezt von Ekartsberg) eine Kompagnie. 1752 ward er Major; 1757 ging er mit dem Regimente zur alliirten Armee, gegen die Franzoſen, und darauf nach Magdeburg zur Beſatzung. 1758 befand er ſich in der Aktion bei Hornburg im Halberſtädtſchen, beim weißen Hirſch, und bei Tarnow; im September d. J. bei Dresden, und fochte, noch zu Ende dieſes Monats, unter dem Kommando des Generallieutenants von Wedell, in der Mittelmark gegen die Schweden, und that

ſich

ſich hier bei verſchiedenen Gelegenheiten hervor. 1759 befand er ſich in der Affaire bei Aue, und ward hierauf von den Oeſterreichern in Torgau belagert, jedoch von dem General von Wunſch, der ihm zu Hülfe kam, befreiet. Er folgte demſelben vor Leipzig, welches ſich den 13. September ergab. Der König ernannte den Major von Keller, mit einer hinlänglichen Beſatzung zum Kommendanten dieſer Stadt, in der er zweimal, im September und Oktober 1760, aufgefordert wurde, die Uebergabe aber jedesmal ſtandhaft abſchlug, und blieb hier bis zum geſchloſſenen Frieden 1763. 1764 ward er Obriſtlieutenant, 1765 Obriſter, erhielt 1770 das Braunſche Füſelierregiment (jezt von Wolfradsdorf) und ward 1771 Generalmajor. 1778 und 1779, wohnte er dem baierſchen Erbfolgekriege, mit ſeinem Regimente bei der Armee des Königs, in Schleſien und Böhmen bei, und deckte den Rückzug deſſelben, wobei er ſich beſonders, in der Gegend von Trautenau, hervorthat, und ſich dadurch den Orden pour le Merite und das Lehn Liebenhauſen erwarb. 1782 ward er Generallieutenant, 1785 Chef des Hakſchen Infanterieregiments (jezt von Scholten) und Gouverneur von Stettin, wo er im ſelbigen Jahre, den 20. November verſtarb, und den Ruhm eines Menſchenfreundes und wackern Soldaten, der die Gnade ſeines Königs in einem ſehr hohen Grade beſaß, hinterließ. Seine Lebensbeſchreibung, nebſt deſſen von D. Berger in Kupfer geſtochenen Bildniß, befinden ſich im berliniſchen genalogiſch-militairiſchen Kalender für das Jahr 1786. Er iſt mit N.... Freyin von Schade, eine Tochter des Heſſen-Darmſtädtſchen General-lieute-

lieutenants und Gouverneurs von Gießen, Freiherr von Schade Tochter verehlicht geweſen, die ihm zwei Söhne und ſechs Töchter gebohren, davon noch drei Töchter und ein Sohn am Leben ſind.

Karl Franz von Kedeszegy,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1721 den 3. Auguſt auf dem Schloße Schaumegh in Ungarn, im Saloer Komitat gebohren. Seine Familie iſt eine der älteſten dieſes Königreichs, und ſeine Eltern ſind der 1744 verſtorbene Michael von Kedeszegy Landrichter des Tolenuer Komitats, und Katharina von Zamory aus dem Hauſe Schackoray geweſen. 1742 befand er ſich als kaiſerlicher Unteroffizier in der Schlacht bei Czaslau, diente nach dem Dresdner Frieden, bei der Belagerung von Prag und gegen die Franzoſen, bei welcher Gelegenheit eine Hauptaktion vorfiel, in der er ſich beſonders hervorthat. Im folgenden Jahre, nahm er nebſt ſeinem älteſten Bruder Abſchied, traten beide, 1743 den 16. April, in königliche preußiſche Dienſte, bei dem neuerrichteten Huſarenregiment von Hallaſch, er als Kornet und ſein Bruder als Rittmeiſter, welcher 1760 als Major, in Leipzig ſtarb. 1744 den 20. Junius ward er Sekondelieutenant, und wohnte der Aktion bei Habelſchwerdt bei. 1745 den 4. Junius befand er

er ſich in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und nach derſelben, bei der Belagerung von Coſel. 1751 ward er Premierlieutenant, und fochte 1757 den 6. May in der Schlacht bei Prag, bei der Belagerung dieſer Stadt, und den 18. Junius in dem Treffen bei Kollin. Als der König nach demſelben ſeine Armee aus Böhmen zog, marſchirte er mit einem ſtarken Korps, gegen die Franzoſen, bei dem ſich Kebszegy mit 100 Mann vom Seydlitzſchen Regiment befand, und mit demſelben zum Korps des Herzogs Ferdinand von Braunſchweig im Halberſtädtſchen, ſtieß. Hier machte er verſchiedene glückliche Scharmüzel, bei Egeln und Halberſtadt, und begab ſich darauf, wieder zum Korps des Königs bei Leipzig, mit dem er der Schlacht bei Rosbach beiwohnte, und ſich darinnen ſo brav verhielt, daß ihn der König, 1757 dem 18. Juni, als Rittmeiſter zum Sezekulyſchen Regiment verſezte. Den 5. December d. J. befand er ſich in der Schlacht bei Leuthen, führte verſchiedene glückliche Unternehmungen aus, erwarb ſich 1758 den 6. December den Orden pour le Merite, und da in dieſem Jahre, ein Detachement unterm Kommando des Obriſtlieutenants von Kleiſt in Böhmen eindrang, wobei er die Avantgarde hatte, auch damit einige Kroaten gefangen machte, begegnete ihm das Unglück, daß er mit dem Pferde ſtürzte, und in die Gefangenſchaft gerieh, aus welcher er 1762 wieder befreiet wurde. Den 4. May d. J. ward er Major, und befand ſich in der Schlacht bei Freyberg. 1772 den 30. Auguſt, ward er Obriſtlieutenant und Kommandeur des Czetterizſchen Huſarenregiments, 1779 den 15. December Obriſter,

1785

1785 den 18. September Chef des erledigten Huſarenregiments von Roſenbuſch, und 1786 den 30. Junius Generalmajor. 1788 im May, ertheilte ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite die Dienſtentlaſſung, mit einem Gnadengehalte von 1200 Thalern. 1750 den 1. December, verehlichte er ſich erſtens mit der verwitweten Frau von Pothoesky gebohrne Gräfin Beatrix Wurmbrand von Nuswurm, welche 1786 den 15. April ſtarb, nachdem ſie vier Söhne und zwei Töchter gebohren, von welchen aber nur noch ein Sohn, Lieutenant beim Czettrizſchen Huſarenregiment, und zwei Töchter am Leben ſind; 1787 den 25. November zweitens, mit Erneſtine von Pannewitz, Wittwe des Generalmajors von Roſenbuſch.

Johann von Kettler,

Churbrandenburgiſcher Kriegesobriſter.

Churfürſt Johann Sigismund, beſtellte 1613 den 16. April zu Grimnitz, Johann von Kettler zu Mongowe und Milrich, wegen ſeiner bei den ſchweren Jülichſchen Sachen und Angelegenheiten, ſo wohl in Schickung an auswärtige Potentaten, als auch ſonſt vom Jahre 1604 an, bewieſenen nützlichen Dienſte, zum Krieges-Obriſten und Geheimen Kammerrath. 1616, erhielt er in gleicher Qualität eine dergleichen anderweite Beſtallung.

Digitized by Google

Eitel Heinrich Graf von Kirchberg,

Churbrandenburgiſcher Obriſter.

1589 am Tage Trium Regum, beſtellte Churfürſt Johann George, Eitel Heinrich von Kirchberg, vor einen Reutter Oberſten, vf Ein tauſend Reiſigen guter wolgerüſter Schützen Pferde, von Hauß aus.

Karl Friedrich von Kitſcher,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef des zweiten Artillerieregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt in der Neumark, wo ſein Vater Levin Dyoniſius von Kitſcher, der erſt in holländiſchen, zulezt aber in preußiſchen Dienſten als Hauptmann geſtanden hatte, das Guth Brieſen bei Schievelbein beſaß, ihm, mit Dorothea Agneſa von Weber, erzeugte, gebohren. 1737 kam er als Bombardier zur Artillerie, ward 1741 den 19. November Sekondelieutenant, 1742 den 24. December Premierlieutenant, 1750 den 21. Auguſt Staabs- und 1757 im Julius wirklicher Hauptmann, 1760 den 7. November Major, 1761 den 27. December Obriſtlieutenant, 1763 den 3. April Obriſter und Chef des zweiten Artillerieregiments. Starb zu Berlin 1770 den 1. März, unverehlicht. Er hat ſich von 1740 an, in allen Feldzügen gegenwärtig befunden, erwarb ſich der Affaire bei Strehla den Orden pour le Merite, und durch ſeinen unausgeſezten Dienſt-

ei-

eifer, den allgemeinen Ruf eines vortreflichen und brauchbaren Offiziers.

Henning Alexander von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Gouverneur zu Kolberg, Obriſter über ein Regiment zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Gröningen.

Gebohren 1676 in Pommern. Ward bei dem Alt-Anhaltſchen Regiment (jezt von Thadden) bei dem er ſeit 1698 ſtand, und damit im ſpaniſchen Erbfolgekriege, bis zum Utrechter Frieden, den hier in dieſem Werke ſchon oft erwähnten Schlachten und Belagerungen, beigewohnet hatte, 1709 den 12. September Major, 1710 den 1. Julius Obriſtlieutenant, und 1718 Obriſter. 1721, verſezte ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, zu dem Regiment von Stille, und gab ihm 1730 im Februar das Löbenſche Regiment (jezt von Alt-Woldeck). 1733 den 2. May ward er Generalmajor; erhielt im September d. J. die Droſtey Bislich im Cleveſchen, und 1734, nach Abſterben des Generallieutenants von Arnim, die von Gröningen im Halberſtädtſchen. 1740 im December, führte er ſein Regiment nach Schleſien, eroberte 1741 die Städte Ohlau und Oppeln, half Brieg einſchlieſſen, da ſich aber die ungariſche und öſterreichiſche Truppen zu ſehr verſtärkten, vereinigte er ſich mit der Armee des Königs, und wohnte den 10. April der

Schlacht bei Molwitz bei, in welcher er auf dem rechten Flügel ſtand, und den Angrif der öſterreichiſchen Kavallerie aushalten muſte, auch ſelbſt dabei am Arme gefährlich verwundet ward. Der König erklärte ihn gleich nach der Schlacht, den 14. April, zum Generallieutenant, und gab ihm im Junius den ſchwarzen Adlerorden, nebſt dem Gouvernement der Feſtung Kolberg. 1744 wohnte er der Belagerung von Prag bei, nach deſſen Uebergabe 16000 Oeſterreicher gefangen wurden. 1745 den 17. Januar, ward er General von der Infanterie, und erhielt die königliche Erlaubniß, hohen Alters wegen, ſich nach ſeinem Gouvernement zu Kolberg begeben zu können; demohnerachtet aber, befand er ſich ſehr oft zu Berlin, wo er viele Merkmale von der Schätzung des Königs empfing. 1747 den 24. März erhob ihn der Monarch zum Generalfeldmarſchall, worauf er 1749 den 22. Auguſt zu Berlin, im 76. Jahre ſeines ruhmvollen Alters verſtarb; nachdem ihn der König, den 23. May gedachten Jahres, auf ſeinem Krankenbette, in eigener Perſon beſucht hatte. Er iſt verehlicht geweſen und hat Kinder hinterlaſſen.

Digitized by Google

Franz Ulrich von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Erbherr auf Protzen und Krenzlin ꝛc.

Seine Eltern waren George von Kleiſt, Erbherr auf Kowalk im belgardſchen Kreiſe, der 1720 ſtarb, und Anne Erneſtine von Zaſtrow aus dem Hauſe Wuſterhauſen, welche 1725 dies zeitliche verließ, und unſern Franz Ulrich von Kleiſt, 1688 den 2. Februar, zu Kowalk zur Welt brachte. Im 14. Jahre ſeines Alters, trat er bei dem damaligen vom Grumbkowſchen Regiment in Dienſte, machte den ſpaniſchen Erbfolgekrieg mit, in welchem er 1703 der Schlacht bei Höchſtädt, 1704 dem Treffen am Schellenberge, 1708 der Belagerung von Ryſſel, wo er in dem Laufgraben durch eine Falkonetkugel, am Fuſſe ſo gefährlich verwundet ward, daß er in Gefahr gerieth, ſolchen zu verliehren; 1709 der Schlacht bei Malplaquet, und 1710 der Belagerung von Douay, wobei er in der Schulter verwundet ward, mit vielen Muthe beiwohnte, und avanzirte während dieſer Zeit bis zum Lieutenant. Mit Erlaubniß ſeines Landesherren, nahm er hierauf churpfälziſche Dienſte, beim Zobelſchen Regiment an, ward Generaladjutant des General von Zobel, und 1712, im 24. Jahre ſeines Alters Major. Nachdem der Utrechter Frieden erfolgte, dankte der pfälziſche Hof einen großen Theil ſeiner Truppen ab, und da der Herr von Kleiſt ohnehin keine Neigung zu der ihm angemutheten Religionsänderung bezeigte, ward auch er

mit verabſchiedet, und ging darauf auf ſein väterliches Guth Kowalk. 1716 rief ihn aber König Friedrich Wilhelm der Erſte, wieder in ſeine Dienſte, gab ihm eine Kompagnie beim neuerrichteten von Schwendiſchen Regiment (jezt von Beville), ernannte ihn 1724 zum Major beim Marggraf Ludwigſchen Regiment (jezt von der Golz) und ertheilte ihm, in eben dieſem Jahre; den Orden de la Generoſitee. 1729 befand er ſich mit unter diejenige Offiziere, welche der König aus ſeiner Armee gewählet hatte, um als Freywillige den Feldzug in Korſika beizuwohnen, und Kleiſt ſtattete nach ſeiner Rückkunft, dem Monarchen davon einen bündigen Bericht, zu deſſen gröſten Wohlgefallen ab. 1738 ward er Obriſtlieutenant, und 1739 Kommandeur des Röderſchen Regiments (jezt Graf von Henkel). Im erſten ſchleſiſchen Feldzuge, führte er dies Regiment nach Schleſien, und wohnte 1742 den 17. May, der Schlacht bei Czaslau bei, nachdem er zuvor, den 13. May Obriſter geworden war. 1745 half er unter dem Oberbefehle des Generallieutenants von Lehwald, die Oeſterreicher aus der Grafſchaft Glatz vertreiben, und befand ſich in der Aktion bei Habelſchwerd, ferner den 4. Junius, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und den 30. September, im Treffen bei Sorr. 1745 den 1. December, erhob ihn der König zum Generalmajor, gab ihm 1747 den 1ſten May, das jetzige von Kuchelsdorfſche Regiment, und ernannte ihn, 1756 zu Anfang des Maymonats, zum Generallieutenant. In der Schlacht bei Lowoſitz, den 1. Oktober 1756, führte er eine Brigade von vier Regimenter an; ſein Pferd ward dabei verwundet, und

er

er ſelbſt durch die Wade des rechten Fuſſes geſchoſſen, demohnerachtet blieb er bis zu Ende der Schlacht gegenwärtig. Der König belohnte ſeinen hier bewieſenen Eifer, mit dem ſchwarzen Adlerorden. Indeſſen begab er ſich nach Dresden, um ſeine Wunde heilen zu laſſen, ein Zufall aber, der den Schaden ſehr verſchlimmerte, legte ihn, 1757 den 13. Januar, ins Grab. Der Körper ward nach ſeinen Guth Protzen, eine Meile von Ruppin abgeführet, und daſelbſt beigeſetzet. Sein Leben hat auch der Profeſſor Pauli, in den oft erwähnten Leben großer Helden, 1. Theil S. 191 u. f. beſchrieben, und deſſen Bildniß von Gründler nach einer Mahlerei von Lambert geſtochen, dieſem Theile vorgeſetzet. 1720 verehlichte er ſich zuerſt, mit Louiſen Eleonoren Freyin von Putlitz, die ihm vier Söhre und fünf Töchter gebahr; zum zweiten, 1738 den 11. Januar mit Dorotheen Margarethen, eine Tochter des preußiſchen Generalmajors Otto Guſtav von Lepel, Wittwe des Obriſtlieutenant von Kleiſt vom Leibregiment, aus welcher Ehe auch ein Sohn und eine Tochter entſproßen ſind.

Henning Alexander von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr der Güther Juchow, Zamenz und Falkenhagen.

Er iſt aus der Ehe des 1743 den 30. May verſtorbenen Johann Daniel von Kleiſt, auf Raddaz Erbherrn, mit Marien Katharinen gebohrnen von Kleiſt, die 1753 den 26. März ſtarb, entſproſſen, und 1707 den 4. Junius, zu Raddaz in Hinterpommern gebohren worden. Seiner Mutter Bruder, der damalige Obriſte alt-anhaltſchen Regiments und nachmalige Generalfeldmarſchall Alexander Henning von Kleiſt, nahm ihn 1721 den 24. Februar, als Kadet bei ſeiner Kompagnie, und da ſelbiger noch in dieſem Jahre ſeine Entlaſſung erhielt, brachte er den jungen von Kleiſt, den 7. November bei den Kadets zu Berlin, wo er bis zum 6. September 1724 verblieb, und an dieſem Tage Fahnjunker beim Glaſenapſchen Regiment (jezt von Alt-Bornſtedt) ward. 1726 den 24. Januar, nahm ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zu ſeinem Regimente in Potsdam, an die Stelle eines Herrn von Heyden, der dagegen wieder zum Glaſenappſchen Regiment kam, als Freykorporal. 1730 den 24. Januar, ward er Fähnrich, und 1735 Sekondelieutenant. König Friedrich der Zweite, ſezte ihn gleich nach Antritt ſeiner Regierung, bei dem neuerrichteten dritten Battaillon Garde, und ernannte ihn zum älteſten Premierlieutenant, und 1741 den 24. May zum Stabs-

Stabshauptmann, als welcher er dem erſten ſchleſiſchen Feldzuge beiwohnte. 1743 den 30. März erhielt er eine Kompagnie beim Gröbenſchen Regiment; ward 1756 den 7. Julius Major, 1758 Kommandeur des Regiments, 1760 den 16. Februar Obriſtlieutenant, 1761 den 6. Februar Obriſter, und erhielt 1766 den 15. Junius, das von Münchowſche Füſelierregiment (jezt von Raumer). 1767 den 9. Julius, ward er Generalmajor, und 1778 den 6. April, Generallieutenant. 1780 den 9. Junius, erhielt er die gebetene Dienſtentlaſſung, Alters wegen, und zur Verſorgung die Gouverneurſtelle zu Spandau, wo er 1784 im Januar ſtarb. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge, wohnte er 1744 der Belagerung von Prag, 1745 den Aktionen bei Habelſchwerdt und Katholiſch-Hennersdorf, den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Sorr, im ſiebenjährigen Kriege aber, 1757 der Schlacht bei groß Jägerndorf in Preußen, 1758 der Schlacht bei Zorndorf, 1759 den Unternehmungen der preußiſchen Truppen in Pommern und Meklenburg, 1761 in Sachſen, und 1761 und 1762 in Schleſien, mit ausgezeichnetem Muthe bei. In den Angriffen bei Adelsbach und Böhmiſch-Friedland, im leztgedachten Jahre erwarb er ſich vorzüglich die Gnade des Königs, und bei Beſtürmung der Leutmannsdorfer Anhöhen, den Orden pour le Merite. Er hatte ſich mit Hedwig Charlotten Chriſtinen, zweiten Tochter des Generallieutenants Franz Ulrich von Kleiſt, verehlicht, die 1765 mit Hinterlaſſung zweier Töchter verſtarb.

Digitized by Google

Ewald George von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Kommendant des Forts Preußen bei Neiſſe.

Er war aus Pommern gebürtig, und ſtand im zweiten ſchleſiſchen Kriege, als Obriſtlieutenant bei dem Regiment Jung-Schwerin. In der Schlacht bei Hohenfriedeberg, kommandirte er ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Flanß und l'Hoſpital beſtand, an deſſen Spitze er ſich vielfältig hervorthat, auch verwundet ward. Ein anderes Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Erbprinz Leopold und von Leps zuſammengeſetzt war, führte er in der Schlacht bei Keſſelsdorf an. 1754 im September, ward er als Obriſter und Kommandeur des Hautcharmoyſchen Regiments Generalmajor, erhielt die Amtshauptmannſchaften, zu Oletzko im Litthäuiſchen und zu Freyenwalde und Neuenhagen in der Mark Brandenburg, und ward im Oktober d. J., mit einer beſonderen Penſion, Kommendant des Forts Preußen bei Neiſſe. Er ſtarb vor einigen Jahren, auf ſein Guth Groß-Tychow in Pommern.

Frie-

Friedrich Ludwig von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Er war ebenfals ein gebohrner Pommer, trat 1707 bei der weiſſen Füſeliergarde (jezt Alt-Bornſtedt) in Dienſte, und ward bei derſelben, 1714 den 18. Auguſt Fähnrich; avanzirte die übrigen Offizierſtellen durch, bis er 1731 wirklicher Hauptmann ward, und 1743 den 6. November, als Major zu dem herzoglich-würtembergiſchen neuerrichteten Füſelierregimente (jezt von Pfuhl) verſezt ward, und 1745 den Obriſtlieutenantscharakter erhielt. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge kommandirte er ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von la Motte und von Schlichting zuſammengeſezt war. 1747 ward er Obriſter. 1750 im Junius, verſezte ihn der König zum Kalneinſchen Regimente, und gab ihm, den 24. Junius ſ. J. die Amtshauptmannſchaft zu Egeln in Oſtpreußen. 1756 ward er Generalmajor, und erhielt im Oktober d. J. das Quadiſche Regiment, (jezt von Budberg). Er that ſich in den Feldzügen König Friedrich des Zweiten mit vieler Bravour hervor, und blieb, 1757 den 22. November, in der Schlacht bei Breßlau.

Geor-

George Friedrich von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Chef eines Infanterieregiments.

Er ward 1707 in Preußen gebohren; diente drei Jahre lang bei den Kadets, funfzehn Jahre eilf Monate beim Glaſenappſchen Regiment (jezt von Alt-Bornſtedt) bei dem er Premierlieutenant und Adjutant war, als er 1740 den 24. Junius, eine Kompagnie bei dem von Münchowſchen Füſelierregiment (jezt von Raumer) erhielt. 1745 den 7. Januar, ward er Major, und 1753 den 28. May, bei dem Vorkſchen Regiment (jezt von Jung-Bornſtedt) verſezt, bei dem er im ſelbigen Jahre, im September, zum Obriſtlieutenant, und 1757 zum Obriſten ernannt wurde. 1758 im September, erhob ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das von Rauterſche Regiment (jezt von Egloffſtein). 1761 im Januar erhielt er auf ſein Anſuchen, kränklicher Geſundheitsumſtände wegen, den Abſchied. Er hat von 1741 an bis 1760 ſämtlichen Feldzügen beigewohnet, und iſt unter andern in der Schlacht bei Kollin, ſchwer verwundet worden. 1751 ehlichte er die Wittwe des Majors Ewald Wedig von Maſſow, vom Regiment Graf Hack. Sein Todesjahr iſt mir bis jezt unbekannt geblieben.

Frie-

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm Gottfried Arnd von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war ein Sohn des 1738 zu Heiligenbeil verſtorbenen königlichen preußiſchen Obriſten und Chefs eines Regiments zu Fuß, Andreas Joachim von Kleiſt, begab ſich, nachdem er eine Zeitlang den Wiſſenſchaften obgelegen, im 20. Jahre ſeines Alters, bei dem Gens d'Armes Regiment in Kriegesdienſte, und ward 1753 Lieutenant. 1756 ernannte ihn König Friedrich der Zweite, zum Major des von Szekulyſchen Huſarenregiments (jezt von Czettritz), mit dem er ſich, 1757 im September ſo wohl verhielt, daß er ſich den Orden pour le Merite erwarb. 1758 im September, ward er Obriſtlieutenant, 1759 den 11. May Obriſter, und Chef vorgedachten Regiments, welches er nachgehends mit einigen Eſkadrons, unter den Namen von Freyhuſaren vermehrte, welche unter ihm, ein ungariſcher Ueberläuſer, Namens Kowatſch, und der Rittmeiſter Dentſch, anführten. In der Schlacht bei Kunersdorf, 1759 den 12. Auguſt, ward er verwundet, und diente nach ſeiner Widerherſtellung in Sachſen, wo er den Oeſterreichern großen Schaden zufügte, welches beſonders im November d. J. geſchahe, da er mit einem Detachement in Böhmen einrückte, und allenthalben Furcht und Schrecken verbreitete. 1760 errichtete er auf Befehl des Königs, noch ein Kroa-

tenbattaillon, und ein Jägerkorps, mit welchen er dem Feinde der Preußen, viel zu ſchaffen machte, und den 3. November, den Sieg bey Torgau erfechten half. 1761 diente er wieder gegen die Oeſterreicher in Sachſen, und nachher wider die Ruſſen in Pommern. 1762 ward er Generalmajor, und führte ſehr glückliche Unternehmungen, ſo wohl gegen die Reichstruppen als Oeſterreicher aus. Merkwürdig ſind ſeine Einfälle in Franken, und ſeine Kontributionsbeitreibungen in Bamberg, Nürnberg, und in vielen anderen Städten, wie auch in Böhmen, wodurch er alles in Schrecken ſezte. Da 1763 der Frieden erfolgte, wurden ſeine Freykorps abgedankt. Er ſtarb 1767 den 28. Auguſt, zu Zeſchkendorf in Schleſien, in einem Alter von ohngefehr 42 Jahren.

Heinrich Werner von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor, und ehemaliger Kommandeur des Füſelierregiments Marggraf Heinrich.

Er war 1703 in Pommern gebohren, und diente von ſeinem 18. Jahre an, bei dem Regimente von Sydow (jezt von Lichnowsky). Als Lieutenant, that er ſich in der Schlacht bei Molwitz dermaßen hervor, daß er den Orden pour le Merite erhielt. 1741 den 30. Oktober, ward er als Lieutenant, zu dem in Brieg neuerrichteten Füſelierregimente, welches der Marggraf Heinrich als Chef erhielt, geſezt, und bekam ſogleich

gleich eine Kompagnie. 1750 den 13. September, ward er Major, 1758 im September Obriſtlieutenant, und 1759 den 1. März Obriſter und Kommandeur der Regiments. 1764 den 11. April, erhielt er die geſuchte Dienſtentlaſſung als Generalmajor, mit einem Gnadengehalte, und begab ſich darauf auf ſeine Güther in Pommern, wo er 17 — verſtarb. Er hat ſämtlichen Feldzügen König Friedrich des Zweiten, mit vieler Tapferkeit beigewohnet, und ward von dieſem Monarchen, dem er ſehr oft ſeine Talente ſehen ließ, ſehr hoch geſchäzt.

Primislaus Ulrich von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommendant zu Kolberg, Amtshauptmann zu Alten-Stettin und Jäſenitz, Ritter des Ordens pour le Merite, und auf Ballenberg, Zwirniz und Drehnow-Erbherr.

Sein Vaterland war Pommern, wo er 1711 zu Drehnow gebohren worden, und ſein Vater, Kurt Ulrich von Kleiſt, königlicher dähniſcher Major. 1703 trat er bei dem Kronprinzlichen Regimente zu Fuß (jezt Prinz Ferdinand vom Hauſe) in Dienſte, und hatte es im Jahre 1740 bis zum Fähnrich gebracht. König Friedrich der Zweite ſezte ihn bei ſeiner neuerrichteten Garde, bei der er bis 1754 ſtand, und darauf zum Flügeladjutanten ernannt wurde. 1756 im September,

ber, erhielt er als Major, das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den dritten Grenadierkompagnien des jetzigen Regiments von Thadden, und einer, vom Rohdigſchen Grenadiergardebattaillon beſtand. In der Schlacht bei Lowoſitz, den 1. Oktober, ſtand er mit demſelben auf dem Linken Flügel, wo der Angrif am hitzigſten war; im folgenden Jahre aber befand er ſich bei der Belagerung von Prag und in der Aktion bei Welmina, wo er ſich beſonders hervor that. 1757 und 1758 führte er ein anderes Grenadierbattaillon, welches aus den zwei Grenadierkompagnien der Garde, und zwei von Prinz von Preußen zuſammengeſezt war, an, von 1758 bis 1762 aber, kommandirte er noch ein anderes, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Kreytzen und von Braun beſtand. 1758 erhielt er wegen ſeiner, in der Schlacht bei Zorndorf bewieſenen Bravour, den Orden pour le Merite. 1760 befand er ſich als Obriſter und Flügeladjutant bei der Belagerung der churſächſiſchen Reſidenz Dresden, die er auf königlichen Befehl den 13. Julius, bei dem Generalfeldzeugmeiſter Grafen von Maquira aufforderte. Nach dem Frieden hielt er ſich in Potsdam auf, und begleitete dem Könige, auf ſeinen jährlichen Reiſen, die er wegen der Muſterung ſeiner Armee anſtellte. 1765 den 22. März, erhielt er die Beſtallung als Amtshauptmann von Alten-Stettin, und 1765, da der Kommendant von Kolberg, der Obriſte von der Heiden ſtarb, deſſen Stelle. 1766 ernannte ihn der König zum Generalmajor. Er ſtarb 1781 den 21. April, zu Kolberg, im 69. Lebensjahre, nachdem er überhaupt

haupt 55 Jahre gedienet hatte, und 16 Jahr Kommendant von Kolberg geweſen war.

Reimar von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Chef des Leibkarabinierregiments.

Er war aus Pommern gebürtig, und ein Sohn Lorenz Chriſtian von Kleiſt, geweſenen königl. däniſchen Lieutenants, auf Klein Voldeckow und Schwellin Erbherrn. 1730 ſtand er im 22. Jahre als Unteroffizier bei dem Leibkarabinierregiment, avanzirte die unteren Offizierſtellen durch, und ward 1754 den 6. December, Rittmeiſter; 1764 ward er Major; ward 1767 im Auguſt Obriſtlieutenant, und 1769 im May, Obriſter. 1770, erhielt er als Kommandeur, das Leibkarabinierregiment als Chef, und ward 1771 im May Generalmajor. 1775 den 23. Junius, gab ihm der König auf ſein, kränklicher Geſundheitsumſtände wegen gethanenes Geſuch, den Abſchied, mit einem Gnadengehalte von 1500 Thaler. Starb 1782 im September, zu Rathenow. Er hat ſämtlichen ſchleſiſchen Feldzügen, von 1740 bis 1763 beigewohnet, und hinterließ eine gebohrne von der Hagen, als Wittwe.

Andreas Jochen von Kleiſt,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Infanterie-regiments, Amtshauptmann zu Trebbin und Zoſſen, Erbherr der Güther Stavenow ꝛc.

Er war aus Pommern, ein Sohn Reimars von Kleiſt, auf Schmenzin Erbherrn, und Herrath von Kleiſt aus dem Hauſe Dimkulen, welche ihn, 1678 den 16. Julius zu Schmenzin zur Welt brachte. Im 15. Jahre ward er Page bei dem General Grafen von Dohna; im ſpaniſchen Erbfolgekriege, dem er beiwohnte, 1702 Fähnrich, im folgenden Jahre Lieutenant, bei des Kronprinzen Friedrich Wilhelm des Erſten Regiment. Er befand ſich ferner in dem Feldzuge am Rheinſtrohm, und ward 1713 zu des Königs Friedrich Wilhelm des Erſten Leibregiment geſezt, bei dem er bis zum Obriſten avanzirte. 1735 erhielt er das erledigte von Finkenſteinſche Regiment (jezt von Wildau) und ſtarb, 1738 den 26. Julius, zu Heiligenbeil, im 61. Lebensjahre. 1715 wohnte er als Obriſtlieutenant bei den großen Grenadiers, der Belagerung von Stralſund bei, und ſtand bei König Friedrich Wilhelm dem Erſten in großen Gnaden, der ihm auch die in der Prigniz belegene für kaduk erklärte von Quitzowſche Lehne zu Stavenow ſchenkte. 1716 verehlichte er ſich mit Marien Eliſabeth von Hacken, und mit der er zehn Söhne und fünf Töchter erzeugte.

Franz

Franz Kaſimir von Kleiſt,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Chef eines Infanterieregiments.

Er iſt der jüngſte Sohn des obenerwehnten Generallieutenants Franz Ulrichs von Kleiſt, aus erſter Ehe, und 1736 den 25. Januar gebohren worden. Im 20. Jahre trat er bei ſeines Vaters Regiment (jezt von Knobelsdorf) in Dienſte; ward 1756 Fähnrich, 1758 Sekonde- und 1760 Premierlieutenant. In der Belagerung von Schweidnitz, ward er wegen ſeiner Geſchicklichkeit, als Ingenieur gebraucht, aber auch dabei verwundet. Kurz nach derſelben, nahm ihn der König als Flügeladjutant, mit Kapitainscharakter, in ſeine Suite. 1769 ward er Adjutant des Prinzen von Preußen, jetzigen Königs Friedrich Wilhelm des Zweiten, mit Majorscharakter. 1777 ward er zu dem jetzigen Jung-Bornſtedtiſchen Regiment geſezt, 1780 den 8. September Obriſter, bald darauf Kommandeur des Regiments, und 1788 den 1. Junius Generalmajor von der Infanterie. Im leztgedachten Jahre, erhielt er das durch Abſterben des General von Wunſch erledigt gewordene Regiment. Im bayerſchen Erbfolgekriege ſtand er bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, und kommandirte 1778 im Julius ein Battaillon Freywillige.

Hans Kaſpar von Kleiſt,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant, und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ward 1698 in Pommern gebohren, und trat 1714 bei dem Glaſenappſchen Regiment (jezt von Alt-Bornſtedt) in Dienſte; ward 1740 im Auguſt Major, und erhielt in dieſem Jahre, das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Glaſenapp und von Kalkſtein, beſtand. 1745 im März ward er Obriſtlieutenant, und blieb in dieſem Jahre, den 4. Junius, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg.

Zabel George von Kleiſt,

Königl. Preuß. Major und Chef eines Landbataillons.

Er war ein Sohn Franz Johann von Kleiſt, auf Dallentin in Pommern Erbherrn, und Dorotheen Marien von Schweder. Er machte den Feldzug, von 1741 bis 1742 unter dem von Sydowſchen Regiment, als Hauptmann mit, und nahm 1742, als Major den Abſchied. Bei Errichtung der Landbataillons in Pommern, 1757 nahm er aus patriotiſchen Eifer wieder Dienſte, und ward beſonders bei der Belagerung von Kolberg, mit vielem Nutzen gebraucht. Starb, 1762 im Januar, zu Cößlin, plötzlich.

Joa-

Digitized by Google

Joachim Erdmann von Kleiſt,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ſtammte aus Pommern, und diente bei dem Prinz-Leopoldſchen Regiment, (jezt von Knobelsdorf), bis zum Major. 1745 erhielt er das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Würtemberg (jezt von Pfuhl) und Prinz George von Heſſen-Darmſtadt (jezt von Wangenheim) zuſammengeſezt war. Dieſes Battaillon führte er 1745 den 15. December in der Schlacht bei Keſſelsdorf an, in der er ſo ſchwer verwundet ward, daß er bald darauf ſtarb. Seine Dienſtzeit belief ſich auf 36 Jahr, und er hat den Feldzügen von 1740 bis 1745 rühmlich beigewohnet. In der Schlacht bei Molwitz, ward ihm der eine Fuß verwundet.

Ernſt Gottlieb von Kleiſt,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war ebenfalls ein Pommer von Geburt, und hatte bei dem Regiment von Kalnein (jezt Graf von Eglofſtein), bis zum Major gedienet. 1757 erhielt er das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter Graf

von Egloffſtein und von Romberg, beſtand. In der Schlacht bei Zorndorf, 1758 den 25. Auguſt ward er tödtlich verwundet, und ſtarb gleich darauf zu Frankfurt an der Oder.

Johann von Klingſporn,

Churbrandenburgiſcher Obriſter, auf groß Blauſtein Erbherr.

Er war ein gebohrner Preuße; ward 1655 den 18. May von Churfürſt Friedrich Wilhelm, zum Obriſten von der Infanterie beſtellt, wohnte der berühmten Schlacht bei Warſchau bei, und ſtarb 1685 mit Hinterlaſſung verſchiedener Kinder.

Julius Rudolph von Klingſporn,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des von Götzenſchen Füſelierregiments, ehemaliger Chef eines ſtehenden Grenadierbattaillons.

Er iſt aus dem Hauſe Blankenſtein in Preußen gebohren. Trat 1750, bei dem Kanitzſchen Regiment (jezt Graf v. Henkel) in Dienſte, und ward 1754 im Julius, Fähnrich. Mit demſelben machte er den ſiebenjährigen Feldzug mit, nach deſſen Beendigung er 1763 als Premierlieutenant in die Garniſon zu Kö-

nigs-

Digitized by Google

nigsberg in Preußen einrückte. 1770 im April, ward er Kapitain, 1776 im April Major, erhielt 1780 das Hackſche Grenadierbattaillon (jezt Füſelierbattaillon Herzog von Holſtein-Beck), ward 1785 den 24. May Obriſtlieutenant, 1786 aber den 30. December Obriſter und Kommandeur des von Götzenſchen Füſelierregiments in Glatz.

Hans Kaſpar von Klitzing,

Churſächſiſcher, brandenburgiſcher, und fürſtlich-braunſchweig-lüneburgiſcher Generallieutenant, auf Walsleben, Brieſen, Brahme und Glinicke im cotbußſchen, Erbherr.

Er ſtammte aus der Churmark Brandenburg, und und war ein Sohn Hans von Klitzing auf Golnitz Erbherrn, und Margarethen von Sparr aus dem Hauſe Trampe. In ſächſiſchen Dienſten, machte er ſich im dreiſſigjährigen Kriege ſehr berühmt, und brachte es bis zum Generalmajor und Obriſten über ein Regiment zu Fuß. 1637 nahm er von Churfürſt George Wilhelm von Brandenburg, die Beſtallung als General, mit dem Generalkomando über alle brandenburgiſche Feſtungen, dem darin liegenden, und ſämtlichen übrigen churfürſtlichen Kriegesvolk, an. 1638 kommandirte er die Truppen, welche vorgedachter Churfürſt, bei Neuſtadt-Eberswalde zuſammenzog und muſterte. Klitzings dabei befindliches Regiment zu Fuß, war 850

 Köpfe

Köpfe ſtark. Man kann ihn als den erſten General anſehen, den das Churhaus Brandenburg in Dienſten gehabt hat. 1642 begab er ſich in fürſtlichbraunſchweig-lüneburgiſche Dienſte, in welchen er, 1644 den 24. Junius, als Generallieutenant ſtarb, und den 7. November d. J. zu Cölln an der Spree, mit feierlichem Leichengepränge zur Erden beſtattet wurde. Mit Annen Margarethen, einer Tochter des churbrandenburgiſchen Obriſten und Landrath, auf Brieſen und Brahme Erbherrn, Wigand von Hacken, Tochter, welche ſich nach ſeinem Tode wieder mit Johann Siegmund Grafen von Lynar, Herrn der Herrſchaft Lübbenau, churſächſiſch- und brandenburgiſchen Geheimenrath, verehlichte und 1664 den 13. April ſtarb, hat er zwei Söhne und fünf Töchter erzeuget.

George Ernſt von Klitzing,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Kommandeur des leſtwitzſchen Regiments, auf Tornow Erbherr.

Er war 1698 in Preußen gebohren, und diente anfänglich bei dem Regiment Marggraf Albrecht (jezt Herzog Friedrich von Braunſchweig), von dem er 1729 als älteſter Premierlieutenant, zu dem neuerrichteten von Doſſowſchen Füſelierregiment, verſezt und Stabskapitain ward. 1743 ward er Major, 1751 im Junius Obriſtlieutenant, 1754 im September Obriſter und Kommandeur des Regiments, und 1758 im De-

cem-

cember Generalmajor. Er hat überhaupt 45 Jahre lang gedient, und in der Schlacht bei Prag, Kay und Kunersdorf, beſondere Beweiſe ſeiner Tapferkeit gegeben. Zum Beiſpiel ſeiner groſſen Kaltblütigkeit, kann ich anführen, daß als er 1757 in der Schlacht bei Breßlau, mit dem erſten Battaillon des Leſtwitzſchen Regiments, den Feind aus dem Dorfe Kleinburg vertrieb, er mit ſolcher Kontenance feuern ließ, daß er, wie auf dem Exercierplatze, die Pelotons benannte, welche feuern ſollten. In der Schlacht bei Kunersdorf, 1759 den 12. Auguſt, ward ihm der Arm durchſchoſſen, er muſte ſich deshalb nach Stettin bringen laſſen, wo er den 28. Oktober d. J., im 61. Jahre ſeines Alters verſtarb. Er war mit N. .. von Möhrner aus dem Hauſe Klöſſow verehlicht, davon ein Sohn und zwei Töchter gebohren worden.

Karl Kuno Friedrich von Klitzing,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1728 den 28. März zu Schorbus in der Lauſnitz gebohren, und war der dritte Sohn zweiter Ehe, Gottlob Leopolds von Klitzing, der als königlicher preußſcher Vicelandeshauptmann der Aemter Kotbus und Peitz, 1748 den 16. May verſtarb, und ihn mit ſeiner zweiten Gattin, Chriſtianen Louiſen von Thielau, aus dem Hauſe Kroitſch in Schleſien erzeuget hat. Nachdem er von 1739 bis 1740 bei der Königin von

Preußen Page geweſen, ſezte ihn König Friedrich der Zweite 1743 als Fahnenjunker zu dem dritten Battaillon Garde, und 1746 zu dem erſten Battaillon. 1747 ward er Fähnrich, 1755 Sekonde- und 1758 Premierlieutenant, 1763 erhielt er eine Kompagnie, ward 1765 als Major, mit dem Range von 1760, und bei dem Regiment von Naſſau-Uſingen (jezt von Wangenheim) geſezt. Bei dieſem ward er 1767, Kommandeur, 1772 Obriſtlieutenant, und 1776 Obriſter. 1784 den 23. May ernannte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte von Rohrſche Füſelierregiment (jezt von Bonin). Während ſeinen rühmlichen Kriegesdienſten, hat er 1744 und 1757 den Belagerungen von Prag, 1760 der von Breßlau, und den Schlachten bei Prag, Keſſelsdorf, Hohenfriedeberg, Sorr und Kollin, in welchen lezteren dreien, er verwundet worden, auch dem baierſchen Erbfolgekriege, 1778 und 1779 beigewohnet, und ſich jederzeit brav erwieſen. 1744 gab ihm der König den Orden pour le Merite. Er war von anſehnlicher Leibesgröße, anhaltend, genau und eifrig im Dienſt. Starb 1785 im Januar zu Graudenz.

1771 den 2. Julius verehlichte er ſich, mit Johannen Charlotten Wilhelminen Reginen, einer Tochter des königl. preußiſchen Landraths Luckenwaldſchen Kreiſes, Karl Moritz von Wangelin, die ihm verſchiedene Kinder gebohren hat.

Au-

Auguſt Wilhelm Ferdinand von Kneſewitz,

Königl. Preuß. Hauptmann und Chef einer Frey-kompagnie.

Er war ein gebohrner Ungar, und kam 1758, mit dem Herzoge von Bevern nach Stettin, wo er eine Freykompagnie errichtete, und ſich mit derſelben, bei Paſewalk, Löknitz, wo er gefangen wurde, bei Klempenow, wo er eine Wunde bekam, und bei mehreren Vorfällen hervorgethan hat. Nach erfolgtem Frieden, ward er nebſt ſeiner Kompagnie reduzirt, und wandte ſich gleich darauf nach dem Holſteiniſchen, wo er Dienſte ſuchen wollte. Auf der Reiſe dahin aber ſtarb. Er war mit Annen Louiſen von Wenkſtern verehlicht, die zuvor einen Rittmeiſter vom Bellingſchen Huſarenregiment, Namens von Scharoſſy, zum Manne gehabt.

Alexander Friedrich von Knobelsdorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, des St. Johanniterordens Ritter und deſignirter Komthur auf Wintersheim.

Er ward 1723 den 18. May zu Cuno im Kroſſenſchen gebohren, und war ein Sohn, des 1760 verſtorbenen Oberforſtmeiſters der Churmark Brandenburg und Erbherrn auf Cuno und Bobersberg, Hans Friedrich

drich von Knobelsdorfs, und Wilhelminen Charlotten von Kalkreuth aus dem Hauſe Ogerſchitz. Nachdem er eine Zeitlang auf dem joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin ſtudirt hatte, ward er 1737 im 14. Jahre ſeines Alters, als Page bei dem damaligen Kronprinzen und nachherigen König Friedrich den Zweiten, gegeben, der ihn darauf als ſolchen an die Kronprinzeſſin gab, und da er die Regierung antrat, mit ſich nach Preußen als Leibpagen, zur dortigen Huldigung nahm. 1741 ward er Fähnrich bei Alt-Möllendorf Dragoner, (jezt von Rohr), 1743 im März Sekonde- und 1750 Premierlieutenant, 1758 Staabshauptmann und in eben dieſem Jahre Major beim Hārdſchen Freiregiment. Nachdem dies Regiment 1763 reduzirt wurde, kam der Major von Knobelsdorf zum Queisſchen- und bald darauf zum Beverſchen Regiment (jezt von der Goltz). Ward 1765 Obriſtlieutenant, 1767 Obriſter, 1773 Kommandeur des Regiments von Schwartz, 1776 Chef des erledigten von Stojentinſchen Regiments, 1777 den 15. Januar Generalmajor und 1785 den 20. May Generallieutenant. Von 1741 bis 1787, hat er allen Feldzügen bei der preußiſchen Armee, mit dem Glücke beigewohnet, daß er nie weder gefangen noch verwundet worden. 1742 war er bei den Aktionen bei Auſterſitz und Troppau; 1745 in dem Gefechte bei Landshut und in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, 1757 in der Schlacht bei Groß-Jägerndorf, wo er eine Schwadron anführte, 1758 in dem Feldzuge in Schwediſchpommern, in dem Scharmützel bei Drieſen, in der Aktion bei Gäſtebieſe, 1759 bei der Vernichtung der ruſſiſchen Magazine, und bis 1762 bei allen

len Vorfällen, wo das Regiment von Hård gebraucht ward; und er zeigte bei dieſen ſämtlichen Begebenheiten, viel Klugheit und Gegenwart des Geiſtes, wodurch er dem Feinde groſsen Abbruch that. 1762 entwarf und ſchloß er, die bekannte Winterkonvention mit den Oeſterreichern in Schleſien. Im baierſchen Erbfolgekriege kommandirte er, ein detachirtes Korps, auf dem Chiskauer Gebürge, und in der Folge ein noch ſtärkeres, bei Bauzen. 1762 den 14. September, ward er zum S. Johanniterordensritter geſchlagen, und auf die Komthurey Wintersheim deſigniret. Nach dem Teſchener Frieden, hat er ſich beſonders um ſein Regiment, dadurch ſehr verdient und nachahmungswürdig gemacht, daß er vortrefliche Anſtalten für die Junker und Soldatenkinder deſſelben errichtete, worinnen dieſelben zweckmäßigen Unterricht, für ihre künftige Beſtimmung und richtige Bildung des Herzens erhalten. 1787 im Auguſt marſchirte er mit ſeinem Regimente, der holländiſchen Unruhen wegen, nach dem Herzogthum Cleve, und führte die dritte Kolonne der daſelbſt verſammleten preußiſchen Truppen, den 13. September durch die Grafſchaft Zütphen nach dem Haag. Zu Ende dieſes Jahres rückte er, nachdem die Ruhe in Holland wieder hergeſtellet war, mit dem Regimente wieder in ſeine Standquartiere ein. Sein genau beſchriebenes Leben, und ſein Bildniß, befinden ſich in dem berliniſchen militairiſchen Taſchenkalender für das Jahr 1788. 1771 verehlichte er ſich mit der Tochter des Stettinſchen Regierungspräſidenten von Ramin, davon aber keine Kinder gebohren worden.

Karl

Karl Ludwig von Knobelsdorf,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auf Schönow Erbherr.

Ward 1724 den 19. December im Dorfe Culm in der Neumark gebohren, und ſeine Eltern ſind Karl Ludwig von Knobelsdorf auf Tauchell Erbherr, der 1758 verſtarb, und Eleonore Charlotte von Schenkendorf aus dem Hauſe Riſſen geweſen. Er kam auf die Schule zu Sorau, und von da, 1740 den 20. Julius, bei die Kadets zu Berlin. Gegen das Ende des Jahres 1741 ward er Fahnjunker beim Alt-Platenſchen Dragonerregiment, mit dem er nach Preußen marſchirte. 1743 den 25. November ward er Kornet bei dem jetzigen Prinz Louis von Würtembergſchen Kuiraſſierregiment, 1750 den 29. September Lieutenant, 1758 den 12. Januar Staabs- den 21. Julius ſ. J. wirklicher Rittmeiſter, 1762 den 18. Junius Major, 1773 den 28. May Obriſtlieutenant, 1778 im September, Kommandeur des Regiments 1780 den 3. Auguſt Obriſter, und erhielt 1782 den 27. September das erledigte von Wulffenſche Dragonerregiment, mit Generalmajorscharakter. 1744 wohnte er dem Feldzuge in Böhmen, und der Belagerung von Prag, 1745 den Schlachten bei Strigau, Sorr und Keſſelsdorf bei. 1756 ging er mit dem Heere des Königs nach Sachſen, und befand ſich, als Generaladjutant des Generalmajors von Lüderitz, in der Schlacht bei Lowoſitz. 1757 war er als Adjutant des General von Kroſegk, in den Schlachten bei Prag und Kollin ge-

gegenwärtig. In der leztern blieb ſein Chef neben ihm, ihm ſelbſt ward das Pferd unterm Leibe erſchoſſen, und dadurch gerieth er in die feindliche Gefangenſchaft. Gegen Ende des Decembermonats, ward er wieder ausgelöſet, und kehrte zu dem Regimente zurück, welches eben mit der Blokade von Schweidnitz beſchäftiget war, der er bis zur erfolgten Uebergabe beiwohnte. In den Jahren 1758, 1759, 1761 und 1762, war er ſtets bei dem Regimente gegenwärtig, und befand ſich mit in den Treffen bei Zorndorf, Kay, Kunersdorf, und der ſtarken Aktion bei Meiſſen, desgleichen in den Schlachten bei Torgau, wo das Regiment ſich dermaßen hervorthat, daß jeder Staabsoffizier den Orden pour le Merite und 500 Thaler zum Geſchenk erhielt, und bei Lignitz. 1761 zu Anfange des Feldzuges detachirte ihn der Prinz Heinrich, mit 100 Pferde und zwei Freykompagnien, nach Strehlen an der Elbe, um dieſen Fluß und die Bewegungen der Feinde zu beobachten, wobei er ſich überaus gut nahm. 1762 ging er mit der Armee des Prinzen, bei Döbeln über die Mulda, überfiel den Feind in ſeinen Kantonnirungsquartieren, half denſelben hinter Freyberg, bis Dippoldiswalda zurücktreiben, und machte dabei viel Gefangene. Im Herbſt dieſes Jahres ward er in der Aktion bei Freyberg, durch einen Schuß am Kopfe verwundet. 1778 befand er ſich bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen. Starb 1786 im April, zu Landsberg an der Warte, plötzlich. Sein Lebenslauf befindet ſich auch, in dem Journale von und für Teutſchland. Jahrgang 1786. 2. B. S. 188, beſchrieben. 1765 den 7. März, ehlichte er Ulriken

Bea-

Beaten Julianen von Schöning, aus dem Hauſe Jahnsfelde die ihm vier Söhne und ſechs Töchter gebohren hat.

Kaſpar Friedrich von Knobelsdorf,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonregiments Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war der älteſte Sohn Chriſtoph Siegmunds von Knobelsdorf auf Heinersdorf Erbherrn, und Urſulen Suſannen von Waldau. Von Jugend auf ſtand er in preußiſche Kriegesdienſte. Nach Seifferts Leben König Friedrich des Zweiten, 2. Th. S. 79, ſoll er ſchon im Brabandſchen Feldzuge ſchwer verwundet worden, und in der Schlacht bei Malplaquet der einzige Offizier ſeiner Kompagnie geweſen ſein, der mit einigen Gemeinen übrig geblieben war. Dies ſcheinet aber nicht richtig zu ſein, denn, Knobelsdorf ward erſt 1714 den 10. May Fähnrich beim Schlabberndorfſchen Regiment (jezt von Möllendorf) 1716 den 18. März Lieutenant, 1725 den 27. May Staabs- und 1728 wirklicher Hauptmann. 1730 erhielt er ſeine Entlaſſung, kam aber 1741 wieder bei das Krenzſche Regiment im Dienſt, und ward 1743 im Oktober, Obriſter und Kommandeur deſſelben, und darauf bei dem neuerrichteten Garniſonbattaillon, (nachmaligen Garniſonregimente von Heuking), 1746 im December Obriſter und Chef. Starb 1748 im November, zu Nimtſch in Schleſien, in einem hohen Alter.

Die

Dietrich Ehrhard von Knobloch,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr auf Glittehnen, Wanguhten und Neufroſt oder Tettawicken.

Er war ein Sohn Johann Ehrhards von Knobloch, auf Glittehnen, Wanguthen ꝛc. Erbherr und Euphemien Euphroſinen von Tettau, die ihn 1693 zur Welt brachte. 1709 im 16. Jahre ſeines Alters, trat er bei dem herzoglich holſteinſchen Infanterieregiment (jezt von Voß) in Dienſte. Er wohnte die lezten Jahre des ſpaniſchen Erbfolgekrieges bei, und war 1715 als Lieutenant bei der Belagerung von Stralſund. Sein Chef der Herzog Ludwig Friedrich von Holſtein-Beck, hatte auf ihn ein großes Vertrauen geſezt, und übertrug ihm auch die Aufſicht ſeines Prinzen Philipp Wilhelms, der aber bald darauf zu Wien ſtarb. Knobloch avanzirte indeſſen von einer Offizierſtelle zur anderen fort; ſtand 1735 unter dem Oberbefehle des Generals von Röder, am Rheinſtrohm, und ward 1736 Major. 1741 rückte er mit dem Regimente nach Schleſien, da daſſelbe aber zu ſpät ankam, befand es ſich nicht mit in der Schlacht bei Molwitz, half aber die Eroberung von Schleſien befördern, und die preußiſche Armee in Winter decken. 1742 den 13. May ward er Obriſtlieutenant, und befand ſich den 17. ſelbigen Monats, in der Schlacht bei Czaslau, wo er ſchwer verwundet wurde. 1744 war er mit bei den Truppen, welche die in Schleſien eingefallene Oeſter-

reicher zurücktreiben muſten. 1745 den 20. Januar, ward er Obriſter und Kommandeur des Regiments, und führte daſſelbe 1745 den 4. Junius in das Treffen bei Hohenfriedeberg an. Hierauf ſtand er bei dem Korps des General du Moulin, indeſſen die Schlachten bei Sorr und Keſſelsdorf vorfielen. 1750 den 31. December, erhob ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm gleich darauf das erledigte Prinz Dietrich von Anhaltſche Regiment (jezt von Jung-Romberg). 1756 rückte er mit dieſem Regimente in Sachſen ein, und befand ſich in der Schlacht bei Lowoſitz und bei der Einſchlieſſung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna. Starb plötzlich zu Chemnitz in Sachſen, 1757 den 12. April. Sein Leben befindet ſich in Pauli Leben groſer Helden, 2 Th. S. 175 — 186 beſchrieben. Er hat ſich zweimal verehlicht, 1) mit Henrietten Louiſen, einer Tochter des Geheimenraths Cuppner, von der ein Sohn gebohren worden, 2) mit Louiſen einer Tochter des Königlich Preuſiſchen Obriſtlieutenants von der Kavallerie von Pape, die einen Sohn und eine Tochter zur Welt gebracht hat.

Karl

Digitized by Google

Karl Gottfried von Knobloch,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Festung Schweidniz, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr auf Thieresdorf, Schubkeinien und Wanghuſen.

Er war des vorigen Bruder, und 1697 den 12. Oktober zu Glittehnen in Oſtpreußen gebohren worden. Bei den Jeſuiten in Röſſel ward er erzogen, und trat 1713 im Junius, bei dem Anhalt-Zerbſtiſchen Regiment (jezt von Scholten) welches damals in Bartenſtein garniſonirte, ſeine Kriegesdienſte an. Drei Monat lang war er Gemeiner, ehe er Junker wurde, als welcher er der Belagerung von Stralſund beiwohnte. 1717 den 2. September ward er Fähnrich, 1720 den 27. December Sekonde- 1723 den 13. Auguſt Premierlieutenant, und 1724 im Holſteiniſchen zu Werbegeſchäften, mit vielen Nutzen gebraucht. 1728 den 13. Julius, ernannte ihn der König zum Staabshauptmann, und ſandte ihn ins Reich auf Werbung, wo er 1733 das Unglück hatte den Fuß zu brechen, und da ſolcher ſchlecht geheilt worden war, entſchloß er ſich ihn nach fünf Wochen noch einmal brechen und ſodann gerade heilen zu laſſen, welches auch glücklich geſchahe. 1735 im May, erhielt er eine Kompagnie, und im folgenden Jahre begab er ſich nach der Schweiz, aus der er eine große Anzahl brauchbarer Rekruten, für die preußiſche Armee lieferte. 1741 ſtand er mit dem Regimente in das Lager, welches unter dem Ober-

befehle des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, bei Brandenburg zuſammengezogen wurde. 1742 ging er zur Armee des Königs in Schleſien, und wohnte, den 17. May der Schlacht bei Czaslau bei. Im lezgedachten Jahre ward er, den 2. Junius Major, und befand ſich, 1745 den 2. Junius in dem Treffen bei Hohenfriedeberg. 1750 den 31. December ernannte ihn der König zum Obriſtlieutenant, 1754 den 13. September zum Obriſten, und als ſolcher, führte er 1757 den 31. Auguſt, eine Brigade, in der Schlacht bei Groß-Jägerndorf an. 1758 den 3. April, erhielt er das Schultzſche Regimnnt, (jezt von Wendeſſen) mit Generalmajorscharakter, und diente darauf bei der Armee des Prinzen Heinrichs, bei der er ſich vielfältig hervorthat. Im Junius d. J. beſezte er Freyberg, und erhielt ein eigenes Korps, mit welchem er ſich gegen die Oeſterreicher aufs beſte vertheidigte. 1759 im Februar, nahm er den Feinden Erfurt weg, und drang bis Bamberg vor. Im Julius zog ihn der König an ſich, um die Schlacht bei Kunersdorf zu wagen, die den 12. Auguſt erfolgte, und in der Knoblach eine Brigade anführte, welche aus den zwei Battaillons Prinz Heinrich und zwei Battaillons von Golz, beſtand. Eine Kartätſchenkugel ſchlug ihn ins rechte Auge, weshalb er ſich nach Stettin bringen laſſen muſte, und die Kugel ward ihm neben der rechten Kinnbacke ausgeſchnitten. Ohnerachtet der großen Schmerzen, welche er bei dieſer Operation erlitten hatte, und der davon noch zurückgebliebenen großen Schwäche, wollte er im Frühjahr 1760 doch wieder zur Armee gehen, allein der König befahl ihm,

noch

noch länger für ſeine Geſundheit zu ſorgen, und er muſte, da die Wunde ohnedem aufs neue aufbrach, nach Berlin zurückkehren. Als die Ruſſen und Oeſterreicher, in dieſem Jahre im Oktober, vor Berlin kamen, und ſolches aufforderten, half er es nebſt dem Generalfeldmarſchall von Lehwald und General von Seydlitz, mit vielem Eifer vertheidigen, ſie muſten ſich aber, da der Gegenſtand welchen man dem Feinde thun konnte zu ſchwach war, nach Spandau zurückziehen. 1761 kam er wieder zur Armee des Königs bei Breßlau an, und erhielt von demſelben ein eigenes Korps, von einigen Regimentern zu kommandiren, mit dem er ſich in Schleſien umher zog, und die Oeſterreicher hinderte, etwas auf Breßlau zu unternehmen, auch die Ruſſen, welche unter Anführung des General Czernichef dieſe Stadt angreifen wollten, glücklich davon abhielt. Hierauf vereinigte er ſich mit der königlichen Armee, und ſtand mit in das bekannte Lager bei Bunzelwitz, gegen das vereinigte rußiſche- und öſterreichiſche Heer. Als ſich ſolches trennete, ging auch Knoblach mit einigen Truppen vom Könige ab, und zeigte ſich in Polen und in Pommern, gegen die groſze Menge der herumſchwärmenden Feinde, mit vieler Tapferkeit. Beſonders ward er mit dazugebraucht, im September, unter dem Generallieutenant von Platen, die ruſſiſchen Magaziene bei Koblin und Goſtin zu zernichten; befand ſich folgends in Pommern, bei der Eroberung von Körlin, der Aktion bei Spie; vereinigte ſich ſodann mit dem Korps, welches der Prinz von Würtemberg, bei Kolberg befehlichte, und wohnte dem harten Feldzuge dieſes Jahres, der hier zu beſchreiben zu weitläuf-

läuftig iſt, bei. Im Oktober, ward er mit einer kleinen Beſatzung in Treptow an der Rega eingeſchloſſen, muſte ſich den 25. ergeben, und gerieth dadurch in die ruſſiſche Gefangenſchaft, aus welcher er, 1762 im April, wieder befreiet wurde. Hierauf begab er ſich ſogleich zur Armee des Königs in Schleſien, bei der er im Julius, die Anführung einiger Truppen erhielt. Den 14. Oktober d. J. beſtellte ihn der König zum Kommendanten der Feſtung Schweidnitz. 1764 im Januar hatte er das Unglück mit dem Pferde zu ſtürzen, da er ſich eben beſchäftigte die Arbeiten an der Feſtung zu beſichtigen, und bekam einige Quetſchungen, die anfänglich unerheblich zu ſein ſchienen, da aber andere Zufälle hinzuſchlugen, ſo gefährlich wurden, daß er das Bette hüten muſte, während welcher Zeit, er die Gnade hatte, von ſeinem Könige, den 24. May beſucht zu werden, der befahl, daß man alles zu ſeiner Erhaltung anwenden ſollte. Knobloch ſtarb aber in der folgenden Nacht, den 25. März 1764. Sein Leben hat auch der Profeſſor Pauli, in ſeinen Denkmalen berühmter Feldherren, S. 195 bis 236 ſehr ausführlich beſchrieben. 1738 den 10. Junius, verehlichte er ſich, mit Sophien Louiſen Konſtantien von Droſt, die drei Söhne und zwei Töchter zur Welt gebohren hat.

Hie-

Hieronimus von Köckritz,

Churbrandenburgiſcher Rittmeiſter über die lehnpferde.

1625 den 10. Julius, beſtellte Churfürſt George Wilhelm, Hieronimus von Köckritz, zum Rittmeiſter über die Lehnspferde des kroſſenſchen und kotbußſchen auch züllichauſchen Kreiſes. 1626 kömmt er als Obriſtlieutenant vor, und 1627 im May, ward er zum Obriſten des neumärkſchen Landvolks beſtellt.

George Ludwig Egidius von Köhler,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Huſarenregiments, Amtshauptmann zu Schacken, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1735 zu Berlin gebohren, wo ſein Vater geweſener kaiſerlicher Salzfaktor, als Hofrath in preußiſche Dienſte ſtand, und den Adelſtand auf ſich und ſeine Nachkommen brachte. Die Mutter war eine gebohrne Caſarotti aus Braunſchweig. Nachdem er auf dem Karolinum zu Braunſchweig ſtudirt hatte, trat er im 17. Jahre ſeines Alters, bei dem jetzigen von Ebenſchen Huſarenregiment in Kriegesdienſte, und ward 1757 Sekonde- 1760 Premierlieutenant, 1763 Rittmeiſter, 1769 Major, 1780 den 3 September Kommandeur des Roſenbuſchen Huſarenregiments, 1784 Obriſtlieutenant, 1785 den 23 September Obriſter und 1788 im May Chef des Kebszegyſchen Huſarenregiments.

 In

In der Schlacht bei Torgau ward er verwundet, und im Gefechte bei Tharand, 1761, erwarb er ſich den Orden pour le Merite. Im baierſchen Erbfolgekriege bewieß er in dem Gefechte bei Keile viel Bravour. König Friedrich der Zweite erzeigte ihm viel Gnade, ſchenkte ihm ein Kanonikat, 1774 den 5. Julius die Amtshauptmannſchaft zu Schacken, und 1778 die beim Domkapitul zu Minden durch Abſterben des Freyherrn von Dalwigk erledigte Dompräbende, Scholaſterey und Oblegium Sanctæ Crucis cum beneficio a latere dergeſtalt, daß er ſolches ohne Conſequens an einem evangeliſchen ſtiftsmäßig qualificirten Abnehmer übertreten konnte.

Heinrich Albrecht von Köller,

Königl. Preuß. Major, Kommandeur eines Grenadierbattaillons und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war aus einem alt adelichen Geſchlecht, zu Rackow im Pommern, 1704 gebohren. Ging 1722 in preußiſche Kriegesdienſte; war ein halb Jahr Kadet; ward 1728 beim altanhaltſchen Regiment (jezt von Thadden) Fähnrich, 1731 Sekonde- 1736 Premierlieutenant, 1741 Staabs- und den 24. Oktober ſ. J. wirklicher Hauptmann. 1756 den 18. Oktober kam er als Major, zu dem Regiment von Loen, welches aus denen bei Pirna gefangenen Sachſen errichtet worden war, und erhielt das Kommando eines Grenadierbat-

bataillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Horn und von Plothow, zuſammengeſezt war, mit dem er ſich beſonders in Pommern, gegen die Schweden, bei dem Scharmützel von Greiffenhagen und der Einnahme von Cößlin, ſehr wohl verhalten, und 1760 den Orden pour le Merite erworben hat. Starb 1761 den 14. Februar zu Cößlin, war mit einer gebohrnen von Köller aus dem Hauſe Rackow verehlicht, und hat eine Tochter hinterlaßen.

Friedrich Wilhelm von Koenen (oder Coenen), Freyherr zu Segenwerph, Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war aus einem uralten cleveſchen Geſchlechte gebohren, und diente ſchon im vorigen Jahrhunderte bei den brandenburgiſchen Truppen. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege, hat er mit dem Lottumſchen Regiment zu Fuß, bei allen vorgefallenen Schlachten und Belagerungen gefochten. 1692 und 1694 finde ich ihn, in den Liſten vorgedachten Regiments als Kapitain, und 1703 als Major. 1705 den 27. Oktober, ward er wegen ſeines beſonderen Wohlverhaltens, Obriſtlieutenant, und 1709 den 6. December Obriſter. 1718 erhielt er das Lottumſche Regiment (jezt Garde zu Fuß) als Chef. Starb 1720 den 25. Auguſt, und iſt verehlicht geweſen, mit Katharinen Friederiken Charlotten, gebohrnen Reichsgräfin von Byland-Halt, die

ſich nach ſeinem Tode 1731, wieder mit dem 1750 verſtorbenen königlich preußiſchen Generallieutenant George Chriſtoph von Kreyzen verehlicht hat. Aus dieſer erſtgedachten Ehe, ſind ein Sohn und drei Töchter gebohren worden.

Hans Chriſtoph von Königsmark,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Regiments von Forkade, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann auf Preuß. Eylau, Erbherr auf Kötzlin, Rodan, Vöhlin, Bendelin, Netzband ꝛc.

Er ward 1701 in der Prigniz, aus einem alt-adelichen Geſchlechte gebohren, welches wie bekannt große Männer hervorgebracht hat. Sein Vater war Jochim Siegfried von Königsmark Erbherr auf Kötzlin, Rodan ꝛc. der als preußiſcher Rittmeiſter gedienet hat. 1720 kam er zu dem alt-anhaltſchen Regiment (jezt von Thadden) bei dem er bis zum Staabshauptmann avancirte, und erhielt, 1740 den 7. Auguſt, bei dem neuerrichteten Regiment von Camas eine Kompagnie. Nicht lange darnach, ward er Major, 1749 im Julius Obriſtlieutenant, 1751 im Februar Kommandeur des Regiments Forkade, 1753 im September Obriſter, 1754 den 28. April Amtshauptmann zu preuß. Eylau, und 1757 im May Generalmajor. 1759 bat er um ſeine Dienſtentlaſſung, welche er den 19. Decem-

cember erhielt, und ſich darauf auf ſeine Güther begab, wo er 1779 den 8. Oktober, zu Kötzlin bei Kyritz, in einem Alter von 78 Jahr und 9 Monate verſtarb. Er hat ſich zweimal verehlicht, 1) mit Sophien Albertinen, Tochter des Generallieutenants Friedrich Wilhelms Grafen von Hack, die 1755 den 16. December, im Kindbette ſtarb, davon ein Sohn; 2) 1761 im September, mit Dorotheen Charlotten Aemilien, älteſten Tochter des Generalmajors Wilhelm von Salbern, die ihm überlebte.

Heinrich Gottlieb von Könitz,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Regiments zu Fuß.

Er ward im Manßfeldſchen 1739 gebohren. Sein Vater war Heinrich Johann von Könitz Erbherr auf Friedeburg. Schon 1740 ſtand er als Freykorporal beim Wedelſchen Regiment (jezt von Lengefeld), wohnte den erſten und zweiten ſchleſiſchen Fedzügen bei, während welchen er zum Fähnrich und Sekondelieutenant avancirte. 1756 im Julius ward er Premierlieutenant, 1757 im März, Staabshauptmann, erhielt bald darauf eine Kompagnie, und 1774 im Junius als Major, den Orden pour le Merite. 1775 den 12. Junius, ward er Obriſtlieutenant, und 1778 den 22. April zum Kalkſteinſchen Regiment (jezt von Jung-Bornſtedt) verſezt. 1780 gab ihm der König das Mülbenſche Garniſonregiment (jezt von Oyen), und ernannte

nannte ihn, 1781 den 26. Junius zum Obriſten; 1786 den 1. März, erhielt er das Billerbeckſche Regiment (jezt von Brüning) und 1786 im November, mit 1000 Thaler Gehalt, den geſuchten Abſchied.

Ernſt Julius von Koſchenbahr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Amtshauptmann zu Sommerſcheburg und Dreyleben im Magdeburgiſchen, und Johannisburg in Preußen.

Er iſt 1714 in Schleſien, aus einem bekanntem adelichen Geſchlechte gebohren worden. Seine Eltern waren Chriſtian Wilhelm von Koſchenbahr, und Helena Sophie von Gaffron aus dem Hauſe Groß Schottgau. Zuerſt ſtand er in churſächſiſche Dienſte, und ward bei Pirna von den Preußen gefangen. Kam darauf als Major in die königliche Suite, und als das ſächſiſche Regiment Prinz Maximilian, bei dem er geſtanden hatte, den Obriſt von Plothow gegeben wurde, ward er zu demſelben, in vorgedachter Qualität geſezt, und kam, 1756 den 3. Oktober, nach Wittenberg ins Quartier. 1761 den 6. Februar, ward er Obriſtlieutenant, 1764 im May Obriſter und Kommandeur des Regiments von Thiele (jezt von Kalkſtein), 1767 den 9. September, Amtshauptmann zu Johannisburg in Preußen, und 1766 den 11. September, zu Sommerſcheburg und Dreyleben im Herzogthum Magdeburg. 1768 im

Digitized by Google

im Januar, erhielt er das Zeunerſche Regiment (jezt Alt-Bornſtedt) und ward, 1770 den 26. May Generalmajor. Starb 1776 den 17. Oktober im 62. Jahre ſeines Lebens, und hat in ſeinem preußiſchen Dienſte beſonders die vorzüglichſte Gnade König Friedrich des Zweiten genoßen, welcher ihn für einen der ſächſiſchen Offiziere anſahe, die er bei ſeiner Armee, zu brauchbare Leute gezogen hatte. 1745 den 7. März, verehlichte er ſich als ſächſiſcher Hauptmann, mit Johannen Wilhelminen von Seidliz, verwittwete Hauptmannin von Hackeborn, die 1773 den 1. Januar ſtarb, und einen Sohn und eine Tochter gebohren hat.

Melchior Sylvius von Koſchenbahr,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Füſelierregiments.

Er iſt aus Schleſien gebürtig, und ohngefähr 172? gebohren. Kam bei dem neuerrichteten Prinz Heinrichſchen Füſelierregiment, 1741 in Dienſte; war bei demſelben 1750 Sekonde- 1757 Premierlieutenant, ward 1759, als Hauptmann in der Schlacht bei Kunersdorf verwundet. Kam 1775 den 2. Junius als Obriſtlieutenant, wozu er 1773 den 2. Junius ernannt worden, an des verſtorbenen Obriſten von Wasmer Stelle, als Kommandeur bei das Heſſen-Philippsthalſche Füſelierregiment, ward 1777 den 11. Januar Obriſter, und erhielt 1784 den 23. September,

Digitized by Google

der, nach Abſterben des Generalmajors von Blumenthal, dies Regiment ſelbſt, und den Generalmajorscharakter, mit dem Patente vom 27. ſelbigen Monats. Er hat ſich in den Feldzügen von 1741 bis 1779 jederzeit ſehr brav verhalten.

Hans Siegismund von Koſchenbahr,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war ein älterer Bruder des vorerwähnten Generalmajors Ernſt Julius von Koſchenbahr, und iſt zu Sabraſchine in Schleſien gebohren worden. Nachdem er 30 Jahre lang in churſächſiſche Dienſte bei dem Regiment Prinz Friedrich geſtanden, und in Polen, in der Schlacht bei Keſſelsdorf, und bei den Belagerungen von Danzig und von Prag, gegenwärtig geweſen, kam er 1756, als die ſächſiſche Armee bei Pirna von den Preußen gefangen wurde, in preußiſche Dienſte, und erhielt in denſelben 1759 das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Garniſonregimenter von Mitſchephal und von Blankenſee beſtand, und that ſich bei vielen Gelegenheiten hervor. Blieb 1760 den 23. Julius, in der Aktion bei Landshut.

Ernſt

Ernſt Chriſtian von Koſpoth,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef des Leibregiments und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt 172⅘ zu Krukow im Meklenburgiſchen gebohren. Trat 1742 bei dem Kuiraſſierregiment von Waldow (jezt von Dalwig), in preußiſche Dienſte, und ward den 22. März 1744 Kornet. 1756 ging er als Lieutenant in's Feld, erhielt 1758 im April eine Kompagnie, ward 1760 den 6. May Major, 1771 Obriſtlieutenant, 1773 Obriſter, 1782 Chef des Leibregiments, und den 21. September ſelbigen Jahres Generalmajor. Von 1742 bis 1779 hat er ſämtlichen Feldzügen beigewohnet und durch ſein Wohlverhalten ſich die Gnade König Friedrich des Zweiten, ſo wie 1760 den Orden pour le Merite bei Torgau erworben.

Karl Wilhelm von Kottwitz,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef des magdeburgiſchen Landregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt aus der Niederlauſitz gebürtig, und 1718 gebohren worden. 1738 trat er bei dem Kalkſteinſchen Regiment (jezt von Möllendorf) in Dienſte; ward 1756 im Julius Staabskapitain, 1757 nach der Schlacht von Kollin, Kompagniechef, 1760 im De-

cem-

cember Major, 1769 im May Obriſtlieutenant, und 1772 den 9. Junius Obriſter. 1774 im Januar, erhielt er den Orden pour le Merite und 1780 im April ſeine Entlaſſung, bald darauf aber, im ſ. J. das magdeburgiſche Landregiment. Er hat von 1746 bis 1779, mit vieler Diſtinktion bei der Armee gedienet. Starb zu Magdeburg, 1788 den 4. November, im 73. Jahre ſeines Alters, und hinterließ eine Wittwe, Juliane Louiſe geborne von Löben.

George Lorenz von Kowalsky,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Brigadier von der leichten Infanterie, und ehemaliger Chef eines Garniſonregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ſtammt aus einem alt-adelichen Geſchlechte in Hinterpommern. Sein Vater Joachim von Kowalsky, wohnte zulezt zu Elſanow in Polen. Beim Bevernſchen Regiment (jezt von der Golz) diente er die unteren Offizierſtellen durch, und ward 1747 im Oktober Stabskapitain, erhielt 1752 im Junius eine Kompagnie, ward 1757 im März Major, und hat ſich 1760 im Februar, auf der Inſel Uſedom, gegen die Schweden, durch ſeine gute Diſpoſitionen und herzhafte Gegenwehr, viel Ruhm erworben. 1762 im April, ward er Obriſtlieutenant, 1768 den 30. May Obriſter, und bekam 1771 im Februar das Putkammerſche Garniſon-

Digitized by Google

ſonregiment. 1776 den 20. May erhielt er den Generalmajorscharakter, 1787 den 20. May, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite, wegen ſeiner treuen und vieljährigen Dienſte, zum Generallieutenant und Brigadier von der leichten Infanterie. Sein Regiment ward in Depotbattaillons, zur Ergänzung der Feldregimenter eingetheilt, wodurch er ſolches verlohr. 1788 im May, erhielt er ein Gnadengehalt von 1500 Thaler, und ließ ſich zu Berlin wohnhaft nieder. 1756 den 1. Oktober in der Schlacht bei Lowoſitz, erwarb er ſich den Orden pour le Merite. Er iſt mit Annen Eliſabeth von Unruh, aus dem Hauſe Stennewitz in der Neumark, einer Tochter des churſächſiſchen Obriſtlieutenants von Unruh, verehlicht, die ihm vier Töchter gebohren hat.

Otto Alexander von Kowalsky,

Königl. Preuß. Obriſter, ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ward 1728 in Preußen gebohren. 1743 kam er bei die berliniſche Kadets, und 1746, als Fahnjunker bei das jetzige von Tauenzienſche Regiment, ward 1748 Fähnrich, 1752 Sekonde- und 1759 im September Premierlieutenant; ferner, 1763 im April Staabs- und 1764 im April wirklicher Hauptmann, 1773 im Julius Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Tauenzien und von Hager zuſammengeſezt

war, mit dem er ſich 1778 und 1779 bei der Armee des Königs in Schleſien befand. 1782 ward er Obriſtlieutenant und 1784 den 7. Oktober, Obriſter und Kommandeur des Tauenzienſchen Regiments. Im ſiebenjährigen Feldzuge iſt er in den Schlachten bei Prag, Kay wo er verwundet worden, Torgau und Lignitz, auch in der Aktion bei Adelsbach gegenwärtig geweſen.

Iſaac von Kracht,

Churbrandenburgiſcher Obriſter über 2000 Reuter, Marſchall, Direktor des Calauiſchen Kreiſes in der Niederlauſitz, Hauptmann der Aemter Zechlin, Witſtock und Lindow, auf Lindenberg und Mallenichen Erbherr.

Seine Eltern waren Bartholomeus von Kracht auf groß Rietz und Lindenberg Erbherr, und Sophie von Schlieben, die ihn 1547 im December gebohren hat. Im ſiebenden Jahre ſeines Alters, ward er nebſt ſeinen Brüdern Albrecht und Abraham nach Wittenberg, wo ſie in Gegenwart Melanchthons deponirten im 11. Jahre aber, nach Frankfurt an der Oder geſchickt, wo ſie ſechs Jahre lang blieben. 1566 im 18. Jahre, ritte er mit ſieben Pferden, unter Rittmeiſter Wolf Ernſt von Putlitz nach Ungern, und befand ſich darauf nebſt ſeinem Bruder Albrecht, bei dem großen Zuge nach Frankreich, unter des Rheingrafen Friedrichs Regiment. 1576 ließ er ſich von dem Rittmeiſter Heine

Pfuel,

Pfuel, zum Lieutenant beſtellen, und wohnte unter dem Obriſten Hans von Buch, der damals 3000 Pferde nach Frankreich führte, dem ganzen Feldzuge, bis zur Abdankung dieſer Truppen, bei. Hierauf nahm ihn Churfürſt Johann George von Brandenburg, als Rittmeiſter in ſeine Dienſte, und er muſte auf deſſen Befehl, eine Fahne, oder Kompagnie Reuter werben und im Wartegelde erhalten. Sodann diente er dem Churfürſten Chriſtian dem Erſten von Sachſen ein Jahr lang als Rittmeiſter, verwaltete von 1586 bis 1591, die Hauptmannſchaft zu Beltzig, warb auch während dieſer Zeit, bei dem Obriſten Wolf von Schöneberg eine Fahne Reuter, und hielt ſolche im Wartegeld. Herzog Friedrich Wilhelm, Adminiſtrator des Churfürſtenthums, beſtellte ihn nach dieſem zum Rittmeiſter, und überließ ihm das Guth Ravenſtein, gegen eine gewiſſe Penſion. 1592 beſtellte ihn Herr Melchior von Redern, für ſeinen Obriſtlieutenant über 1000 Pferde, mit denen er nach Ober-Ungarn geſandt wurde, und in einem Zeitraum von zweien Jahren, während welchen er gegen die Türken fochte, denſelben großen Abbruch that. 1594 zog er wieder unter dem Obriſten Heine Pfuel, mit 1000 Pferden nach Ungarn, wo er ſiebendehalb Monate blieb, und nach geendetem Zuge, von den Ober-Kreiß-Ständen bezahlt wurde. 1589 beſtellte ihn Churfürſt Joachim Friedrich zum Obriſten, und er bekleidete zugleich im Solde des oberſächſiſchen Kreiſes, in Ungarn, das Kriegeskommiſſariat, bei einem Regimente von 1000 Pferden. Als der Prinz Johann George, bei der Belagerung von Ofen, gegenwärtig war, ward Kracht demſelben zum Hofmeiſter gegeben, der ihn

 auch,

auch, nachdem er von dem was hier vorfiel das Merkwürdigſte geſehen hatte, glücklich wieder zurück brachte, und ihn nach Rees begleitete, wo ſich die Reichstruppen verſammlet hatten, bei denen Kracht von Marggraf George Friedrich, über 1000 Reuter und 3000 Fußknechte, die der Graf George von Hohenlohe anführte, zum Kriegeszahlmeiſter und Muſterkommiſſarius beſtellt wurde. 1601 verordnete ihn Churfürſt Johann Sigismund, zum Hauptmann der Aemter Zechlin, Witſtock und Lindow, und ein Jahr hernach zum Marſchall, welches Amt er ſechs Jahr vorgeſtanden hat. 1607 nahm ihn Churfürſt Chriſtian der Zweite von Sachſen, in ſeine Dienſte, in welchen er auch bis an ſein Lebensende geblieben iſt; ob er gleich zu eben dieſer Zeit auch dem Hauſe Brandenburg diente. 1610 Freitags nach Michaelis Archangeli, beſtellte ihn Churfürſt Johann Sigismund von Brandenburg, zum Obriſten über 2000 Pferde, davon er auch 1000 warb, und dafür ein Wartegeld erhielt. Als der Churfürſt, nach der Belehnung mit Preußen, wieder in die Churmark anlangte, führte ihm Kracht, ſeines hohen Alters ohnerachtet, die Lehnsfahne vor, und half ſie nach Cölln an der Spree ins Hoflager begleiten. Auch wählten ihn die Stände des Marggrafthums Niederlaußnitz zum Direktor des Calauiſchen Kreiſes, welchem Amte er einige Jahre verſtand. Starb 1617 den 2. Oktober im 70. Jahre, und liegt auf ſein Guth Lindenberg begraben. Mit Even von Liſt aus dem Hauſe Komtendorf, hat er zehn Söhne und zwei Töchter gezeuget.

Hil-

Hildebrand von Kracht,

Churbrandenburgiſcher Krieges-Obriſter und Oberhauptmann der Feſtung Küſtrin, auf Lindenberg und Mallenichen Erbherr.

Er war ein Sohn des vorgedachten Iſaac von Kracht, und Even von Liſt aus dem Hauſe Komtendorf, die ihn 1573 den 20. December zu Lindenberg gebohren hat. 1585 im eilften Jahre ſeines Alters, ward er bei Churfürſt Chriſtian den Erſten von Sachſen Hofpage, welches er ſechs Jahr bis 1590 da der Churfürſt ſtarb, geweſen iſt. 1592 ging er mit ſeinem Vater nach Ungarn, wo er ſich tapfer bewieß, und ward 1593, als ein türkiſcher Entſatz, die von dem Obriſten von Tieffenbach eroberte Feſtung Villeck entſetzen wollte, und es mit den Feinden, die 18000 Mann ſtark waren, zum Gefechte kam, in welchem ſie geſchlagen wurden, am Schenkel hart verwundet. 1594 ward das Nederſche Regiment, und auch ſein Vater abgedankt. Da lezterer mit ihm nach Deutſchland zurückkehren wollte, bat er ihn um die Erlaubniß, in Ungarn bleiben zu können, und nachdem er ſolche erhalten, begab er ſich mit ſechs Pferden, unter dem ſogenannten Moſbauſchen Fähnlein. 1595 zog er mit dem Vater der als Obriſtlieutenant bei dem Pfuelſchen Regiment diente, wieder nach Ungarn, und als ſolches gegen den Winter damaliger Gewohnheit nach, wieder abgedanket wurde, nahm er den Sohn mit ſich nach Hauſe. 1596 nahm Hildebrand von Kracht, unter des Rittmeiſters Franz Conrad von Kirchheim geworbenen Kompagnie von

von 250 Pferden, als Wachtmeiſter Dienſte, zog mit nach Ungarn wider die Türken, half den 3. September, die Feſtung Hatwan erobern, und die türkiſche Beſatzung, die an 4000 Mann ſtark war, niederhauen. Nach Entlaſſung dieſer Kompagnie, ging er wieder in ſein Vaterland zurück; begleitete aber 1597 den König Sigismund den Dritten von Polen, nach Schweden, theils um dies Reich zu ſehen, theils ritterliche Dienſte zu ſuchen, da ihn dann Graf Hildebrand Kreuzen zum Aufwärter (vermuthlich Pagen) annahm. 1598 kehrte er nach Deutſchland zurück, ging 1599 nach den Niederlanden, wo er bald nach ſeiner Ankunft als Fähnrich, bei des Grafen Friedrich von Hollach Leibkompagnie beſtellt wurde. Da aber der Krieg nicht ausbrach, und er nicht länger daſelbſt bleiben wollte, begab er ſich mit ſeinen Leuten 1600 nach Oeſterreich, wo er lange Zeit auf eigene Koſten lebte, bis der Kaiſer 1601 eine ſtarke Werbung wider die Türken, vornahm, und der Obriſte Freyherr von Altheim, ein Regiment von 3000 Mann errichtete, und Krachten eine Fahne bei der Leibkompagnie gab. Hierauf half er Stuhl-Weiſſenburg belagern und erobern; dabei er ſich dermaſſen tapfer bewieß, daß ihn der Obriſte Altheim eine Kompagnie von 300 Mann, als Hauptmann gab, mit der er bei der Eroberung von Peſt 1602, und dem Sturme vor Ofen gegenwärtig war, und darnach nebſt dem Regimente ſeine Entlaſſung erhielt. Als die Türken 1603 die Feſtung Gran, in welcher vorerwehnter Freyherr von Altheim Gouverneur war, hart belagerten, wagte ſich Kracht zu ihm hinein, und diente als Freiwilliger (avanturirer) bis zur Uebergabe, nach einer

lan-

Digitized by Google

langen Gegenwehr. 1605 in einem anderweit unternommenen Feldzuge, gab ihm der Obriſte Altheim, ein Patent als Hauptmann, eine Kompagnie von 300 Mann zu werben. 1606 beſtellte ihn der Obriſte Freyherr von Ziefenberg, bei ſeinem Regimente von 3000 Mann, zum Obriſtwachtmeiſter und Kompagniechef, welche Charge er, bis zum 9. November d. J., da der Friede mit den Türken erfolgte, und 1607 das Regiment entlaſſen wurde, bekleidete. 1608 geriethen Kaiſer Rudolph und Erzherzog Matthias von Oeſterreich in Mißhelligkeiten, die zum Kriege ausbrechen wollten, und damals wurde Kracht bei des Obriſten von Lichtenſtein Regiment von 3000 Mann, als Obriſtwachtmeiſter und Kompagniechef angeſtellt; da aber die Uneinigkeiten zwiſchen beiden vorerwähnten Herren beigelegt, und das Regiment wieder abgedanket wurde, zog er nach Hauſe. Im ſelbigen Jahre beſtellte ihn Churfürſt Johann Sigismund von Brandenburg, zum Kriegesrath, und brauchte ihn 1609 bei der Einnahme der cleveſchen Erbländer, ernannte ihn auch zum Obriſten, mit dem Auftrage, ein Regiment von 1000 Knechten zu werben. Dies Regiment brachte er bald zuſammen, und führte es mit vieler Bravour an. 1611, begleitete er den Churfürſten nach Preußen, wo ihm bald nach ſeiner Ankunft eine langwierige Krankheit angrif, weshalb er um Erlaubniß bat, zu Hauſe gehen zu können, welche er auch erhielt. Als er wieder hergeſtellt war, gab ihm der Churfürſt, nach Reſignation des Oberhauptmanns der Feſtung Küſtrin, Wedigo Reimar Gans Edlen von Putlitz, deſſen Poſten, welchen er 1612 antrat. Churfürſt George Wilhelm, beſtättigte ihm bei

Antritt ſeiner Regierung 1620, in ſeinen Chargen, und trug ihm den 1. May d. J. auf, ein Regiment von 1000 Mann zu werben, um damit die Päße und Feſtungen, wider die zu beſorgende Einfälle der Koſacken zu beſetzen. Jede Kompagnie ſollte, ohne die Offizier 200 Mann ſtark ſein, und das ganze Regiment aus 600 Muſquetier und 400 Pikenier beſtehen. In eben dieſem Jahre kömmt er in archiviſchen Nachrichten, nebſt den Obriſten Wigand von Halle und Joachim von Loſſow, als Muſterherren und Kriegeskommiſſarien vor. 1623 den 5. May, erging an den Obriſten von Kracht ein Befehl, worin ihm, da nach dem Schluß der zu Jüterbock gehaltenen Kreißverſammlung, zur Vertheidigung des Oberſächſiſchen Kreiſes, eine Anzahl Volks, als 6000 Mann zu Fuß, und 2000 zu Roß geworben werden ſollten, bei dieſen Truppen das Generalquartiermeiſteramt, die Charge als Obriſter über ein Regiment zu Fuß, und auſſerdem eine Kompagnie angetragen wird. 1626 erhielt er den Befehl, zur Landesdefenſion, ein Regiment von 15 Kompagnien, 3000 Mann ſtark, zu werben. Da ſolches geſchehen war, und das Regiment 9 Monate hindurch, in die Mark geſtanden hatte, nahm es der Churfürſt nach Preußen, und Kracht führte es, bis auf einige Kompagnien, als Obriſter ſelbſt dahin. Inzwiſchen ließen ſich die Umſtände des Landes gefährlich an, und da der Churfürſt ſeine Truppen in Preußen noch nöthig hatte, ſchickte er Krachten nach der Mark, um daſelbſt ein anderes Regiment zu werben, welches auch geſchahe, und blieb dies Regiment, 12 Kompagnien ſtark, in Dienſten, (1638 waren 8 Kompagnien, wider die Türken im Felde, und 4

Kom-

Kompagnien bei dem Leichenbegängniſſe des Obriſten Kracht zu Küſtrin). Er ſtarb 1638 den 19. Auguſt, zu Küſtrin, in einem Alter von 64 Jahren und 8 Monat, nachdem er 29 Jahr churfürſtlicher Rath und Obriſter, und 26 Jahr Oberhauptmann zu Küſtrin geweſen, und ſich während dieſer Zeit nützlich gebrauchen laſſen. 1613 verehlichte er ſich zu Berlin, in Gegenwart des churfürſtlichen Hofes, mit Annen Marien von Rintorf, mit der er in einer ſiebenjährigen Ehe lebte, und einen Sohn und zwei Töchter erzeugte. Nachdem ſie, 1630 den 30. Junius, zu Küſtrin verſtorben war, ehlichte er zum zweiten, Eliſabeth Sophie, Klaus von Rohr auf Schönberg Tochter, die nur eine Tochter zur Welt gebohren hat.

Dietrich Freyherr von Kracht,

Römiſch Kayſerl. Königl. ungariſcher und böhmiſcher Obriſter zu Fuß, churſächſiſcher Kammerherr, des H. R. R. Freyherr und Ritter, Herr auf Mellänichen, Lindenberg und Milkerſtorff.

Er war ein Sohn Balthaſars von Kracht, auf Milkerſtorff Erbherrn, und Marien von Buxdorf aus dem Hauſe Schlabendorf; und ward 1603 Mitwochs nach Oſtern, zu Brahme im kotbuſſchen Weichbilde gebohren. Er beſuchte die Schule zu Kotbus, war nachher bei Bernd von Pannewitz auf Babo, und ſodann bei

Joachim von Leſtwitz, einem ſchleſiſchen Edelmann, Page. Der leztere nahm ihn auf Reiſen mit, ließ ihn in den nöthigſten Kriegeswiſſenſchaften unterrichten, machte ihn darauf wehrhaft, und verſahe ihn, zu einem Kriegeszuge mit Pferden. Hierauf begab er ſich zu dem Obriſten von Plato, welcher damals unter Marggraf Johann Georgen von Jägerndorf diente. Als Plato aber bald des Marggrafen Dienſte verließ, und unter Herzog Chriſtian von Braunſchweig, eine Eſkadron von fünf Kompagnien Dragonern errichtete, folgte ihm Kracht, und ward dabei Fähnrich. Der Herzog ward von dem General Tilly geſchlagen, verlohr alles Geſchütz und Gepäcke; Kracht allein war ſo glücklich ſeine Fahne zu retten. Die Retirade geſchahe nach den Niederlanden, wo der Prinz Moritz von Naſſau die Eſkadron auf zwei Monate im Dienſt nahm, wohl bezahlte, und darauf entließ. Krachten befiel damals eine Krankheit, weshalb er ſich nach Hauſe begab, und nach ſeiner Wiederherſtellung, bei ſeines Vettern Iſaac von Kracht Regiment, als Fähnrich, brandenburgiſche Dienſte annahm. Bald darauf ſtellte ihn, Adam George Herr von Putlitz, bei ſeinem Regimente als Lieutenant an, welches er aber auch nicht lange blieb, denn der Churfürſt beſtellte ihn, bei ſeiner neuerrichteten Garde von 100 Dragoner, zum Kapitainlieutenant oder Staabskapitain. Als König Guſtav Adolph nach Pommern kam, um nach Deutſchland zu gehen, begab er ſich in deſſen Dienſte, und erhielt unter dem Obriſten von Dargitz, eine Kompagnie von 150 Mann, bei deren Muſterung ihm der Kanzler Ochſenſtiern großes Lob beilegte, Hierauf befand er ſich in Pommern,

half

half daſelbſt die kaiſerlichen Truppen vertreiben, und bewieß ſich folgends in der Schlacht bei Leipzig, nach welcher er zum Major ernannt wurde ſehr brav. Da das Regiment in dieſem Treffen ſtark gelitten hatte, und davon nur noch 150 Mann übrig waren, legte ihn der König mit demſelben nach Erfurt, um ſich daſelbſt wieder zu erholen, und gab ihm den Obriſten Grafen von Löwenſtein zum Chef, der Krachten zum Obriſtlieutenant erhob. Bei der Beſtürmung von Heiligenſtadt im Eichsfelde, ward er am rechten Schenkel gefährlich verwundet, und muſte beinahe anderthalb Jahre, mit der Heilung zubringen, wodurch er im Avanzement ſehr gehindert wurde. Hierauf war er bei der Armee, welche der Herzog Wilhelm von Weimar beſonders kommandirte, Obriſtlieutenant bei der Artillerie. Der Feldmarſchall Banner nahm ihn von hier weg, und ſezte ihn bei des Grafen von Hodiz zwei Regimentern, zu Roß und Fuß. Da nun, bei der ſchwediſchen Armee, der ernſtliche Befehl erging, daß kein Obriſter zwei Regimenter haben ſollte, verlohr Hodiz eines, welches Kracht erhielt. Krankheit wegen, konnte er der Schlacht bei Lützen, nicht beiwohnen, ſein Regiment aber ward darin faſt völlig vernichtet. Indeſſen ließ Churfürſt George Wilhelm von Brandenburg Avokatorien, an ſeine in auswärtigen Dienſten ſtehende Vaſallen ergehen, und dies bewog Krachten, die ſchwediſche Armee zu verlaſſen, und bei des General von Klizing Regiment brandenburgiſche anzunehmen. Er half hierauf die Feſtung Dömiz belagern, und war, nach deren Uebergabe darinnen Kommendant. Zu gleicher Zeit, erhielt er auch ein Patent, ein Regiment

zu

werden, welches in kurzer Zeit zu Stande gebracht wurde. Hierauf bekam er ein eigenes Regiment, und ward Kommendant von Berlin, welches er bis zu Abſterben Churfürſt George Wilhelms geweſen iſt; da dann die Landſtände auf die Entlaſſung des Krachtſchen Regiments drangen. Es wurden damals, auch wider ihn eine Menge Beſchwerden erhoben; beſonders deshalb, weil er während ſeiner Kommendantenſchaft, ohne Noth die Vorſtädte von Berlin wegbrennen laſſen, weshalb auch eine Unterſuchung angeſtellet werden ſollte, aus der aber nichts geworden iſt. Daß er würklich kaiſerlich geſinnet geweſen ſei, iſt aus verſchiedenen vorhandenen Nachrichten, ſehr deutlich zu erweiſen; wie er dem auch ſein Regiment anfänglich nicht abdanken wollen, ſondern kaiſerliche Befehle, die ſolches nicht verſtatteten, vorſchüzte. Die Gnadenbezeugungen die er nachher vom Kayſer empfing, ſind Merkmale, daß Kracht demſelben ſehr ergeben geweſen ſei. Als dies geſchehen war, und Kracht die Brandenburgiſche Dienſte verlaſſen hatte, wandte er ſich an Herzog Franz Albrecht von Sachſen Lauenburg, nach Schleſien, der ihn zum Obriſten von der Artillerie beſtellte, als welcher er ſich beſonders in der Schlacht bei Schweidnitz ſehr tapfer erwieß, und bei der Retirade das Geſchütz glücklich rettete, weshalb er zum kaiſerlichen Obriſten erhoben wurde, und nach der Schlacht bei Leipzig, auf Empfehlung Herzogs Leopold Wilhelm, wegen ſeines Wohlverhaltens, vom Kaiſer, mit einer goldenen Kette mit deſſen Bildniß, und dem Freyherrenſtande begnadigt wurde, welchen lezteren er aber diesmal verbat. Hierauf begab er ſich am kaiſerlichen Hof, bat um Dienſt-

Dienſterlaſſung die er aber nicht erhalten konnte, indem die Stadt Breßlau und der daſige Dohm, einen Abgeordneten an ihn ſandten, der mit ihm handelte, daß er ihr Kriegsrath und Kommendant ward, welches er acht Jahre lang geweſen iſt, und ein Regiment von 1500 Köpfe gehabt hat. Nach dieſem Zeitverlauf wiederholte er am kaiſerlichen Hof ſeine Bitte um Dienſtentlaſſung, welche aber ohne Wirkung war. Der Kaiſer ließ ihn befragen, warum er denn ſeine Gnade ausgeſchlagen, den Freyherrlichen Stand anzunehmen?— dagegen Kracht erwiederte: daß, wenn er von Sr. Majeſtät ſo viel erhalten könnte, denſelben anſtändig zu führen, wollte er ihn annehmen; worauf er denn auf Lebenszeit eine anſehnliche Penſion erhielt, und in den Freyherrenſtand mit Vermehrung ſeines Wappens, erhoben wurde. 1656 reiſte er in wichtigen Geſchäften nach Wien, hatte beim Kaiſer viermal Audienz, und zog von da mit den kaiſerlichen Hofſtaat nach Prag, um daſelbſt die Krönung des Königs von Ungarn beizuwohnen; nun ward er von dem neugekrönten Könige, nebſt noch acht anderen vornehmen Kavalieren, zum Ritter geſchlagen. Kurz darauf befiel ihm eine Krankheit, die ihn nöthigte nach der Churmark Brandenburg zu reiſen, um daſelbſt ſeine Wiederherſtellung abzuwarten. Er ſtarb aber zu Schlabendorf, 1657 den 6. Julius im 54. Jahre ſeines Alters. 1644 den 7. März, hatte er ſich mit Dorotheen Magdalenen gebohrnen Marſchalkin von Herrengoſſerſtädt verehlicht, mit der er 13 Jahr ohne Erben lebte.

Karl

Karl Wilhelm von Kreckwitz,

Königl. Preuß. Obriſter, Kommandeur des Steinkellerſchen Regiments, ehemaliger Anführer eines Grenadierbattaillons, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war aus Niederſchleſien gebürtig; kam 1737 den 12. Oktober unter die Kadets zu Berlin, ward 1740 den 28. November Fahnjunker des von Kleiſtiſchen Regiments (jezt von Alt-Woldeck), 1743 den 1. Februar Fähnrich, 1747 Sekonde- 1752 Premierlieutenant, 1757 Staabs- und 1758 den 16. Januar wirklicher Hauptmann, 1761 den 10. December Major, 1772 den 13. Junius Obriſtlieutenant, 1773 den 6. Junius Obriſter und Kommandeur des Regiments. Bis 1759 da er bei Maxen gefangen wurde, hat er allen Feldzügen in Schleſien beigewohnet, und erwarb ſich bei Leuthen den Orden pour le Merite. Nach der Schlacht bei Kunersdorf, waren die Grenadierbattaillons von Heyden und Boruſtedt, ſo geſchwächt, daß ſie zuſammenſtoßen muſten, um eines auszumachen. Kreckwitz als der älteſte Grenadierhauptmann, übernahm deſſen Kommando, und unter ihm fochte es in der Aktion bei Korbitz. In den Schlachten bei Leuthen und Prag iſt er verwundet worden. Starb 1774 den 4. September zu Berlin, im 53. Jahre ſeines Alters, und hatte ſich 1767 den 5. März, mit Chriſtinen Karolinen gebohrnen Reichsgräfin von Flemming aus dem Hauſe Buckow verehlicht, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren hat.

Jo-

Johann Bernhard von Kremzow,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war aus einem alten pommerſchen Geſchlechte, 1715 gebohren worden. Diente bei dem Fürſt-Moritzſchen Regimente (jezt Graf von Schlieben) bis zum Major, und erhielt nach der Schlacht bei Prag, welcher er ebenfalls beiwohnte, und dabei ſchwer verwundet wurde, das Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter Graf von Schlieben und von Brünning zuſammengeſezt war. 1759 nöthigte ihn die vorgedachte Verwundung, ſeine Dienſtentlaſſung zu ſuchen, welche er erhielt, ſich auf ſein Guth Sandow in Pommeen begab, und daſelbſt nach 26jährigen Dienſten, bald darauf verſtarb.

George Chriſtoph von Kreytzen,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Amtshauptmann zu Egeln, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Ward 1683 den 24. Junius zu Polkitten im Königreich Preußen gebohren, aus der Ehe Ernſt Albrechts von Kreytzen und Annen Dorotheen von Kalnein. Bald nach ſeiner Geburt, gerieth ſein väterliches Haus in Brand, und er in Gefahr zu verbrennen, ward aber glücklicherweiſe durch einen Fremden gerettet, der bei

die-

dieſer Noth Hülfe leiſten wollte. Nach einer genoſſenen guten Erziehung, nahm er im 16. Jahre ſeines Alters holländiſche Dienſte, bei dem Regiment von Holſtein-Beck an, worinnen er zwei Jahr verblieb, und ſodann bei dem preußiſchen Regiment von Lottum (nachmaligen Kronprinzlichen und jetziges Prinz Ferdinandſches Regiment) Fähnrich ward. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege, wohnte er 1702, der Belagerung von Kayſerswerth, 1704 der Schlacht bei Höchſtädt, und der Eroberung von Landau bei. 1706 half er die Franzoſen aus den Niederlanden treiben; fochte den 11. Julius d. J. in der Schlacht bei Oudenarde, 1709 den 11. September, in dem Treffen bei Malplaquet, und befand ſich bei denen noch übrigen Vorfällen dieſes blutigen Krieges, worinnen er Beifall und Erfahrungen ſammlete. 1715 war er bei der Belagerung von Stralſund gegenwärtig, und erhielt 1716 eine Kompagnie. 1720 den 4. Julius ward er Major, und bekam bald darauf die Amtshauptmannſchaft zu Egeln. Da er auch weſentliche Kenntniſſe von der Staatswiſſenſchaft beſaß; ſo bediente ſich König Friedrich Wilhelm der Erſte, ſeiner in wichtigen Angelegenheiten, und ſandte ihn ſowohl an den franzöſiſchen Hof, als nach dem Haag, mit geheimen Aufträgen; brauchte ihn auch überdem, bei den neuen Einrichtungen des Mondirungs- und Bewafnungsweſens der Armee und der dazu gehörigen Manufakturen und Gewehrfabriken, wobei er ſich durch ſeinen ſtetsbewieſenen Dienſteifer, die Gnade des Monarchen in einem hohen Grade zu eigen machte, davon er ſehr oft anſehnliche Beweiſe erhielt. 1725 den 11. Februar ward er Obriſtlieutenant, und 1729

den

dazu gebraucht, um die Stadt Eſſen wieder zur Ruhe und Ordnung zu bringen. Den 27. April rükte er mit 700 Mann auf dieſe Stadt loß, in der die Aebtiſſin drei Kompagnien Pfälzer gerufen hatte, welche ſich aber bei ſeiner Annäherung zurückzogen; worauf der Streit beigelegt wurde. 1738 den 23. May ernannte ihn der König zum Obriſten, beim Jung-Borkſchen Regiment (jezt von Wendeſſen. 1740 ſandte ihn der König an den Biſchof von Lüttich, um mit demſelben die entſtandene Heerſtallſche Irrungen beizulegen; da aber lezterer dazu nicht geneigt war, und der Monarch darüber ſtarb, ſo ſandte ſein Nachfolger König Friedrich der Zweite, Kreytzen nebſt dem General Bork, und einer Anzahl Trnppen, in das biſchöfliche Gebiet, wodurch der Biſchof bald gezwungen ward, ſich zum Ziele zu legen. 1741 führte Kreytzen das Borkſche Regiment ins Lager bei Brandenburg, und er erhielt um dieſe Zeit den Orden pour le Merite. 1742 befand er ſich in dem Treffen bei Czaslau. 1743 den 26. April ward er Generalmajor, und bekam bald darauf das Grävenitzſche Füſelierregiment, (jezt von Erlach). 1744 führte er eine eigene Brigade nach Böhmen, und befand ſich bei der Eroberung von Prag, und den Einnahmen von Budweiß, Tabor und Frauenberg. In Budweiß, welches er beſezt hatte, wurde er von dem bekannten Partheygänger Trenk, mit einer überlegenen Anzahl Truppen eingeſchloßen, und muſte ſich an denſelben, nach einer tapferen Gegenwehr, und da kein Entſatz zu hoffen war, den 22. Oktober, mit der bei ſich habenden Beſatzung ergeben. 1747 den 25. May erhob ihn der König zum Generallieutenant. Starb

1750 den 21. April zu Breßlau, in einem Alter von 66 Jahren und 10 Monaten, und im 51. Jahre ſeiner Dienſte. Sein Lebenslauf findet ſich in Pauli Leben großer Helden, 8 Th. S. 75 - 102, ausführlicher beſchrieben. 1731 ehlichte er die Wittwe, des 1720 verſtorbenen Friedrich Wilhelms von Könen zu Seegenwerph, königlich preußiſchen Obriſten und Chef eines Regiments zu Fuß, Louiſen Katharinen Frideriken Charlotten, gebohrne Reichsgräfin zu Bylandt-Reyd, welche leztere Ehe aber unfruchtbar geweſen iſt.

Johann Friedrich von Kreytzen,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des St. Johanniterordens-Ritter und deſignirter Komthur zu Werben.

Er war ein Bruder des vorgedachten Generallieutenants, und ward 1693 in Preußen gebohren. Trat 1707 in königliche Dienſte, und ward 1715 den 20. März, bei dem Löbenſchen Regiment (jezt Alt-Woldeck) Fähnrich; bei demſelben avanzirte er bis zum Major, und ward 1734, als ſolcher zu dem Golzſchen Regiment verſezt. 1741 den 10. April, ward er Obriſtlieutenant, und 1745 den 18. Januar Obriſter und Kommandeur des Boniſchen Regiments (jezt von Lengefeld). 1747 im Junius, erhielt er den Orden pour le Merite, und 1750 den 19. May, als Generalmajor, das Regiment ſeines verſtorbenen Bruders, des Generallieutenants George Chriſtoph von Kreytzen.

Er

Er hat ſich in den Kriegen König Friedrich des Zweiten, der als Kronprinz ſein Chef geweſen war, vielfältig als ein braver Offizier bewieſen, und ſtarb 1759 den 17. May, im Lager bei Deutſch-Kamnitz ohnweit Neiſſe an einen Steckfluß, im 54. Jahre ſeines Alters.

Friedrich von Kreytzen,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war ein Sohn Ernſt Albrechts von Kreytzen, auf Schreitlack in Preußen Erbherrn, und Louiſen Charlotten von Löbel, die ihn 1703 zur Welt gebohren hat. 1724 nahm er bei dem Glaſenapſchen Regiment (jezt von Alt-Bornſtedt) Dienſte an, und ward 1724 im Auguſt Fähnrich, 1730 im Junius Sekonde- 1739 im März Premierlieutenant, und erhielt 1740 im September eine Kompagnie. 1744 nahm ihn der König, als Major von der Armee in ſein Gefolge. 1752 ward er Obriſtlieutenant, und 1756 Obriſter. Zu Anfang des ſiebenjährigen Feldzuges erhielt er ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Kalkſtein und Erbprinz von Hohenlohe, beſtand. 1759 bekam er das Münchowſche Regiment (jezt von Kalkſtein); bat aber bald darauf kränklicher Geſundheitsumſtände wegen, um ſeine Dienſtentlaſſung, die er mit einem jährlichen Gnadengehalte erhielt. Starb 1765 den 12. März zu Berlin. 1734 und 1735 hat er den Feldzug am Rheinſtrohm mitgemacht,

macht, und ward nachher zum Hofmeiſter des Prinzen Ferdinands von Preußen ernannt. Durch ſeinen edlen Charakter und ausgezeichneten Betragen, erwarb er ſich die vorzügliche Gnade ſeines Königs.

Wolf von Kreytzen,

1621 war er churbrandenburgiſcher Kriegesobriſter, Hauptmann zu Tilſit, und dirigirte damals das Defenſionswerk in Preußen.

George Volrath von Kröcher,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Gouverneur des königlichen preußiſchen Anteils des Herzogthums, und der Feſtung Geldern, Obriſter eines Battaillons, Chef der königlichen Kriegs- und Domainenkommiſſion zu Geldern, Amtshauptmann der Aemter Stettin und Jaſenitz, und Erbherr auf Löhme und Metzelthin.

Ward 1678 den 23. April zu Dreetz im ruppinſchen, aus der Ehe Melcher Joachims von Kröcher auf Dreetz und Löhme Erbherrn und Marien Eliſabeth von Seelſtrang aus dem Hauſe Kyjow gebohren. 1694 im 16. Jahre ſeines Alters, begab er ſich in Kriegesdienſte, bei das damalige Infanterieregiment des Churprinzen

Frie-

Friedrich Wilhelms, nachmaligen Königs von Preußen, und wohnte in den Niederlanden, den ſiegreichen Schlachten bei Oudenarde, Malplaquet und den Belagerungen von Venlo, Nuremonde, Rheinberg, Bouchain, Ryſſel, Bonn u. a. m. mit vielem Ruhme bei, ohne verwundet zu werden. 1708 den 1. May ward er Kapitain, 1712 den 8. Januar Major, 1715 den 20. December Obriſtlieutenant, und befand ſich in dieſem Jahre mit vor Stralſund; avanzirte ferner, 1717 den 14. April, zum Generaladjutanten des Königs, 1724 den 28. Julius zum Obriſten, und erhielt 1731 den 31. November, das Gersdorfſche Regiment (jezt Preuſſen). 1738 den 15. Junius, ernannte ihn der König zum Generalmajor, Gouverneur der Feſtung Geldern, und Chef der dortigen Kommiſſion. 1742 den 22. May ward er Generallieutenant. König Friedrich Wilhelm der Erſte, hatte ihm wegen ſeines Wohlverhaltens im Dienſte, die Amtshauptmannſchaften zu Stettin und Jaſenitz, nebſt dem Orden pour le Merite gegeben, gegen welchen lezteren, ihn König Friedrich der Zweite, den Orden pour le Merite, gleich nach Antritt ſeiner Regierung ertheilte. Starb zu Geldern, 1748 den 28. Oktober, in einem Alter von ſiebenzig und einem halben Jahre. 1717 den 22. Januar, hatte er ſich mit Sophien Charlotten, Joachim Detlofs von Winterfeld auf Freyenſtein und Neuendorf Erbherrn und Hedwig Eliſabeth von Alvensleben Tochter, verehlicht und mit derſelben zwei Söhne und ſieben Töchter erzeuget.

Anton von Krockow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Neuenſtettin, Freyenwalde und Neuenhagen, Erbherr auf Polzin Althütten und Sanskow.

Philipp Reinhold von Krockow, kaiſerlicher Hauptmann bei dem Prinz-Würtembergiſchen Dragonerregiment, auf Palzin in Pommern Erbherr, erzeugte ihn mit Annen Marien von Borck, aus dem Hauſe Grünhof, die ihn 1713 zur Welt brachte. Nachdem er in franzöſiſchen Dienſten 23 Jahre lang geſtanden, und es bei dem Regiment von Naſſau-Saarbrück, bis zum Obriſten gebracht hatte, rief ihn König Friedrich der Zweite, zu ſeiner Armee, und ernannte ihn zum Obriſten und Flügeladjutanten. 1757 den 19. Februar, bekam er die Amtshauptmannſchaft zu Neuen-Stettin, ward im December Generalmajor, und erhielt das Blankenſeeſche Dragonerregiment (jetzt von Mahlen). 1761 ward er Generallieutenant, 1769 den 14. Junius Amtshauptmann zu Neuenhagen und Freyenwalde, und 1773 Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Im ſiebenjährigen Feldzuge, hat er ſich bei vielen Gelegenheiten gezeigt, und ſtand bei dem Könige in großen Gnaden, befand ſich auch ſehr oft um deſſen Perſon, und begleitete ihn auf ſeinen Reiſen. Er war nicht allein Soldat; ſondern auch Hofmann, und hat in der Armee verſchiedene ökonomiſche Einrichtungen eingeführet, wozu beſonders die nunmehr wieder aufgehobene Naturalverpflegung der

Kaval-

Kavallerie, oder die ſogenannte Graſung gehöret. 1778 im Auguſt, befiel ihm, da er ſich bei der Armee des Königs in Schleſien befand, ein heftiger Schwindel, weshalb er ſich nach Landshut bringen ließ, wohin der König ſogleich ſeinen erſten Penſionairchirurgus ſchickte, mit dem Befehl, alles mögliche zur Wiederherſtellung des Generals von Krockow anzuwenden; allein dieſe Sorgfalt war vergeblich; er ſtarb den 4. Oktober im 65. Lebensjahre, nachdem er 51 Jahr in Kriegesdienſte geſtanden. Er war mit einer gebohrnen von Lüders aus Straßburg verehlicht, mit der er vier Töchter und zwei Söhne, welche in der preußiſchen Armee dienen, erzeuget hat.

Döring Wilhelm Graf von Krockow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Er war der jüngere Bruder des vorerwähnten Generallieutenants Anton von Krockow, und ward 1719 auf dem Schloſſe Poltzin gebohren. Sein Vater ließ ihn bis ins 16. Jahr, von geſchickten Hauslehrern unterrichten, und ſchickte ihn 1735 auf das Kollegium zu Stargard. Da er aber mehr Neigung zum Kriegesdienſt, als zum Studiren hatte, begab er ſich 1736, als Fahnjunker bei das Borkſche Regiment (jezt Graf von Schlieben). 1739 befand er ſich in der Schweitz auf Werbung, und ward in dieſem Jahre als Fähnrich zu-

zurückberufen. 1740 kurz von Ausbruch des erſten ſchleſiſchen Feldzuges, ward er Sekondelieutenant, und befand ſich im Jahre 1741, in der Schlacht bei Molwitz, bei den Eroberungen von Brieg und Neiſſe. 1744 half er Prag erobern, und eſkortirte die Gefangene nach Glatz. In den Winterquartieren zu Silberberg, ſtand er bei dem Grenadierbattaillon von Sydow, zu dem die beiden Grenadierkompagnien des nunmehrigen Graf-Schliebenſchen Regiments gehörten; befand ſich mit demſelben, 1745 im Februar, unter dem Generallieutenant von Lehwald, in dem Gefechte bei Habelſchwerd, und noch im ſelbigen Jahre, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, im December aber, im Treffen bei Keſſelsdorf, wo ihm ein Finger von der linken Hand abgeſchoſſen, und der linke Fuß verwundet wurde. 1746 ward er Premierlieutenant, 1754 Staabs- und 1756 wirklicher Hauptmann. Zu Anfang des ſiebenjährigen Krieges, diente er bei Einſchlieſſung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna; fochte 1757 den 18. Junius, in der Schlacht bei Kollin, nach welcher das Regiment, weil es auſſerordentlich gelitten hatte, nach Stettin gehen muſte, um ſich daſelbſt wieder vollzählig zu machen. Als nun hierauf der Generalfeldmarſchall Lehwald, nach der Schlacht bei Groß-Jägerndorf, Preußen verließ, und ſich nach Pommern, gegen die Schweden wandte, muſte der damalige Hauptmann von Krockow, da alle Staabsoffiziere des Regiments krank oder verwundet waren, mit 500 Mann von den Regimentern Fürſt Moritz und Herzog von Bevern, zu deſſen Armee ſtoſſen, bei der er zur Unterſtützung der Avantgarde des Prinzen von Holſtein-Gottorp gebraucht

wur-

wurde, mit derſelben an die Peene, und von da ins Meklenburgſchwerinſche marſchirte. Zu Malchin deckte er ein großes Magazin, bis er unter dem Grafen von Dohna, zur Armee des Königs ſtoſſen muſte, welche bei Zorndorf 1758 den 25. Auguſt, den Ruſſen eine Schlacht liefern muſte. In derſelben hielt er ſich ſo brav, daß er zwei Tage darauf zum Major ernannt wurde. 1760 befand er ſich bei dem Korps des General Hülſen in Sachſen. In der Aktion bei Strehlen, am 20. Auguſt, machte er mit dem zweiten Battaillon des Regiments, die Arriergarde; welches auch geſchahe, als darauf der Herzog von Würtemberg, mit der Reichsarmee, das Hülſenſche Korps bei Torgau angrif, und lezteres, den 26. September, über die dortige Elbbrücke paſſiren muſte. Die Brücke war ſchon halb in Brand, demohnerachtet wagte ſich Krockow mit ſeinem Battaillon herüber, und kam auch glücklich bei dem gedachten Korps an; welches nachher noch bei Wittenberg eine heftige Kanonade aushalten muſte, dabei das Battaillon viel Leute verlohr. In der Schlacht bei Torgau, den 3. November, that er ſich dermaßen hervor, daß er dafür vom Könige den Orden pour le Merite, ein Geſchenk von 500 Thaler, und mit dem Vorzuge vor 42 Majors, den Obriſtlieutenantscharakter erhielt. 1764 ward er Obriſter, bekam 1767 das erledigte von Ziethenſche Regiment (jezt Graf von Anhalt) und ward im ſelbigen Jahre Generalmajor. Als der König 1772 nach der Beſiznahme von Weſtpreuſſen, einige Füſelierregimenter errichtete, ward ihm eins davon zu Theil, welches zu Marienburg ſein Standquartier erhielt. 1781 den 24. May, ward er General-

Digitized by Google

neralllieutenant, und 1782 Ritter des ſchwarzen Adlerordens. 1786 im September, bei der Huldigung zu Königsberg in Preußen, erhob ihn, König Friedrich Wilhelm der Zweite, in den Grafenſtand. Sein Bildniß, von D. Berger in Kupfer geſtochen, findet ſich im genealogiſch-militairiſchen Kalender, für das Jahr 1785, nebſt der demſelben beigefügten Lebensbeſchreibung.

Hans Kaſpar von Krockow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Amtshauptmann zu Giebichenſtein und Moritzburg, Erbherr auf Peeſt, Palow, Frantzen, Thien und Nitzlin.

Seine Eltern waren Kaſpar von Krockow, königlicher däniſcher Hauptmann, auf Peeſt ꝛc. Erbherr, der 1731 den 11. Januar ſtarb, und Sylvie Juliane von Haunold, die zu vor einen Herren von Brix zur Ehe gehabt, und 1734 ſtarb. Hans Kaſpar von Krockow, ward 1700 den 23. Auguſt, zu Peeſt gebohren, und beſuchte, nachdem er in ſeiner Eltern Hauſe, einen guten Privatunterricht genoſſen, die Univerſität zu Halle. Da aber ſeine Neigung zu den Waffen überwiegender war, verließ er die Wiſſenſchaften, und trat bei dem Regiment Prinz Guſtav von Anhalt, (jezt Herzog von Sachſen Weimar) als Freiwilliger in Kriegesdienſte; avanzirte die unteren Offizierſtellen durch, und war 1738 bereits Major. 1741 befand er ſich in den

Lägern

Lägern bei Brandenburg und bei Gröningen, und ward den 18. November Obriſtlieutenant. 1743 ging er als Freywilliger bei der öſterreichiſchen Armee, welche gegen die Franzoſen fochte, und avanzirte, 1745 den 23. Julius, zum Obriſten. Im leztgedachten Jahre, diente er unter dem Fürſten Leopold von Anhalt, und befand ſich in den verſchiedenen Lägern, welche die Abſichten der Feinde vereiteln ſollten. Im Okteber d. J. ernannte ihn der König zum Kommandeur des Buddenbrockſchen Kuiraſſierregiments, zum Amtshauptmann zu Giebichenſtein und Moritzburg, 1750 den 8. December aber zum Generalmajor, mit einer Penſion von 2000 Thaler jährlich, wozu er ihm nicht lange darnach, einen Anteil des erledigten Guths Mahlendorf in Schleſien ſchenkte. 1756 rückte er mit der Schwerinſchen Armee in Böhmen ein, und bezog darauf in Schleſien die Winterquartiere. 1757 im März, ſtarb der Generalfeldmarſchall von Buddenbrock, und Krockow erhielt deſſen gehabtes Regiment; befand ſich auch den 6. May d. J. in der Schlacht bei Prag, und den 18. Junius in der bei Kollin. Hierauf ging er mit des Königs Armee nach der Lauſitz, nachher nach Schleſien, und that alles mögliche, bei dem mißlungenen Treffen des Herzogs von Bevern mit den Oeſterreichern, um den eindringenden Feind zurückzutreiben. Das Pferd ward ihm unter dem Leibe erſchoſſen, und ein Stück Bombe, beſchädigte ihm den Fuß, welches ihm nachher große Schmerzen verurſachte. Demohnerachtet befand er ſich an der Spitze ſeines Regiments in der Schlacht bei Leuthen, auf dem linken Flügel, und trug vieles zum Siege, an dieſem unvergeßlichen

Tage

Tage bei. Bei dem Hochkircher Ueberfall, wandte er alle ſeine Kräfte an, um den allenthalben einbrechenden Feind abzuhalten. Da ſeine Brigade aus dem Schönaichſchen Küiraſſierregiment (jezt Herzog von Sachſen-Weimar) beſtand, ſo hieb er mit demſelben, ſo bald er nur zum Aufſitzen kommen konnte, in die öſterreichiſche Grenadier ein, und richte unter ihnen eine große Niederlage an. Gleich zu Anfang, ward er dabei in die rechte Schulter verwundet, welches er aber nicht achtete; indeſſen verblutete er ſich ſtark, und hatte noch dazu das Unglück, mit dem Pferde zu ſtürzen, daher blieb er unter den Todten liegen, nnd nur ſeine Leute, retteten ihn mit Mühe und brachten ihn nach Bautzen. Von hier ließ er ſich nach Schweidnitz bringen, wo ein Wundfieber, 1759 den 25. Februar ſeinem Leben ein Ende machte. 1730 hatte er ſich als Rittmeiſter mit Sophien Lukretien von Wulffen, aus dem Hauſe Neudorf im Halberſtädtſchen verehlicht, die 1758 den 19. November vor ihm ſtarb, und drei Söhne und eine Tochter zur Welt gebohren hat. Man ſehe auch von dieſem Generalmajor von Krockow, Pauli Leben großer Helden, 4. Th. S. 189 — 204, nach.

Chri-

Digitized by Google

Chriſtian Siegfried von Kroſegk,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Pferde, Ritter des Ordens pour le Merite, auf Hohendorf Erbherr.

Aribert Siegfried von Kroſegk, fürſtlich anhältſcher Landrath, auf Hohendorf, Sandeesleben und Beſedau Erbherr, zeugte ihn mit Suſannen Katharinen von Bodenhauſen, aus dem Hauſe Gorzig, die ihn 1700 den 4. Januar zur Welt brachte. Er genoß auf dem reformirten Gymnaſium zu Halle, und nachgehends auf dem Gymnaſium zu Zerbſt, einen gründlichen Unterricht, vertheidigte an dem lezteren Orte, 1716 unter dem Dr. von Baſchhuſen, eine gelehrte Abhandlung: de fictis in quatuor Monarchiis, und beſuchte darauf eine Zeitlang die Univerſität zu Frankfurt an der Oder. 1717 im Okober, kam er als Fahnjunker bei das alt-anhaltſche Regiment (jezt von Thadden) wo er aber nur eine kurze Zeit blieb; denn der Prinz Guſtav von Anhalt, bat ſich ihn bei ſeinem Regimente aus. (jezt Herzog von Sachſen Weimar). Bei dieſem ward er 1718 den 7. September Kornet, 1724 den 7. Oktober Lieutenant, 1729 den 30. Junius Stabsrittmeiſter, und erhielt 1734 den 21ten Junius eine Kompagnie. Hierauf ging er einige Zeit auf Werbung, und wohnte ſodann als Freywilliger, dem Feldzuge am Rheinſtrohm bei. 1737 kam er wieder zum Regiment zurück. 1741 ſtand er mit demſelben ins Lager bei Brandenburg nach deſſen Aufhebung er, den 4. December ſ. J. Major ward. 1745 den 5. Auguſt,

er

Hans Friedrich von Kruſemark,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Chef des Gens d'Armes Regiments, Generalinſpeckteur der in der Mark, in Magdeburg und Halberſtadt liegenden Kavallerie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Domherr zu Havelberg, Amtshauptmann zu Zoſſen und Stolpe, Erbherr zu Hohenberg, Kruſemark und Ellingen.

Er war aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Altmark entſproſſen, und ein Sohn des königlichen Landraths der Altenmark, Adam Andreas von Kruſemark. 1738 kam er zu dem Gensd'armesregiment, bei dem er 1740 Kornet, und 1747 im Auguſt Lieutenant und Adjutant war, da ihn der König als Flügeladjutanten in ſein Gefolge nahm. 1748 den 3. September, ward er Rittmeiſter, 1754 den 9. Julius Major, 1757 im May Obriſtlieutenant, 1758 im Januar Obriſter, 1760 den 5. Februar Generalmajor, 1768 im Junius, Chef des Gensd'armesregiments, 1771 den 20. May Generallieutenant, und 1773 im Januar, Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Er war ein thätiger Mann, der in den dreien ſchleſiſchen Feldzügen, eine Menge Erfahrungen geſammlet hatte, und daher dem Könige ſehr nützlich und beinahe unentbehrlich war. Der Monarch ſchäzte ihn deshalb auch ſehr, wie ſolches die nur bekannt gewordene Gnadenbezeigungen beweiſen; denn, 1751 den 6. November, erhielt er die Amtshauptmannſchaft zu Zoſſen, 1753 im

Digitized by Google

im May eine Präbende im Herzogthum Jülich, 1773 im May die Amtshauptmannſchaft zu Stolpe, und der König beſuchte ihn auf ſeinem Sterbebette, mit vielen Aeußerungen ſeines Mitleidens und ſeiner Gnade. Seine Wittwe, Chriſtiane Johanne Wilhelmine, älteſte Tochter des Generalmajors Johann Ludwig von Ingersleben, mit der er ſich im December 1765 verehelichte, und einen Sohn und eine Tochter gezeuget hat, erhielt ein königliches Gnadengeſchenk von 10000 Thalern, und ein jährliches Gnadengehalt von 500 Thaler. Sie lebt noch jezt zu Berlin, als Oberhofmeiſterin der Prinzeßin Friderike K. H.

Johann Gabriel von Kühlen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef von der Artillerie.

Er kam 1682 bei der Artillerie, befand ſich 1689 im September, als ein großer Theil der brandenburgiſchen Truppen, im Lager vor Bonn ſtand, daſelbſt als Zeugwärter. Ward 1690 den 1. May Premierlieutenant, 1701 den 19. Oktober Major, 1704 den 1. Januar Obriſtlieutenant, und ward beordert, mit 6000 Mann brandenburgiſcher Hülfstruppen an die Donau zu marſchiren. 1709 den 15. Januar, ward er Obriſter, und 1713 den 1. December Generalmajor. Blieb 1715 den 9. December vor Stralſund. Er iſt verehlicht geweſen, und hat Söhne hinterlaſſen; auch iſt ſein Bildniß 1717 von Buſch, nach einem Gemäl-

de von Liſiewsky, in Kupfer geſtochen vorhanden. Von dem feierlichen Leichenbegängniße, welches Kühlen vor Stralſund gehalten worden, will ich folgende, bisher unbekannte Nachricht mittheilen. Es waren bei der Parade 500 Mann mit verkehrtem Gewehre und drei Kanons, welche der Obriſte von Lüderitz anführte. Nach dieſen kam die Leiche, hinter welcher der Sohn des Verſtorbenen, welcher als Lieutenant bei der Artillerie ſtand, in Begleitung Sr. Durchl. des Fürſten Leopold von Deſſau und Prinzen von Würtemberg Durchl. ging, ihnen folgten der ſächſiſche General Graf von Wackerbarth, der General Fink von Finkenſtein und viele andere Generale und Obriſten. Hierauf kamen die Offiziere von der Artillerie, die übrige Bombardierer und Kanoniere, welche den Schluß machten. Als die Leiche eingeſenkt wurde, gab man nach Krieges-Manier drei Salven.

Kaſpar Ernſt von Küſſow,

Churbrandenburgiſcher Obriſter von der Kavallerie.

Er war ein gebohrner Pommer, und Richards von Küſſow auf Klötzin und Leeſte Erbherrn, Sohn. Diente unter Churfürſt Friedrich Wilhelm, in deſſen berühmten Feldzügen in Pommern, Preußen und am Rheinſtrohm. 1676 war er Obriſtlieutenant und Generaladjutant; ward den 7. Auguſt d. J. Obriſter, und erhielt den 3. ſelbigen Monats, wegen ſeiner treuen Dienſte, das bisher dem ſchwediſchen Vicepräſidenten von

Stern-

Sternbach, eigen geweſene adeliche Guth Schöning in Pommern. Nach denen zu Breßlau 1787 herausgekommenen Nachrichten von dem Zuſtande der königl. preußiſchen Armee, S. 122 findet ſich, bei dem von Backhofſchen Kuiraſſierregiment, die Nachricht; daß ſolches 1666, von dem Obriſten Kaſpar Ernſt von Küſſow, errichtet worden; welches aber wohl nicht füglich ſein kann. Denn, Kaſpar Ernſt von Küſſow, hatte damals noch einen geringen Militaircharakter. Eher kann es von ſeinem älteren Bruder, dem Obriſten und Generaladjutanten Balzer von Küſſow geſchehen ſein; der ſchon 1661 Obriſtlieutenant von der Kavallerie war.

Heinrich Adolph von Kurſſel,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Chriſtoph Heinrich von Kurſſel, königlicher ſchwediſcher Obriſtlieutenant, aus einem uralten liefländiſchen Geſchlechte, erzeugte ihn, mit Anna Gertrud von Tieſenhauſen aus dem Hauſe Echmes, die ihn, 1693 den 15. May zur Welt gebahr. Nachdem er von geſchickten Hauslehrern, in nützlichen Wiſſenſchaften unterrichtet worden, ſpürte er eine große Neigung zum brandenburgiſchen Kriegesdienſt. Er reiſte deshalb 1710 nach Berlin, und ward bei der Füſeliergarde (jetzt Alt-Bornſtedt) angeſtellet. Mit derſelben, als

den Namen ihres neuen Chefs des Grafen von Wartensleben, dem ſie als ein Feldregiment gegeben worden, erhalten hatte, wohnte er 1715, dem Feldzuge in Pommern bei. Ward 1716 den 16. Januar Fähnrich, 1718 den 26. September Sekonde- und 1721 den 21. May Premierlieutenant. König Friedrich Wilhelm der Erſte, verſezte ihn darauf, bei dem neuerrichteten von Möſelſchen Regiment (jezt von Kalkſtein) als Stabskapitain. 1734 ward er zu Werbungen im Reiche gebraucht, dabei er ſich ſo geſchickt bewieß, daß er den Orden pour la Generoſitee erhielt, den er gleich nach angetretener Regierung König Friedrich der Zweite mit den Orden pour le Merite vertauſchte. 1737 den 15. Junius ward er Major; 1742 Obriſtlieutenant, und muſte im ſelbigen Jahre das Regiment, welches nun der Generalmajor von Hautcharmoy erhalten, und zu einem Muſketierregiment gemacht worden war, nach Schleſien, in ſeine neue Standquartiere führen. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge, verhielt er ſich mit demſelben brav, und ſtand bei dem Korps des Generals von der Marwitz in Oberſchleſien. 1745 den 27. Januar, ward er Obriſter, und befand ſich den 4. Junius in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und nachher unter dem General Naſſau in Oberſchleſien; half auch den 5. September, Koſel einnehmen. 1748 im Oktober verſezte ihn der König zum Kalſowſchen Regiment (jezt Graf von Anhalt), und ernannte ihn, 1749 im Julius, zum Kommandeur deſſelben. 1753 den 11. September, ward er Generalmajor, und erhielt nach der Verabſchiedung des General du Moulin, deſſen gehabtes Regiment, (jezt von Wolfframs-

Digitized by Google

ramsdorf). 1756 den 16. Auguſt, verfügte er ſich mit demſelben, zur Armee des Generalfeldmarſchalls von Schwerin, und bekam Neuſtadt in Oberſchleſien zum Winterquartiere. 1757 den 6. May befand er ſich in der Schlacht bei Prag, wo ihm ein Pferd unterm Leibe erſchoſſen ward, eine Kugel den Arm, und ein Prellſchuß die Wade des linken Fuſſes verwundete; demohnerachtet blieb er gegenwärtig, und ließ ſich erſt nach Beendigung des Treffens, in das Margarethenkloſter vor Prag bringen, wo er bis zum 27. Julius, mit ſeiner Heilung beſchäftiget war. Hierauf verfügte er ſich wieder zur königlichen Armee im Lager bei Pirna, von da ihn der König mit einigen Truppen detachirte. Da er aber noch nicht völlig wiederhergeſtellet, und eine ganze Nacht hindurch, unter freien Himmel, einem anhaltenden Regen ausgeſezt war, überfiel ihn ein ſo heftiges hiziges Fieber, daß er ſich den 2. September nach Görliz, und von da nach Glogau bringen laſſen muſte. Hiezu kam noch, daß ſein Fuß wieder aufbrach. Das Fieber hatte ſich kaum verlohren, ſo ſchrieb er, obgleich die Wunde am Fuſſe noch offen war, an den Herzog von Bevern, der damals bei Breßlau im Lager ſtand, und bot ſeine Dienſte an. Im November reiſte er auch dahin ab, da aber Glogau in Gefahr ſtand, von den Feinden angegriffen zu werden, und ſeine Gegenwart daſelbſt von mehrerem Nutzen ſein konnte, kehrte er dahin wieder zurück, und traf die beſten Vertheidigungsanſtalten. Nach der Schlacht bei Breßlau, machte auch der General Beck wirklich Mine, die Feſtung anzugreifen, welches aber die Ankunft des Königs verhinderte. Kurſel wünſchte nun, zur Armee ſeines

 Mo-

Monarchen geben zu können, allein er erhielt einen Befehl deſſelben, in Glogau zu bleiben, wo er eine Menge von Arbeiten zu beſorgen hatte. 1758 den 22. März, langte er mit dem erſten Battaillon ſeines Regiments vor Schweidnitz an, um ſolches belagern zu helfen, und die Ubergabe erfolgte den 16. April. Hierauf bekam er den Befehl, mit ſieben, zur Belagerung gebrauchten Battaillons zum königlichen Heere bei Landshut zu ſtoſſen, wo er den 20. anlangte, und erhielt hier, als der König nach Mähren ging, den Oberbefehl über die zurückgebliebene Truppen, um damit Schleſien, gegen die Oeſterreicher und Ruſſen zu decken. Es fielen dabei verſchiedene Aktionen und Scharmützel vor, deren Beſchreibung in Pauli Lebensbeſchreibung des General von Kurſſel, in den oftangeführten Leben groſser Helden, 4. Th. S. 108 — 109 zu finden iſt. Den 20. Julius d. J. muſte er nach Kroſſen gehen, und ſich darauf mit der Dohnaſchen Arme vereinigen, welche bei Frankfurt an der Oder ſtand. Den 25. Auguſt, befehligte er in der Schlacht bei Zorndorf eine Brigade, welche aus den Grenadierbattaillons von Loſſow, von Burgsdorf, von Neſſe, und dem Regiment von Kanitz beſtand. Er wagte ſich damit in das heftigſte Feuer, verlohr ſein Pferd unterm Leibe, und bekam zwei Prellſchüſſe. Dieſe neue Wunden, und die noch nicht gehobene Folgen der alten, die Strapatzen, zogen ihm ein hitziges Fieber zu. Er ließ ſich nach Frankfurt an der Oder bringen, wo er den 26. September, in einem Alter von 67 Jahren, und im 48. Jahre ſeiner treuen Dienſte, verſtarb. 1729 den 26. Januar, ehlichte er erſtens Charlotten

So-

Sophien, verwittweten von Heyden gebohrnen von Eller, mit der er eine Tochter zeugte, und als dieſe Gattin 1735 den 15. April ſtarb, zum zweiten, Eleonoren Louiſen, eine Tochter des Generallieutenants und Gouverneurs von Weſel, Hans Chriſtoph von Bardeleben, 1736 den 23. Julius. Aus der lezten Ehe, ſind fünf Söhne und acht Töchter gebohren worden.

Friedrich Wilhelm Freyherr von Kyau,

Königl. Preuß. Generallieutenant Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des ſchwarzen Adler- und pour le Merite-Ordens, und Amtshauptmann zu Potsdam.

Joachim Bernhard Freyherr von Kyau, königlicher polniſcher und churſächſiſcher Generalmajor von der Kavallerie, auf Lohſe, Leske ꝛc. Erbherr, war ſein Vater, und ſeine Mutter Erdmuth Dorothee von Schönberg aus dem Hauſe Ogiſt, die ihn 1708 den 22. Januar zur Welt brachte. Der berühmte General und Kommendant der Feſtung Königsſtein Baron von Kyau, beſorgte ſeine Erziehung, die auf den Königſtein, durch einem Imhof, und den Burgermeiſter Romanus von Leipzig, welche ſich daſelbſt als Staatsgefangene befanden, vervollkommnet wurde, und er erwarb ſich ſelbſt, durch Fleis und Lernbegierde eine ungemeine Kenntniß in Sprachen und Wiſſenſchaften, davon er in der Folgezeit vielfältige Proben ablegte. 1724 ſandten ihn ſeine Eltern nach Wittenberg, wo er drei

und ein halbes Jahr blieb, und von da nach Halle ging, wo er während den Zeitraume eines halben Jahres, die damals berühmten Männer, Gundling, Ludwig und Böhmer hörte. Hierauf that er einige Reiſen nach Wien, Ungarn, den Niederlanden, und nach Frankreich, von wo er 1731 wider zu Hauſe ankam, und bei dem Abſterben ſeines Vaters gegenwärtig war. Der König von Polen, ernannte ihn um dieſe Zeit, bei den reitenden Trabanten zum Lieutenant, und gab ihm die Erlaubniß, ſeine Reiſen weiter fortzuſetzen. Er ging nach Breßlau, wo er den prächtigen Hof des Churfürſten von Mainz, der ſich damals hier aufhielte, beſuchte, und ſich darauf nach Italien begab, um die daſigen Merkwürdigkeiten zu betrachten, und endlich nach Neapolis, um den Veſuv zu ſehen. 1733 kam er wieder nach Sachſen zurück und ward Rittmeiſter, 1734 Major, erhielt eine Kompagnie bei den Trabanten, und diente bei den Truppen, welche unter dem Oberbefehle Johann Adolphs, Herzogs von Sachſen-Weiſſenfels, Danzig belagern halfen. 1736 nach erfolgtem Frieden, kam er mit ſeiner Kompagnie nach Sachſen zurück, und bezog zu Pirna, die ihr angewieſene Standquartiere. 1737 ging er mit den Hülfstruppen, welche Chur-Sachſen dem Kaiſer wider die Türken zu Hülfe ſandte, nach Ungarn, und diente unter den Grafen von Seckendorf, bei denen hier vielfältig vorgefallenen Belagerungen und Gefechten; verfiel aber zu Orſova, in eine Krankheit, von der er ſich kaum erholet hatte, als er nach Sachſen geſandt wurde, um daſelbſt den Truppenabgang zu erſetzen, und die Rekruten der Armee zuzuführen. Bei dieſer Gelegenheit,

trat

trat er mit Erlaubniß des Königs, ſeine Kompagnie Trabanten ab, und übernahm dagegen das Kommando des Beſtenboſtelſchen Kuiraſſierregiments, welches er ſchon angeführet hatte, und während dem, wegen ſeines dabei bewieſenen Wohlverhaltens zum Obriſtlieutenant erkläret worden war. 1738 befand er ſich in dem blutigen Gefechte, bei Cornea und Meadia, 1739 den 22. Julius, im Treffen bei Grotzka, und bis zum Belgrader Frieden, bei den vornehmſten kriegeriſchen Auftritten, deren Hererzählung meiner Abſicht entgegen läuft, und weshalb ich den Leſer auf Pauli Leben großer Helden, 4. Th. S. 13 u. f. verweiſen muß, wo ſich Kyau's Leben und Thaten genau beſchrieben finden. Er führte hierauf das Regiment nach ſeine Garniſonen in der Oberlauſitz zurück. Da ſich 1740 König Friedrich der Zweite von Preußen, zum Feldzuge rüſtete, und den in ſächſiſchen Dienſten geſtandenen General von Naſſau, in die ſeinigen genommen, und ihm aufgetragen hatte, ein neues Dragonerregiment zu errichten, ſo ſchlug dieſer Herr von Naſſau, Kyau mit unter diejenigen Offiziere vor, welche der König bei dem neuen Regimente anſtellen wollte. Er ward daher Obriſter und Kommandeur des Naſſauſchen Dragonerregiments, welches zu Breßlau errichtet wurde, und und führte dem Könige die erſten drey Schwadronen, 1741 bei Strehlen im Lager vor. Hierauf diente er, bei der Einnahme von Breßlau, bei der Belagerung von Neiſſe, und bezog ſodann die Winterquartiere in Oberſchleſien. Unter Schwerin's Oberbefehl, rückte er in Mähren ein, trieb den Feind bei Nappagädel in die Flucht, und erhielt dafür den Orden pour le Merite,

welchen ihm, der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau ſelbſt umhing. 1742 ward er, unter dem General Derſchau, nach Böhmen abgeſchickt, und langte zwar am Tage der Czaslauer Schlacht, den 17. May, auf dem Schlachtfelde an, der Feind war aber bereits in die Flucht getrieben. Nach erfolgtem Frieden, erhielt er ſeine Garniſon, mit dem Regimente, in Niederſchleſien. 1743 den 3. April, gab ihm der König das erledigte von Waldauſche Regiment (jezt von Dalwig), und ernannte ihn den 25. May, im Lager bei Hundsfeld zum Generalmajor, mit dem Patente vom 22. May d. J. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege, half er 1744, unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarſchalls von Schwerin, Prag erobern; führte 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, eine Brigade Kavallerie, welche aus den Kuiraſſierregimentern von Rochow und von Bornſtedt beſtand, an, und bewieß ſich mit derſelben ſo brav, daß der König, den mehreſten Kompagniechefs dieſer Regimenter den Orden pour le Merite ertheilte. Ihn ſelbſt umringten im Treffen die Feinde, ſtachen ſeinem Pferde beide Augen aus, zerhieben ihm den Hut und Rock, und den Zopf vom Kopfe, ohne das er Hauptwunden bekam. Im Treffen bei Sorr, kommandirte er die Kavallerie des linken Flügels, unter dem Generallieutenant von Rochow, und ward darauf unter dem Generallieutenant von Lehwald, dem Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, zur Verſtärkung, nach Sachſen geſandt, wo er, den 15. December, den Sieg bei Keſſelsdorf erfechten half. Er hatte dabei zu ſeiner Brigade, die vier Reuterregimenter des rechten Flügels, nemlich: von Stille, von Bredow, von

Röhl

Röhl und von Bonin, und unterſtüzte damit die Infanterie ſo glücklich, daß die Feinde geſchlagen wurden, welche er mit 1000 Pferde die ganze Nacht hindurch, verfolgte. 1746 nach geſchloſſenen Frieden, kam er nach Schweidnitz, noch vor Ablauf des Jahres nach Neuſtadt in Oberſchleſien, und 1747 in Ratibor, Leobſchütz und Pleſſe, in Garniſon. 1750 den 30. May ernannte ihn der König zum Amtshauptmann von Potsdam, 1752 den 5. Januar, zum Generallieutenant, und gab ihm im September ſ. J., bei der Revue bei Neiſſe, den ſchwarzen Adlerorden. 1756 den 1. Oktober, war er in dem Treffen bei Lowoſitz gegenwärtig, und machte mit den Regimentern Gens d'Armes und Prinz von Preußen, den erſten Angrif, warf zwei kaiſerliche Regimenter über den Haufen, eroberte drei Standarten, und machte viel Gefangene. Auf dem Rückzuge des Königs aus Böhmen nach Sachſen, deckte er das Gepäcke, und befand ſich während dem Winter, zu Dresden und um die Perſon des Monarchen. 1757 den 6. May, fiel die Schlacht bei Prag vor, Kyau kommandirte während derſelben, die Kavallerie beim Keithſchen Korps, welches Prag einſchlieſſen muſte, deſſen Belagerung er zu der Zeit beiwohnte, da der König nach Kollin ging, um Daun ein Treffen zu liefern. Da aber die daſelbſt vorgefallene Schlacht und deren Folgen, dem Könige nöthigten Böhmen zu verlaſſen, und ſein Heer in zwei Theile abzuſondern, befand ſich Kyau bei dem, welches der Monarch ſelbſt anführte. Im Auguſt befiel ihm ein hitziges Gallenfieber, weshalb er ſich nach Bautzen bringen laſſen muſte. Kaum war er aber hergeſtellet, ſo djente er wieder bei

der

der Armee, welche der Herzog von Bevern komman- dirte, und welche bei Breßlau, den 22. November mit der überlegenen Oeſterreichiſchen Macht, zum Treffen kam. In demſelben führte er, als älteſter Generallieutenant, die Kavallerie des rechten Flügels an, und wagte ſich dabei in die gröſten Gefahren. Eine Kartätſchenkugel verwundete ſein Pferd am Schulterblatte und Hinterfuß, und eine andere quetſchte ihm ſelbſt die Hüfte. Da der Herzog von Bevern nach der Schlacht das Unglück hatte, den Feinden als Gefangener in die Hände zu gerathen, fiel ihm als älteſten Generallieutenant das Kommando der ſehr geſchwächten Armee deſſelben zu. Mit derſelben verließ er Breßlau, welches der Feind darauf einnahm, den König aber dermaſſen gegen Kyau aufbrachte, daß er ihn zu Glogau arretiren, Kriegesrecht über ihn halten ließ, und ſechs monatlichen Arreſt zuerkannte. Dieſen hatte er theils zu Glogau, theils zu Schweidnitz, an welchem lezterem Orte ihm, 1758 den 27. December, Anfälle vom Schlage betrafen. Kaum hatte ſolches der König erfahren, ſo ließ er ſich täglich nach Kyaus Befinden erkundigen, beſuchte ihm auch ſelbſt einige Tage vor ſeinem Ende, und äußerte gegen ihn viel Gnade und Mitleid. Er ſtarb 1759 den 30. März, und es wurde ihm ein feierliches Leichenbegängniß, ſeinem Stande gemäß gehalten.

Ba-

. . . . . Baron von Labadie (eigentlich de la Badie),

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Frey=battaillons.

Er war ein gebohrner Franzoſe; ſtand als Obriſter in franzöſiſchen Dienſten, wohnte verſchiedenen Feldzügen bei der ruſſiſchen Armee als Freiwilliger bei, und trat darauf in preußiſche Dienſte, als Obriſter und Chef eines von ihm zu errichtenden Freibattaillons. Dieſes ward 1761 im Mindenſchen, aus franzöſiſchen Kriegesgefangenen und Deſerteurs, 790 Mann ſtark, errichtet. Es führte auch den Namen Volontairs Etrangers. Alles war franzöſiſch bei demſelben; die Hüte waren auf franzöſiſche Art geſtuzt, es wurde franzöſiſch kommandiret, und auch das Gewehr war franzöſiſch. Die königliche Kapitulation, war durch den Flügeladjutanten von Cocceji, 1761 den 19. Februar unterzeichnet. Das Battaillons deſertirte jedoch ſchon in dieſem Jahre auf einmal, nachdem es, da es eben zur Armee des Prinzen Heinrichs abgehen ſollte, revoltirte, den Major tödtete, und verſchiedene Offizier hart verwundete, ohne etwas gethan zu haben, und ging mit ſamt denen Kanonen zu der Reichsarmee ins Altenburgiſche über. Der Obriſte Labadie kam zwar wieder nach Leipzig, wo ſich auch viele von ſeinem zerſtreuten Korps wieder einfanden, allein er erhielt ſeine Entlaſſung.

Dr=

Adolph Friedrich von Langermann,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, auf Dambrowken, Roſenau, Roſochen ꝛc. Erbherr.

Er war ein Sohn des 1721 den 22. März, verſtorbenen königlichen preußiſchen Obriſten Kaſpar Chriſtoph von Langermann, und fing ſeine Dienſte, 1711 als gemeiner Reuter, bei dem du Portailſchen Regiment (jezt von Dalwig) an. Im 20. Jahre ſeines Alters, 1714 den 25. May, ward er Kornet, 1721 ward er Lieutenant, 1730 Rittmeiſter beim Marggraf-Albrechtſchen Regiment (jezt Leibkarabiniers), ward 1736 Major, 1741 im November, beim Consfeldſchen Dragonerregiment (jezt von Mahlen) Obriſtlieutenant, 1745 den 20. Julius Obriſter, 1750 im December Generalmajor, und erhielt 1752, das Stoſchſche Dragonerregiment, (jezt von Brauſen). Starb zu Inſterburg in Preußen, 1757 den 6. März, im 62. Jahre ſeines Alters, und hat in ſeinen 49jährigen Dienſten, den beiden erſten ſchleſiſchen Feldzügen, rühmlichſt beigewohnet. In der Schlacht bei Hohenfriedeberg, erwarb er ſich den Orden pour le Merite. Mit Chriſtianen Julianen von Rieben aus dem Meklenburgiſchen hat er verſchiedene Kinder erzeuget.

Chri-

Chriſtoph Friedrich von Lattorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Feſtung Coſel, Amtshauptmann der Aemter Altenſtettin und Jaſenitz, auf Groſſen-Saltza Erbherr.

Hans Wilhelm von Lattorf, auf Groß-Saltza und klein Ottersleben, zeugte ihn mit ſeiner dritten Ehegattin Katharine Sophie von Hänichen, welche ihn, 1696 den 7. September zur Welt brachte. Zu Groſſen-Saltza legte er den Grund zum ſtudiren, und bezog darauf die Univerſität zu Halle, die er aber auf Verlangen des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau verließ, und 1713 bei deſſen Regiment Dienſte annahm. 1715 befand er ſich als Fahnjunker in der pommerſchen Kampagne, ward 1717 den 20. Junius Fähnrich, 1719 den 27. Oktober Sekondelieutenant, 1725 Premierlieutenant, 1731 den 13. Junius Staabs- und 1734 den 10. März wirklicher Hauptmann. 1740 den 20. Junius, ſezte ihn König Friedrich der Zweite, als Major, zum Perſodeſchen Regiment (jezt von Götzen), mit dem er 1741 in des Lager bei Brandenburg einrückte, und ein eigenes Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien dieſes und des Holſteinſchen Regiments beſtand, kommandirte. 1742 ging er nach Oberſchleſien, wo erwähntes Regiment das Standquartier bekam; ward 1743 den 10. May Obriſtlieutenant, 1745 den 8. November Obriſter, und 1746 Kommandeur des Regiments. 1748 den 5.

November, bekam er die Amtshauptmannſchaft von Stetin und Jaſenitz, 1753 den 7. December, die Vicekommendantenſchaft der Feſtung Koſel, und ward zugleich Kommandeur des Boſſeſchen Garniſonregiments, mit einem auſſerordentlichen Gehalte von 1200 Thaler. Den 11. December, eben dieſes Jahres, ward er wirklicher Kommendant von Koſel, und Chef des leztgedachten Garniſonregiments mit Generalmajorscharakter. 1757 beſorgte er die Vermehruug ſeines Regiments mit zwei neuen Battaillonen. 1758 ward er in Koſel, von den Oeſterreichern vier Monat lang eingeſchloſſen, durch die Ankunft des Königs aber im November, glücklich befreiet. Kaum war der König fort, ſo verſuchte der Feind einen neuen Angriff auf die Feſtung, gegen welchen ſich Lattorf, durch genommene kluge Maaßregeln, ſo brav verhielt, daß er nichts ausrichten konnte, und abziehen muſte. Der König ernannte ihn zur Belohnung ſeiner dabei bewieſenen Wachſamkeit, 1758 den 24. November zum Generallieutenant und ertheilte ihm den ſchwarzen Adlerorden. 1760 gab ſich der General Laudon mit 30000 Mann alle Mühe Koſel wegzunehmen, ſchloß ſolches vom 21. bis zum 24. Oktober von allen Seiten ein, beſtürmte es in der Nacht vom 24. bis zum 25. welches nachher wiederholet wurde; Lattorf aber leiſtete dagegen ſo guten Widerſtand, daß der Feind endlich mit großem Verluſt ſein Vorhaben die Feſtung zu erobern fahren laſſen, und abziehen muſte. Der König war mit Lattorf's Vertheidigung dermaßen zufrieden, daß er ihm, 1760 im November, eine jährliche Penſion von 500 Gulden ſchenkte. Er genoß aber ſolche nicht lange,

denn

denn er ſtarb, den 3. April 1762 zu Koſel, im 67. Jahre ſeines Alters und 50. ſeiner Dienſte. Wer mehr von dieſem würdigen General zu wiſſen wünſchet, wird ſolches in Pauli Leben großer Helden 9. Th. S. 231 u. f. und in Sinceri Genealogie derer von Lattorf, aufgezeichnet finden. Er hatte ſich zweimal verehlicht, 1) 1740 im Auguſt, mit Louiſen Wilhelminen, Chriſtian Friedrichs von der Schulenburg und Annen Dorotheen Stöſſer Edlen von Lilienfeld Tochter gebohren, 2) 1747 den 5. May, mit Albertinen Wilhelminen, Tochter des Generallieutenants, Heinrich Karl Ludwig Herault von Hautcharmoy, die ihm, 1786 den 31. May zu Oels im Tode folgte, ohne Kinder gehabt zu haben.

Johann Sigismund von Lattorf.

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Rhein und Erbherr auf Groſſen-Salza.

Er war des vorgedachten Generallieutenants Bruder, und ward 1699 den 23. Junius zu Groſſen-Salza gebohren. Nachdem er in ſeiner Eltern Hauſe eine Zeitlang gute Erziehung erhalten, und einige Jahre Page am fürſtlich zerbſtſchen Hofe geweſen, trat er im 15. Jahre ſeines Alters, bei dem Regiment Varenne (jezt von Braun) in preußiſche Kriegesdienſte, und befand ſich als Fahnjunker, 1715 bei der Belagerung von Stralſund. 1718 den 7. Oktober ward er Fähnrich,

 und

und bat nicht lange darnach, aus unbekannten Urſa-
chen, um ſeinen Abſchied, den er 1719 den 30. May
erhielt; nahm aber bald wieder bei gedachtem Regi-
mente Dienſte an, und ward 1721 den 7. Oktober
Sekonde- 1730 den 11. May Premierlieutenant, und
erhielt 1737 den 25. Februar eine Kompagnie. 1741
den 10. April wohnte er der Schlacht bei Molwitz bei,
und hielt ſich mit dem erſten Battaillon des Regiments
Graf von Truchſeß, welches der öſterreichiſche Obriſte
Tercy, in dem Flecken Leſch in Mähren, mit 4000
Mann aufzuheben ſuchte, auſſerordentlich brav, verlohr
aber dabei, wie das ganze Battaillon die Bagage.
1742 den 1. Junius, ward er Major, und wohnte den
Schlachten bei Hohenfriedeberg, Sorr und Keſſelsdorf
bei. 1750 den 24. May ernannte ihn der König
zum Obriſtlieutenant, und 1754 den 11. September,
zum Obriſten und Kommandeur des Itzenplitzſchen Re-
giments. 1756 den 30. May erhielt er die Amts-
hauptmannſchaft zu Rhein in Preußen. Den 23. Au-
guſt leztgedachten Jahres, führte er das Regiment nach
Sachſen ins Feld; befand ſich mit ſelbigem in den
Schlachten bei Lowoſitz, Prag und Rosbach, und ward
den 2. December 1757 Generalmajor. Da er ſich in
dieſem Jahre bei der Avantgarde des Königs befand,
erhielt er einen Streifſchuß an der Lende, und verlohr
durch einen anderen Schuß das linke Auge.

Nach Winterfelds Tode, bekam er 1758 den 5.
Januar deſſen gehabtes Regiment, und half mit dem-
ſelben Schleſien decken, während daß der König den
Ruſſen das Treffen bei Zorndorf lieferte. Der Verluſt
ſeines Auges nöthigte ihn, 1760 den 2. Februar, die
Dienſt-

Dienſtentlaſſung zu fordern, welche er auch den 4. Februar, mit einer jährlichen Penſion von 1000 Thaler, erhielt. Starb 1761 den 3. September zu Groſſen-Saltza, wo ſein Leichnam auf dem daſigen Kirchhofe, in ſein Erbbegräbniß beigeſezt wurde, unverehlicht. Sein Leben habe ich auch in meinen Alten und Neuen Denkwürdigkeiten der Königl. Preuß. Armee S. 198 — 200, beſchrieben.

Rudolph Friedrich von Lattorf,

Königl. Preuß. Obriſter, und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war ein Sohn des 1684 verſtorbenen churbrandenburgiſchen Hauptmanns Rudolph von Lattorf, auf Holzbeck Erbherrn, und Erdmuth von Wulffen aus dem Hauſe Lohburg. Man findet ſehr wenig Nachrichten von ihm, und folgende ſind mit gröſter Mühe ausgemittelt worden. 1703 den 11. Auguſt, ward er als Obriſtlieutenant Schlabberndorfſchen Regiments Obriſter, 1705 den 15. Julius, erhielt er des am Schellenberge gebliebenen Obriſten von Wulffen Regiment zu Fuß (jezt von Budberg). Sein Todesjahr wird, nach allgemeinen Nachrichten, im Jahre 1708 angeſezt, und man hat Urſach zu muthmaßen, daß er in der in demſelben vorgefallenen Schlacht bei Oudenarde ſein Leben geendet habe, da das Regiment in ſelbiger gegenwärtig war, und groſſen Verluſt erlitte. Er hatte ſich mit Margarethen, einer Tochter des chur-

Digitized by Google

brandenburgiſchen Obriſtlieutenants Jean de Bruce und Sophien Louiſen von Ritter verehlicht, die ihm zwei Söhne und drei Töchter gebohren hat.

Otto Heinrich von Laxdehn,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Chef eines Füſelierregiments, Amtshauptmann zu Zinna und Rügenwalde.

Er war in Preußen aus einer Familie gebohren, welche König Friedrich Wilhelm der Erſte, in den Adelſtand erhoben hat. Otto Heinrich von Laxdehn, ſtand bei dem Leibregiment dieſes Monarchen, als ihn König Friedrich der Zweite, 1740 den 4. Auguſt, bei dem neuerrichteten erſten Battaillon Leibgarde als Fähnrich, mit Premierlieutenantsrang ſezte. 1745 den 27. Oktober, ward er Sekondelieutenant, 1754 im Oktober Staabskapitain, 1756 im Julius Kompagniechef, bald darauf Major, 1761 Obriſtlieutenant, 1765 im May Obriſter, und 1770 im May Generalmajor. 1773 erhielt er das neuerrichtete Füſelierregiment, welches jezt von Krockow heißt, das er aber im ſelbigen Jahre wieder verlohr. Er hatte ſich durch vielfältige Dienſte, in den dreien ſchleſiſchen Feldzügen, die Gnade Friedrich des Zweiten erworben, der ihn auch dafür belohnte, und auſſer verſchiedenen anſehnlichen Geſchenken, ihm 1765 den 6. May, die Amtshauptmannſchaft zu Zinna, und 1769 den 14. December, die Amtshauptmarnſchaft zu Rügenwalde gab. 1773 den 10. Ja-

Januar erhielt er ſeine Dimiſſion, und ſoll auch in dieſem Jahre geſtorben ſein, davon ich aber bis jezt nicht überzeugt bin. S. Zuſtand der preußiſchen Armee für d. J. 1787, S. 76.

Joachim Friedrich von Leckow,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Kommandeur des Stutterheimſchen Regiments.

War George Adrians von Leckow, und Eleonoren von Weber aus dem Hauſe Gröſsin in der Neumark, Sohn, und iſt 1703 gebohren worden. Ward 1726 den 19. Januar, beim Röderſchen Regiment (jezt Graf von Henkel) Fähnrich, 1733 den 26. May Sekonde-lieutenant, 1741 den 9. December Staabs- und 1744 wirklicher Hauptmann. 1756 rückte er als Major zum ſiebenjährigen Feldzuge aus, ward 1757 im Oktober Obriſtlieutenant, 1758 im December Obriſter, und 1760 im Februar Generalmajor. Er hat den erſten, zweiten und dritten ſchleſiſchen Feldzügen, rühmlichſt beigewohnet. In der Schlacht bei Zorndorf, 1758 den 25. Auguſt, ward er tödtlich verwundet, und gerieth 1759 den 21. November, bei Meiſſen, mit dem Dierickeſchen Korps in die öſterreichiſche Gefangenſchaft, darinnen er bis zum Frieden, 1763 verblieb. 1765 ward er auf ſein eigen Anſuchen, ſchwächlicher Geſundheitsumſtände wegen, mit einer jährlichen Penſion von 1000 Thaler entlaſſen, welche er auf dem Stamm-

guthe

guthe Leckow verzehrte und allda, 1774 den 31. Oktober, verſtarb.

Johann George von Lehmann,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garniſonregiments, und Kommendant zu Koſel.

Er ward 1688 aus einer bürgerlichen Familie im anhältſchen gebohren, und trat 1706 bei dem Stillenſchen Regiment (jezt von Jung-Bornſtedt) in preußiſche Dienſte; ward bei demſelben, 1713 den 23. März Sekonde- 1718 den 19. Oktober Premierlieutenant, 1721 Staabskapitain, und erhielt 1723 den 23. December eine Kompagnie; avancirte ferner, 1729 den 2. Julius zum Major, und 1740 zum Obriſtlieutenant. 1743 den 27. May, ward er Obriſter und Kommandeur des Regiments, 1745 den 30. Oktober Generalmajor und erhielt das Saldernſche Garniſonregiment (nachmals von Saß). Er hat im ſpaniſchen Erbfolgekriege, 1715 in Pommern, und in den erſten und zweiten ſchleſiſchen Feldzügen, rühmlich gedienet, und ſtarb, 1750 den 9. December zu Koſel. Seine ohne Kinder hinterlaſſene Wittwe war Margarethe Eliſabeth von Pfuel, die zuvor den Obriſtlieutenant Hans Martin von Boſſe zur Ehe gehabt. Der König begnadigte ſie mit einem Gnadengehalte, als ſie Wittwe ward.

Frie-

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm von Lehndorf.

Lebte zu Churfürſt Friedrich Wilhelms Zeiten, und ward 1655 zum Obriſten über ein Regiment zu Roß beſtellet. Siehe hiſtor. polit. Beiträge 1. Th., S. 308.

Hans von Lehwald,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Gouverneur zu Königsberg, Pillau und Memel, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Tangermünde, auf Regitten und Klein-Legden Erbherr.

Er ſtammte aus einem uralten Geſchlechte in Preußen, und war 1685 im Junius daſelbſt gebohren worden. 1700 trat er in churbrandenburgiſche Dienſte, ward 1713 den 11. Junius, Major bei dem neuerrichteten von Kameckenſchen Regiment (jezt von Lichnowsky), wohnte dem pommerſchen Feldzuge bei, und ward 1717 den 1. Junius zu dem Regiment Prinz George von Darmſtadt (jezt von Jung-Romberg) verſezt. 1728 den 30. Junius, ward er Obriſter, 1739 erhielt er das Jung-Kleiſtſche Regiment (jezt von Wildau), und ward 1740 den 30. Junius Generalmajor. 1741 ſtand er mit in dem Lager, welches der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau bei Brandenburg zuſammenzog, und welches im Oktober d. J. wieder auseinander ging. 1742 war er bei der Armee des Königs, und befand

Digitized by Google

ſich den 17. May in der Schlacht bei Chotuſitz. 1743 den 22. Oktober, ward er Generallieutenant, und erhielt 1744 den ſchwarzen Adlerorden, und das Gouvernement von Pillau und Memel. Im letztgedachten Jahre ſtand er unter dem General von der Marwitz in Oberſchleſien, und führte in dem darauf folgenden Winter, das Komando in der Grafſchaft Glatz. 1745 den 4. Junius, half er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg mit den Sieg erfechten; kommandirte darauf ein beſonderes Korps an den Grenzen der Grafſchaft Glatz, und befand ſich den 30. September in dem Treffen bei Sorr. Hierauf war er bei dem Einfalle des Königs in die Oberlauſitz, und muſte mit 10000 Mann vorausgehen, um den Fürſten Leopold von Deſſau entgegen zu kommen. Er vereinigte ſich mit demſelben den 13. December bei Meiſſen, und kommandirte den 15. ſelbigen Monats in der Schlacht bei Keſſelsdorf, den rechten Infanterieflügel, trug auch nicht wenig zu dem erhaltenen Siege bei. 1747 den 29. May ward er General von der Infanterie, 1751 den 22. December, Generalfeldmarſchall, auch bald darauf Gouverneur zu Königsberg in Preußen. 1757 kommandirte er in Preuſſen eine beſondere Armee, welche aus denen daſelbſt ſtehenden Regimentern beſtand, gegen die ganze ruſſiſche äußerſt überlegene Macht, und lieferte ihr, den 30. Auguſt, bei Groß-Jägerndorf ein Treffen, in dem er zwar genöthiget wurde, ſich zurückzuziehen, aber doch hinderte, daß der Feind davon Vortheile ziehen konnte, ſondern vielmehr das Königreich Preußen verlaſſen muſte. Inzwiſchen waren die Schweden in Pommern eingefallen, gegen die der Feldmarſchall

Digitized by Google

ſchall ſich mit ſeinem Korps wandte, den 27. November zu Stettin das Kommando derſelben übernahm, damit Demmin und Anklam eroberte, und ſich von der Peene Meiſter machte. 1758 im Januar, rückte er in Schwediſch-Pommern ein, nahm Greifswalde, welches er zum Hauptquartier wählte, weg, und ließ ſeine Truppen bis vor Stralſund die Winterquartiere beziehen, welche aber ſehr unruhig waren. Im April löſte ihn der Graf von Dohna im Komando ab, welches er geſchwächter Geſundheit wegen, niederlegte, und begab ſich mit Beybehaltung aller gehabten Prärogativen, nach Berlin, von welcher Reſidenz er 1759 das Gouvernement erhielt, und 1760 im Oktober, den feindlichen Angriff der Ruſſen und Oeſterreicher auf dieſelbe, mit vieler Gegenwart des Geiſtes ſo lange widerſtand, bis er ſich genöthiget ſahe, der Uebermacht zu weichen, und ſich mit dem Hülſenſchen Korps in der Nacht nach Spandau zu retiriren. 1762 den 1. Julius, begab er ſich wieder nach Preußen, um ſein Gouvernement daſelbſt in Beſitz zu nehmen, und ſtarb daſelbſt 1768 den 16. November zu Königsberg, mit dem Ruhme eines erfahrnen Feldherren, dem aber das Glück nicht günſtig war. Zweimal hatte er ſich verehlicht, 1) mit Eliſabeth Charlotte von Runckel, davon verſchiedene Töchter gebohren worden, 2) mit der Wittwe des 1743 verſtorbenen Feldmarſchalls von Röder, Anne Sophie Agnes, Tochter des Generalfeldmarſchalls Wilhelm Dietrich von Buddenbrock, von der keine Kinder entſproſſen ſind.

Digitized by Google

Wenzeslaus Chriſtoph von Lehwald,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Füſeliereegiments.

Sein Vater George von Lehwald, Erbherr der Ublickſchen Güther, nahm als Hauptmann bei den Grand-Mouſquetairs, ſchwacher Geſundheit wegen den Abſchied, erhielt zur Verſorgung eine Kompagnie bei der Landmiliz, ſtarb 1719 und hatte mit einem Fräulein von Elben, die lezte ihres Geſchlechts, den Generallieutenant erzeuget, der 1717 den 18. Februar, zu Ublick gebohren worden. 1732 im 15. Jahre ſeines Alters, trat er als Fahnjunker beim Röderſchen Regiment (jezt Graf von Henkel) in Dienſte, und machte den Feldzug am Rheinſtrohm, in den Jahren 1734 und 1735 mit. 1735 ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, bei Halberſtadt zum Fähnrich. König Friedrich der Zweite, ſandte ihn gleich nach Antritt ſeiner Regierung, ins Reich auf Werbung für die neuerrichteten Regimenter, und ernannte ihn 1740 zum Sekondelieutenant; als ſolcher machte er den erſten ſchleſiſchen Feldzug mit, und befand ſich 1742, in der Schlacht bei Czaslau. Nach dem Breslauer Frieden, blieb er mit dem Regimente in der Grafſchaft Glaz ſtehen. 1744 wohnte er der Belagerung von Prag bei, und war im folgenden Jahre, in dem Gefechte bei Habelſchwerd, desgleichen in den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Sorr. Nach erfolgtem Frieden marſchirte er mit dem Regimente, in die demſelben in Preußen angewieſene Standquartiere. Indeß war

er

Digitized by Google

er 1743 zum Premierlieutenant avanziret, und ward 1756 Staabskapitain. Zu Anfange des dritten ſchleſiſchen Krieges, blieb er bei der Armee in Preußen, erhielt 1757 eine Kompagnie, und fochte in der Schlacht bei Jägerndorf, in der das Regiment bei dem er diente, am weiteſten vordrang und die feindlichen Batterien wegnahm, mit vielem Muthe. Hierauf war er in Pommern, bei der Belagerung und Einnahme von Demmin zugegen, und befand ſich 1758 in der Schlacht bei Zorndorf, wo er im Unterleibe verwundet wurde, demohnerachtet aber noch im ſelbigen Jahre gegen die Schweden kämpfte, und ſolche aus Anklam, Demmin und Peenamünde vertreiben half. 1759 den 7. Junius, ward er Major, und wohnte den Schlachten bei Kay und Kunersdorf, wie auch der Aktion bei Meiſſen unter dem Generallieutenant von Fink bei. Da das Regiment bei dieſen Vorfällen viel gelitten hatte, und die meiſten Staabsoffiziere deſſelben, todt oder gefangen waren, ſo ward er Kommandeur, und muſte auf Befehl die Elbe decken. Bald darauf ward er mit dem Reſt des Hauſenſchen Regiments verſtärkt, und nach dem Schloſſe Rehſa detachirt, um den zu beſorgenden Uebergang der Oeſterreicher über die Elbe zu verhindern. Als er aus dieſem Poſten durch ein anderes Regiment abgelöſet worden war, muſte er nach Scharffenberg in Meiſſen marſchiren, und ſolches mit ſeinen Leuten beſetzen. Kaum hatten die Oeſterreicher die Winterquartiere bezogen, ſo muſte er mit dem Regimente über Berlin nach Stettin gehen, wo er 500 Rekruten erhielt, und ſolches völlig wiederherſtellte, worauf er damit zu dem Korps des Generalmajors von

Jung-

Digitized by Google

Jung-Stutterheim ſtieß, welches damals an der Peene ſtand, und worüber im folgenden Jahre 1760 der Herzog von Würtemberg das Kommando erhielt, der es im Herbſt nach Berlin gegen die Ruſſen führte, um ſolche abzutreiben. Da ſich aber die Oeſterreicher mit demſelben verbanden, und daher äuſſerſt überlegen wurden, ſo zog ſich dies Korps nach Sachſen, wo es ſich mit dem General von Hülſen vereinigte, und den Sieg bei Torgau, den 3. November erfechten half. Im Jahre 1761 diente Lehwald unter dem Herzoge von Würtemberg in der ſchweren Kampagne bei Kolberg, und war mit bei der Vertreibung der Schweden auf Malchin gegenwärtig; worauf die Preußen die Winterquartiere im Meklenburgiſchen bezogen. 1762 marſchirte er mit dem Korps nach Oberſchleſien, ins Lager bei Troppau, und befand ſich in dem Treffen bei Reichenbach, und bei der Belagerung von Schweidnitz. 1765 ward er Obriſtlieutenant, 1770 Obriſter, 1775 Kommandeur des Regiments und 1778 den 22. März Generalmajor. Im baierſchen Erbfolgekriege, kommandirte er bei der Armee des Königs in Schleſien eine Brigade, welche aus den Regimentern von Lengefeld und von Krockow beſtand, mit der er erſt unter dem Generallieutenant von Krockow und hernach bei dem Wunſchſchen Korps im Glatzſchen ſtand. Im ſelbigen Jahre, erhielt er das erledigte Füſelierregiment Prinz von Naſſau-Uſingen, welches bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen ſtand, zu dem er nach Zittau abging, und es nach erfolgtem Frieden in ſeine Garniſon zu Burg führte. 1786 den 5. März ward er Generallieutenant, und verwechſelte, auf

Be-

Digitized by Google

Befehl König Friedrich Wilhelms des Zweiten, ſeine bisheriges Standquartier mit Croſſen, um den Kantons des Regiments in Oberſchleſien näher zu ſein. 1788 im May, erhielt er mit einem Gnadengehalte von 1200 Thalern, ſeine Dienſtentlaſſung. Er hat ſich dreimal verehlicht, 1) mit einer von Zepplin aus dem Meklenburgiſchen, davon ein Sohn und zwei Töchter gebohren worden 2) mit einer von Kunheim aus Preußen, und 3) mit Katharinen Eleonoren Charlotten einer Baroneſſe von Eulenburg aus dem Hauſe Gallingen in Preußen, aus welchen beiden lezteren Ehen aber keine Kinder erfolgt ſind. Sein Leben und Bildniß, befinden ſich im militair. Kalender für das Jahr 1788.

Heinrich Ernſt von Leipziger,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt ein gebohrner Sachſe, und kam 1740 bei das neuerrichtete Regiment du Moulin (jezt von Wolframsdorf) in preußiſche Dienſte. War 1750 Premierlieutenant, 1756 Grenadierkapitain, und kommandirte als ſolcher von 1759 an, ein Grenadierbattaillon, welches den Namen von Manteufel führte, und aus den Grenadierkompagnien der Regimenter von Erlach und von Wolframsdorf zuſammengeſezt war. Mit demſelben befand er ſich in der Schlacht bei Leuthen, und beim

beim Ueberfall von Hochkirchen. 1762 ward er Major, 1772 Obriſtlieutenant, 1776 Obriſter, und 1784 den 20. May Generalmajor. 1778 erhielt er im bayerſchen Erbfolgekriege, bei Schatzlar, den Orden pour le Merite, 1784 das erledigte Anhalt-Bernburgſche Regiment zu Halle, und 1788 im May, mit einem Gnadengehalte von 1200 Thalern ſeine Dienſtentlaſſung, und begab ſich nach Glogau. Seine Frau war eine gebohrne Hartmann davon ein Sohn in der preußiſchen Armee dienet. Sie ſtarb 1788 zu Glogau.

Michel Lembke.

Er ward 1633 den 9. November zum Obriſtlieutenant über den Ausſchuß des aufgebotenen Landvolks, welches die ſämtlichen altmärkiſchen Städte, der havelländiſche- mit denen in korporirten- wie auch die ober- und nieder- barnim- und teltowſche- Kreiſe, aus Städten, Dörfern und Flecken, vermöge churfürſtlichen an dieſelben ergangenen Mandats aufzubringen ſchuldig gemacht waren, beſtellt.

Chriſtian Ernſt Emanuel von Lembke,

Königl. Preuß. Major und Chef des berliniſchen Landregiments.

Soll 1763 im Oktober als Major vom Alt-Stutterheimſchen Regiment, das berliniſche- nach andern

das

das königsbergſche Landregiment erhalten haben. Starb 1766. Siehe Zuſtand der preußiſchen Armee für das Jahr 1787, S. 119. Er war ein Pommer von Geburt.

Chriſtian Auguſt von Lengefeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur der Feſtung Magdeburg und des ſchwarzen Adlerordens Ritter.

Ward 1728 den 11. May zu Laaſen im Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt gebohren. Seine Eltern waren Auguſt Alexander von Lengefeld, Erbherr auf Laaſen, Döhlen, Arnsbach ꝛc. und Magdalene Friedericke von Dobeneck aus dem Hauſe Kaulsdorf. Im 13. Jahre ſeines Alters ward er Page am Schwarzburg-Rudolſtädtſchen Hofe, und trat 1745 im 17. Jahre, in churſächſiſche Dienſte, als Gefreiter Korporal bei dem Prinz Xaverſchen Regiment. Der Prinz hielte dieſem Regimente einen Lehrmeiſter in der Kriegesbaukunſt und einen beſonderen Stallmeiſter, welche ſich der Herr von Lengefeld auf das fleißigſte zu Nutze machte, und hier den Grund zu ſeiner Bildung und den nach und nach geſammleten Kenntniſſen in der Kriegeskunſt, legte. 1746 ward er Fähnrich; da er aber in ſächſiſchen Dienſten, nicht die erwünſchte Ausſichten fand, nahm er 1748 den Abſchied, und trat in ſchwarzburg-

burgſche Dienſte, als Premierlieutenant eines Regiments, welches die Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen- und Rudolſtadt gemeinſchaftlich errichtet, und den Holländern im Solde überlaſſen hatten. Mit demſelben marſchirte er in die angewieſenen Garniſonen zu Herzogenbuſch, bald darauf in die Linien von Breda, und ſodann ins Lager bei Loo. Es fanden ſich in dieſem Feldzuge zwar keine Gelegenheiten zu ausgezeichneten kriegeriſchen Thaten; demohnerachtet aber, hatte der Herr von Lengefeld manches Nützliche, und beſonders die Verſchiedenheit der Reichstruppen, die hier verſammlet waren, kennen gelernet. 1748 den 18. Oktober, bezog er zu Deventer die darinnen angewieſene Winterquartiere. 1749 half er die ausgebrochenen Unruhen in der Provinz Overyſſel ſtillen, und kehrte im Herbſt dieſes Jahres mit dem Regiment ins ſchwarzburgiſche zurück, wo es in verſchiedene Garniſonen verlegt, und eine jede Kompagnie auf wenig Mannſchaften heruntergeſezt wurde. Während der Zeit, daß er hier unthätig bleiben ſollte, nahm er Urlaub, und erwarb ſich durch verſchiedene Reiſen in die deutſche Staaten, eine Menge nüzlicher Kenntniſſe. 1754 ward er Staabskapitain, und ſezte ſeine Reiſen weiter fort. Als ihm hierauf der Herzog von Würtemberg ſeine Dienſte antrug, nahm er ſolche, nachdem er aus ſchwarzburgſchen Dienſten den Abſchied genommen, 1755 an, und erhielt eine Grenadierkompagnie. Im ſiebenjährigen Kriege befand er ſich bei dem Korps von 6000 Mann, welches der Herzog in franzöſiſchen Sold überließ, und diente mit denſelben bei der öſterreichiſchen Armee, während dem Feldzuge vom Jahre 1757, gegen

Digitized by Google

gen die Preußen, bei der Belagerung von Schweidnitz, in den Schlachten bei Breßlau und Leuthen. 1758 ward er Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, und befand ſich unter dem Oberbefehle des Prinzen von Soubiſe und Herzogs von Broglio bei der franzöſiſchen Armee. Als ſolche von Kaſſel aus in das Hannöverſche marſchirte, machte er mit ſeinem Grenadierbattaillon die Arriergarde, und fochte nachher, den 10. Oktober, in der Aktion bei Lutterberg, worinnen der Hannöveriſche General Oberg in die Flucht geſchlagen wurde. 1759 ward er Obriſtlieutenant bei der würtembergiſchen Leibgarde; da aber dieſe Leibgarde nicht im Felde diente, erhielt er indeſſen das Kommando des zweiten Battaillons vom Prinz-Louisſchen Regiment, und befand ſich mit demſelben, unter dem Oberbefehle des Herzogs von Würtemberg, in den Kompagnen im Heſſiſchen und Fuldaſchen. Nach der Aktion bei Fulda, in welcher der Herzog mit Verluſt, vom damaligen Erbprinzen, jezt regierenden Herzoge Karl von Braunſchweig geſchlagen wurde, bekam er das Kommando über ſämtliche würtembergiſche Grenadiers, mit denen er bis zu Ausgang des Januars 1760, auf dem Vogelsberg in der Wetterau die Poſtirung machte. 1760 führte der Herzog von Weimar dem Reiche ein Korps von 12000 Mann zu Hülfe, bei dem der Obriſtlieutenant von Lengefeld ein Grenadierbattaillon hatte, und ſich unter andern in der Aktion bei Wittenberg befand. 1761 erhielt er den Auftrag ein Leibgrenadierregiment zu errichten, und ward bei demſelben zum Obriſten und Kommandeur ernannt. 1765 bekam er den von ihm geſuchten

Digitized by Google

Abſchied, und nahm 1766 preußiſche Dienſte, als Obriſter und Kommandeur des Roßierſchen Battaillons in Silberberg (jezt von Troſchke) an. 1770 befand er ſich mit des Königes Erlaubniß, als Freywilliger bei der ruſſiſchen Armee, die in der Moldau am Pruth, unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarſchalls Grafen von Romanzow, gegen die Türken fochte, und wohnte den 28. Junius, der Schlacht bei Lapuſchna, den 28. Julius der Schlacht bei Larga, und den 1. Auguſt, dem Treffen bei Cahul, auch den 3. Auguſt, der Affaire an der Donau, in welcher die Türken völlig aus der Moldau geſchlagen wurden, bei. Hierauf begab er ſich zu der Armee des Generals Grafen von Panin, und war bei der Belagerung, und den 26. September erfolgten Beſtürmung und Eroberung der Feſtung Bender zugegen. Nachdem hierauf die ruſſiſche Armee die Winterquartiere bezogen hatte, verließ er ſolche auf königlichen Befehl, nahm ſeinen Weg der Peſt wegen, nicht durch Polen, ſondern durch Siebenbürgen, wo er beim Paß Oitos Quarantaine halten muſte, ferner durch Ungarn, und langte 1771 im März beim Könige zu Potsdam an, dem er von allem was er bis dahin erfahren, einen deutlichen Rapport, zu deſſen großen Wohlgefallen abſtattete. Den 22. May d. J. ward er Generalmajor, und erhielt 1773 ein neuerrichtetes Regiment in Weſtpreußen, welches ſeine Standquartire zu Preuß. Holland, und jezt den Grafen von Schwerin zum Chef hat. Im baierſchen Erbfolgekriege, befand er ſich bei der Armee des Königs, und kommandirte eine Grenadierbrigade, bei dem Korps des Generallieutenants von Wunſch. Beſonders

ders that er ſich, 1779 den 14. Januar, bei der Affaire von Zukmantel in Oberſchleſien hervor, in der er ſein Regiment und das Grenadierbattaillon von Oſercwsky, zum erſtenmale ins Feuer führte, und damit die Oeſterreicher, aus ihren Hauptverſchanzungen und Redouten, unter einem zweiſtündigen Kanonen- und Kartätſchenfeuer zu vertreiben das Glück hatte. 1779 übertrug ihm der König das Auswechslungsgeſchäfte bei ſeiner Armee. 1782 im May ward er Generallieutenant, erhielt im Julius d. J. den ſchwarzen Adlerorden, und 1785 den 5. April, das erledigte von Saldernſche Regiment, mit dem Gouvernement von Magdeburg. Er iſt ein vortreflicher General, den der große Friedrich beſonders ſchäzte, und ihm zum öfteren die Aufwartung bei fremden Herrſchaften übertrug, dabei er ſich ſtets auf die feinſte Art genommen, und bewieſen hat, daß ein Soldat auch den Hofmann machen könne. Sein Bildniß von D. Berger in Kupfer geſtochen, nebſt einer beigefügten Lebensbeſchreibung, finden ſich im berliniſchen miliairiſchen Taſchenkalender für das Jahr 1786.

Friedrich Wilhelm von Lengefeld,

Königl. Preuß. Genralmajor von der Infanterie.

Er iſt aus dem Schwarzburgſchen gebürtig, und 1734 gebohren worden. 1762 kam er aus fremden, in preußiſche Dienſte, und ward den 22. März d. J. Major bei dem Lehwaldſchen Regimente (jezt von Wil-

bau), 1772 Obriſtlieutenant, 1776 den 23. May Obriſter, und erhielt 1783 mit einem Gnadengehalte von 800 Thaler, und der Hofnung, das nächſt-vakant-werdende Garniſonregiment zu bekommen, (woraus aber nichts geworden iſt) ſeine Entlaſſung. König Friedrich Wilhelm der Zweite erhob ihn 1787 im Februar zum Generalmajor von der Armee. Er hat dem baierſchen Erbfolgekriege, 1778 und 1779, bei der Armee des Königs in Schleſien beigewohnet.

Johann Chriſtian Karl von Lengefeld,

Königl. Preuß. Major von der Armee, Staabshauptmann des erſten Battaillons Garde, und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war aus dem Hauſe Schweinbach im voigtländiſchen gebohren, und hatte ſchon als Fahnjunker bei dem Regimente geſtanden, welches König Friedrich der Zweite als Kronprinz gehabt hatte. 1740 ſezte ihn dieſer als Freykorporal zu dem neuerrichteten erſten Battaillon Garde; bei dieſem ward er, 1740 im November Fähnrich, und dem Fähnrich von Kamecke vorgezogen. 1741 den 10. April, ward er in der Schlacht bei Molwitz verwundet; den 14. May d. J. ward er Premierlieutenant von der Armee, 1754 im Auguſt als Premierlieutenant von der Garde und Kapitain von der Armee, Major von der Armee. 1756 befand er ſich in der Suite des Königs, und erhielt das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Gre-

Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Knobelsdorf und Herzog von Braunſchweig beſtand. Starb 1757 den 27. Januar zu Dresden, im 36. Jahre ſeines Alters.

Rupert Scipio Freyherr von Lentulus,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, desgleichen der Völker des Kanton Bern, Chef des Leibregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Gouverneur des Fürſtenthums Neufchatel, Mitglied des großen Raths zu Bern ꝛc.

Er ward aus der *Ehe* des 1744 verſtorbenen Cäſar *Joſeph von Lentulus* kaiſerlichen Generalfeldmarſchallieutenants und Kommendanten zu Cronſtadt in Siebenbürgen, und Marien Eliſabeth verwittwete von Lodisani gebohrnen von Wangenheim, 1714 den 18. April zu Wien gebohren, wurde daſelbſt, ſo wie zu Prag, unter der Aufſicht eines Hofmeiſters, von den Jeſuiten in nützlichen Wiſſenſchaften unterrichtet, und erlernte beſonders die franzöſiſche und lateiniſche Sprache: 1728 ward er Fähnrich bei dem kaiſerlichen Dragonerregiment Philippi, mit dem er nach Italien gieng, wo er Urlaub nahm, und Parma, Piacenza, Florenz, Rom, Neapel und Venedig beſahe, auch bei dieſer Gelegenheit ſich die italiäniſche Sprache zu eigen machte. Als 1733 der Krieg ausbrach, ward er Generaladjutant des in der Schlacht bei Parma erſchoſſenen

Feldmarſchalls Grafen von Mercy, wobei er ſich auch gegenwärtig befand und nach derſelben nach Deutſchland, zu dem daſelbſt, gegen die Franzoſen am Rhein ſtehenden vorgedachten Dragonerregimente begab, bei dem er 1734 als Hauptmann eine Kompagnie erhielt. 1735 war er bei der Affaire bey Clauſen, und regulirte nach geſchloſſenem Waffenſtilleſtande, auf Befehl des Generalfeldmarſchalls Grafen von Seckendorf, mit dem Grafen von Chatelux die Quartierlinie. Hierauf wohnte er in Ungarn, 1737 und 1738 der Belagerung von Orſowa den Schlachten bei Corina, Grozka, Panczkowa und Meadia bei. In der lezteren that er ſich beſonders dadurch hervor, daß er mit zwei Schwadronen in einem Janitſcharenhaufen eindrang, ſolchen gänzlich zerſtreuete und dadurch den Sieg ſehr beförderte. Nach wiederhergeſtelltem Frieden, ward er zum kaiſerlichen Kommiſſarius ernannt, um die Grenzen von Servien und dem Bannat mit den Türken zu reguliren, und darauf zur Ratifikation des über dieſe Angelegenheiten errichteten Traktats nach Konſtantinopel geſandt, wo er bei dem Sultan Audienz hatte, und viel Ehre genoß. Er benutzte die ſechs Wochen, während welchen er ſich im türkiſchen Gebiete, wegen der Schwierigkeiten welche man ſeinen Aufträgen entgegenſezte befand, dadurch, daß er den Archipelagus und deſſen vornehmſte Inſeln beſahe, auch ſich von der Landesverfaſſung und den Einwohnern weſentliche Kenntniſſe zu verſchaffen ſuchte, ja ſogar eine Reiſe nach Egypten unternahm. 1741 befand er ſich bei der Krönung der Königin von Ungarn zu Presburg, und machte mit dem Regimente, 1742 den Krieg in Böhmen und Bayern mit.

In

In den Jahren 1743 und 1744 wohnte er den Feldzügen in Böhmen und Bayern, beſonders aber der Schlacht bei Braunau mit vieler Diſtinction bei. Als die Preußen Prag belagerten, machte er auf dieſelben verſchiedene Ausfälle, und als die Stadt überging, wollte er um mit der Beſatzung nicht Kriegesgefangenen zu werden, weder die Kapitulation unterſchreiben, noch mit ſeinem Kommando das Gewehr ſtrecken, ſondern ſagte zum preußiſchen General von Einſiedel; er ſei nicht nach Prag kommandiret worden, um hier das Gewehr zu ſtrecken, ſondern zu fechten, befahl darauf ſeinem Dragonern ihm nachzuthun was er machen würde, und zerbrach ſobald er zwiſchen die preußiſche Battaillons geführet wurde, mit ihnen die Degen. Dieſe ausgezeichnete Handlung bewog dem General Einſiedel, davon dem Könige Nachricht zu geben, der ſolche lobte, Lentulus an ſeine Tafel zog, und mit ihm viel ſprach, auch gegen ihn äußerte, daß er wünſche ihn in ſeine Dienſte zu haben; worauf er ihn auf ſein Ehrenwort entließ. Lentulus, von der Behandlung des Königs ganz eingenommen, beſchloß ſeine Dienſte anzunehmen, und ſchrieb, nachdem er 1745 den Abſchied genommen, vorher eine Reiſe nach der Schweiz zu ſeinen Verwandten gemacht hatte, und zum Mitgliede des großen Raths zu Bern aufgenommen worden, zu Anfang des folgenden Jahres, in franzöſiſcher Sprache an denſelben, und bot ihm ſeinen Arm und Degen an, worauf er im Februar, mit dem Patente vom 16. September 1744 als Major und Flügeladjutant im königlichen Gefolge angenommen wurde. Er befand ſich hierauf 1746 bis 47 und den folgenden Jahren,

 bei

Digitized by Google

bei den Kompements bei Carpzow, Spandau, Pitzpuhl ꝛc. und bemühete ſich bei der Kavallerie nüzliche Verbeſſerungen einzuführen, wodurch er ſich der königlichen Gnade noch mehr verſicherte. 1752 im September, ward er Obriſtlieutenant, und in eben dieſem Jahre nach Kaſſel geſandt, um die Vermählung des Prinzen Heinrichs von Preußen mit der Prinzeſſin von Heſſen-Kaſſel zu Stande zu bringen, die Vermälungsakte zu unterzeichnen und der Trauung im Namen des Prinzen beizuwohnen. Alles dieſes beſorgte er mit vieler Geſchicklichkeit, und erhielt vom kaſſelſchen Hofe, einen prächtigen goldenen Degen und eine koſtbare Doſe von gleichem Metalle zum Geſchenk, ſo wie vom König, der mit ſeinen ausgerichteten Geſchäften ſehr zufrieden war, noch im ſelbigen Jahre, die Belehnung mit den Baronien Travers und Colombiers im Fürſtenthum Neufchatel. 1755 im Junius ward er Obriſter, 1756 folgte Lentulus dem Könige nach Sachſen, befand ſich bei der Einſchlieſſung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna, ging hierauf nach Dresden, wo er im Namen ſeines Herrn, der Gemalin Königs Auguſt von Polen, die Verſicherung zubrachte, daß ihr mit aller ihrem Stande gemäßen Achtung, begegnet werden ſollte. In der Schlacht bei Lowoſitz, den 1. Oktober war er ebenfalls gegenwärtig, und ward nach derſelben an den König George den Zweiten von Engelland abgeſandt, um ihn die Nachricht von dem erfochtenen Siege zu überbringen; bei welcher Gelegenheit er anſehnliche Geſchenke erhielt. Hierauf befand er ſich in den Schlachten bei Prag, Kollin und Roßbach. In der leztern war er bei der Kavallerie, welche der General

neral Seidlitz mit bewundernswürdiger Tapferkeit anführte, und muſte den flüchtigen Feind, mit denen Szekuliſchen Huſaren, einigen Eſkadrons von den Katte- und Meineckenſchen Dragonern und dem Meyerſchen Freybattaillon, bis hinter Erfurt verfolgen, wobei er fünf Kanonen, verſchiedene Fahnen und 800 Gefangene erhielt. Hierauf ernannte ihn der König zum Generalmajor, und übergab ihm die Anführung derer Garde du Corps und des Gens d'Armes Regiments, mit denen er in der Schlacht bei Leuthen, ſich ausnehmend tapfer bewieß, dabei ein Pferd unterm Leibe verlohr, und nach erhaltenem Siege, den Feind bis Liſſa verfolgte, und 15 Kanonen, Fahnen, Standarten und einige 100 Gefangene zurückbrachte. Der König gab ihm zum Zeichen ſeiner Zufriedenheit nach der Schlacht, ein Geſchenk von einigen 1000 Thalern. Im Winter half er Breßlau und Lignitz erobern, und im Frühjahr 1758 ſchloß er Schweidnitz mit ſieben Kuiraſſierregimenter ein. Im Januar d. J. hatte er das Leibregiment als Chef erhalten, welches damals in Sachſen ſtand, und kommandirte auf den rechten Flügel des erſten Treffens der Armee, mit welcher der König den 1. May in Mähren einrückte, eine Brigade, welche aus den Garde du Corps und dem Regiment Gens d'Armes beſtand. Er diente hier unter dem Feldmarſchall Keith, ferner unter dem Generallieutenant von Forkade, ward detachirt um die Magazine in der Gegend von Kremſier zu vernichten, und befand ſich nach Aufhebung der Belagerung von Olmüz bei dem Korps des Fürſten Moritz von Anhalt-Deſſau. Hierauf folgte er dem Könige nach der Mark, um gegen die Ruſſen zu

fech-

fechten, und kommandirte in der Schlacht bei Zorndorf, auf den rechten Flügel, die Garde du Corps, Gens d'armes und das jetzige von Götzenſche Dragonerregiment, mit denen er auf die ſich hartnäckig wehrende ruſſiſche Grenadier einhieb, ſie über den Haufen warf und ſieben Fahnen und vierzehn Kanonen eroberte. Der König ſagte ihm am folgenden Tage bei der Tafel, indem er ihm zutrank, auf die gnädigſte Weiſe: daß er ihm für den vielen Antheil den er zum Siege beigetragen, ewig Dank wiſſen werde. Bei dem Ueberfalle bei Hochkirch, wandte er alle ſeine Kräfte an, den allenthalben eindringenden Feind, mit ſeiner Brigade, aufzuhalten, welches aber unmöglich war, und hierauf begleitete er dem Könige zum Entſatz von Neiſſe. 1759 den 27. April brach er aus den Kantonnirungsquartieren auf, und vereinigte ſich, nebſt den Garde du Korps, Gens d'Armes, dem Karabinierregiments erſten und zweiten Battaillons von Ferdinand Braunſchweig, welche zehn ſchwere Zwölfpfünder bei ſich hatten, mit dem General Fouque, und deckte mit demſelben gemeinſchaftlich Schleſien gegen die Oeſterreicher. Indeß der König zur Schlacht bei Kunersdorf marſchirte, vereinigte ſich Lentulus mit dem Prinzen Heinrich in Sachſen, und ward bei wichtigen Gelegenheiten mit Nutzen gebraucht. Er folgte hierauf dem Prinzen, als ſich ſolcher mit dem Heere des Königs verband, kam bald darnach zum Hülſenſchen Korps, und mit dieſem wieder zur Armee des Königs, welche darauf Dresden belagerte. Im Auguſt hielt er unter dem Prinzen Heinrich und Generallieutenant von der Goltz, die ſich Schleſien nähernde Ruſſen ab. 1761 befand

er

er ſich wieder bei der Armee des Königs, führte die Dragonerregimenter von Czettritz und Finkenſtein an, und zeichnete ſich, den 15. Auguſt, in der Aktion bei Kloſter Wahlſtadt beſonders aus. Während den Winterquartieren hatte er den Oberbefehl über ſämtliche ausgeſtellte preußiſche Poſtirungen. 1762 that er ſich in dem Treffen bei Reichenbach ſehr hervor. 1763 den 30. März, begleitete er den König nebſt dem Herzog Ferdinand von Braunſchweig im Wagen, als er nach geſchloſſenen Frieden ſeinen Einzug zu Berlin hielt, und begab ſich ſodann auf kurze Zeit, nach Schönebek zu ſeinem Regimente, nach deren Verlauf er Befehl erhielt nach Potsdam zu kommen, wo er nebſt dem General von Seidlitz und d'Alembert, ein Mitgeſellſchafter des Monarchen war, begleitete auch denſelben in den folgenden Jahren auf ſeinen Reiſen und bei den Muſterungen der Armee, ſo wie er bei den mehreſten feierlichen Begebenheiten bei Hofe gegenwärtig war. 1767 machte er eine Reiſe nach der Schweiz, wo er von dem Kanton Bern vielfältige Ehrenbezeugungen empfing, und zum Generallieutenant über deſſen ſämtliche Truppen erhoben wurde. In eben dieſem Jahre, nach der ſchleſiſchen Revue, ernannte ihn auch der König zum Generallieutenant. 1768 ſtillte er den bekannten Aufruhr zu Neufchatel, und führte die Hülfstruppen, welche der Kanton Bern dazu hergab gegen dieſe Stadt an. Da er dieſes Geſchäft ſo geſchickt zu ſeines Monarchen Zufriedenheit ausführte, machte ihn ſolcher zum Gouverneur von Neufchatel, wozu er feierlich eingeführet wurde. 1769 begleitete er den Könige nach Schleſien, und war bei deſſen Unterredung mit dem Kaiſer

Jo=

Digitized by Google

Joſeph den II. zu Neiſſe gegenwärtig. 1770 im Januar, erhielt er den ſchwarzen Adlerorden. 1773 befehlichte er den, wegen der polniſchen Unruhen, gezogenen preußiſchen Kordon. 1776 im Junius, ward er dem Großfürſten von Rußland Paul Petrowitſch, bis auf die Grenzen entgegengeſandt, um ihn im Namen des Königs daſelbſt zu empfangen und nach Berlin zu begleiten. Er folgte demſelben auch nach ſeiner gehaltenen Vermählung bis auf die preußiſche Grenze, und empfing auſſer anderen anſehnlichen Geſchenken, auch den ruſſiſchen reichverzierten St. Andreasorden, nebſt einem ſehr gnädigen eigenhändigen Dankſagungsſchreiben, von der Kaiſerin. Im baierſchen Erbfolgekriege diente er bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, und befehlichte bei derſelben die Reſerve. Zu Anfang des Jahres 1779 bat er den König wegen ſeines zunehmenden Alters und der Abnahme ſeiner körperlichen Kräfte um den Abſchied, den er erhielt. Hierauf begab er ſich nach Bern, und kommandirte die Truppen des Kantons, bei denen 1781 in der Schweiz entſtandenen Unruhen, wegen der Stadt Genf. Er genoß hier in den lezten Jahren ſeines Lebens, noch viel Ehre, und ſtarb auf ſeinem Gute Mon-repos, 1787 den 26. December in einem Alter von beinahe 73 Jahren; nachdem er noch den Tod Friedrichs und Ziethen erlebt hatte, weshalb er auf dem Krankenbette zu ſeinem Arzte ſcherzend ſagte: er ſolle ihn ganz militairiſch ohne Umſtände behandeln, denn alſo ginge es auch beim Sterben her, Ziethen hätte die Avantgarde gemacht, der König folge, und er müſte nun die Arriergarde machen. Er war ein Mann von vortrefli-

cher

Digitized by Google

cher körperlicher Bildung, und ward daher in ſeiner Jugend, nur der ſchöne Lentulus genannt, beſaß einen ausgezeichneten Verſtand, kannte und ſprach verſchiedene Sprachen, und war eben ſo ein feiner Hofmann, als Soldat. 1748 den 14. Januar, hatte er ſich mit Maria Anna, einer Schweſter des Oberſtallmeiſters und Etatsminiſters Grafen von Schwerin verehlicht, welche Verbindung, der König in ſeinen Schriften verewigt hat. Sie ſtarb 1754 den 6. Auguſt zu Berlin, nachdem ſie vier Söhne zur Welt gebracht hatte. Sein Leben hat der Hauptmann F. L. Haller beſchrieben, und iſt ſolches 1787 zu Bern in 8. gedruckt erſchienen; worinnen viel merkwürdige Nachrichten befindlich ſind, welche hier aus Mangel des Raums nicht haben angebracht werden können. Eine andere Biographie, findet ſich im hiſtor. Portefeuille, Jahrg. 1787, 5. St. S. 536 u. f. und noch eine dritte im militairiſchen-berliniſchen Taſchenkalender; für das Jahr 1789 nebſt ſeinem Bildniſſe.

George Ludwig von Lenzke,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ſtammet aus einem alten mittelmärkiſchen Geſchlechte. Seine Eltern waren, Werner von Lenzke auf Lenzke bei Fehrbellin Erbherr, und Eve Eliſabeth von Bredow aus dem Hauſe Friſack, die ihn 1716 den 27. May zu Berlin zur Welt brachte. 1729 kam er bei die

Ka-

Kadets, und 1731 als Page bei dem Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau; ward 1734 Fähnrich des als Reichskontingent von den anhaltſchen Fürſten an den Rhein geſandten Battaillons, und machte bis 1735 die Kampagne am Rheinſtrohm mit. 1736 ward dies Battaillon (jezt von Götzenſche Regiment zu Glatz) in preußiſche Dienſte überlaſſen, und er erhielt dabei die Charge eines Sekondelieutenants, mit dem Patent vom 1. Auguſt dieſes Jahres. 1743 ward er zu dem Grenadierbattaillon von Rath verſezt, bei demſelben 1749 den 28. Oktober Premierlieutenant, 1760 Staabs- und 1763 wirklicher Hauptmann, 1776 Major und Kommandeur dieſes Battaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der bisherigen Garniſonregimenter von Natalis und von Oven beſtehet, und erhielt 1789 im Auguſt mit Obriſtlieutenantscharakter und einem Gnadengehalte, den wegen ſein 64jähriges Alter und der damit verknüpften Schwächlichkeit geſuchten Abſchied. Außer den vorerwähnten Feldzügen am Rheinſtrohm in den Jahren 1734 und 1735 hat er 1742, 1744 und 1745 den Kompagnen in Böhmen, Mähren und Schleſien, und von 1756 bis 1760, da er mit dem Fouquetſchen Korps bei Landshut gefangen wurde, den ſiebenjährigen Kriege, rühmlichſt beigewohnt. Während dem baierſchen Erbfolgekriege, ſtand er bei der Armee des Königs.

Otto

Digitized by Google

Otto Guſtav von Lepel,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Küraſſierregiments, Gouverneur der Feſtung Küſtrin, auf Böck Erbherr.

Er ward in Pommern aus der Ehe Jochims von Lepel auf Parpart Erbherrn, und Dortheen von Manteufel gebohren. Er fing ſeine Kriegesdienſte unter der Regierung Churfürſt Friedrich Wilhelms, bei deſſen Armee an, und war 1686 Lieutenant beim Straußſchen Regiment zu Pferde. 1690 den 5. Oktober, ward er Rittmeiſter bei dem Regiment Churprinz zu Pferde, mit dem er auch im ſpaniſchen Erbfolgekriege diente, 1705 Major, 1709 den 12. May Obriſtlieutenant, 1714 den 14. Junius Obriſter, und 1721 den 8. Auguſt Generalmajor. 1730 ward er Gouverneur von Küſtrin, und erhielt 1731 das Grotenſche oder vielmehr Kronprinzliche Kuiraſſierregiment (jezt von Backhof). Er ſtarb 1736 mit dem Ruhme eines alten und erfahrnen Generals. Beſonders iſt von ihm zu merken, daß während ſeines Gouvernements von Küſtrin, der Kronprinz Friedrich, nachmaliger König von Preußen, daſelbſt in Arreſt ſaß, und von Lepel'n verſchiedene weſentliche Ehrfurchtsbezeugungen empfing, weshalb der Prinz auch eine beſondere Achtung für ihn hatte. Mit Scholaſtika Louiſe von Blankenſee aus dem Hauſe Schönwerder, hat er einem Sohn, der den Grafenſtand auf ſich gebracht hat, und drei Töchter erzeuget.

Digitized by Google

Karl Matthias von Lepel,

Königl. Preuß. Major, Flügeladjutant, Kommandeur eines Grenadierbattaillons und Ritter des Ordens pour le Merite.

Kaspar Matthias von Lepel, königlicher preußiſcher Landrath, auf Netzelkow Erbherr und N.... von Lepel, erzeugten ihn in ihrer Ehe. Er ſtieg im königlichen Dienſte bis zum Major, und erhielt 1745 das Kommando eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompaghien der jetzigen Regimenter Alt-Woldeck und Jung-Bornſtedt beſtand. 1747 nahm er ſeinen Abſchied, und ſtand 1766, wegen Verwirrungen des Gemüths, unter Kuratel. Er hat ſich zweimal verehlichet, 1) mit N... einer Tochter des Generallieutenants Franz Ulrich von Kleiſt, von der er ſich bald wieder ſcheiden ließ, 2) mit Eve Sophie von Rammin. Er hat einen Sohn der in der Armee gedient hat.

Otto Friedrich von Leps,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß und Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Er war in Preußen gebohren, und kam 1692 bei dem Regiment des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau (jezt von Thadden) der ſein Lehrmeiſter in der Krie-

geskunſt ward, und ihm ſtets beſonders zugethan gewesen iſt. 1702 den 2. September ward er Lieutenant, und während dem ſpaniſchen Erbfolgekriege, verſahe er die Adjutantendienſte beim Fürſten, 1706 ward er Kapitain und 1710 den 2. April Major, als welcher er 1711 im December, dem Könige Friedrich den Erſten, die Nachricht von der Einnahme von Möurs zu Berlin überbrachte, und dafür ein Geſchenk von 100 Dukaten erhielt. 1716 verſezte ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, zu dem neuerrichteten Regiment Prinz Leopold (jezt von Knobelsdorf), ernannte ihn zum Obriſtlieutenant, mit dem Patente vom 6. September 1713, 1722 den 10. Junius zum Obriſten, gab ihm 1734 das Waldowſche Regiment (jezt von Budberg) und erhob ihn 1738 zum Generalmajor. König Friedrich der Zweite machte ihn, 1742 im September, als er bei ihm zu Lipſtadt wo er Kommendant war ſpeiſte, zum Generallieutenant. 1745 wohnte er der Schlacht von Keſſelsdorf bei, in welcher er ſich beſonders hervorthat. 1746 erhielt er den ſchwarzen Adlerorden, und 1747 den 24. May die Würde eines Generals von der Infanterie. Starb 1747 den 9. Oktober zu Soeſt, im 68. Jahre ſeines Alters, und 52. ſeiner rühmlichen Kriegesdienſte.

Digitized by Google

Dietrich von Lesgewang,

Churbrandenburgiſcher Obriſter zu Roß.

Er ward 1655 von Churfürſt Friedrich Wilhelm zum Obriſten zu Roß beſtellt, und befand ſich im folgenden Jahre in der Schlacht bei Warſchau. Er war auch Hauptmann zu Johannisburg, und hat aus einer zweifachen Ehe, Kinder hinterlaſſen.

Johann George von Leſtwitz,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Johannisburg und Lyck.

Er ward in Schleſien aus einer daſelbſt einländiſchen alten Familie 1688 gebohren, und trat 1704 bei dem Regiment Marggr. Albrecht (jezt Herzog Friedrich von Braunſchweig) in Dienſte; avancirte 1714 den 21. März zum Staabskapitain, und ward im Junius ſelbigen Jahres, in gleicher Qualität zum Grotenſchen Battaillon, aus welchem bald darauf das jetzige von Bevilleſche Regiment errichtet wurde, verſezt. Von 1707 an, hatte er in Italien und von 1708 bis 1711 in Braband gedienet, 1715 wohnte er den pommerſchen Feldzuge bei, und ward im Sturm auf die Kontreſcarpe vor Stralſund gefährlich verwundet. 1716 erhielt er eine Kompagnie, 1723 den 26. May ward er

er Major, 1738 Obriſtlieutenant, 1739 den 5. Julius Amtshauptmann zu Johannisburg, und 1740 den 1. Auguſt Obriſter. Der König Friedrich der Zweite ſezte ihn hierauf zum Jeetziſchen Regiment (jezt von Schönfeld), erhob ihn 1745 im Julius zum Generalmajor, und gab ihm 1746 im Februar das Schwartz-Schwerinſche Regiment. Der König welcher ihm ſehr gnädig war, ertheilte ihm 1751 im November eine Präbende zu Waſſenberg im Jülichſchen, und 1752 im Februar die Amtshauptmannſchaft zu Lyck in Oſtpreußen. 1754 im September, ward er Generallieutenant, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens. 1745 befand er ſich bei dem Korps des General von Lehwald, welches ſich mit der Armee des Fürſten von Anhalt-Deſſau vereinigte, und half den Sieg bei Keſſelsdorf erfechten. 1756 im Oktober, kommandirte er die Truppen, welche das ſächſiſche Lager bei Pirna einſchloſſen. 1757 befand er ſich in den Schlachten bei Prag, Kollin, Reichenberg und Breßlau. Nach dem Treffen bei Reichenberg, muſte er das Kommando in Breßlau, auf königlichen Befehl übernehmen; er konnte ſich aber in dieſer weitläuftigen und ſchlecht beſezten Stadt, mit einer ſchwachen Garniſon, gegen eine ſtarke Armee nicht halten, und übergab ſie daher den Oeſterreichern, nach einer den 24. November geſchloſſenen Kapitulation, vermöge welcher er nebſt ſeiner Beſatzung freyen Abzug erhielt, ſich aber verbinden muſte im damaligen Kriege, wider die Kaiſerin Königin nicht weiter zu dienen. Der König war mit dieſer Uebergabe ſehr unzufrieden, gab Leſtwitz auf einige Zeit Arreſt und nach deſſen Entledigung hat er nicht

 wei-

weiter gedienet. Sein Regiment behielt er bis zum September 1763, da es der Generallieutenant von Tauenzin, nebſt dem Gouvernement von Breßlau erhielt, er bekam dagegen das Treskowſche Regiment (jezt Erbprinz von Hohenlohe). Starb zu Berlin 1767 den 27. Julius, im 80. Jahre ſeines Alters, nachdem er während 63 Jahren, dreien Königen von Preußen rühmlich gedienet. Mit Annen Helenen Freyin von Kottwitz, welche 1740 ſtarb, erzeugte er folgenden Sohn und verſchiedene Töchter.

Johann Sigismund von Leſtwitz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef des Grenadiergardebattaillons, Ritter des Ordens pour le Merite, auf Friedland und Cunersdorf Erbherr.

Ward 1718 den 19. Junius zu Kontop im glogauiſchen gebohren, und war ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants. Nachdem er auf der Univerſität zu Frankfurt an der Oder ſtudiret hatte, ward er 1734 Fahnjunker des Schwerinſchen Regiments, (jezt von Beville) 1737 Fähnrich, 1739 Sekondelieutenant, und in eben dieſem Jahre zum jetzigen von Schönfeldſchen Regiment verſezt; bei demſelben ward er, 1742 Premierlieutenant. 1746 gab ihm König Friedrich der Zweite, bei dem jetzigen von Lengefeldſchen Regiment eine Grenadierkompagnie, erhob ihn 1757 zum Ma-

Major, und 1762 zum Obriſtlieutenant. Im lezt⸗gedachtem Jahre, ward er Kommandeur des gegen⸗wärtigen von Braunſchen Regiments, 1765 Obriſter, 1766 Chef des nunmehrigen von Rohdigſchen Leibgre⸗nadierbattaillons, und 1767 Generalmajor. 1779 erhielt er die geſuchte Dienſtentlaſſung. Er hat den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Glatz, Prag, Bres⸗lau und Dresden, den Schlachten bei Molwitz, Cho⸗tuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowoſitz, in der er ſich den Orden pour le Merite erwarb, bei Roßbach, Leu⸗then, Hochkirch, Lignitz, Torgau, Reichenbach, und zu⸗ſammengenommen, den Feldzügen von 1740 bis 1779 rühmlichſt beigewohnet. 1763 ſchenkte ihm der König, welcher ihm beſonders gnädig war und ihn ſehr oft in ſeine Geſellſchaft zog, das aus acht Dörfern beſtehende Amt Friedland, aus der Verlaſſenſchaft des Marggra⸗fen Karls zu Mannlehen. Er ſtarb 1788 den 16. Februar, im 70. Lebensjahre. Seit 1753 den 20. September, war er mit Katharinen Charlotten, älte⸗ſten Tochter des königlichen preußiſchen Kammerherrn von Treskow auf Schlagenthin verehlicht, die ihm eine einzige Tochter gebohren. Beiden, Wittwe und Toch⸗ter erlaubte König Friedrich Wilhelm der Zweite zu Anfang des Jahres 1788 den Namen von Friedland und das Leſtwitzſche Wappen zu führen. Die erſtere ſtarb 1789 den 14. Januar zu Berlin, im 55ſten Lebensjahre.

Kaſpar Friedrich Reichsfreyherr von Lethmate,

Königl. Preuß. Generalmajor, Obriſter eines Regiments zu Pferde, Erbherr auf Schaffee und Stedten.

Seine Eltern waren Kaſpar von Lethmate, königlicher ſchwediſcher Kriegsrath, Pfandsinnhaber des Amts Alt-Staßfurth, der 1678 den 21. Junius zu Staßfurth ſtarb, und Johanne Gerbrecht von Baumgarten aus dem Hauſe Bernburg in der Grafſchaft Hoya, die 1672 ſtarb, und unſern Kaſpar Friedrich von Lethmate, 1652 den 23. Julius zu Kloſter Gerbſtädt in der Grafſchaft Manßfeld zur Welt gebohren hat. Schon 1692 war er Obriſter bei dem Regiment Bayreuth zu Pferde (jezt Graf von Görz), welches er 1693 in Ungarn kommandirte. 1698 erhob ihn Kaiſer Leopold, wegen ſeiner mit den brandenburgiſchen Hülfstruppen in Ungarn, während verſchiedenen Kampagnen geleiſteten Dienſte, und beſonders in der Schlacht bei Zenta, worinnen er mit ſeinem unterhabenden Regimente, zuerſt die türkiſchen Retranchements erſtiegen, bewieſenen Tapferkeit und vorzüglichen Muths, in den Reichsfreyherrenſtand; worüber Churfürſt Friedrich der Dritte von Brandenburg, den 15. Oktober gedachten Jahres, die Beſtättigung ertheilte. 1704 den 9. Februar, beſchloß König Friedrich der Erſte, daß der Obriſte von Lethmate das Loſtangiſche Regiment haben ſollte, worauf dieſer im März bat, ihm zu erlauben, daß er bei dem bayreuthſchen Regiment bleiben könne, wel-

welches ihm bewilligt wurde. 1705 den 7. Januar ward er Generalmajor, und erhielt 1714 das gedachte Bayreuthſche Reuterregiment als Chef. Starb 1714 im Auguſt, im 63. Jahre ſeines Alters. 1679 den 3. April, ehlichte er Sabinen Chriſtophoren, Jobſt Chriſtophs Brand von Lindau, Churſächſiſchen Kammerherrn, Obriſten und Stiftshauptmanns zu Quedlinburg Tochter, die ſieben Söhne und fünf Töchter zur Welt gebohren hat.

Heinrich Wilhelm von Lettow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt 1714 den 22. December zu Klein-Karzenburg in Pommern gebohren worden. Seine Eltern ſind Adam Chriſtoph von Lettow auf klein Karzenburg Erbherr, und N. . . . von Borne geweſen. In Thoren genoß er bei den Jeſuiten Unterricht in den nüzlichſten Wiſſenſchaften, und kam 1728 bei der polniſchen Krongarde in Warſchau, bei der er während zwölf Jahren, dreien Königen von Polen diente. Als König Friedrich der Zweite den Thron beſtieg, und ſeine Vaſallen aus fremde Dienſte zurückberief, fand er ſich auch wieder in die preußiſche Staaten ein, und ward bei dem Kleiſtſchen Regiment (jezt von Alt-Woldeck) als Lieutenant angeſtellet. Als das Marggraf Heinrichſche Füſelierregiment errichtet wurde, ward er zu dem-

ſelben verſezt, 1744 den 24. März Staabs= 1745 den 8. December wircklicher Hauptmann, 1758 den 6. April Major, 1763 Obriſtlieutenant und 1767 den 12 Auguſt Obriſter. 1772 erhielt er den Orden pour le Merite, und 1776 im November, das Bülowſche Füſelierregiment (jezt von Pfuhl). 1777 den 14. Januar ward er Generalmajor. 1779 bat er wegen kränklicher Geſundheitsumſtände um ſeine Dienſtentlaſſung, die ihm der König ungern gab, da er ſeinen Dienſteifer hatte kennen lernen. Der Monarch befahl ſeinem Leibmedikus Kothenius, die Wiederherſtellung des Generals zu bewürken, da aber ſolches unmöglich war, ſo ertheilte er ihm den Abſchied, mit einem Gnadengehalte von 1000 Thaler, und der Erlaubniß die Uniform ſeines gehabten Regiments zu tragen; ſchenkte ihm auch, nebſt ſeinem Bruder, dem Landjäger von Lettow im Hohenſteinſchen und deſſen Söhnen, die Anwartſchaft auf die zu eröfnende Edlingſche Lehne in Pommern. Im zweiten und dritten ſchleſiſchen Kriege, hat er ſich beſonders ausgezeichnet, und iſt bei der Belagerung von Olmütz, durch den Leib geſchoſſen worden. In der Affaire bei Reichenbach, kommandirte er die Haupt=Redoute. Gegenwärtig hält er ſich zu Berlin auf, und iſt noch von ihm zu merken, daß er vortrefliche Welt= und litterariſche Kenntniſſe mancherlei Art beſitzt, ſeinen Verſtand auf eine ausgezeichnete Art ausgebildet hat, und daß er unverehlicht iſt.

Digitized by Google

Ewald George von Lettow,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſon-regiments.

Claus Heinrich von Lettow königlicher preußiſcher Landrath, Erbherr auf Dammen in Hinterpommern, erzeugte ihn in der Ehe mit Barbaren Hedwig von Hindenburg, die ihn 1698 zur Welt brachte. Im zwanzigſten Jahre ſeines Alters trat er in Dienſte, und ſtand ſeit 1745 als Major bei dem Heſſen-Darmſtädtſchen Regiment, (jezt von Kleiſt), zu dem er von einem anderen Regimente verſezt worden war. 1756 ward er Obriſtlieutenant, und 1757 im Februar Obriſter. Er hat ſämtlichen Feldzügen, von 1740 bis 1759, da er mit dem Finkſchen Regiment, welches er kommandirte, bei Maxen, in die öſterreichiſche Gefangenſchaft gerieth, beigewohnet, und iſt in den Schlachten bei Reichenberg, Prag und Kunersdorf ſchwer verwundet worden. Da er nach ſeiner Auslöſung zum Felddienſt unfähig war, gab ihm der König 1760 das erledigte Garniſonregiment von Jungken, und 1763 mit einem Gnadengehalte ſeinen Abſchied, nachdem er 45 Jahr gedienet hatte. Begab ſich ſodann auf ſein Guth Klenzin in Pommern, wo er 1777 im Januar verſtarb. Er iſt verehlicht geweſen, und hat Kinder hinterlaſſen.

Sig-

Sigmund von Lichtenhain.

Er war 1686 churbrandenburgiſcher Obriſter, und hatte eine Freykompagnie, die zu Magdeburg, wo er auch Kommendant war, in Garniſon lag, und nachmals zu den jetzigen Regimentern Jung-Bornſtedt und Lengefeld, den Stamm hergab. Dieſe Kompagnie war 150 Mann ſtark; 1688 hatte ſie Lichtenhain nicht mehr, ſondern der Obriſte Adam von Kruſemark.

Stephan von Lichnowsky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, und des Ordens pour le Merite Ritter.

Er iſt aus Polen gebürtig, und 172¼ gebohren worden. Trat 1741 bei dem jetzigen von Tauenzinſchen Regiment in Dienſte, und avanzirte bei demſelben bis zum Kapitain. 1767 im September, verſezte ihn König Friedrich der Zweite zum Marggraf-Heinrichſchen Regiment, und ernannte ihn zum Major, 1775 den 6. Julius zum Obriſtlieutenant, 1779 den 30. Januar zum Obriſten und Kommandeur des Regiments, und 1786 den 10 März zum Generalmajor. Im lezt gedachten Jahre, erhielt er das erledigte von Thünaſche Infanterieregiment. Er hat von 1741 bis 1779 allen Feldzügen rühmlichſt beigewohnet, und 1767 bei der Revue in Schleſien den Orden pour le Merite erhalten. Iſt unverehlicht.

Digitized by Google

George von Lilien,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Bataillons zu Fuß und Gouverneur von Geldern, auf Saatzke Erbherr.

Er war ein Sohn George Lilien, Probſt an der St. Nikolaikirche zu Berlin, und Emerentien Lehmann, die ihn 1652 den 17. Oktober zu Berlin gebohren hat. Sein Vater der ihn ſorgfältig zum Studiren angehalten, ſtarb ihm früh ab, und die Mutter ſezte ſeine Erziehung fort, widerſezte ſich aber dem Vorhaben des Sohnes, bei der churfürſtlichen Garde Dienſte zu nehmen, da ihm die Freyherren von Pölnitz, von welchen einer als Kapitain bei dieſer Garde ſtand, alles Avanzement verſprachen. Daher beſuchte er die Univerſitäten zu Frankfurt und Jena. Als er wieder zurückkam, ward die Neigung zum Militeirſtand noch gröſſer, und er nahm bei der Garde, die damals der Generalmajor Freyherr von Pöllnitz kommandirte, Dienſte. Er avanzirte die unteren Offizierſtellen nach und nach durch, und ward 1688 von dem Feldmarſchall von Schöning zum Kapitain erklärt. Da zu eben dieſer Zeit die Garde mit ſechs Kompagnien vermehret werden ſollte, muſte Lilien auch eine werden. Dies geſchahe zu Halle, wo er innerhalb ſechs Wochen eine Kompagnie von 125 Mann zuſammengebracht hatte, die er nachgehends dermaßen verſchönerte, daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher damals ſchon ein vorzügliches Augenmerk auf die Schönheit der Mannſchaften bei den Regimentern gerichtet hatte, 1709 da er ſich bei der Belagerung von Tour-

nay

nay gegenwärtig befand, an der Tafel des Feldmarſchalls von Lottum, öffentlich ſagte: er habe Liliens Kompagnie von der Wiege an gekannt, und allemal gehöret, daß ſie die beſte in der Armee ſey. 1691 war er Regimentsquartiermeiſter bei der Leibgarde, welches zu der Zeit gewöhnlich ein Offizier bei den Regimentern war. Ob er nun gleich damals der vierundzwanzigſte Kapitain von der Garde war, und ſich in langer Zeit keine Hofnung zum Avanzement machen konnte, ſo fügte es ſich doch, daß er in einem Zeitraum von vier bis fünf Jahren, einer der älteſten Kapitains war, und Majors Dienſte thun muſte, auch 1693 den 1. Junius wirklich dazu ernannt wurde. 1702 den 2. September, ward er Obriſtlieutenant, 1705 Obriſter, 1710 den 21. Januar Generalmajor, und 1720 den 18. September Generallieutenant und Gouverneur von Geldern, wie auch Chef der Geldernſchen Kommiſſion, welche das jetzige Landesadminiſtrationskollegium iſt. Er hatte auch ein eigenes Garniſonbataillon, welches in Geldern lag, und woraus nachmals, das jetzige Erbprinz von Hohenloheſche Füſelierregiment errichtet worden iſt. 1724 fiel er in Ungnade, wegen eigenmächtiger Verabſchiedung eines von dem Bardelebenſche Regiment mit Gewalt weggenommenen Bauernknechts, und erhielt ſeine Dimiſſion mit 600 Thaler Gnadengehalt, auf Lebenslang; worauf er ſich nach Berlin begab, und daſelbſt 1726 den 22. Junius ſtarb. Seine Dienſtzeit belief ſich auf 54 Jahr. 1692 hatte er ſich mit Louiſen, Tochter eines Licentiaten Gericke zu Berlin verehlicht, mit ihr

aber

Digitized by Google

aber keine Kinder erzeuget. Sie folgte ihm, 1749 im März, im Tode nach.

George Eberhard, Erbſchenk des H. R. R. Ritter, Semper Frey Graf und Herr zu Limpurg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie und Chef eines Regiments zu Fuß.

In den geheimen Krieges-Raths-Protokollen, vom Jahre 1701, welche im Königlichen geheimen Archiv zu Berlin vorhanden ſind, findet ſich folgendes aufgezeichnet. Den 19. November 1701. Der Graf von Limpurg verlanget wohl Emploi als Generalmajor bei der königlichen Armee akkommodiret zu werden, und Sr. Majeſtät wollen ihm den Titel als Generalmajor geben. Den 18. Februar 1702 entſchied der König auf die Anfrage: ob er von der Kavallerie oder Infanterie Generalmajor ſein ſollte? — von der Kavallerie. 1702 den 31. Oktober, erhielt er das Heidenſche Regiment zu Pferde; wie lange er ſolches gehabt, und überhaupt in preußiſche Dienſte geweſen, iſt mir unbekannt.

Er war 1643 den 3. Oktober zu Speckfeld gebohren, und ein Sohn George Friedrichs, Erbſchenken des H. R. R. Semper- Frey- und Herr zu Limpurg, kaiſerlicher Obriſtlieutenant und Magdalenen Eliſabeth Gräfin von Hanau, und Bruder des lezten Erben der Limpurgſchen Lande, Vollraths Grafen und Herrn zu Lim-

Limpurg, nach deſſen 1713 den 19. Auguſt erfolgten Abſterben, deſſen Güther an den König Friedrich Wilhelm den Erſten von Preußen fielen, der ſie verkaufte. Starb 1705 den 15. April. Mit ſeiner Gemahlin, Johanna Polixena gebohrnen Gräfin von Leiningen-Dachsbarg, hat er acht Kinder erzeuget. Siehe Biedermanns Genealogien der hohen Grafenhäuſer im fränkiſchen Kreiſe. Tab. XCVII.

Johann Jakob von Linckensdorf,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, des würtembergiſchen militairiſchen Karl-Ordens, Ritter.

Er war aus dem Würtembergiſchen gebürtig, und hat dem Herzoge von Würtemberg, als Obriſtlieutenant beim Regiment Prinz Louis, und zulezt als Obriſter des zweiten Battaillons Garde, bis 1766, da er als Obriſter von der Armee in preußiſche Dienſte kam, gedienet, und 1759 den Karl-Orden erhalten. 1779 im Januar ward er Generalmajor, und wohnte mit Erlaubniß des Königs von 1769 an, den Feldzügen der Ruſſen gegen die Türken als Freiwilliger bei. 1778 und 1779 befand er ſich in der Suite des Prinzen Heinrichs in Sachſen, und kommandirte eine eigene Brigade. Starb 1783, und hat mit einer gebohrnen Kühn, eine Tochter eines Kommerzienraths Kühn aus Rußland, verſchiedene Kinder erzeugt, davon Söhne in der preußiſchen Armee dienen.

Chri-

Digitized by Google

Chriſtian Bogislav von Linden,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Sein Vaterland war Pommern, wo er aus der Ehe Karls von Linden auf Broock und Sydenbuſch Erbherrn, und N. . . . von Schwerin, eine Schweſter des Generalfeldmarſchalls Graf von Schwerin, gebohren worden. Er trat bei dem jetzigen von Bevilleſchen Regiment, welches damals ſeiner Mutter Bruder zum Chef hatte, in Dienſte, avanzirte die unteren Offizierſtellen durch, bis er 1756 im May Major wurde. Nach der Schlacht bei Kunersdorf, 1759 im Oktober, in welcher er ſich ganz beſonders hervorgethan hatte, erhob ihn der König gleich zum Obriſten. 1760 führte er vier Grenadierbattaillons an, und wohnte mit ihnen der Belagerung von Dresden bei, nach welcher er der königlichen Armee in Schleſien folgte. 1761 im Januar, erhielt er als Generalmajor, das Wedellſche Regiment (jezt Alt-Woldeck), nahm aber ſchon 1764 im December ſeinen Abſchied, und begab ſich auf ſein Guth Broock in Vorpommern, wo er 1779 den 7. Februar, in einem Alter von 72 Jahren ſtarb, nachdem er dem Königlichen preußiſchen Hauſe 44 Jahr rühmlich gedienet hatte. Er iſt mit Henrietten Sophien von Rohr verehlicht geweſen.

Daniel George von Lindſtedt,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Er war aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Altenmark, 1705 den 22. Januar zu Lindſtedt gebohren, und ein Sohn Joachim Andreas von Lindſtedt auf Lindſtedt Erbherrn. Er ſoll zuvor bei dem kronprinzlichen Regiment zu Fuß, ſeit ſeinem 24. Jahre gedienet haben, davon ich aber in meinen Nachrichten keine Spur finde. 1724 war er Reitpage König Friedrich Wilhelms des erſten. Seitdem ſtand er als Offizier bei einem mir nicht bekannten Regimente. 1740 ward er Grenadierkapitain beim Doſſowſchen Füſelierregiment, (jezt von Tauenzien) 1745 den 18. Julius Major, 1755 den 13. Junius Obriſtlieutenant, 1757 Obriſter und 1758 den 11. December Generalmajor. 1759 erhielt er das erledigte von der Aſſeburgſche Regiment (jezt von Knobelsdorf), und ſtarb zu Stendal 1764 den 6. Julius, im 59. Lebensjahre, nachdem er 39 Jahr gedienet hatte. 1745 kommandirte er im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Tauenzien und von Erlach, beſtand. In den Schlachten bei Prag und Kollin, worinnen er verwundet worden, hat er ſich beſonders hervorgethan. In der Schlacht bei Kunersdorf, führte er einige Grenadierbattaillons, im erſten Treffen, beim Hauptangriffe an, half damit die vorliegende Verſchanzungen erobern, und erlitte dabei einen ſtarken

Ver-

Verluſt an Leuten. 1759 im März, da er bei der Armee des General Hülſen ſtand, trieb er den öſterreichiſchen General Kampitelli auf Hof zurück. Den 20. November d. J. befand er ſich in der unglücklichen Aktion bei Maxen, und gerieth in die öſterreichiſche Gefangenſchaft, aus der er erſt 1763, nachgeſchloſſenem Frieden, zurückkam. Er hinterließ eine Wittwe, N... gebohrne von Pieverling, welche vom Könige ein Gnadengehalt auf Lebenszeit erhielt, und 1777 im Februar ſtarb.

Chiſtoph Ludwig Graf von der Lippe-Detmold,

Königl. Preuß. Brigadier von der Infanterie.

Gebohren 1679 den 3. April, ward 1698 den 12. December Kapitain bei der Leibgarde zu Fuß. 1711 war er Obriſter, und erhielt den 23. Januar d. J. als Brigadier ſeine Dimiſſion. Starb 1747 den 19. May.

Digitized by Google

Chriſtian von Linger,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef des geſammten Artilleriekorps und Amtshauptmann zu Roſenburg.

Er war 1669 aus einer Familie gebohren worden, in der verdiente Männer gelebt haben. Sein Uhrgroßvater Wilhelm Heinrich Linger, war Kaiſer Ferdinand des Dritten Obriſtlieutenant, und hat 24 Jahr im Kriege gedienet. Sein Großvater Martin Ferdinand, war bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms, Kapitain und Zeugmeiſter bei der Artillerie, zwanzig Jahre lang, und ſein Vater Salomon Linger diente eben dieſem Churfürſten 36 Jahr, als Zeugmeiſter, wohnte 21 Kampagnen und allen Belagerungen damaliger Zeit bei. Sein Sohn kam 1688, bei der Artillerie, ward dabei 1696 Sekonde: im ſelbigen Jahre Premierlieutenant, 1701 den 19. Oktober Staabs- und noch im ſelbigen Jahre wirklicher Hauptmann, 1705 Major, als welcher er im ſpaniſchen Erbfolgekriege einige Kampagnen mitgemacht hat, 1709 Obriſtlieutenant, und 1713 den 13. May dimittiret. 1714 kam er wieder in Dienſte, und erhielt die Bredowſche Kompagnie. 1715 that er ſich bei der Belagerung von Stralſund dermaſſen hervor, daß, als der Generalmajor von Kühl erſchoſſen worden, er 1716 den 19. Februar mit Obriſtencharakter, das Artilleriekorps, welches damals aus einer Kompagnie Bombardier und neun Kompagnien Kanonier beſtand, als Chef erhielt.

1724

1724 den 10. Januar, bekam er die Amtshauptmannſchaft zu Roſenburg. 1728 ward er Generalmajor, und 1741 im Februar, Generallieutenant, da er eben beſchäftiget war, das zweite Battaillon des Artillerieregiments zu errichten. Im May d. J. kommandirte er die Artillerie bei der Belagerung von Brieg. 1742 richtete er das Feldartillerieregiment, welches er innerhalb zwei Jahren von 600 auf 1570 Mann gebracht hatte, gehörig ein, und verwandte unermüdeten Fleiß, ſolches ſo geſchickt als möglich zu machen. 1743 den 25. May erhob ihn der König zum General von der Infanterie, und ertheilte ihm 1744 im Februar, den ſchwarzen Adlerorden. Im Auguſt des lezgedachten Jahres, begleitete er dem Könige, auf dem Feldzuge nach Böhmen, wo er das Geſchütz bei der vorgenommenen Belagerung von Prag dirigirte, und nachdem den 10. September die Laufgraben eröffnet worden, den 13. die Stadt dermaßen beſchoß, daß ſie an verſchiedenen Orten in Brand gerieth, auch in die Wälle verſchiedene Brechen gelegt wurden, daher der Kommendant Graf von Harſch, ſich den 16. mit der Beſatzung zu Kriegesgefangenen ergeben muſte. Der König bewieß dem General von Linger, für dieſe wohl ausgeführte Unternehmung ſeine Erkentlichkeit durch mancherlei Gnadenbezeigungen, die er bis an ſein Lebensende fortwähend genoß. Hohes Alter nöthigte ihn, damals ſich dem Dienſte zu entziehen, demohnerachtet blieb er Chef der ſämtlichen Artillerie, die 1745 aus 4123 Mann beſtand. Starb zu Berlin 1755 den 17. April im 86. Lebensjahre. 1705 den 12. März hatte ihn König Friedrich der Erſte, nebſt ſeiner Ehe-

 gat-

gattin, in den Adelſtand erhoben; dieſe war Kathari-ne Eliſabeth Gräfen aus Stargard, welche er 1698 ehlichte, und mit ihr zehn Kinder erzeugte, von denen drei Söhne und zwei Töchter jung ſtarben. Sie ſtarb 1711 zu Berlin.

Kurt Hildebrand Freyherr von Löben,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Gouverneur von Kolberg, Chef eines Regiments zu Fuß, Domherr des hohen Stifts zu Madeburg, Amtshaupts-mann von Suckow und Sulzhorſt, Erb-herr von Schönefeld, Schidlo, Sie-benbeuthen ꝛc.

Adolph Maximilian Frh. von Löben, des S. Joh. Ord. Ritter und Komthur auf Lagow, erzeugte ihn mit Louiſen Hedwig von Burgsdorf, die ihn 1661 den 11. Auguſt zu Hohenzieten zur Welt brachte. Nach einer genoſſenen ſehr guten und zweckmäßigen Erziehung durch geſchickte Haus-lehrer, beſuchte er die hohe Schule zu Frankfurt an der Oder, wo er drei Jahre blieb, und ſich ſodann auf Reiſen be-gab, beſonders nach dem Haag, wo ihn der Prinz Wil-helm von Oranien, als Kadet bei ſeiner blauen Leib-wache, aufnahm, dabei er anderthalb Jahr diente. Der Prinz machte ihm auch Hofnung zur Fähnrichs-ſtelle, allein er verbat ſolche, und begab ſich dem Ver-langen ſeiner Anverwandten gemäß, wieder nach Ber-lin. Hier machte ihn Churprinz Friedrich, zu ſeinem

Kam-

Kammerjunker und ſchickte ihn nach Hannover, um bei ſeiner Braut der Prinzeſſin Sophie Charlotte, die Honneurs zu machen, welches von ihm mit vielem Anſtande geſchahe. Da er nun mehr Neigung für den Kriegesdienſt als das Hofleben zeigte, ernannte ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm, auf ſein Geſuch, zum Generaladjutanten des General von Schöning, der eben damals im Begrif war, die brandenburgiſche Hülfstruppen, gegen die Türken nach Ungarn zu führen. Er folgte demſelben dahin, und ward von ihm zum Generalquartiermeiſter beſtellt, welches wichtige und mühſame Amt er ſo gut verſahe, daß ihm Kaiſer Leopold deshalb mit einem anſehnlichen Geſchenke beehrte. Er befand ſich hierauf 1686 bei dem berühmten Sturm auf Ofen, und da die brandenburgiſche Truppen noch gegen das Ende dieſes Jahres, nach ihrem Vaterlande zurückkehrten, ſo begleitete er Schöning nach Wien, wo er dem Kaiſer bei der Beurlaubung mit aufwartete, und kam glücklich wieder in Berlin an. Hier legte er ſeine Kammerherrenſtelle nieder, und übernahm dagegen eine Kompagnie, bei dem vierten Battaillon der churmärkſchen Leibgarde. Churfürſt Friedrich der Dritte, beſtättigte ihn bei Antritt der Regierung, in ſeiner Würde, und ſandte ihn mit nach dem Rheinſtrohm, wo er 1689 der Belagerung von Bonn und vielen anderen Begebenheiten damaliger Zeit beiwohnte. 1689 ward er Major, 1705 den 12. März Obriſtlieutenant bei der Grenadiergarde, und einen Tag darauf Obriſter bei der Füſeliergarde, (jezt Alt-Bornſtedt). Im ſpaniſchen Erbfolgekriege, befand er ſich 1705 bei Hagenau, 1707 im Brabandſchen, 1708 bei der Eroberung

 von

Digitized by Google

von Ryſſel, und legte dabei mancherlei Proben ſeines Muths ab. 1709 ward er von der Armee zurückberufen, und 1710 den 21. Januar Brigadier, als welchen ihn der König aufs neue nach Braband ſchickte, wo er während den Jahren 1710 und 1711 diente, und nach erfolgtem Utrechter Frieden, fünf Battaillons Preußen, bis nach Magdeburg zurückführte. 1713 den 16. May, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zum Generalmajor, ertheilte ihm eine Domherrenſtelle beim hohen Stift zu Magdeburg, und 1714 ein eigenes neuerrichtetes Regiment (jezt Alt-Woldeck), welches er 1715 nach Pommern ins Feld führte, und damit der Belagerung von Stralſund, dabei er ſelbſt, in der Nacht vom vierten bis zum fünften November, zur Beſtürmung des Hornwerks, 1000 Mann anführte, beiwohnte. 1721 den 6. May, ward er Generallieutenant und 1724 Gouverneur von Kolberg. Starb 1730 den 3. Februar zu Berlin, im 69. Jahre ſeines Alters, und ward den 10. ſelbigen Monats, feierlich beerdigt. Er hatte ſich zweimal verehlichet, erſtens 1686 mit Dorotheen Julianen von Kroſek aus dem Hauſe Hohenerxleben, die vierundzwanzig Kinder zur Welt gebohren, davon ſechszehn vor dem Vater ſtarben, und vier Söhne und vier Töchter, bei deſſen Abſterben am Leben waren. Nach dem 1711 den 20. April erfolgten Tode, dieſer erſten Gattin, ehlichte er zum zweiten 1714 Theodoren Hedwig von Burgsdorf, die eine Tochter, welche gleich nach der Geburt ſtarb, zur Welt gebracht hat, und ihren Gemahl überlebte. Man hat von dem Generallieutenant von Löben, ein ſehr gutes Bildniß, von Wolfgang in Kupfer geſtochen. Wenn

es

es wahr iſt, was Büſching in ſeinen Beiträgen zur Lebensgeſchichte denckwürdiger Perſonen, 1. Th. S. 8. erzählet, ſo war Löben die mitwirkende Urſache, daß der Profeſſor Wolf zu Halle, von Könige Friedrich Wilhelm dem Erſten, 1723 vertrieben ward.

Rudolph Kurt Leberecht Freyherr von Löben,

Königl. Preuß. Generalmajor, und Chef eines Garniſonregiments, auf Falkenberg, Maßdorf, Schildtow ꝛc. Erbherr.

Er war ein Sohn erſter Ehe, des vorgedachten Generallieutenants von Löben, und trat 1712 in preußiſche Kriegesdienſte; ward 1717 den 16. Auguſt Fähnrich, war 1720 Lieutenant, avanzirte, 1723 den 13. Junius zum Kapitain beim Rutowskyſchen Regiment (jezt von Möllendorf), ward 1730 den 3. May Major, 1738 Obriſtlieutenant, 1743 den 25. May Obriſter, und 1745 im November Generalmajor und Chef des von Reckſchen Garniſonregiments (jezt von Heyking). Starb 1746 den 22. November zu Habelswerdt in der Grafſchaft Glaß, im 55. Jahre ſeines Alters. Er hatte ſich mit Sophien Frideriken, eine Tochter des Generalfeldmarſchalls von Arnim verehlichet.

Karl Frieerich Albrecht von Löben,

Königl. Preuß. Major, Chef des berliniſchen landregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Seine Eltern waren der 1734 im März verſtorbene Major, Marggraf Albrechtſchen Regiments (jezt Herzog Friedrich von Braunſchw.) und des St. Johanniterordens Ritter, Heinrich Otto von Löben, und Chriſtine von Hagen, welche ihn 1730 den 30. April zu Königsberg in der Neumark gebohren hat. Er ward 1743 den 4. May Page des Marggrafen Karl, und als Leibpage deſſelben, 1750 den 14. April Fähnrich bei deſſen Regiment. 1752 den 30. November ward er Sekonde- 1758 den 8. Januar Premierlieutenant, 1760 den 11. November Staabs- und 1762 den 22. Februar wirklicher Hauptmann. 1767 bekam er den Orden pour le Merite. 1773 ward er Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Möllendorf und Herzog Friedrich beſtand. 1782 erhielt er zur Verſorgung das berliniſche Garniſonregiment. Von 1756 an, hat er der Einſchlieſſung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna, den Belagerungen von Prag und Breslau, den Schlachten bei Prag, Rosbach, Leuthen, wo er verwundet worden, Hochkirch, wo er ebenfalls ſchwere Verwundungen erhielt, und Kunersdorf, wie auch den Gefechten bei Meiſſen, Strehlen, Grätz, Lauban, wo er auch eine Wunde bekam, Maxen, wo er in die öſterreichiſche Gefangenſchaft gerieth, mit

auſ-

Digitized by Google

auſſerordentlicher Bravour beigewohnet. Seit 1761 iſt er mit Philippinen von Wollmirath verehlicht.

Kaſpar von Löben,

1597 den 1. Auguſt, beſtellte Churfürſt Johann George, Kaſpar von Löben zum Diener und Rittmeiſter auf fünf Reiſige Pferden, aus welchen die damalige Leibwache des Churfürſten beſtand.

Friedrich Wilhelm Lölhöfel von Löwenſprung,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Chef eines Kuiraſſierregiments, Generalinſpekteur der Kavallerie in Pommern, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Johannisburg in Preußen.

Seine Eltern ſind George Albrecht von Lölhöfel, königlicher preußiſcher Kriegs- und Domainenrath, und Anne Regine von Schrötern geweſen, die ihn 1717 den 16. May zu Königsberg in Preußen zur Welt brachte. 1731 trat er als Eſtandartenjunker bei dem Egelſchen Kuiraſſierregiment (jezt Graf von Görz) in Dienſte, ward 1736 Kornet, 1743 Lieutenant, 1749 Staabs- und 1750 würklicher Rittmeiſter, 1757 Major, 1758 Obriſtlieutenant und Kommandeur, 1760 Obriſter, er-

erhielt 1761 bei Langenſalza den Orden pour le Merite, und 1763 das Marggraf-Friedrichſche Kuiraſſierregiment (jezt Prinz Louis von Würtemberg) welches, da der Marggraf 1771 ſtarb, ſeinen Namen empfing. 1764 im September, ward er Generalmajor und Generalinſpekteur der pommerſchen Kavallerie, 1776 den 2. December Amtshauptmann zu Johannisburg, und 1777 im Auguſt Generallieutenant. Seine Tapferkeit bewies er während ſeinen langjährigen Dienſten, vorzüglich in den Schlachten bei Chotuſitz, Hohenfriedebern, wo er leicht verwundet worden, Sorr, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Kollin, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Lignitz, Torgau, Reichenbach, und in den Aktionen bei Katholiſch Hennersdorf und Langenſalza. Starb 1780 im Februar zu Belgard, im einem Alter von 62 Jahren und einigen Monaten, nachdem er dem königlichen preußiſchen Hauſe 49 Jahr lang treu gedienet. 1763 den 15. May verehlichte er ſich mit Louiſen von Bröſicke, von der aber keine Kinder vorhanden ſind.

Otto Friedrich von Löllhöfel,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er ward 1728 in Preußen gebohren, wo ſein Vater Otto von Löllhöfel als königlicher Krieges- und Domainenrath, bei der Gumbinnenſchen Kammer in Dienſte ſtand. 1743 kam er bei die Kadets, und 1746 als

Fahn-

Fahnjunker beim jetzigen von Erlachſchen Regiment in Dienſte; ward 1748 den 12. September Fähnrich, 1753 den 5. May Sekonde- und 1759 Premierlieutenant, 1762 Staabs- und 1764 den 2. April wirklicher Hauptmann, 1773 den 15. Julius Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter Graf von Anhalt und von Erlach beſtand, und 1782 im May Obriſtlieutenant. Er hat den Schlachten bei Prag, Kollin, Zorndorf, wo er verwundet und gefangen worden, Kay und Lignitz, den Belagerungen von Schweidnitz, wo er 1757 mit dem Regimente in öſterreichiſche Gefangenſchaft gerieth, Dresden, und der zweiten Belagerung von Schweidnitz, desgleichen dem baierſchen Erbfolgekriege, bei der Armee des Königs, von 1778 bis 1779 rühmlichſt beigewohnet. Er ſtarb 1783 den 10. Februar unverehlicht.

Johann Bernhard von Loen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt aus einem in der Grafſchaft Mark blühenden altadelichen Geſchlechte, 1700 gebohren worden, und kam 1718 bei dem Göltzſchen Regimente zu Weſel als Freykorporal; war 1732 Premierlieutenant beim Regiment Kronprinz zu Fuß, 1740 Stabskapitain, und ward den 2. Oktober d. J. Major beim Kreytzenſchen Füſelierregiment (jezt von Erlach), 1745 im Julius,

nach

nach der Schlacht bei Hohenfriedeberg Obriſtlieutenant, und 1747 den 12. Junius Obriſter. 1757 im Februar erhielt er mit Generalmajorscharakter ein Regiment, welches aus denen bei Pirna gefangenen Sachſen errichtet worden war, welches aber bei der Haddickſchen Invaſion zu Berlin auseinander lief und zu ſein aufhörte. 1758 erhielt er die erbetene Dienſtentlaſſung mit einem Gnadengehalte, und ſtarb 1766 im December im 70. Jahre ſeines Alters, und 43. ſeiner Kriegesdienſte, nachdem er ſich beſonders im zweiten ſchleſiſchen Kriege, bei allen Vorfällen deſſelben ſehr eifrig bewieſen.

Matthias Ludwig von Loſſow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des Ordens pour le Merite Ritter.

Seine Eltern ſind der 1746 den 26. Februar, verſtorbene polniſche Obriſtlieutenant und preußiſche Verweſer des Amts Oletzko, Johann George von Loſſow, und Johanne Konſtantie von Zaſtrow aus dem Hauſe Banskau geweſen, welche ihn 1717 den 7. Oktober in Pommern zur Welt brachte. 1731 den 1. Auguſt, kam er bei die Kadets, ward 1734 den 4. May Junker beim Glaſenapſchen Regiment (jezt Alt-Bornſtedt), 1738 den 24. Junius Fähnrich, 1740 den 26. April Sekonde- und noch in ſelbigen Jahre Premierlieutenant bei der Garde, bei dieſer ward er 1743 den 3. Novem-

ber

der Staabshauptmann, und erhielt 1744 den 1. Februar eine Grenadierkompagnie bei dem Regiment l'Hoſpital (jezt Garniſonregiment von Boſe). 1753 den 5. Junius ward er Major, und 1755 Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus ſechs Grenadierkompagnien beſtand, und zu Königsberg in Preußen ſein Standquartier hatte (jezt Füſelierbattaillon von Holſtein-Beck). 1758 den 16. December ernannte ihn der König zum Obriſtlieutenant, und 1759 den 14. May zum Obriſten. Nach der Aktion bei Strehlen, 1760, in welcher er den weitüberlegenern Feind, welcher ſein Battaillon en Front und in der linken Flanke angrif, und ihn mit vielem Verlüſte zurücktrieb, erhielt er den Orden pour le Merite, und 1765 den 24. Oktober das Neuwiedſche Regiment (jezt Jung-Woldeck). 1766 den 19. May ward er Generalmajor und 1777 Generallieutenant. Er hat in allen Feldzügen König Friedrich des Zweiten ſeinen Muth gezeigt, und den Schlachten bei Chotuſitz, Striegau, Sorr, Jägerndorf, Torgau und Strehlen, wie auch den Gefechten bei Böhmiſch-Einſiedel, Töplitz und andern Gelegenheiten, mit vorzüglicher Tapferkeit beigewohnet. Bei Jägerndorf, ward er am Fuß, und bei Torgau am Kopfe verwundet. Bei Töplitz, nahm ihn eine Stükkugel den Degen aus der Hand weg. 1778 und 1779 befand er ſich bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen. 1782 erhielt er mit einer anſehnlichen Gnadenpenſion, die Alterswegen nachgeſuchte Dienſtentlaſſung, und ſtarb 1783 unverehlicht.

Da-

Digitized by Google

Daniel Friedrich von Loſſow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef des ſchwarzen Huſarenregiments, und des Bosniakenkorps, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Preuß. Mark.

Er ſtammte aus dem Hauſe Niedewitz im Fürſtenthum Glogau, und ſeine Eltern waren, Friedrich Wilhelm von Loſſow Erbherr auf Niedewitz, und Katharine Louiſe von Luck aus dem Hauſe Malzow in der Neumark. Er iſt 1722 in der Neumark gebohren, und trat im 20. Jahre ſeines Alters in Kriegesdienſte. 1745 ward er Kornet und 1748 den 28. Februar Lieutenant bei dem Nazmerſchen Huſarenregimente (jezt Prinz Eugen von Würtemberg). 1756 ging er als Premierlieutenant zu Felde; erhielt 1757 eine Eſkadron und ward 1759 im März, beim Rueſchſchen Huſarenregimente (jezt von Göcking) Major, nach der Aktion bei Pretzſch, den 29. Oktober ſ. J. Obriſtlieutenant, 1760 Kommandeur, 1761 im May Obriſter, 1762 Chef des Regiments, 1766 im May Generalmajor, den 13. Junius ſ. J. Amtshauptmann zu Preußiſchmark, und 1781 den 21. May Generallieutenant. Er hat den Feldzügen von 1744 bis 1779 mit vorzüglicher Bravour beigewohnet, und ſich beſonders in der Aktion bei Preuſch, den 29. Oktober 1759, worinnen er leicht verwundet ward, und ſich den Orden pour le Merite erwarb, wie auch im Gefechte bei Peuke, 1761 wo ihm der König ein Geſchenk von 1000 Thaler machte, hervorgethan. In den Jahren 1774

und

und 1776 war er erſter königlicher Kommiſſarius, zur Berichtigung der Grenzen mit Polen. Der König ſchäzte ihn ſehr, und gab ihm davon weſentliche Beweiſe, wie er ihm denn 1774, ein Porcellainſervice, nebſt einer prächtigen mit Brillanten beſezten Tabatiere zum Geſchenk machte. Er ſtarb 1783 den 12. Oktober zu Goldap in Preußen, im 63. Lebensjahre. Da er von ſeiner Ehegattin Sophie Eleonore von Zedmar keine Kinder am Leben hatte, ſo adoptirte er den Premierlieutenant vom Bosniakenkorps, Johann Chriſtoph Köhler, an Sohnes ſtatt, welches der König nicht allein gnädig bewilligte, ſondern auch denſelben unter dem Namen Köhler von Loſſow, 1777 den 6. May in den Adelſtand erhob und das von Loſſowſche Wappen, mit einer geringen Veränderung ertheilte. Noch iſt zu merken, daß der Generallieutenant von Loſſow, das Bosniakenkorps 1765, auf zehn Eſkadrons bringen muſte.

Karl Graf von Loſtange,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Kuiraſſierregiments.

Er war einer von den franzöſiſchen Flüchtlingen, welche im vorigen Jahrhunderte der Religion wegen, ihr Vaterland verließen, und ſich in die brandenburgiſche Staaten begaben. Es iſt auch höchſt wahrſcheinlich, daß er bereits bei der franzöſiſchen Armee gedienet hatte, als ihn Churfürſt Friedrich der Dritte zum Obriſten ernannte, und ihm ein eigenes Regiment zu Pferde gab

Digitized by Google

(jezt Herzog von Sachſen-Weimar). Starb 1703, nachdem er ſein Geſchlecht in Preußen fortgepflanzet hatte.

Philipp Karl, des H. R. R. Graf von Wilich und Lottum,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, würklicher Geheimerkriegesrath, Oberpräſident der Cleve-Märkſchen Regierung auch übrigen Kollegien, Gouverneur zu Weſel, Obriſter eines Regiments zu Fuß, Droſt der Aemter Rees, Hetter und Iſerlohn, Kurator der Univerſität Duisburg, Bannerherr des Herzogthums Geldern und der Grafſchaft Zütphen, Erbkämmerer des Herzogthums Cleve, Herr zu Huet, Gronſtein, Gribbenvoorſt, Wahl, Offenberg ꝛc.

War 1650 den 27. Auguſt gebohren, und ein Sohn, Johann Sigismunds Wilich, Freyherrn von Lottum, Herrn zu Huet, Gronſtein ꝛc., und deſſen zweiten Ehegattin Joſina von Wittenhorſt-Sonßfeld. Von ſeiner Erziehung, Studiren und erſten Kriegesdienſte, fehlen mir die Nachrichten; was ich von dieſem großen Manne ſeiner Zeit weiß, iſt folgendes. Seit 1670 bis 1695 hat er ſich in denen wider Frankreich, am Rhein und in den ſpaniſchen Niederlanden geführten Kriegen, vie-

len

len Ruhm erworben. 1688 den 1. Auguſt ward er Obriſter, 1690 Generalmajor, 1694 Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, welches nachher der Stamm der jetzigen Leibgarde geworden, und Gouverneur und Oberhauptmann der Feſtung Spandau, 1695 den 15. Februar aber Oberhofmarſchall. Nach beendigter präliminar-Unterſuchungen des churfürſtlich-brandenburgiſchen Domainen- Hof- und Kammerſtaats, ward Lottum, 1698 den $\frac{17}{27}$ May zum Oberdirektor der Domainen, in allen churfürſtlichen Provinzen mit angeordnet. 1701 den 20. Januar erhob ihn Kaiſer Leopold, nebſt ſeiner Deſcendenz, in des H. R. R. Grafenſtand, worüber König Friedrich der Erſte, den 14. Junius ſ. J., die Beſtättigung ertheilte. 1702 im Novmber, erhielt er das Kommando über die preußiſchen Truppen in holländiſchen Dienſten; ſchloß im ſelbigen Monate Rheinbergen, und 1703 Geldern ein, welches er eroberte. 1704 ward er General von der Infanterie, und befand ſich im ſpaniſchen Erbfolgekriege bei den wichtigſten Vorfällen. 1705 den 18. April, ward ihm das Obergouvernement der weſtphäliſchen Feſtungen gegeben. 1708 den 11. Junius, befand er ſich in der berühmten Schlacht bei Oudenarde, und der Belagerung von Ryſſel, half 1709 Tournay erobern, auch den 11. September ſ. J. in dem Treffen bei Malplaquet ſiegen. Bei der lezteren Gelegenheit, war der Kronprinz Friedrich Wilhelm, nachmaliger König von Preußen, ein Zeuge der Tapferkeit der preußiſchen Truppen unter Lottums Anführung. Er ſahe, daß ſolche die zweimal zum Weichen gebrachte Reuterei unterſtüzte, und die für unüberwindlich gehal-

Digitized by Google

tene Verſchanzungen erſtieg; daher feierte er auch dieſen Tag nach dem er den Thron beſtiegen jährlich, und gab der Infanterie vor der Reuterei den Vorzug. 1712 ward ihm der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau, als Generalfeldmarſchall im Avanzement vorgezogen, worüber er ſich heftig, aber fruchtlos beklagte. 1713 den 27. Februar, erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zum Generalfeldmarſchall. Er ſtarb 1719 den 14. Februar, und hatte ſich zweimal verehlicht, erſtens 1679 mit Marien Dorotheen Freyin von Schwerin aus dem Hauſe Alten-Landsberg, davon fünf Söhne und drei Töchter gebohren worden; zweitens, mit Albertinen Charlotten Freyin von Quadt-Wickeraed zu Zoppenbruch, Friedrichs Graf von Biland-Palſterkamp Wittwe, davon ein Sohn und vier Töchter zur Welt gebracht worden.

Friedrich Albrecht Karl Herrmann des H. R. R. Graf von Wilich und Lottum,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Domherr zu Halberſtadt.

Er iſt der zweite Sohn des Generals Johann Chriſtophs Grafen von Lottum, (deſſen unten gedacht werden wird) und 1720 den 20. April, zu Anklam gebohren worden. Nachdem er einen guten Unterricht, den König Friedrich Wilhelm der Erſte, in Anſehung ſei-

ſeines Vaters und Großvaters, welche derſelbe ſeh' ſchäzte, auf ſeine Koſten beſorgen ließ, genoſſen hatte, trat er 1737 als Kornet bei dem jeẓigen gräflich von Goltzſchen Kuiraſſierregiment in Dienſte, ward 1745 Lieutenant, 1755 im August Staabs- und 1756 im September wirklicher Rittmeiſter, 1758 Major, 1763 Kommandeur des Regiments, 1769 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter, 1774 im Junius Chef des erledigten Dragonerregiments von Zaſtrow, 1777 den 17. Auguſt Generalmajor, und 1787 den 20. May Generallieutenant. Von 1740 an, hat er allen Feldzügen Friedrich des Zweiten, beſonders aber den Schlachten bei Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Kollin, Rosbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirchen, Ligniz und Torgau, den Belagerungen von Prag, Olmütz, Dresden und Schweidnitz, wie auch den Aktionen bei Jägerndorf, Katholiſch-Hennersdorf, Hoyerswerde, Troppau, Schweidniz, Langenſalza, Kloſter-Wahlſtadt, Leutmannsdorf und Reichenbach, endlich aber dem baierſchen Erbfolgekriege, bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, rühmlichſt beigewohnet. 1757 gerieth er in der Schlacht bei Breslau in die öſterreichiſche Kriegesgefangenſchaft, ward aber 1758 wieder ausgewechſelt. König Friedrich der Zweite, ſchäzte ſeine militairiſche Verdienſte beſonders, ſchenkte ihm unter andern, 1753 eine Domherrenſtelle zu Halberſtadt, und gab ihm, wegen der in der Schlacht bei Zorndorf, 1758 bewieſenen Bravour den Orden pour le Merite. 1787 im Auguſt, rückte er mit ſeinem Regimente durch Berlin über Magdeburg nach Weſel, zu denen der holländiſchen Unruhen we-

wegen, ſich daſelbſt verſammleten preußiſchen Truppen, kommandirte beim Einmarſch in das holländiſche Gebiet, den 13. September, die zweite Kolonne der Armee unter dem Oberbefehle des regierenden Herzogs von Braunſchweig, bei welcher ſich der gröſte Theil der Artillerie und Kavallerie befand, und ging zu Waterford bei Arnheim über den Rhein. Er trug hierauf vieles dazu bei, daß die Unruhen, welche dieſen Marſch veranlaſſet hatten, eher als man vermuthete geſtillet wurden, und blieb nachher, da ſich die preußiſchen Völker bereits in ihre Standquartiere zurückbegeben hatten, noch bis zu Anfang des Jahres 1788 mit den zurückgebliebenen Kommandos, ins Holländiſche ſtehen. Er wird in der preuſſiſchen Armee als einer der gröſten Kavalleriſten geſchäzt, und iſt mit der Tochter des Landraths Alexander von Schlichting verehlichet, und hat mit ihr verſchiedene Kinder, beiderlei Geſchlechts erzeuget.

Ludwig, des H. R. R. Graf von Wilich und Lottum,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Chef eines Regiments zu Pferde, clevescher Landdroſt, Herr zu Lottum, Kaldenburg, Gribbenvoorſt, Kervendonck ꝛc.

Er war ein Sohn erſter Ehe, des vorgedachten Feldmarſchalls Philipp Karl Grafen von Lottum, unter deſ-

ſen

ſen Anführung er, in den Feldzügen zu Ende des vorigen und Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, bei den brandenburgiſchen Truppen diente. 1708 den 10. Julius ward er Obriſtlieutenant, 1714 den 17. Junius, Obriſter, und hatte ſeit 1717 ein eigenes Regiment zu Pferde (jezt von Ilow Kuiraſſier). 1721 den 16. Junius, avanzirte er zum Generalmajor, und ſtarb 1729 den 11. Julius. Er iſt mit Franzellinen Louiſen von Wilich aus dem Hauſe Kervendonck, Wittwe des königlichen preußiſchen ravensbergiſchen Oberappellationsgerichtsraths Johann Paul Freyherrn von Fuchs verehlicht geweſen, ohne mit ihr Kinder erzeugt zu haben.

Johann Chriſtoph des H. R. R. Graf von Wilich und Lottum,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Droſt zu Petershagen, Herr zu Huet, Wehl, Oſſenberg ꝛc.

Er war ebenfalls ein Sohn erſter Ehe, des vorerwehnten Generalfeldmarſchalls Reichsgrafen von Lottum, und iſt 1681 den 9. May gebohren worden. Von ihm kann ich nur folgendes anführen: 1708 den 10. Julius, ward er bei ſeines Vaters Regiment Obriſtlieutenant, 1714 den 26. Julius Obriſter beim Schlabberndorfſchen Battaillon (jezt von Möllendorf), 1718 Chef dieſes Regiments, und 1721 Generalmajor. Starb 1727 den 16. Oktober, und liegt zu Huet begra-

graben. Mit Herminen Alexandrinen Frideriken Wilhelminen Freyin von Wittenhorſt-Sonsfeld, zeugte er den vorgedachten Generallieutenant Friedrich Wilhelm Karl Hermann Reichsgraf von Lottum, und den folgenden Generalmajor Friedrich Wilhelm Reichsgrafen von Lottum, denen König Friedrich Wilhelm der Erſte, 1733 den 5. September ein anſehnliches jährliches Gnadengehalt zu ihrer Erziehung ausſezte. Zu merken iſt noch, daß nach Lottums Tode der König das Mondirungsweſen ſämtlicher Regimenter ſeiner Armee, das bis dahin denen Chefs derſelben überlaſſen geweſen, ſelbſt übernahm.

Friedrich Wilhelm, des H. R. R. Graf von Wilich und Lottum,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Reſidenz Berlin, Domherr des hohen Stifts zu Magdeburg, des St. Johanniterordens Ritter, Herr zu Lottum und Kaldenbroeck.

War des vorigen Sohn, und 1716 den 18. März gebohren. Im ſechszehnten Jahre, nachdem er das Joachimsthalſche Gymnaſium nebſt ſeinem vorgedachten Bruder, einige Zeit beſucht hatte, trat er bei dem Kröcherſchen Regiment, (jezt Preußen) in Dienſte, ward 1733 Fähnrich, 1736 Lieutenant, und wohnte als ſolcher den beiden erſten ſchleſiſchen Feldzügen bei. 1746

den

den 2. September, ward er Staabshauptmann, und erhielt 1747 im Oktober eine Kompagnie. 1753 ſchenkte ihm der König eine Präbende zu Magdeburg. 1756 befand er ſich in der Schlacht bei Lowoſitz, ward ferner 1757 Major, 1758 Obriſtlieutenant und noch in ſelbigen Jahre Obriſter. Wegen ſeiner bei Beſtürmung der Leutmannnsdorfer Anhöhen bewieſenen ausgezeichteten Tapferkeit, ward er mit dem Range vom 2. Julius 1762, Generalmajor. 1763 den 7. April, erhielt er das Regiment, welches ſich der unglückliche ruſſiſche Kaiſer Peter der Dritte, in der preußiſchen Armee gewählt hatte, (jezt von Braun). 1765 im Julius, ward er zum Amtshauptmann von Spandau beſtellt, und 1766 im December, ſchenkte ihm der König das Lehn Gotteswyckersham im Cleveſchen. 1764 ward er Kommendant von Berlin, und empfing den Ritterſchlag beim St. Johanniterorden. Er ſtarb zu Berlin, den 17. December 1774, hat ſich den Ruhm eines braven Soldaten erworben, und iſt ſtark verwundet worden. Sein Charakter war äußerſt liebenswürdig, weshalb er vom Könige geſchäzt, und von der Armee und dem Hofe hochgeachtet wurde. Er beſaß auch vortrefliche Kenntniſſe von verſchiedenen nützlichen und angenehmen Wiſſenſchaften; beſonders aber, verſtand er die franzöſiſche Sprache ſo vollkommen wohl, daß man ihn bei Hofe ſtets einladete, wenn Fremde angekommen waren, um ſolche gehörig in derſelben zu unterhalten, welches damals Wenige ſo gut als er konnten. Er hatte ſich mit einer Perſon bürgerlichen Standes, aus Spandau gebürtig verehlichet, welche ebenfalls durch ihr kluges und tugendhaftes Betragen,

 ſich

Digitized by Google

ſich allgemeine Liebe und Zuneigung, wie auch den Zutritt bei Hofe erwarb. Ihr Gemahl hatte ſie, nebſt denen mit ihr erzeugten Kindern in geringe Vermögensumſtände hinterlaſſen; daher erhielt ſie nicht allein vom Könige ein Gnadengehalt, ſondern der Monarch übernahm auch die Berichtigung der Regimentskaſſe, welche an ihr ſtarke Forderungen machte, und eine Menge hoher Standesperſonen, wetteiferten darum, dieſe Familie durch Geſchenke und Penſionen zu unterſtützen.

Karl Aemilius von Lubath,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbattaillons.

Er war ein Sohn des Obriſtlieutenants Wartenslebenſchen Regiments, Johann von Lubath, welchen König Friedrich Wilhelm der Erſte, 1716 den 13. Januar, wegen ſeiner Verdienſte in den Adelſtand erhoben hat, und iſt 1712 gebohren worden. 1727 trat er bei dem Thieleſchen Regiment (jezt von Schönfeld) in Dienſte, war 1740 Premierlieutenant, 1751 Kapitain, ward 1757 Major und Kommandeur eines Grenadierbattaillons, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Goltz und von Schönfeld beſtand. 1762 im April, ward er Obriſtlieutenant, ſtarb aber im ſelbigen Jahre, 59 Jahr alt, nachdem er 38 Jahr gedient, und ſich beſonders an der Spitze ſeines Grenadierbattaillons, in den Schlach-

ten bei Rosbach, Kay, Kunersdorf und Torgau, rühmlich hervorgethan hat.

Kaſpar Fabian Gottlieb von Luck,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Ruppin.

Er iſt 1723 aus der Ehe Friedrich Wilhelms von Luck, königlichen preußiſchen Lieutenants jetzigen von Wildauſchen Regiments, mit Urſulen Beaten von Knobelsdorf aus dem Hauſe Topper, gebohren worden. 1740 kam er als Page bei dem Könige Friedrich den Zweiten, der ihn 1743 gleich als Premierlieutenant bei dem jetzigen von Hagerſchen Regiment ſezte; bei dieſem ward er ferner 1745 Staabshauptmann, und erhielt 1750 den 2. Februar eine Grenadierkompagnie, ward 1757 Major, 1764 Obriſtlieutenant und Kommandeur des Götzenſchen Regiments, 1767 Obriſter, 1774 Generalmajor, und bekam ein neuerrichtetes Füſelierregiment in Weſtpreußen (jezt von Favrat). Von 1744 an, hat er allen Feldzügen Friedrich des Zweiten, und beſonders den Schlachten bei Hohenfrieberg, Prag, Breslau, Kunersdorf, wo er verwundet worden, und der Belagerung von Schweidnitz, bei der er durch einen Flintenſchuß getroffen wurde, beigewohnet. Bei der Affaire am Basberge, 1760 kommandirte er ein Battaillon Freiwilliger, und erhielt wegen

ſei-

ſeines dabei bewieſenen Wohlverhaltens, den Orden pour le Merite, und 1765 die Amtshauptmannſchaft Ruppin. 1780 gab ihm der König den geſuchten Abſchied, mit einem Gnadengehalte von 500 Thaler, und Beibehaltung der gedachten Amtshauptmannſchaft. Mit Erneſtinen gebohrnen von Luck, hat er zwei Söhne erzeuget.

Chriſtoph George von Luck,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonregiments.

Er war im Croſſenſchen gebohren, ſtand zuerſt bei dem Regiment Prinz Dietrich von Anhalt (jezt von Jung-Romberg), avanzirte die unteren Offizierſtellen durch, und kommandirte 1744 als Major, wozu er 1743 ernannt worden war, ein Grenadierbattaillon, welches aus den Grenadierkompagnien der jetzigen Regimenter von Kleiſt und von Wendeſſen beſtand. 1754 im September ward er Obriſter, und erhielt das erledigte l'Hoſpitalſche Garniſonbattaillon (nachmaliges Garniſonregiment von Boſe). 1757 im April, bekam er auf ſein Geſuch den Abſchied, mit einem Gnadengehalt. Starb 1766 in einem hohen Alter.

Digitized by Google

Hans Erdmann von Lüderitz,

Königl Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, auf Wittenmohr und Einwinkel Erbherr.

Er war ein Sohn Andreas von Lüderitz, auf Wittenmohr Erbherrn, und Marien Eliſabeth von Schwatzenholz. Stand ſchon 1692 als Major bei den Gens d'Armes. 1708 war er Obriſter, und muß nicht lange darnach ſeine Dimiſſion als Generalmajor, erhalten haben. Starb 1732 in Februar, und hat mit Annen Sophien von der Gröben, verſchiedene Kinder erzeuget.

Sein Bruder Andreas von Lüderiz, wird in glaubhaften Nachrichten vom Jahre 1713 königlicher Preußiſcher Brigadier und Landrath in der Altenmark genannt. Mir iſt aber von ihm nichts näheres bekannt geworden.

Friedrich Wilhelm von Lüderitz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie.

Er war 1690 Kommendant zu Küſtrin, und hatte 1685 als Obriſter, das Beſatzungsbattaillon, woraus in der Folge, das jetzige von Möllendorfſche Infanterieregiment errichtet worden iſt. 1689 den 21. April, ward er Generalmajor von der Infanterie.

Da-

Digitized by Google

David Hans Chriſtoph von Lüderitz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef des Marggraf-Friedrichſchen Kuiraſſierregiments, Ritter des St. Johanniterordens, und deſignirter Komthur auf Lagow, Ritter des Ordens pour le Merite, Domherr zu Brandenburg und Havelberg, auf Nackel Erbherr.

Er iſt Lüdecke Chriſtophs von Lüderitz auf Nackel im ruppinſchen Erbherrn, und Eliſabeth Margarethen von Quaſt, die ihn 1699 den 16. November zu Nackel gebohren, Sohn geweſen. 1715 kam er bei die großen Grenadier zu Potsdam als Unteroffizier. 1717 den 3. December, ward er bei dem Regiment Kronprinz zu Pferde (jezt von Backhof) Kornet, 1720 Lieutenant, 1725 Rittmeiſter und 1723 den 26. Februar in den St. Johanniterorden aufgenommen, und auf die Komthurei Lagow deſignirет, 1740 Major, und zum Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregiment verſezt. 1741 den 10. April befand er ſich in der Schlacht bei Molwitz. 1743 ward er Obriſtlieutenant, und im ſelbigen Jahre zum Spiegelſchen Dragonerregiment (jezt von Götzen) verſezt. 1745 den 4. Junius, wohnte er dem Treffen bei Hohenfriedeberg, und den 30. September der Schlacht bei Sorr bei. Im November d. J. ward er Obriſter und Kommandeur des Boninſchen Dragonerregiments, welches er in der Schlacht bei Keſſelsdorf, den 15. December mit gröſter Bravour anführte, und in die ſächſiſche Grenadiergarde mit ſolchem Nachdrucke einhieb, daß ſolche beinahe völlig zu Grun-

Grunde gerichtet wurde. 1752 ward er Generalmajor und Chef des Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregiments (jezt Prinz Louis von Würtemberg) und rückte mit demſelben, 1756 in Sachſen ein. Den 1. Oktober d. J. fochte er in der Schlacht bei Lowoſitz, wo die preußiſche Kavallerie, ein ſtarkes feindliches Kanonenfeuer aushalten, und auf die öſterreichiſche Infanterie einen dreifachen Angrif wagen muſte. Lüderitz ward hier durch eine Kartätſchenkugel getödtet, und nach erhaltenem Siege, in den Weinbergen des Schlachtfeldes begraben. Pauli hat deſſen Leben, in ſeinem oftangeführten Werke 1. Th. S. 203 u. f. geliefert.

Karl Friedrich von Lüderitz,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des berliniſchen Garniſonregiments, auf Nackel Erbherr.

Er war aus dem Guthe Nackel im ruppiniſchen gebürtig, und hat bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Erſten geſtanden, bei dem er 1738 Kapitain war. 1740 ward er Obriſtlieutenant bei dem Weyherrſchen Garniſonbattaillon, welches aus den alten Leuten des Leibregiments errichtet worden war, und erhielt 1747 im Oktober mit Obriſtencharakter, das berliniſche Landregiment, welches vor ihm der Generalmajor von Kratz gehabt hatte. Starb 1762 den 29. Januar auf ſeinem Gute Nackel im 61. Jahre ſeines Alters.

Karl

Karl Ludwig von Lüderitz,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des zweiten Artillerieregiments.

Er war ein Sohn, des 1751 verſtorbenen königlichen preußiſchen Oberforſtmeiſters des Herzogthums Magdeburg und Fürſtenthums Halberſtadt. Kam 1730 im Auguſt als Bombardier bei der Artillerie; ward 1739 den 11. November Sekonde- 1742 den 24. Oktober Premierlieutenant, 1750 den 15. Auguſt Staabs- und 1756 den 23. Junius wirklicher Hauptmann, 1759 den 11. May Major, 1761 den 27. December Obriſtlieutenant, 1765 den 20. May Obriſter, und 1770 den 4. März, Chef des zweiten Artillerieregiments. Starb zu Berlin 1778 den 11. Februar im angetretenen 64. Jahre, nachdem er bei der Armee 48 Jahr und einige Monate auf das rühmlichſte gedienet hatte, unverehlicht.

Wilhelm Adolph von Lüderitz,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Chef eines Freybattaillons.

Er war aus dem Holſteinſchen gebürtig, und hatte 30 Jahr in öſterreichiſchen Dienſten, zulezt bei den Kroaten geſtanden. 1759 ward er in preußiſchen Dienſten Obriſtlieutenant und Chef des Freybattaillons, welches zuvor von Rapin geheiſſen, bald darauf aber

im

im Julius bei Friedland, wo er mit 300 Mann vom Freybattaillon und 100 Huſaren, ſich im Hinterhalte geſezt hatte, vom Feinde überfallen und gefangen genommen wurde. Erſt nach geſchloſſenem Frieden, ward er wieder entlaſſen, erhielt aber auch zugleich ſeinen Abſchied aus preußiſchen Dienſten.

Markus von der Lütke,

Röm. Kaiſerl. und Churbrandenburgiſcher Generalwachtmeiſter von der Kavallerie, Erbherr auf Kremmen, Vehlefanz, Groß- und Klein Ziethen.

Seine Eltern waren Jakob Lütke und Jlſabe von Möllendorf aus dem Hauſe Lindenberg, welche ihn 1603 den 25. Julius zu Kumloſen an der Elbe zur Welt brachte. Er hatte ſich im dreiſſigjährigen Kriege viel verſucht, war 1641 Obriſtlieutenant beim Burgsdorfſchen Regiment zu Pferde, welches Churfürſt Friedrich Wilhelm, in dieſem Jahre, dem Kaiſer zum Dienſt überließ, und führte ſolches nach dem Orte ſeiner Beſtimmung. 1672 den 1. Julius ward er Generalmajor. Jn den Feldzügen des Churfürſten hat er ſich rühmlich hervorgethan, befand ſich in den Schlachten bei Warſchau und Fehrbellin, imgleichem bei den wichtigſten Kriegesbegebenheiten in Pommern, Holſtein, Preußen und dem Reiche. Kaiſer Ferdinand der Dritte erhob ihn, wegen ſeiner Verdienſte in den Adelſtand. Starb 1684. Er hat ſich erſtens verehlicht, mit Appollonien, einer Tochter des Obriſten George Volkmanns, von der zwei Söhne und zwei Töchter gebohren worden; zweitens, 1661 den 28. April mit Florentinen, Chriſtophs von Houwald, kön. ſchwediſchen, polniſchen, churſächſiſch- und brandenburgiſchen Generalmajor. Die vier Söhne und fünf Töchter zur Welt brachte.

Digitized by Google

George Wilhelm von Lüttwitz,

Churbrandenburgiſcher Generalmajor von der Kavallerie.

Er ſtammte aus Preußen, und war ein Sohn Chriſtophs von Lüttwitz. 1677 befand er ſich bei der Belagerung von Stettin, und kommandirte das Heſſen-Homburgſche Regiment zu Pferde. Ward 1679 den 20. Februar Obriſter bei der churbrandenburgiſchen Kavallerie, und kommandirte als ſolcher das Marggraf-Ludwigſche Dragonerregiment; ferner avancirte er 1689 zum Generalmajor, und hatte 1692 ein eigenes Regiment zu Pferde, welches das zuleztgedachte iſt, das er nach dem Tode des Marggrafen 1687, vermuthlich erhalten hat. Starb 1693.

Franz Baron von Lübiere.

Ward 1715 Brigadier und Gouverneur von Neufchatel.

Rochus Quirinus Graf zu Lynar,

Churbrandenburgiſcher General, Oberſter Artlären-Zeugk- und Baumeiſter, wie auch Oberaufſeher des Salzweſens, Salpeterſiedens und der Rüdersdorfſchen Kalkberge.

Gebohren 1525 den 25. December zu Maradi im florentiniſchen, aus dem gräflichen Geſchlechte Guerini zu Lynar. Seine Eltern waren Johann Baptiſta Graf Guerini zu Lynar und Lukretia von Banderelli. Studirte anfänglich in Geſellſchaf des berühmten Cosmus de Medici, nachmaligen Großherzogs von Florenz,

Digitized by Google

renz, und lernte die Kriegeswiſſenſchaft bei dem Herzog Alphons von Ferrara. Nach deſſen Tode ging er im 14. Jahre ſeines Alters nach Afrika, wo ſein Vater als Obriſter Kaiſer Karl des Fünften, der bekannten Expedition auf Tunis beiwohnte. Nach ſeiner Zurückkunft, ward er Kammerjunker bei dem Herzoge Alexander von Florenz. Da ſein Vater das Unglück hatte, einen Marcheſe de Malaſpina zu entleiben, und bald darauf 1540 ſtarb, die Familie des entleibten aber anfingen auch ihn zu verfolgen, hielt er ſich in Florenz nicht länger ſicher, und begab ſich nach Frankreich, wo ihn das Haus Medicis an den König Franz empfohlen hatte, der ihn zum Kammerjunker, bei dem Dauphin, machte. Er diente darauf den Königen Heinrich dem Zweiten, Franz dem Zweiten, und Karl dem Neunten im Felde, am Hofe und in Geſandſchaften. 1552 vertheidigte er Metz, gegen die Kaiſerlichen, welche ſolches belagerten, befeſtigte es nachher, und ward Generalkommiſſarius über alle franzöſiſche Feſtungen. In den Schlachten bei St. Quintin und Dreeu war er zugegen, und half dem Herzoge von Guiſe, Havre de Grace einnehmen. 1558 verlohr er bei der Einnahme von Didenhofen, durch einen Büchſenſchuß ein Auge. 1560 nahm er die proteſtantiſche Religion an, behielt dennoch deshalb ſeine Bedienung, und ward zu verſchiedenen wichtigen Geſchäften, beſonders 1563 zu einer Geſandtſchaft, an den König Karl den Eilften nach Deutſchland, an die ſächſiſche, brandenburgiſche (wo er auch ſchon 1554, als Geſandter geweſen) und heſſiſche Höfe nüzlich gebraucht. Als 1567 die Religionsunruhen in Frankreich angingen, machte ihn der Prinz von Konde, bei der Armee, welche Pfalzgraf Kaſimir zur Hülfe nach Frankreich gebracht hatte, zum Marchal de Camp, und lezterer nahm ihn 1568 mit nach Heidelberg. Hierauf erhielt er vom Könige von Frankreich, von dem Herzoge

zoge von Zweibrücken, und Prinzen von Oranien, verſchiedene vortheilhafte Vorſchläge, um in ihre Dienſte zu treten, die er aber ſämtlich ausſchlug, um in churpfältziſche Beſtallung zu bleiben, in der er Obriſter und Kriegesrath ward, auch Bellikheim ohnweit Heidelberg befeſtigte. 1569 ward er mit Beibehaltung pfältziſcher Dienſte, in ſächſiſcher Beſtallung, Oberartilleriemeiſter und Befehlshaber ſämtlicher Feſtungen. 1570 zog er nach Dresden, ward 1572 an verſchiedene italiäniſche Fürſten, und unter andern auch an den Großherzog von Florenz geſandt, der ihm die Einſetzung in ſeine Dienſte, Güther und Gehalt anbot, doch mit der Bedingung, daß er nebſt ſeinen Söhnen wieder ins Vaterland zurückkehren ſollte; welches er aber der Religion wegen ausſchlug. 1577 ward er mit Bewilligung des ſächſiſchen Hofes, fürſtlich anhaltiſcher Geheimerrath, und reiſte zum öftern zu dem Churfürſten Johann George von Brandenburg, der ihn 1578 im Ausgang der Oſterfeiertage, zu Spandau, zum General und Obriſten Artillerie- Zeug- und Baumeiſter beſtellte. Da dieſe Beſtallung merkwürdig iſt, ſo habe ſolche hier einſchalten wollen.

Wir Johans George von Gotts gnaden Marggraff tzw Brandenburgk, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz Cämmerer vnnd Churfürſt, In Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vndt in Schleſien zw Croſſen Hertzogk, Burggraff zu Nurmbergk vnd Fürſt zu Rugen, Bekennen in vnd mit dieſem vnſerm offnen Brieffe kegen Jedermenniglich, Das wir den Edlen vnſern lieben getrewen Rochum Quirinum Grafen tzw Lynar rc. mit Vorwiſſen vnd freundlicher bewilligung des Hochgebornen Fürſten Herrn Augusty Hertzogen tzw Sachſſen, Churfürſten rc. vnſers freundtlichen lieben Oheimen, Schwagers, Bruders vnd Geuatters, weil ehr albereitt St. L. glei-

gleichergeſtalt mit Dienſten verwandt, vor vnſern General vnndt Oberſten Artlårey, Zeugk vnd Bawmeiſter gnediglich beſtalt vnd angenohmen haben, Alſo vnd Derogeſtalt: Das ehr vnſer Oberſter Artlarey-Zeugk- vnd Bawmeiſter vnnd vns Jedertzeitt getrew, gehorſams vnd gewerttigk ſein, vnd inſonderheit vnſer Artlarey, Munition, Zeugkheuſer vnd gebeude in allen vnſern Vehſten vnndt gantzem Lande in gueter vleiſiger vfachtunge vnd verwaltung haben ſoll und wiell, damit dieſelben in Wirden vnd gueter beſſerung erhalten, vnnd vnſere itzige vnd kunfftige gebeude ſchleunigk vortgeſåtzt vnndt beſtendigk, wehrhafftigk vnnd ſonſten alſo gefertiget werden, Sonderlich was vnſere Vehſten anlanget, Das wir vns derſelben wieder des Feindes gewalt vnd Liſt, (welches doch der Almechtige Gott gnedigk vorhueten wolte), vfe notsfall ſonuil mehr zu gebrauchen haben mugen, Wie ehr vns dan in deme allem zw Jedertzeit ſeinen getrewen rath, bedenken vnd wiſſenſchafft eröffnen vnd vndertheuig erinnern vnd ſonderlich auch das darneben in acht haben ſoll vnd wiell, das beyfertigung vnſerer gebeude, ſo viel Jmmer muglich, vnnötiger vncoſten vnd geldtſpildung abgeſchnitten vnd vorhuetet, auch mit der Zuthatt alß Kalck, Steinen, Holtz, Diehlen, Eiſen vnd wie das ſonſten nahmen haben magk ſparſam, rathſam vnd getrewlich vmbgangen auch vnſere Dienſte, Fuhren vnd belohnungk, ſo vf vnſern gebeude verordnet, nicht miß braucht werden,

Ehr ſoll aber gleich woll ohne vnſer vorwiſſen keinen baw anfahen oder denſelben vorendern, Sondern in deme allemahll ſich vnſers beuehls vnnd anordnungk verhalten, Jedoch ſoliches dahin gemeinet, Do ehr etwas zu bawen notigk vnd nutzlich zu ſein erachtet, das ehr vns daſſelbe iedesmals vndertenigk erinnere oder erinnern laſſe, vnd vns in deme nichts verhalte, damit wir verordnung darauf zuthun,

 Da-

Damit ehr auch bey denen Perſonen, denen ehr vnſerntwegen zu beuehlen deſto mehr volge habe, Wollen wir ober Jme vnd ſeinem beuehlige ernſtlich halten, vnd Jhre ſonſten allenthalben zur gebuhr vnd billigkeit in vnſern gnedigen ſchutz beuohlen ſein laſſen, Wie wir dan, do vns irgendt von einen oder mehr clagen oder andere vorweißliche berichte wieder ſeine Perſon an vns gelangen, Jhn iedertzeitt zu gnediger verhör vnnd verantworttunge kommen laſſen, vnd geſtadten wollen, Ehr ſoll vnnd wiel auch hiemit ſchuldigk vnd verbunden ſein, ohne vnſer vorwiſſen vnd bewilligung die gelegenheiten vnſern Vehſten, Zeugkheuſer, Vorraths vnd Munition vnd andere vnſere geheimbe ſachen vnndt rathſchlege, do die an ihn gelangeten vnd ehr dartzu getzogen wurde, niemals zu eröffnen, ſondern ſoliches biß in ſeine grüben vorſchwiegen bey ſich bleiben zu laſſen, Vnnd in allem durch aus vnſern nutz, frommen vnd beſtes zubedenken, zu wiſſen, vnd fortzuſetzen, Hergegen ſchimpf, ſchaden, nachteill vnd geuahr zu warnen, zu wenden vnd zuvorkommen, nach ſeinem euſſerſten vnnd höchſten vermügen, vnnd ſonſten alles das zu thun vnd zu leiſten, Das einer Ehrlichen Grefelichen Standes Perſon getziehmet, vnnd wie einem getrewen Diener vnd Oberſten Artlarey, Zeugk vnd Bawmeiſter kegen ſeinem Hern zu thun, zu ſtehet, eigent vnd gebüret, Inmaſſen ehr vns ſoliches auch mit handt gebenden trewen an Eidesſtadt angelobt vnd zu geſagt, Auch dieſen inſonderheit ſeinenen Reuerß gegeben hatt,

Hinwiedervmnb vnd darkegen haben wir Jme zu Jerlicher beſoldung auß vnſer Hof Renthey Ein tauſent Tahler an gelde, vnnd vf acht Perſonen die gewonliche Hofkleidungk, wen vnnd ſo offte wir ober hoff kleiden vnd wie wir dieſelbe andern unſern Rathen Jedemals geben laſſen, Auch vf acht Pferde Futter vnd ſonſten ſeine Grefeliche vndt — erhaltnuge an lieferung, vf

vf Ihnen, ſein Gemahll, Kinder vnd etliche Perſonen, laut eines ſondern vndterſchriebenen vnd beſiegelten Deputat vorzeichnus voreichen, volgen vnd geben zu laſſen, gnediglich verſprochen vnnd zugeſagt,

So wollen wir Ihme auch, wen ehr vf vnſer Vehſten vnd heuſer in vnſern geſchefften ab vnd zu zeuchet, oder ſonſten zu vns erfordert wirdt, notturfftige lieferungk vorreichen laſſen,

Do wir Ihne auch auſſerhalb Landes in Vorſchikungen gebrauchen wurden, wollen wir Jme Jedesmals mit zimblicher notturfftiger zehrung vorſehen,

Es hatt ſich aber gedachter Graff von Lynar ꝛc. in dieſer ſeiner angenohmmenen Beſtallung vorbehalten, die dinſt Pflicht, damit ehr dem Churfürſten zu Sachſſen ꝛc. verwant, das ehr vermüge derſelben J. L. vor vns wan erfordert wirdt, dieſt gewertigk ſein ſoll vnd wiell, welches wir dan auch alſo beliebet vnd Ihme dieſe vnſere Beſtellunge daran nicht hinderlich ſein ſoll

Wan ehr auch bißweilen zu deme von Anhalt ꝛc. Heſſen vnd Pfaltz ꝛc. zunrereiſen hat, wollen wir Jme dartzu vnd vf ſein anſuchen der gelegenheit nach, gnediglich vorleuben,

Vnnd wir beſtellen vnd nehmen alſo gemelten Rochum Quirinum Grafen zw Lynar vor vnſern Generall vnd Oberſten Artlarey, Zeugk vnd Bawmeiſter vf vnd ahn, Zuſagen vnd vorſprechen auch Ihme beſoldung vnd alles anders, wie obſtehet, hiemit vnd in Crafft ditz vnſern brieffs ꝛc. Getrewlich vndt vngeuehrlich, Bekundtlich mit vnſern hirunten vfgedruckten Daumb Secret beſiegelt vnd eignen Handen vndterſchrieben, Geſchehen vnd gegeben vf vnſer vehſten Spandow Dornſtags im Außgange der heyligen Oſter Feyertage nach Chriſtj vnſers Herrn geburtt im Ein Tauſent Funfhunderſten vnd acht vnd ſiebentzigſten Jahre ꝛc.

(S. Electoris)

Manup-

Manuppria

Deputat ſo von Churfl. G. zu Brandenb. M. gnedigſt. Herren meinem auch gnedigl. Herrn dem Graffen zu Lynar ꝛc. Jerlichen vorreicht wirdt

2 wl. Weitzen.
12 wl. Roggen.
250 Tonnen Bier.
2 Fuder Reiniſchwein.
3 Fuder Blanken Landtwein.
1 Fuder Rotten Landtwein.
6 Fette Ochſſen.
50 Fette Hammell.
25 Schnidtſchaff.
20 Seuger.
30 Kelber.
30 Fetteſchwein.
2 Tonnen Heringk.
2 Tonnen Rotſcher.
20 ſchock Schollen.
8 Zentner Hecht.
8 Zentner Karpffen

100 thlr zu friſchen fiſchen Gewurtz vnd Zucker.
4 Tonnen Putter.
6 Tonnen keeſe.
4 ſchll Habergrutz.
2 ſchl. Hirſch.
8 ſchl. Buchweitzen.
8 ſchl. Erbſſen.
6 Tonnen ſaltz.
1½ ſchock Genſe.
8 ſchock huner.
8 ſtl. Talch.
50 wl. Habern.
Hew.
Strow.
Holtz.
Kleidung vff acht Perſonen.

Actum Cuſtrin den 21. May Anno 79 ꝛc.

Bei dieſer Beſtallung behielt er vom Churfürſten zu Sachſen 300 Thaler, vom Landgrafen zu Heſſen 300 Thaler, vom Fürſten von Anhalt 300 Thaler, und vom Herzog Kaſimir von der Pfaltz auch 300 Thaler jährlich, mit der Bedingung, bei vorkommenden Nothfall zu ihnen zu kommen und Rath zu erteilen, wo bei ihm die Reiſekoſten zu vergütigen beſonders vorbehalten wurden; daß alſo ſeine Einkünfte ſehr anſehnlich waren. 1580 ward ihm ſein Gehalt auf 1200 Thaler erhöhet, und er erhielt noch überdem, den 13. Januar ſ. J. vom Churfürſten ein Geſchenk von 30000 Thaler, wel-

che

che in 10 Jahren jährlich mit 3000 Thalern ausgezahlet werden ſollten. 1581 bauete er ſich einen Pallaſt zu Spandau, welcher das jetzige Zuchthauß geweſen iſt. Er ſezte zuerſt die brandenburgiſche Artillerie in gutem Stande, legte 1578 bei Spandau eine Pulvermühle an, und verbeſſerte das Gießhauß, errichtete auch einen einträglichen Salzhandel nach Lüneburg, etablirte Salz- und Eiſenwercke, wie auch Salpeterſiedereien, und zog eine Menge geſchickter Künſtler und Handwerker in die churfürſtliche Staaten. Er bauete ferner an dem churfürſtlichen Schloſſe zu Berlin, und arbeitete lange Zeit an der Befeſtigung von Spandau, Küſtrin und Peiz, verbeſſerte auch das churfürſtliche Schloß zu Bözaw. Uberhaupt hat er eine Menge nüzlicher Angaben, theils ſelbſt ausgeführet, theils auszuführen unternommen. Man kann davon Nikolai's Anhang zu ſeiner Beſchreibung von Berlin und Potsdam Ausgabe v. J. 1786. S. 27. u. f. und die Beſchreib. der Stadt und Feſtung Spandau. 3. Th. 2. B. der hiſtor. polit. geogr. Beiträge, nachleſen. Er ſtarb 1596 den 22. December zu Spandau, wo noch ſein Monument in der daſigen Nikolaikirche vorhanden iſt, in einem Alter von 71 Jahren. Zweimal hat er ſich verehlicht, erſtens, ſeit 1564, mit einer Französin, Anna von Montot verwittwete von Barbé, und nachdem dieſe 1585 zu Spandau, mit Hinterlaſſung eines Sohnes, des Grafen Johann Kaſimir's von L. (ſie mag mehrere Kinder gehabt haben) ſtarb, 1588 zum zweitenmale, mit Margaretha von Thermo, die ihn überlebet hat.

Jo-

Digitized by Google

Johann Siegmund Graf zu Lynar,

Churbrandenburgiſcher Geheimerrath, Obriſter über ein Regiment zu Fuß, Kommendant der Stadt Frankfurt an der Oder Landrichter in der Niederlauſitz, Landesälteſter des Kalauſchen Kreiſes, Herr der Herrſchaft Lübbenau und Glinicke.

Er war ein Enkel des vorgedachten Grafen Rochus Quirin von Lynar, und Sohn Johann Kaſimir's Grafen zu Lynar, churbrandenburgiſchen Geheimenraths und Ober-Kammerpräſidenten oberhalb Gebirges in Franken, und Eliſabeth einer Tochter des berühmten churbrandenburgiſchen Kanzlers Chriſtian Diſtelmeyers, 1659 war er churfürſtlicher Geheimerrath, und Obriſter eines Regiments zu Fuß, wie auch Kommendant zu Frankfurt an der Oder. Sein Regiment war 10 Kompagnien ſtark, und lag theils zu Stendal, theils zu Frankfurt an der Oder. Er ſtarb 1665 den $\frac{10}{20}$ Auguſt. Mit Annen Margarethen von Hack, des churbrandenburgiſchen Generallieutenants Hans Kaſpars von Klitznig Wittwe, die 1664 den $\frac{13}{3}$ April, die Welt verließ, hat er verſchiedene Kinder erzeuget.

Digitized by Google

Digitized by Google

[illegible] by Google

Nr. 1692 Ausgang: 26. 7. 1956

I. Schäden: a, b, d, e, j, k, l, m, n, p, qu, r, s, v, w, za

II. Behandlung: 1, 8, 8a, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 25, 26, 29, 37, 39

III. Besonderheiten:

Digitized by Google